



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

Frik Reuter

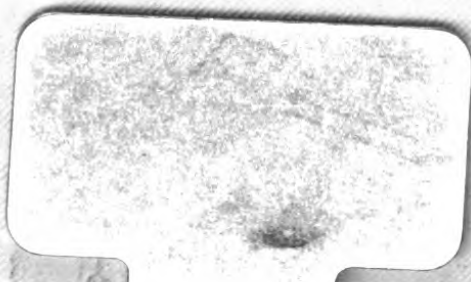
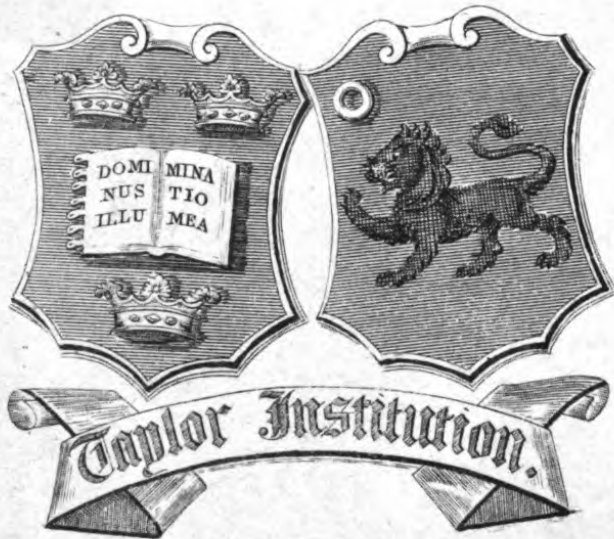
8

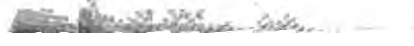
Alle Kamellen

III.

Stromtid 1.

38. d. 18.







Sämmtliche Werke

von

Frik Reuter.

Achter Band: **Alle Kamellen III.**

Wismar, Rostock und Ludwigslust.
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.
1874.

Alle Kamellen.

III. Theil.

Von

Fritz Reuter.

Ut mine Stromtid.

Erster Theil.

~~~~~  
Zehnte Auflage.

---

**Wismar, Rostock und Ludwigslust.**  
Druck und Verlag der Hinstorff'schen Hofbuchhandlung.  
1874.

38. 2. 18.



Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

Meinem

lieben Lehrer und väterlichen Freunde

dem Herrn

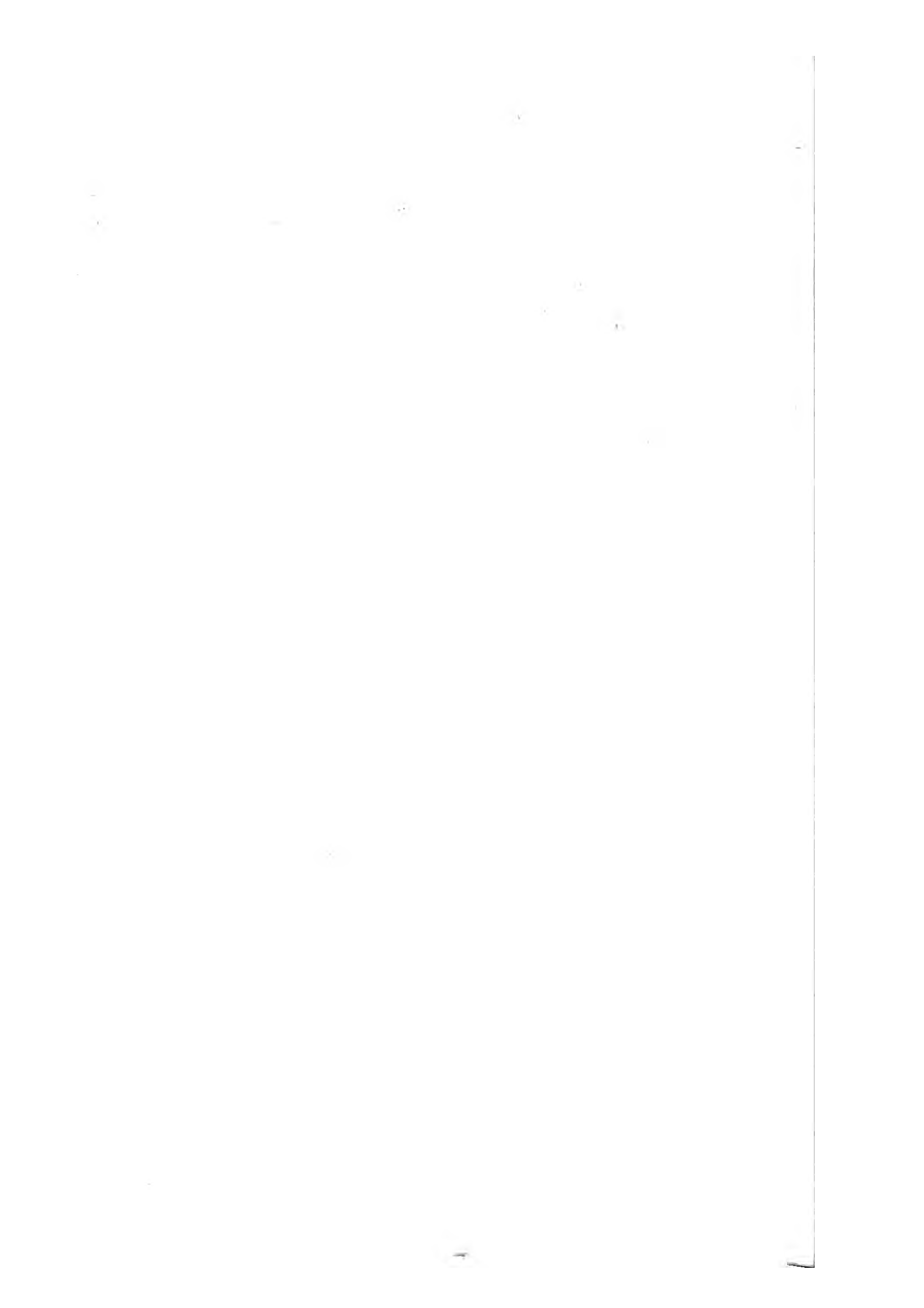
**Conrektor Gesellius**

zu Parchim

in herzlicher Dankbarkeit gewidmet.

**Fritz Meuter.**





## An mine leitwen Landslud',

### de Landslud' in Meckelnborg un Pommern.

Seiht, wenn Si Jug hewwt fuer warden laten  
Un hewwt de Saat of schön bestellt,  
Un't fehlt Jug grad de Regen för de Saaten,  
Denn is dat weggesmäten Geld,  
Ja, Badder, dat's sihr argerlich!  
Indessen doch . . . . denn helpt dat nich

Un wenn Si Jug so'n schönes brunes Fahlen  
So in de Hand heww't rinne södd,  
Un't will nich trocken, mag't de Düwel halen!  
Tausal wenn't Spatt noch rute tredd.  
Ja, Badder, dat's sihr argerlich!  
Indessen doch . . . . denn helpt dat nich!

So is dat just of mit min Bäuerwesen:  
Gew ik mi of noch so vel Mäuh,  
Un't fehlt de Häg', wenn Si dat lesen,  
Denn is de ganze Pott entwei;  
Un, mine Herrn, dat's argerlich!  
Indessen doch . . . . denn helpt dat nich!

Un wenn nun just dit letzte von min Bäuer,  
Wat of bi Lütten 'ran is född,  
Nich trecken wull, denn hal dat of der Deuter,  
Denn bün ik of üm all min Pött.

Un, Herrn, dat wir doch argerlich,  
Indessen doch . . . denn helpt dat nich!

Un wenn von Jug nu Einer gor süll meinen,  
Ik hadd em meint un sinen Stand,  
Denn, mein ik, meint hei falsch; ik mein hir Keinen,  
Un sine Meinung is en Unverstand.

Ja, äwer 't wir doch argerlich,  
Indessen doch, denn helpt dat nich!

Rigen-Bramborg, den 7. November 1862.

Fritz Reuter.

Ja, ja! So was't nich ümmer. — Wer up Stun'ns mit 'ne witte Lin tau Stadt führt un sin por Buddeln Schampagner drinkt, den sin Vader satt möglicher Wis' bi Lüttjedünn un sinen Lintägel bünn Mutter mit en Strumpenband tausam. As de Schepel Weiten, grot Maat, virtwis up de Landstrat för söstehn Gröschén an de Daglöhners tau Swinfauder uthäfert, un 'ne ganze Fuhr Hawern tau Rostock gegen en Haut Zucker ümtuscht würd — ach! dunn was't flimm in Land Meckelnborg.

Meckelnborg is en schön Land, 't is en rik Land, un för Allen kann't den Landmann woll gefallen; äwer dunntaumalen gung de Noth in den Lan'n üm, un de Landrider kloppte an de Dören, dat hei Pacht halen wull, un wer s' noch gewen kunn, de gaww sin Letzt, un wer s' nich mihr gewen kunn, de würd afmeiert.

Äwer dorüm brukt Keiner tau glöwen, dat tau jennen Tiden uns' Landlied as de Swekspöhn in'n Lan'n rümmer wanft sünd, un dat Einer ehr dat Wateruns' dörch de Backen hett lesen kunnt — ne! — 't wiren grad so'ne richtigen Kinner as up Stun'ns, blot dat sei dunn annersüm recken müßten. — Nu heit



dat: „Dat Pund Botter kost't teihn Gröschén, mak't up en Centner so un so vel, un wenn ik so un so vel Centner verköp, denn kann ik mi allein ut luter Botter 'ne Glaskutsch un vir einkalürige Mähren anschaffen.“ — Dunn heit dat: „„Wat, Mutter? de Botter kost't zwei Gröschén? Dorför können wi s' allein upeten. — Wat, Mutter? — De Slachter will siw Daler för dat Fettswin gewen? Snid em den Hals af, Mutter, smit em in uns' eigen Päf.““ — Un dorbi wiren de ollen Burßen ganz gesund, un wat de forschen Büß anbedrapen deiht, de sik hüt tau Dag' äwer den Damm wöltern, de wiren dunnmals, in de Twintigerjohren, ebenso begäng', as up Stun'ns; blot mit Schuster- un Sniderrechnungen stunn't slichter, un wat bor Geldheiten ded, kregen de ollen Knawen irst tau weiten, wenn s' Pacht betahlen süllen.

Ja, 't is beter worden in de Welt, un wenn de Preisters of dusendmal seggen, dat de Welt slichter ward, in de Welt ward't äwer beter.

„Gut Morgen, Herr Amtmann Wilbrandt!“ — „„Gut Morgen, oll Fründ, kamen S' her, will'n beten frühstückén.““ — „Gut Morgen, Vater Hellwig!“ — „„Ach gahn S' mi von den Liw', ik bin verdreitlich.““ — „Na, wat is Sei?“ — „„Wat mi is? Wel is mi. Binah up dat Duwelve hewwen sei mi up de Pacht set't, un dit Johr hett Zirzow dat Sinige dahn, un nu sitt ik dor mit twintig dusend Daler, un weit nich, wo ik s' unnerbringen fall. De Kostocker Bank nimmt kein Geld mihr an, un wat denn? Ne, Wilbrandt, de

Welt is tau slicht!“ — „Ja, sei is slicht,“ seggt de Herr Amtmann, un ik segg of: „Ja, slicht is sei,“ un denf dorbi gor noch nich mal an dat vele Geld, wat ik in den negsten Termin unnerbringen fall. — „Ja,“ seggt Wilbrandt, „wer Deuwel dacht vordem an Hypotheken?“ — „„Nich wohr, Brauder?““ seggt Bader Hellwig, „„dor dacht kein Minsch an. — Süh mal, wenn ik mit min Gesicht nah den ollen Salomon in Stembagen kamm un wull Geld hewwen, denn säd hei tau mi: Hellwigching, Sei hewwen en ihrlich Gesicht, Sei hewwen en Pockengesicht — schadt em nich — Geld sälen Sei doch hewwen. Un denn müßt ik bi em de Nacht bliwen un müßt bi em in eine Stuw' slapen, un wil dat ik de slichte Gewohnheit an mi heww, mi in den Slap tau rofen un mit 'ne frisch angebren'nte Pip tau Bedd tau gahn, un hei 'ne grote Angst för Füer habb, rep hei ümmer von Tid tau Tid: Hellwigching, rofen Sei noch? — Ja, 't was 'ne schöne Tid!“ — „Ja,“ seggt de Herr Amtmann, „un wat was't för 'ne Lust, wenn wi so'n lütten Posten Schulden abbetahlen kunnen! — Mine beste Tid is eigentlich mit mine lezten Schulden släuten gahn. — Ja, 't was doch 'ne schöne Tid.“ — „„Ne,““ segg ik, „„de Tid was slicht. Si hewwt Jug dörch de Tid dörchslagen, un dorför hört Jug allen Ehr un Respekt; äwer Männig-ein hett't nich kunnt, un't was doch of en braven Kirl.““ — Dunn kamm de Herr Gaudsbesitter, Herr KJZ, an den Tisch un slog mit de ollen dicken Knäwel vör uns up, dat de Bubbeln up den Tisch danzen deden, un

fäd: De sik dunn nich dörfunnen hadden, dat wren  
Lumpenhun'n. — „Wat?“ fäd de Amtmann. „„Hewwen  
Sei hir wat tau reden?“ — Un de oll Bader Hellwig  
stunn up un kef em mit sin oll ihrliches, isengrages  
Gesicht an: „Sie sünd ein Jüngling, Sie haben das  
schöne Gut von Ihre Herrn Eltern geerbt, was mit  
der Zeit vermacht ist, davon haben Sie keine Ahnung.  
— Sei weiten't, oll Fründ,“ fäd hei tau mi, „un nu  
vertellen S'.“ — „„Ja,““ fäd ik, „„vertellen will ik't.““

---

## Kapittel 1.

Wo of en starken Mann an 'ne Aufschon un en Gräfniß binah tau Brun'n gahn kann; un dat de Sun'n äweru siben Lun springen. Dat en ihrlich Mann sin Letzt hengiwot un nich ver-  
twifelt, wenn hei sin Kind up den Arm nimmt un mit en witten  
Stoß in de Welt geiht.

Dat was in dat Johr 1829 up den Jehan'nsdag, dunn satt en Mann in de deipste Trurigheit in 'ne Eschenlauw in en ganz verkamenen Goren. Dat Gaud, wotau de Goren hürte, was en Pachtgaud un lag an de Been tüschen Anclam un Demmin, un de Mann, de in den kühlen Schatten von de Lauw satt, was de Pächter — dat heit, hei was't bet dorhen west; denn nu was hei asmeiert un up sine Hawstäd' was hüt Aufschon un sin Haw un Gaud gung in alle vir Win'n.

Dat was en groten breitschullerigen, virunvirtig-  
jöhriegen Mann mit düsterblonde Hor, un wat Arbeit ut en Menschen maken kann, dat hadd sei ut dit Holt sneed, un en beteres hadd sei möglicher Wis' nahrends nich funnen. „Arbeit“ säd sin ihrenwirth Gesicht — „Arbeit“ säden sine truge Hän'n, de nu still in sinen Schot legen un in enanner folgt wiren — woll taum Beden.

Ja taum Beden! Un in dat ganze leuwe Pommerland hadd woll Keiner so'n Grund un Ursak, sik mit sinen Herrgott tau bereden, as dese Mann. — 't is en swor Stück för Jedwereinen, wenn hei sinen Husrath, den hei sik mit Müuh un Sweit Stück för Stück anschafft hett, in alle Welt wannern süht. 't is en swor Stück för en Landmann, wenn hei dat Beih, wat hei sik in Noth und Sorgen upfödd hett, in annere Hän'n gahn laten möt, de nicks von de Quesen weiten, de em sin Lewenstid drückt hewwen; äwer dat was't nich, wat em so swor in de Seel lag; 't was noch en anner swores Ueb, wat em de mäuden Hän'n tausam folgte, wat em de mäuden Dgen nah haben richt'te.

Sid gisteren was hei Wittmann, sine Fru lag up ehr lektes Lager. — Sine Fru! — Teihn Johr hadd hei üm sei worben, teihn Johr hatt hei wirkt un schafft, wat menschliche Kräfte gaudmaken können, dat hei mit ehr tausam kam, dat hei Platz freg för de deipe gewaltige Leiw', de dörch sin ganzes Wesen gung, as Pingsttags-Klocken äwer grüne Feller un blühende Uwtbööm. — Vör vir Johr hadd hei't möglich maht; hei hadd Allens tausam schrapt, wat hei hatt hadd; en Bekannten von em, de von sin Öllern wegen twee Gänder arwt hadd, hadd em dat ein verpacht' — hoch, sühr hoch — hei wüßt dat sülwsten am besten, äwer de Leiw' giwot Maub, hellen Maub, de sik dörchtauslagen versteiht. — Oh, 't wir of gahn, ganz gaud gahn, wenn't Unglück nich äwer em kamen wir, wenn sine lütte leuwe Fru nich det Morgens vör Dau un Dag'



upstahn wir, dat sei doch of ehr Ding' dauhn wull, un wenn sei de hitzigen, roden Fläg' nich up de Backen kregen hadd. — Oh, 't wir of gahn, ganz gaud gahn, wenn sin Verpächter nich blot en Bekannten, wenn't en Fründ west wir — hei was't nicht: hüt let hei sin Inventor up de Aufschon bringen.

Frün'n? — So'n Mann, as de, de unner de Eschenlaum sitt, de süll kein Frün'n hewwen? — Ach, h i hadd Frün'n, un hei hadd of Fründschaft; äwer sei kunnen em nich helpen, sei hadden nicks tau gewen un tau borgen. Wo hei henkef, dor schow sik 'ne düstere Wand för sin Dg un engte un preßte em in, dat hei ludhals' tau unsern Herrgott hadd schrigen mügg't, em ut sin Nöthen tau redden. — Un äwer em in de Eschentwigen sung de Stiglitsch un de Bauksink, un ehre bunten Farwen spelten in de Sünn, un de Blaumen in den verwahrlosten Goren schenkten ehren Duft ümsüs, un de Eschen gewen ehren kühlen Schatten ümsüs, un dat schönste Brudpoor up de Welt hadd sik dorunner setten kunnt un hadd Flag un Dag meindag' nich vergeten.

Un hadd hei nich of unner desen Schatten seten mit 'ne weike Hand in sine harte? Hadden de Bängel nich sungen, hadden de Blaumen nich rafen? Hadd hei nich unner de Eschen drömt von den kühlen Schatten för sin Öller? Un wer was't denn west, de em en quicklichen Drunk nah en heites Dag'wart bröcht hadd? Wer was't, de sin Mäühen un Sorgen tru beilte un tröste?



'T was weg — Allens weg! — Sin Mäühen un Sorgen was up de Aufschon, un de weike warme Hand was kolt un stiw. Un denn ward den Menschen woll so tau Maud', as wenn de Bägel nich mihr för em sungen, de Blaumen nich mihr för em rüfen, un de leiwe Sünn nich mihr för em schint, un wenn dat arme Hart noch ümmer furt sleiht, denn recht hei sine Hand woll äwer Bägel un Blaumen un äwer de goldene Sünn höger rup nah en Tröster, vör den dese Irdenfreuden nich bestahn sälen, vör den äwer mal dat Menschenhart bestahn fall.

So satt Hawermann för sinen Herrgott dor, un sine Hän'n wiren folgt, un sine braven, blagen Dgen kafen nah Bawen, un in ehr speigelte sik noch en schönern Schin, as von Gottes Sünn. — Dunn kamm en lüttes Dirning an em 'ranne un läd en Marikenbläuming in sinen Schot, un sin beden Hän'n deden sik utenanner un slogen sik üm dat Kind — dat was sin Kind — un hei stunn up von de Bänk un namm sin Kind up den Arm, un ut sine Dgen föll Thran up Thran, un dat Marikenbläuming hadd hei in de Hand, un gung mit sin Kind den Stig entlang, den Goren hendal.

Hei kamm an en jungen Bom, den hadd hei sülwst plant't; dat Strohseil, womit de an sine Stütt bunnen was, hadd loslaten, un de junge Bom let sin Kron dalwärts sacken. Hei richt'te em in En'n un bünn em fast, ahn sik wider wat dorbi tau denken, denn sine

Gedanken wiren wid weg, un Sorgen un Helsen lag in sine Natur.

Äwer wenn den Minschen sine Gedanken so in't Blage gahn, un wir't of de blage Hewen, sin däglich Dauhn, wenn't em in de Dgen föllt, 'ne olle gewohnte Handgebird, an de hei sik matt, wil dat hei sik immer dormit behulpen hett, röppt sei em ut de Firn taurügg un wif't em dat, wat negbi üm em is, un wat dor Noth is. Un dat dat so is, is en grot Geschenk von unsern Herrgott.

Hei gung den Goren up un dal, un sin Dg sach, wat üm em was, un sine Gedanken fihrtten wedder up Irden in, un doch, wenn sei as swarte un düstere Wolken an den Hewen von sine Taufunft ruppe tredten, ein lütt Stück blagen Hewen kunnen sei em nich verdüstern, dat was sin lütt Dirning, de hei up den Arm drog, un de mit ehre weike Kinnerhand in sin Hor spelte. Hei hadd sine Lag' äwerdacht; fast un irnsthaft hadd hei de düstern Wolken in't Dg fat't, hei müßt sorgen, dat em un sin Kind dat Weder nich unnerkreg.

Hei gung von den Goren up den Hof. — Du leiwer Gott, wo würd em tau Maud! — Glikgültig un up ehren lütten Burthel bedacht, drängten sik de Minschen üm den Dsch, wo de Actuworius de Aufschon afhöll, Stück för Stück würd sine langjöhrlige Mäuh an den Meistbeidenden tauflagen, würd sin nothwise Husrath utbaden, un dat, wat hei unner Noth un Sorgen Stück för Stück in't Hus schafft hadd,

gung nu unner Lachen un Wigen in alle Welt — ol Stück för Stück. — Dat Schapp was noch von sin oll Mutter her, de Kommod hadd em sin Fru taubröcht, den lütten Reihdich hadd hei ehr mal schenkt, as sei noch sin Brud was. — Ringelant stunn sin Beih anbunnen an 'ne Ref un bröllte nah de Weid'; de brune Stark mit den witten Stirn, de sine arme Fru sülwst upbörnt hadd, ehr Leiwling, stunn dor-mang; hei tred an ehr ranne un stref ehr mit de Hand den Buckel lang. — „Herr,“ säb de Staathöller Niemann, „'t is Jammerschad.“ — „Ja, Niemann, 't is Schad'; äwer wat helpt dat All?“ säb hei un wen't fik üm un gung up de Winschen tau, de fik üm den Aufschonsdich drängten.

As de Lüd' markten, dat hei an den Disch ranne wull, makten sei em höflich un fründlich Platz, un hei wen'te fik an den Actuworius: ob hei em woll en por Würd' spreken künn. — „Glik, Herr Hawermann,“ säb de Mann. „Glik den Dgenblick! Ik bün glik mit dat Husinventor farig, denn . . . — 'ne Kommod! Zwei Daler, vir Schilling! Sös Schilling! Zwei Daler, acht Schilling! Zum Ersten! Zum Andern! Zwei Daler, zwölf Schilling! — Keiner wider? — Zum Ersten! Zum Andern! und zum — Dritten! — Wer hett s'?“ — „„Snider Brandt,““ was de Antwort.

Grad in desen Dgenblick kamm 'ne Gesellschaft von Landlud' up den Hof tau riden, de 't mäglicher Wis' up dat Beih affeihn hadden, wat nu an de Reih kamen süll. Vöran red en dicken, rodgesichtigen Mann,

up den sin fettes Gesicht de Äwermaud so recht Platz habb, sik breid tau maken. — So'n Ort is stark begäng', äwer wat besen von sine gewöhnlichen Bräuder unnerscheiden deb, dat wiren de lütten, listigen Dgen, de äwer de dicken Backen räwer kelen, as wullen sei seggen: Si sid schön in de Wehr, äwersten uns hewwt jitt tau verdanken, wi weiten jugen Burthel wohrtaunemen. De Besitter von dese Dgen was of de Besitter von dat Gaud, wat Hawermann in Pacht hatt habb; hei reb dicht an den Menschen-Hümpel ran, un as hei sinen unglücklichen Pächter dor mang stahn sach, föll em de Möglichkeit in, dat hei nich tau sine vulle Pacht kamen künn, un de listigen Dgen, de ehren Burthel so schön wohrtaunemen verstunnen, säden tau den Äwermaud, de up Mund un Minen lag: Brauder, nu is't Tid, hir kannst Di mal breid maken, hir kost't kein Geld; un sin Pird neger an Hawermannen ranne drängend, rep hei, so dat't alle Lüüd' hören müßten: „Ja, dat sünd de klauen Meckelnbürger, de uns wirthschaften lihren willen! Wat hewwen s' uns lihrt? Rodspohn drinken un Rorten fuchsen, dat hewwen s' uns lihrt, äwer wirthschaften? — Bankrottmaken können s' uns lihren.“

Allens was still worden bi dese harte Red' un kel bald den an, von den sei utstött was, un bald den, an den sei richt't was. — Hawermann was tau Anfang bi de Stimm un de Würd' tausam schaten, as wir em en Metz in't Hart stött; nu stunn hei still dor un sach stumm vör sik hen, as wull hei Allens äwer sik ergahn



laten; äwer unner dat Volk brök en Murren los:  
„Pfui! Pfui! — Schämen S' sik wat! — De Mann  
hett keinen Rodspohn drunken un kein Kortten fuchst. —  
De Mann hett wirthschaft't as en Kirl!“ — „„Wat is  
dat för'n Grotmul, dat so wat reden kann?““ frog oll  
Bur Drenthahn ut Viepen un drängte sik mit sinen  
Krüzdurn en beten neger ranne. — „Dat's de Kirl,  
Vadder,“ rep de Stolper Smidt, „den sin Lüd' milen-  
wid bi uns snurren gahn.“ — „„De nich en Rock up  
den Liw' hewwen,““ rep de Snider Brandt ut Farmen,  
„„un de bi de Arbeit all ehr Gottsbischrock dragen  
möten.““ — „Ja,“ lachte de Smidt, „dat's de Kirl,  
de sik so freuen deiht, dat sin Lüd' ümmer so'ne schöne  
lafensche Rock dragen bi de Arbeit, wil dat sei nich  
so vel hewwen, sik en Kittel antauschaffen.“

De Actuworius was uppsprungen un was an den  
Verpächter ranne treden, de mit de utverschämteste  
Dicknäsigkeit dese Reden anhören ded: „„Um Gottes-  
willen, Herr Bomuchelstopp, wo kunnen Sei so wat  
seggen!““ — „Ja,“ säd Einer ut sine Gesellschaft, de  
mit em tau riden kamen was, „de Lüd' hewwen Recht!  
Du süllst Di wat schämen! Pfui! Du willst den  
Mann, de sin Allens willig hengiwot, dat hei Di  
gerecht warden will, un de morgen mit en witten Stock  
dorvon geht, noch wider dümpeln?“ — „„Ach, Gott,““  
säd de Actuworius, „„wenn't dat allein wir! Äwer  
gistern is of sine Fru stormen un liggt up ehr leht  
Lager, un hei sitt nu dor mit sin lüttes Worm, un  
wat hett de Mann woll för 'ne Utjicht?““ Dat

Murren gung nu von dat Volk in den Herren Verpächter sine eigene Gesellschaft äwer, un't wohrte nich lang', höll hei up sin Flag allein tau Pird, de mit em kamen wiren, wiren affid reden. — „Heww ik dat wüßt?“ säb hei verzagt un verdreitlich un red von den Hof; un de lütten listigen Dgen säden tau den breiden Äwermaud: Brauder, ditmal heww wi uns richtig fast führt.

De Actuworius gung an Hawermannen ranne: „Herr Hawermann, Sei wullen mi wat seggen?“ — „Ja — ja,“ antwurte de Pächter, as wenn en marterten Minsch nah grugliche Qualen wedder allmählig tau Besinnung kümmt, „ja, ik wull Sei bidden, wat Sei nich de Saken, de för mi von Gerichtswegen taurügg stellt sünd, dat Bedd un dat Anner, of up de Aufschon bringen wullen.“ — „Herzlich girn; äwer de Husrath is slicht betahlt, de Lüd' hewwen kein Geld und wenn Sei wat verköpen wullen, dauhn Sei beter, Sei verköpen't unner de Hand.“ — „Dortau heww ik kein Tid, un ik bruß dat beten Geld.“ — „Na, wenn Sei't wünschen, denn will ik't up den Bott bringen,“ un de Actuworius gung an sin Geschäft.

„Hawermann,“ säb de Pächter Grot, de mit de Gesellschaft tau Pird kamen was, „Sei sünd hir so allein mit ehr Unglück, kamen S' mit ehr lütt Dirning nah mi räwer un bliwen S' 'ne Tid lang bi mi, min Fru ward sik sihr freu'n . . .“ — „Ik dank Sei velmal för den gauden Willen; ik kann nich, ik heww hir noch wat tau besorgen.“ — „Hawermann,“ säb



de Bächter Hartmann, „Sei meinen dat Gräfniß von Ehre leiwe Fru. Wennihr willen Sei sci grawen laten? Wi wullen ehr doch Alltausamen girn de letzte Ihr gewen.“ — „„Of dorför möt ik danken; ik kann Sei nich upnemen, as sik dat paßt, un nahgradens heww ik nu lihrt, dat Einer de Fäut nich wider strecken fall, as de Deck reitt.““ — „„Du Fründ, min leiw oll Naver un Landsmann,““ säb de Entspekter Wienk un slog em up de Schuller, „äwerlaten S' sik nich so'ne stille Bertwiflung! 't ward All wedder beter in de Welt.“ — „„Bertwiflung, Wienk?““ säb Hawermann irusthaft, drückte sin Kind faster an sik ranne un fel den Entspekter ruhig mit sine ihrlichen, blagen Dgen an. „„Is dat Bertwiflung, wenn Einer sine Taufunft fast in't Dg' fat't un allermeist doran denkt, sin Schicksal tau wen'n? Äwer hir is min Bliwens nich; vör dat Flag hött sik Einer, wo sin Schipp mal up den Grund stött is; ik möt en Hus wider gahn, un möt dormit wedder anfangen, wo ik mal mit uphürt heww, ik möt wedder üm't Brod deinen un min Fäut unner frömb Lüd' ehren Disch strecken. Un nu lewen S' All recht woll! Sei sünd ümmer gaude Navers un Frün'n tau mi west. — Adjüs! — Adjüs! — Givw Din Händting, Wijing. — Adjüs! — Un grüßen Sei All velmals tau Hus; min Fru . . .““ — Hei wull noch wat seggen, äwer't was, as wenn em dat äwer-namm, un hei dreihete sik rasch üm un gung sin Weg.

„Niemand,“ säb hei tau sinen Staathöller, as hei an dat anner En'n von den Hof kamm, „„segg Hei

dat de äwrigen Lüüd' of: morgen früh Kloß vir wull  
if de Fru graven laten." Dormit gung hei in't Hus,  
in sine Slapstuw'. — Allens was utrümt, of sin Bedd  
un dat beten Klapperfram, wat sei em laten hadden;  
nicks as de vir nachten Wän'n! Blot in de Eck an't  
Fenster stunn 'ne olle Kist, un dorup satt 'ne junge  
Daglöhnerfru mit rodgeweinte Dgen, un in de Midd  
stunn en swartes Sark, un dorin lag en bleikes, stilles,  
fierliches Gesicht, un de Fru hadd en gräunen Busch  
in de Hand un jog de Fleigen von dat stille Gesicht.  
— „Stine," säb Hawermann, „gah nah Hus; if bliw  
nu hir." — „„Oh, Herr, laten S' mi.““ — „Ne, Stine,  
if bliw de Nacht äwer hir.“ — „„Sall ik denn de  
Lütt nich mit mi nemen?““ — „Ne, lat man, sei ward  
woll inslappen.“ — De junge Fru gung; de Actuworius  
kamm un hännigte em dat Geld in, wat hei för sin  
Saken böhrt hadd, de Lüüd' up den Hof vertröcken sik,  
't würd buten so still as binnen. Hei set'te dat Kind  
dal un tellte dat Geld up't Fensterbrett: „Dat frigt de  
Discher för't Sark. — Dat för en Krüz up't Graww.  
— Dat is för't Gräfniß. — Dat sall Stine hewwen,  
un hirmit kam ik gaud bet tau min Swester.“ — De  
Abend kamm, de junge Daglöhnerfru bröchte en Licht  
herin, stellte sik an't Sark un kek lang' in dat bleike  
Gesicht; drögte sik de Dgen mit de Schört: „Gut  
Nacht of!“ un Hawermann was wedder allein mit sin  
Kind.

Hei maekte dat Fenster up un kek in de Nacht  
herin; sei was düster för dese Johrestid, kein Stirn

stunn an den Hewen, Allens was swart betrectt un warm un dunstig weihte 'ne lise Luft un süfzte in de Firn. Bon't Feld heräwer flog de Wachtel ehren Slag un de Wachtelkönig rep sinen Regenraup, un sachten föllen de irsten Druppen up de döftige Ird, un de let taum Dank för de Gaw den schönsten Geruch upstigen, den de Ackersmann kennt, den Irddunst, in den alle Segen för sin Mäuh un Arbeit swemmt. — Wo oft hadd de em de Seel upfrischt un de Sorgen verjagt un de Hoffnung belewt up en gaudes Johr! — Nu was hei de Sorgen los, äwer de Freuden of; eine grote Freud' was em unnergahn un hadd all de lütten mit sik reten. Hei makte dat Finster tau, un as hei sik ümdreihete, stunn sin lütt Döchting an't Sark un langte vergewis nah dat stille Gesicht, as wull sei strafen. Hei böhrte dat Kind höger, dat dat ankamen künn, un dat lütt Dirning strafte un eiete mit de warmen Hän- nen un de warmen Leiweswürd' an ehr stilles Mutting un an den kollen Dod herümmer un fek dunn den Bader mit ehre groten Dgen an, as wull sei nah wat Unbegripliches fragen un pohlte: „Mutting — huh!“ — „Ja,““ säd Hawermann, „Mutting friert,““ un de Thränen flört'ten em ut de Dgen, un hei set'te sik up de Kist un namm sin Döchting up den Schot un weinte bitterlich. Un de Lütt fung of an tau weinen un weinte sik sacht in den Slap; hei läd sei weit an sik un flog den Rock warm üm ehr, un so satt hei de Nacht dor un höll true Eifenwacht bi sin Fru un sin Glück.

Den annern Morgen tidig Kloß vir kamm de Staathöller mit de annern Daglöhners; dat Sark würd tauschraven; de Tog gung langsam nah den lütten Kirchhof; de einzige Folg' was hei un sin lütt Dirning. Dat Sark würd in de Gruft laten — ein stilles Beterunf' — 'ne Hand vull Erd — un dat Bild von dat, wat em förre Johren erquickt un tröst't, freut un belewt hadd, was för sine Dgen verborgen, un wenn hei't wedder seihn wull, müßt hei sin Hart upslagen as en Bauk, Bladd för Bladd, bet of dit mal eins tauslaten würd un denn? — Ja denn würd em dat leuwe Bild mal schön un herrlich wedder för Dgen stahn.

Hei gung an jine Lüüd' heran, gaww Jeden de Hand un bedankte sik bi em för den leyten Deinst, den sei em dahn hadden, un säd ehr Adjüs, gaww den Staathöller dat Geld för Sark, Krüz un Gräfniß un slog deip in Gedanken sinen eigenen Weg in de düstere Taufunft in.

As hei an dat leyte Hus in dat lütte Dörp kamm, stunn de junge Daglöhnerfru mit en Kind up den Arm vör de Dör; hei tred an sei ranne: „Stine, Du heft mine arme Fru so tru plegt in ehre leyte Krankheit — hir, Stine!“ un hei wull ehr en por Daler in de Hand drücken. — „Herr, Herr,“ rep dat junge Wiw, „dauhn S' mi dat nich tau Leden! Wat hewwen Sei nich in gauden Dagen an uns dahn, worüm sall Unferein nich in stimmen dat mal wedder vergellen? — Ach, Herr, ik heww 'ne Bed an Sei: laten S' mi dat Kind hir. Ik will't hegen un plegen, as wir't min eigen. Un is't



nich so as min eigen? It heww't jo an de Vost hadd, as de Fru dunn so swack was. Laten S' mi dat Kind hir!" — Hawermann stunn in deipen Bedenken. — „Herr," säb de Fru wider, „so vel ik dorvon verstah, möten Sei sik doch taulegt von dat lütte Worm scheiden un — seihn S', hir kümmt Jochen, hei ward Sei dat Sülwige seggen." — De Daglöhner kamm heran un as hei hört hadd, wovon de Red' was, säb hei: „Ja, Herr, sei fall hollen warden as 'ne Prinzeß, un wi sünd gesund un gaud in de Wehr, un wat Sei an uns dahn hewwen, dat fall ehr riklich tau Gauden kamen." — „Ne," säb Hawermann un ret sik ut sine Gedanken, „dat geiht nich, ik kann't nich. 'T mag Unrecht sin, dat ik dat Kind up't Ungewisse mit mi nem; äwer ik heww so vel hir laten, dat Letzte kann ik nich missen. — Ne, ne! — It kann't nich," rep hei hastig un wen'te sik taum Gahn, „min Kind möt bliwen, wo ik bün. — Adjüs Stine! — Adjüs Rassow!" — „Wenn Sei uns dat Kind nicht laten willen, Herr," säb de Daglöhner, „denn will ik taum wenigsten mitgahn un will Sei dat Kind dragen." — „Ne, ne!" wehrte Hawermann em af, „dat is kein Last för mi;" äwer dat kunn hei nich wehren, dat de junge Fru sin Döchting strafte un küßte, un ümmer wedder küßte, un dat de beiden truen Lüd', as hei sine Weg' gung, em lang' nahkelen. Sei, mit Thranen in de Dgen, dachte mihr an dat Kind, hei, in irnsten Gedanken, mihr an den Mann. — „Stine," säb hei, „so'n Herrn frigen wi nich wedder." — „Dat weit

de leiw' Gott,"" säd sei, un Weid' gungen trurig  
taurügg an ehre dägliche Arbeit.

## Kapittel 2.

Ein Kind, kein Kind; zwei Kinner, Spelkinner; drei Kinner  
vel Kinner. — Dat junge un dat olle Twäschendor. — Wat sil  
de Herr Entspelter Bräsig mit oll Gröking ehre Hum' tau schaffen  
matt, un worüm oll Gröking mit de Hum' de lütt Louis' üm  
de Uhren slagen wull. Wo sil de beiden ollen Jesuwiters ehre  
Heimlichkeiten vertellen, un wat Fru Mühlern ehren Karl-Brauder  
verfloren ward.

So gegen acht Meilen von den Urt, wo Hawer-  
mann sine Fru in de stille Gruft leggt habbd, lag in  
Mecklenborg en Gaud unner Mittelgrödt, dat habbd sin  
Swager, Jochen Mühlern, in Pacht. De Hof was slicht  
upbugt un en beten stark verfallen, un up em sach dat  
en beten sihr unnaschig ut: hir en lütten Meßhof un  
dor en lütten Meßhof, un 't Wagen- un Adergeschirr  
stunn hir un dor un frus dörschenanner, as de Lüüd' up  
en Johrmarkt, un de Meßwagen säd tau den Reiswagen:  
Brauder, wo kümmt Du her? un de Hal föt de Egt  
üm un säd: Kumm, Dirn, will'n mal danzen. Äwer  
de Musik fehlte, denn 't was Allens still up den Hof,  
ganz still. Allens was bi dit schöne Weder rute nah  
de Wischen taum Heu'n, un sülwst ut de lütten apnen  
Finstern von dat lange, side, mit Stroh deckte Pächter-  
bus kamm kein Lüüd, denn 't was Nahmiddag, un de

Kätsch was mit ehre Käf prat un de Stubendirn mit't Utfege, un Beid wiren mit nah de Wisch dal, un sülvst de Pächterfru, de süs doch en drift Wurd tau reden verstunn, let sik nich vernemen, denn of sei was mit 'ne Hart von den Hof gahn; dat Heu müßt jo doch vör Dau in grote Höp tausam.

Äwer Lewen was doch in den Hus', wenn of man en lüttes, stilles. In de Stuw' rechtsch von de Del, in de Wahnstuw', wo dat blag angestrefene Eckschapp stunn — de Schenk, as't nennt würd — un dat Sopha mit swart Glanzlinnen, wat alle Sünnaabend mit Stäwelwicks frisch upglänzt würd, un de eifene Drakasten mit den gelen Beslag, seten twei lütte Dirnings von drei Johr mit runne Flakköpp un runne rode Backen un spelten in en Sandhümpel rümmer un makten Kes' mit Nutting ehren Fingerhaut un füllten den fuchten Sand in en por lütte Schillingspött un stülpten sei üm un lachten un freu'ten sik, wenn de Klump heil stahn blew.

Dat wiren Lining un Mining Rüsflers un jegen lifsterwelt ut mit ehre roden Backen und ehre gelen Hor, as en por lütte Drumwappel, de an einen Twig wussen wiren; un dat wiren sei of, denn sei wiren en por lütte Twäschen, un wer nicht wüßt, dat Lining nich Mining was, un Mining nich Lining, de würd all sin Dag' nich ut ehr klauk, denn up ehr Gesicht stunn ehr Nam nich schrewen, un wenn Nutting sei nich mit en bunten Band an den Arm teifent hadd, wiren grote Berweßlungen vörkamen, un Batting, Jochen Rüsfler,



let sik dat of hüt noch nich afftriden: Vining wir eigent-  
lich Mining, un Mining Vining, sei wiren glif in ehren  
lütten Lewensanfang utschutert worden. Upstun'ns hadd  
dat nu wider keine Noth, denn nu hadd Mutting Vining  
en blagen Band in de lütten Zwissen von Horsflechten  
inlegt un Mining en roden; un wenn Einer blot en  
beten dorup regardiren wull, denn kunn hei düdlich seihn,  
dat Jochen Nüßler Unrecht hadd, denn Vining was 'ne  
halwe Stun'n öller as Mining, un obschonst de Unner-  
scheid man gering was, de Irstgeburt makte sik doch  
apenbor, un Vining meisterte all recht bedächtig an  
Mining rümmer; äwer sei tröst'te ehr lütt Swester  
of, wenn sei in Led was.

Uter dit lütt unbedarmte Twäschepor was noch  
en anner Twäschepor in de Stuw', äwer en olles,  
erjohrnes, recht bedächtiges, dat fek von den Drakasten  
runne up de lütten Kinner un schüddelte in den lisen  
Lufttog, de in de apnen Finster rinne kamm, ümmer  
mit den Kopp hen un her; dat was Großvatting sin  
Prük un Großmutting ehre Staatshuw', de up en por  
Huwensstöck parat stunnen, dat sei morgen, as an den  
Sünndag, ehren Swichel spelen wullen. — „Kik, Vining,  
säb Mining, „dor steiht Großvatting sin Prük.“ — Sei  
kunn mit de „K“ noch nich taurecht kamen. — „Du  
seggst jo ümmer „Prük“, Du möst „Prük“ seggen,“  
säb Vining — denn sei kunn of noch nich mit de „K“  
farig warden, äwer sei was doch de Düst un müßt  
ehr lütt Swester doch en beten up den rechten Weg  
wisen.

Hirmit was dat lütte Twäschendor upstahn un stunn vör den Drafasten un tek dat olle Twäschendor up de Hünenstöck an, un Mining, de noch sihr unbedachtsam was, langte nah den Prüfenstöck un halte sik Großvatting sine Prüf herunne, stülpte sei sik, as süßt mi woll, up den Kopp un stellte sik vör den Spiegel un make dat Allens just so, as Großvatting ded, wenn't Sünndag was. Nu hadd Vining Insichten brufen süllt, äwer Vining fung an tau lachen un let sik von de Lust ansticken un namm Großmutting ehre Flad-  
duf' von den annern Stöck un make dat of just so, as Großmutting ded, wenn't Sünndag was, un nu lachte Mining, un nu lachten sei beid' un föten sik an un danzten Kringelkranz-Rosendanz un leten sik denn wedder los un lachten wedder un foten sik wedder an un danzten wedder.

Äwer Mining was doch noch tau unbedachtsam, sei hadd ehren Schillingspott in de Hand behollen un as sei so recht in de Lust was, let sei — klack! — den Pott an de Ird fallen, un de Pott was intwei, un de Lust was of intwei. — Nu fung denn Mining gor tau jämmerlich an tau rohren üm ehren Pott, un Vining rohrt of as en lütten Roggenwulf mit; äwer as dit en Strämel wohrt hadd, fung Vining an tau trösten: „Dat man sin, Mining! De Radmaker fall'n wedder heil maken.“ — „Ja,“ weinte Mining stiller, „de Radmaker fall'n weder heil maken;“ un dormit gungen de beiden lütten Leddragers ut de Dör un vergeten ganz, dat sei Großvatting un

Großmutting ehren Sünndagsheilighschin um den Kopp hadden.

Nu mag Männigein glöwen, Eining hadd mit den Radmafer en dämlichen Börslag maft; äwer wer mal en richtigen Radmafer up den Lan'n kennt hett, de möt weiten, dat so'n Mann Allens kann. Wenn en Hamel slacht't warben fall, denn heit dat: Kaupt mal den Radmafer! Wenn 'ne Finsterrut intwei slahn is, denn möt de Radmafer en Bredd vörnageln, dat Wind un Weder nich ankamen kann; hett sik en ollen Staul den Bein verwrickt, denn is hei de Dokter; fall för en Höwt Beih en Plaster smert warben, is hei de Apteifer; kort Allens möt hei wedder heil maken, un dorüm verföll Eining, as en verstännig Mäten, bi den Bott of up den Radmafer.

As de lütten Dirns up den Hof kemen, kamm in't Dur en lütten Mann rinne mit en rödlich Gesicht un 'ne recht staatsche rode Näs', de hei wat in de Luft höll; up den Kopp hadd hei 'ne virtimpige Mütz, vör mit 'ne Troddel, äwer 'ne eigentliche Kälür hadd sei nich; up den Liw' hadd hei en grisen, linnen Kittel mit lange Slippen, un sine korten Beinings, de hellschen utwärts stunnen un so leten, as wiren sei in dat lange Bawenliw verführt inschrawen worden, steken in 'ne korte blagstripige Drellhos' un in lange Stäweln mit gele Stulpen. Hei was grad nich vüllig; äwer mager was hei of nich, un Einer kunn seihn, dat hei all anfang, sik en lütten Buß stahn tau laten.

De lütten Gören müßten em up ehren Weg be-  
geggen, un as sei neg naug wiren, dat de Herr Ent-  
spekter, denn so'n Posten verwacht de Mann mit de  
lütten Bein — ehren Uptog kund warden kunn, stunn  
hei still un tröck de gelen bußchigen Ogenbranen so hoch,  
dat sei ganz unner dat Schut von de timpig Mütz  
tau jitten kenen, as wiren dese Ogenfrangen dat Schönste  
in sin ganzes Gesicht un müßten vör allen Dingen bi  
so'ne gefährliche Sak, as hei hir tau seihn kreg, irst  
in Säferheit bröcht warden: „Gott Du bewohr' uns!“  
rep hei, „wo seht Ihr aus? — Was macht Ihr for  
Mowemangs! — Wo? Ihr habt ja woll die beiden  
ollen Großherrn ihren ganzen Sünndagschen Zierrath  
auf den Kopp?“ — De beiden lütten Dirns leten sik  
ganz gedüllig den Zierrath afnemen und wisten de  
Schören von den intweiigen Pott un säden, de Rad-  
maker süll en wedder heil maken. — „Wo?“ säd de  
Herr Entspekter Bräsig — denn so schrew hei sik —  
„wo kann so'ne Dummheit in de Welt assistiren! —  
Eining, Du büst doch de Düst, ich hätte Dir for ver-  
ständiger taxirt; un, Mining, laß das Weinen man  
sin, Du büst mein lütt Pädig, ich geb Dich zum  
Sommermark einen neuen Pott. Abersten nu, Allong  
mit Euch! in die Stube.“ Un so drew hei de lütten  
Gören vör sik hen un folgte, in de ein Hand de Prük,  
in de anner de Hum', achter her.

As hei in de Stuw' kamm un dor Keinen funn,  
säd hei tau sik: „Woll All nach's Heuen. — Je, ich  
sollt' eigentlich auch nach mein Heu sehen; abersten das



oll lütt Kropzeug hat die beiden Biester hier so zugericht't, daß sie in Ungelegenheiten kommen werden, wenn die beiden ollen Größings den Umstand zu sehen frigen; ich muß die beiden Kreturen man en bitschen aufrepariren.“ Dormit treckte hei en lütten Taschenkamm herute — den hadd hei ümmer bi sik, wil dat hei of all wat nauhorig was un de Hor ut den Nacken nah vörwarts kämmen müßt — un fung an de Prüf tau bearbeiten. Dat gung ganz gaud; äwer nu kamm de Huw'. — „Daß Du die Nas' in's Gesicht behälst! Lining, wo hast Du ihr zugericht't! — 'Ne richtige Fassong ist ja gar keine Menschen-Möglichkeit mehr. — Na, ich muß mir mal besinnen, wo die Dusch des Sünndags-Nahmiddags aussehen thut. — Born hat sie an jeder Seite en gablichen Druw von seibene Locken, un da klappt das Vordertheil von der ollen Fladdus' so'n Zollner drei rüber; also muß das Biest mehr auf's Vordertheil geseht werden. Oben hat sie nichts von besondern Anstalten, da grimmelt ihr kahler Kopf immer durch; aber an's Hintertheil, da hat sie ümmer en Dutt, den stoppt sie sich ümmer mit en Flusch Heib ut, un das hat das Gör ganz verrungenirt, das muß besser ausgebult werden,“ un dormit stel hei sin Fust in de Huw' un wid'te den Dutt bet ut. Äwer achter in den Dutt was 'ne Sneer, un as hei sin Sak recht gaud maken wull, ret de Band in de Sneer, un de ganze Dutt schot ut. — „So nu rohr!“ rep hei, un sine Dgenbranen gungen wedder hoch in En'n. — „Wo? Dies ist ja doch ganz nichtswürdig verfestigt --

mit en Twirnsfaden! Und zusammenknüppen läßt sich das auch nich. — Gott fall mich bewohren! Was laß ich mir in Haubengeschichten ein! — Abersten täuw! Dir wollen wir frigen.“ Un somit halt hei 'ne Hand vull Bandwarfs ut de Tasch — dat möt jeder richtige Entspekter bi sik hewwen — un wirt dat utenanner. — „Sackband is zu dick; aber dieser hier, der wird woll passen,“ un dormit fung hei an, en recht hartlichen Bindfaden dörch de Sneer tau trecken. Dat Stück gung man langsam un as hei dor knapp halw mit farig was, kloppte wen an de Dör. Hei smet sin Handgebird up den negsten Staul, denn't was em schanirlich, un rep: „Herein!“

De Dör gung up, un Hawermann kamm mit sin lütt Döchting up den Arm herinne. — Entspekter Bräsig fohrt in de Höcht! „Daß Du! . . . — die Nase in's Gesicht behälst,“ wull hei seggen; äwer wenn em wat Irustliches bedrapen ded, denn föll hei leider ümmer in de plattbütsche Red — „Korl Hawermann, wo kümmt Du her?“ — „„Gut Dag, Bräsig,““ säd Hawermann un set'te dat Kind dal. — „Korl Hawermann,“ rep Bräsig noch einmal, „wo kümmt Du her?“ — „„Bon en Flag, Bräsig, wo ik nu nicks mihr tau säuken heww,““ säd sin Fründ. „„Is min Schwester nich tau Hus?““ — „All in's Heu; aber woans soll ich Dir verstehen?“ — „„Dat dat mit mi vörbi is: vorgistern hewwen sei mi Allens up de Aufschon verköfft, un gistern morgen““ — hir wen'nte hei sik nah't Finster af — „„gistern morgen heww ik min Fru be-

grawen.“ — „Wat? Wat? Ach, Du lieber Gott!“  
rep de olle gaudmäudige Entspekter. „Din Fru? Dine  
lütte, gaude Fru?“ — un de Thranen lepen em äwer  
sin rod Gesicht — „Fründ, oll Fründ, segg, wo is dat  
so kamen?“ — „„Je, wo is't kamen?““ säd Hawer-  
mann un set'te sik dal un vertellte sin Unglück ganz  
in'n Rorten.

Wildef wiren Rining un Mining an dat frömde  
Kind ranne gahn un langsam un schu, ahn wat tau  
seggen, kemen sei ümmer en beten neger ran, bet Rining  
sik en Hart faten ded un den Ärmel von dat Kled be-  
fäuhlen würd' un Mining ehr de Schören von ehren  
Pott wisen ded: „Rik, min Pott is intwei.“ — De  
lütte Ankämmling äwer fet mit de groten Dgen frömd  
üm sik un sat'te taulekt blot ehren Batting in't Dg'.

„Ja,“ slot Hawermann sine korte Vertellung, „mi  
is't slicht gahn, Bräsig, un Du frigst ok noch tweihun-  
nert Daler von mi; äwer dräng' mi nich, wenn mi  
Gott dat Lewen lett, jallst Du sei ihrlich wedder  
hewwen.“ — „„Korl Hawermann — Korl Hawermann,““  
säd Bräsig un wischte sik de Dgen un snow an sine  
staatische Näs' herümme, „„Du büst — Du büst en  
Schapstopp! — Ja,““ säd hei un stek trotzig sinen  
Snuwdauf in de Tasch un böhrte sine Näs' drifter in  
En'n, „„Du büst noch eben so'n Schapstopp, as Du  
vördeem wirft!““ Un as wenn em inföll, dat sin oll  
Fründ up anner Gedanken bröcht warden müßt, freg  
hei Rining un Mining bi den Wickel un set'te sei beid  
up Hawermann sine Knei: „Da, Ihr lütt Kropzeug,

das 's Euer Unfel!“ — Grad as wiren Sining un Mining en Speltlig un Hawermann en lüttes Kind, wat dormit in sin Led tröst't warden möt; un hei sülvst freg Hawermannen sine lütte Rowise up den Arm un danzte dormit in sin Stuw' herüm, un dorbi lepen em de Thranen wedder piplings äwer de Backen, un taum glücklichen En'n set'te hei dat lütte Dirning up en Staul un drop dorbi richtig den, up den hei sin halw farig Huwenwarfs leggt hadd.

Mitdewil kemen denn of de Huslud' von't Heuen taurügg un buten was 'ne helle, lude Frugensstimm tau hören, de de Dirns drew, dat sei sik spauden süllen: „Makt, makt, dat Si mit Emmern un Dracht tau Rum kamt, de Sünn geiht uns unner, un äwer Johr is de Rängel wat wid af, wi können hüt am En'n noch in'n Düstern strippen möten. — Dirn, wo heft Dinen Bricken? Glik geihst hen un halst en! — Gahst man gressing tau, ik möt irst nah mine Lütten seihn.“ Un in de Stuw' kamm 'ne stattliche Fru von fiwuntwintig Johr, vull Lewen un Lust in Gesicht un Figur, de Backen rod von Gesundheit un Arbeit un Sommerdag, Hor un Dgen hell, un de Stirn witt, as Snei, so wid de Riphaut de Sünn afhollen hadd. Up den irsten Blick kunn Einer Ähnlichkeit twischen ehr un Hawermannen herute finnen; äwer de Täg' un Minen, de bi em nah binnen kafen, kafen bi ehr frisch in de Welt, un ehr ganz Wesen wist'e, dat sei ut Temperament eben so dähtig wirken müßt, as hei ut Ihr un Schülligkeit.



Ehren Brauder seihn un up em los fleigen, was Eins:  
„Korl, min Korl-Brauder, min anner Batter!“ rep sei  
un hung an sinen Hals; äwer as sei em nauer in't Dg'  
faten ded, schow sei em von sik taurügg: „Di 's wat  
passirt, Di 's wat Schlimms passirt! — Wat is't?“

Äwer ihre hei Antwort gewen kunn, kamm ehr  
Mann in de Dör, Fochen Müßler, un gung up Hawer-  
mannen tau, gaww em de Hand un säd langsam, as  
de düre Tid: „„Gün Dag Swager; sett Di'n beten  
dal.““ — „Nat em doch vertellen, wat em passirt is,“  
rep sin Fru ungedüllig. — „„Ja,““ säd Fochen, „„sett  
Di dal un denn vertell. — Gün Dag of, Bräsig, sett  
Di of dal, Bräsig.““ Un dormit set'te sik Fochen Müßler,  
oder as hei för gewöhnlich nennt würd, Jung'-Fochen,  
in 'ne Eck bi'n Aben, de hei von sin Gaud noch sepa-  
rat pacht't hadd. — Hei was en magern / langen Mann,  
höll sik äwer wat duknack, un 't was, as wenn sine  
Glider immer allerhand Inwendungen maken deden,  
wenn hei sei tau ehre gewöhnliche Bestimmung brufen  
wull. Hei was woll so gegen de Virtigen, sin Gesicht  
was blaß un eben so langtägsch as sin Sprak, un sin  
weikes, düsterblondes Hor hung vörn und hinten glif  
lang äwer Stirn un Rockfragen, un Moden mit Schei-  
tel un Locken hadd 't sein Dag' nich mitmaft, Mutting  
hadd em von lütt up de Hor in't Gesicht rinne kämmt,  
un so was't blewen, un wenn't en beten verwirt utjach,  
hadd Mutting seggt: „Schadt em nich, Föching, de  
rugsten Fahlen warden de glattsten Pird.“ — Was dat  
nu, dat sin Dgen immer hadden dörch dat lange Hor

börchpliren müßt, oder lag dat in sin Wesen, sin Blick hadd wat Schu's, as kunn hei seindag' nich recht wat in't Dg' faten un taum Sluß kamen, un wenn hei mit de Hand of rechtsch was, so was hei mit de Mund doch linksch. Dat kamm von't Tobakrofen, denn dat was dat einzigste Geschäft, wat hei mit Utdur bedrew, un wil dat hei de Pip ständig in de linke Eck höll, hadd sik de bet linksch nah unnerwarts gewen, un, von rechtsch anseihn, sach sin Mund ut, as wenn hei nich „zipp“ seggen künn, von linksch äwer, as wenn hei Rinner freten wull.

Nu satt hei dor in sine separate Abeneck un rofte ut sine separate Mundeck, un wildeß sine lewige Fru vör Truer un Mitleid bi Hawermannen sine Würd' tau Ribr gung, as wull sei sik von Dagen dauhn, un ball ehren Brauder un ball sin lütt Döchtling küfte un tröst'te, satt hei dor un tek an de Hauptpersonen vörbi von de Sid nah Bräsigen, un mit den Tobakrofen klemen af un an en por asbraken Würd linksch herute: „Ja, 't is All so, as 't is 'T is All so, as dat Vedder is. — Wat sall Einer dorbi dauhn?“

De Herr Entspecker Bräsig was dat funträre Gegen-  
deil von Jung'-Fochen; denn eins lep hei in de Stuw'  
rümmer, denn eins satt hei up en Staul, denn up 'ne  
Dischkant un arbeit'te mit sine lütten Bein vör Up-  
regung un Unrauh as en Ein'nwewer, un wenn Madam  
Nüßlern ehren Brauder küfte un strakte, denn küfte  
und strakte hei em of, un wenn Madam Nüßlern dat  
lütte Kind up den Arm namm un doran herümmer

eiete, denn namm hei 't ehr wedder af un drog't in de Stuw' rümmer un set'te dat wedder up en Staul, äwer ümmer wedder grad up Großmutting ehre Hum'.

„Leiwert Gott!“ rep de Husfru endlich, „if verget jo woll rein Allens? — Bräsig, dor hadden Sei of an denken kunnt. Si hewwt jo woll noch nich Rat un Drög kregen!“ un dormit lep sei an dat blage Gesschapp un halte schönes, wittes Landbrod un frische Botter herute un lep nah buten un bröchte Mettwurst un Schinken un Kes' un en por Buddeln von dat starke Bir, wat för Großvatting separat bru't würd, un en Pott mit Melk för de Lütten, un as Allens sauber up en wittes Dischlaken stunn, treckte sei ehren Brauder ran an den Dsch un namm den Staul mitsammt dat lütte Dirning un drog en of ranne un sned Brod un schenkte in, un dat gung so fix mit Hand un Faut, un so fix mit Mund un Red', un dat gung so blink un blank mit Mez un Gabel un so blink un blank mit Min un Dg', un so rein un witt mit Schört un Dischtüg un so rein un witt ut gauden Harten!

„Si frigt nahsten of wat,“ säb sei tau ehre lütten Druwappel un strek sei äwer de Flakköpp, „irst kümmt lütt Swesting. — Bräsig, setten S' sik doch. — Jochen, kumm doch of ran.“ — „Je, denn helpt dat nich,“ säb Jochen, ded en langen letzten Tog ut sine Pip un schow den Staul mit sik sülwen ranne. — „Korl,“ säb Bräsig, ich kann Dich diese Mettwurst rekummandiren; was Deine Swester is, die Mülflern, hat darin eine bellische Forsch, und ich habe unsere Ausgewerin schon

ümmer gesagt, sie soll sich den Rezept geben lassen, denn das olle Frauenzimmer muddelt mich da ümmer allerlei unnatürliche Geschichten zusammen, die gar nich zusammenstimmen, kurzum es is keine Passung und kein Verhältnis darin, obschonst die Taudahten so gut sünd, als sie ein regelrecht mit Erbsen ausgemist'tes Schwein liwern kann.“ — „Mutting, schenk doch Bräsig in,““ säd Jochen. — „Ich danke, Madam Nüßlern; aber ich bitte mich meinen kleinen Kümme aus. — Korl, förre die Zeit, daß ich mit Dir und den Hallunken, den Pomuchelskopp, bei den ollen Knirkstädt in Runditschon war, habe ich mir zu's Frühstück un zu's lütt Abendbrod einen kleinen Kümme angewöhnt, und er bekommt mich ja, Gott sei Dank! — Aber, Korl, wo konntest Du Dich mit diesem Halunken von Pomuchelskopp inlassen? — Ich sagte Dir dunn schon: Der Bengel daugt nich; er is so'n ollen Benhnschen, er is en tückschen Hund, kurzum, er is ein Jesuwiter.“ — „Ach, Bräsig,““ säd Hawermann, „willn nich dorvon reden. 'T is mäglich, dat hei anners hadd an mi handeln kunnt; äwer 't was doch min Schuld, worüm gung ik up sinen Vörslag in. — Mi liggt jüst wat anners in den Kopp: wenn ik man irst 'ne Städ' wedder hadd!““ — „Natürlicherweife mußt Du 'ne Stelle wieder haben. — Mein gnedigster Herr Graf sucht freilich für dem Hauptgute einen tüchtigen Entspekter, aber, Korl, nimm's mich nich übel, Du paßt Dich nich dahin. — Sühst Du, da mußt Du alle Morgen mit blankgewichste Stiewel un in en Kledrock zum Apport un mußt mit ihm hochdeutsch



reden, denn Plattdeutsch hält er for Ungebildetheit; un denn hast Du all die Frauenzimmer auf dem Halse, denn die regieren alle mit. Un wenn Du auch mit Stieweln un Klebrock un Hochdeutsch zu Gang' kommst — denn Du konntest jo vordem un büst nu woll man en Bischen außer Uebung — aber mit die Frauenzimmer wirst Du nich prat, die gnedigst Gräfin kuckt Dir in die Ruhstall un in die Schweinstall — kurzum es is 'ne Zucht as — na, wo soll ich sagen? — as in Sodom un Gomorrha.“ — „Herre Je,““ rep de Fru von'n Huf, „„dor föllt mi in, de Pümpelhäger Entspekter süll jo tau Jehanni afgang; dat wir 'ne Städ' för Di, Körling.““ — „Madam Nüßlern hat ümmer Recht!“ säb Bräsig. — „Was der Herr Kammerrath auf Pümpelhagen is“ — denn hei läd den Ton bi den Mann sinen Titel ümmer up rath, dat sik dat ümmer so anhören ded, as wenn hei un de Kammerrath tausamen mal Kriegsdeinsten dahn, taum wenigsten mit ein un den sültwigen Kegel ut de sültwige Schöttel eten hadden — „was der Herr Kammerrath auf Pümpelhagen is, der hält seine Leute gut un gibt auch en gutes Salehr un is noch en Mann ganz nah de olle Welt. Un er kennt Dir ja auch von vordem, Korl. Das wäre die richtige Stelle für Dich, un morgen geh' ich mit Dir rüber. — Was sagst Du dazu, Jung'-Jochen?“ — „„Je,““ säb Herr Nüßler, „„t is All so, as dat Ledder is.““ — „Reiwer Gott,“ rep de jung' Fru, un 'ne gewisse Ängstlichkeit flog ehr äwer dat hübsche Gesicht, „ik verget hüt jo woll Allens. — Wenn Großvatting

un Großmutting dit tau weiten frigen, dat wi hir in Gesellschaft Vesperbrod eten, un sei sünd nich dorbi, sei warden mi jo woll meindag' nich wedder gaud. — Kinnings, rückt en beten tausam! — Du habbst dor of woll en beten an denken funnt, Fochen.“ — „„Se, wat fall ik dorbi dauhn,““ säb Fochen, as sei all ut de Stuw' rute was.

Dat wohrt of nich lang', dunn latschten de beiden Ollen up ledderne Tüffel mit ehr in de Stuw' herinne. Up ehre beiden Gesichter lag so'ne lurige Spannung, un so'ne unbestimmte Upmarksamkeit, as de sihr Hart- hürigen sei annemen, un de gor tau licht in den Utdruck von Dummheit un Mißtrugen äwergeiht. — Mit Recht ward dat seggt, dat Ehlied', de lang mit enanner lewt hewwen un ümmer dat sülwige dacht un sorgt un wirkt hewwen, taulegt Ähnlichkeit mit enanner frigen, un wenn dat of nich ümmer för den Schnitt von de Gesichter gelt, so gelt dat doch för den Utdruck. All beid' segen sur ut, as Lüd', de sik meindag' keine Freud un Vergnügen gönnt hadden, wenn't wat kosten deb, all beid' segen in ehre Kleidung schawwig un muddlich ut, as müßten sei noch ümmer sporen un tau Rad' hollen, un as wenn't Water Geld kosten deb. Keine Behaglichkeit in ollen Dagen, keine Freud' bligte denn un wenn ut ehre Dagen, denn sei hadden ehr Lewen lang man eine Freud' hatt, dat was ehr Föching un sin gaud Furtkamen; nu wiren sei utspannt, un de Lange- wil lag up ehren Wesen un up ehre einzigste Freud', denn ehr Föching was man gor tau langwilig; äwer



för sin Furtkamen sorgten un smorgten sei noch, dat was de letzte Zweck för ehr Lewensdag! — De oll Mann was all en beten von de Kindheit anbraken; äwer de Dilsch hadd noch de ganze Gewalt äwer ehr Dauhn un Laten, un ehr Dgen fuscherten in alle Ecken rümmer, as en por Spitzbauwen, de de Gelegenheit utkundschaften.

Hawermann was upstahn un gaww de beiden Ollen de Hand, un sin Swester stunn dorbi un kef ehr ängstlich nah de Dgen, wat de woll tau den Besäuf säden. Den Grund von ehren Brauder sine Anfunst hadd sei ehr all vörlöpig seggt, un dorvon müggd dat woll kamen, dat de ollen Gesichter noch surer as för gewöhnlich utfegen; 't kunn äwer of von dat rikliche Vesperbrod sin, wat sei uptafelt segen. — De Ollen set'ten sit an den Dilsch. — De olle Fru freg Hawermannen sin lütt Dirning in't Dg': „Is dat sin?“ frög sei. — De jung' Fru nickte. — „Bliwot dat hir?“ frog sei wider. — De jung' Fru nickte wedder. — „So!“ säd de Dilsch un treckte dat Wurd so lang, as wull sei dormit allen Schaden taudecken, den ehr Böching dorvon hewwen kün. „Ja, 't sünd slimme Tiden,“ set'te sei hentau, as müßt sei bi Tiden Börpal slagen, „un Einer hett naug tau dauhn, sülwst dörch de Welt tau kamen.“ — De oll Mann hadd wildeß ümmer de Birbuddel un Bräfigen sin Glas ankelen: „Is dat von min Bir?“ frog hei. „Ja,““ bröllte em Bräfig in de Uhren, „un 't is schön Bir, was die Madam Müßlern braut hat, 'ne ordentliche Refolljirung for en swacken Magen!“ —

„All tau riw! All tau riw!“ brummte de Dill vör sik hen. — De Dillsch att; äwer kef ümmer äwer den Dilsch weg nah den Drafasten räwer.

De jung' Fru, de de Dillsch ehre Anstalten ordentlich studirt hewwen müßt, kef ehr nah un würd taum Schrecken gewohr, dat de Huw' von den Stänner was; mein Gott! Wo was de Huw' blewen? Sei hadd sei sülvst hüt morgen plät't un up den Stänner hängt. — „Wo 's min Huw' tau morgen?“ frog de oll Fru taulekt. — „„Laten S' man sin, Mutting,““ rep de jung' Fru un bögte sik nah ehr ranne, „„if bring sei Sei nahsten.““ — „Is sei all plät't?“ — De jung' Fru nickte, un dacht jo woll, nu würd Gröfing sik tau-freden gewen; äwer de Dillsch ehr Dgen flankirten düller in de Stuw' herümmer, as sei 't vör föftig Johr nah de jungen Mannslüd' dahn hadden. Den Herrn Entspekter Bräsig föllen all sine Sünnen in, as de Red' up de Huw' kam, un hei würd sik of en por mal hastig ümfiken, wo dat Gewächs woll blewen wir, äwer 't wohrt nich lang', dunn schot äwer de oll Fru ehr Gesicht so'n bitter-säutes, ventynsches Grinen, un ehr let dat as en oltbacken Semmel, de in vergift'ten Zhrup slippt is, üm de Fleigen dormit tau vergewen. — „De fall s' nu woll noch bet plätten?“ säd sei un wiste up Hawermannen sine lütte Lowise. — „„Herre Gott, wat is dit?““ rep de jung' Fru un sprung up un sach denn of glif en En'n Hutwenband unner dat Kind ehr lütt Kled herutekiken. Sei böhrte dat Kind in de Höcht un wull de oll Kladdus' an sik nemen; äwer de Dillsch was

fixer. Hastig ret sei ehren verrungenirten Staat an sit, un as sei den utschaten Dutt un Bräsigen sinen halwinfädelten Bindfaden tau seihn freg, bröf dat Gift bi ehr ut un sei böhrte ehre Mütz in de Höcht: „Unnützes Gör!“ rep sei un mahte 'ne Bewegung, as wull sei dat Kind mit de Mütz üm de Uhren slagen.

Äwer Bräsig föll ehr in den Arm un rep: „Was kann das Kind daför?“ un vör sik hen brummte hei: „Alle Dra!“ Un achter Großmutting ehren Staulfung en grotes Weinen an, un Mining rohrte: „Nich wedder dauhn! Nich wedder dauhn!“ un Lining rohrte mit: „Nich wedder dauhn! Nich wedder dauhn!“ — „„Leiwert Gott!““ rep de jung' Fru, „„dat hewwen de beiden Gören anstift't. — Mutting, dat hewwen un' eigen dauhn!““ — Äwer de Dillsch habbd ehr Lewen lang ehren Burthel tau gaud wohrtaunemen verstahn, dat sei of in ehren ollen Dagen ut ehre Dowheit Profit tau maken verstunn: wat sei nich hören wull, hörte sei nich; un dit wull sei nich hören. Sei rep un winkte ehren Mann: „Kumm!“ — „„Mutting, Mutting,““ bed de jung' Fru, „„gewen S' mi de Hut', ik will sei wedder taurecht maken.““ — „Wer is up de Rängel?“ frog de Dillsch un gung mit Dill-Jochen ut de Dör. — Jung'-Jochen mahte sik sin Pip wedder an. — „„Du leiwert Gott!““ säb de jung' Fru, „„sei hett Recht, ik möt nah de Rängel. Na, Großmutting ward mi in de irsten vir Wochen nich wedder gaud.““ — „Murrjahn,“ säb Bräsig, „war en alter Hund, un Murrjahn hat sich zuletzt auch geben müßt.“ — „„Lat't man dat Rohren

fin, Si ollen, lütten Wörm,““ säb de Mutter un drögte ehre lütten Dirns de Thranen af: „„Si kän't dor of nich vör, Si sid noch tau dümming. Un nu west of orig un spelt mit lütt Swesting; ik möt gahn. Fochen, sei en beten nah de Kinner,““ un dormit stülpte sei sik den Riphaut up un gung nah de Melkenrängel.

„Swigermutter,“ säb Bräsig, „is Deuwelsunterfutter. Abersten Du, Jung'-Fochen,“ säb hei tau em, de dorfatt, as güng em de Mutter nich un de Fru nich wat an, „Du sollst Dich was schämen, daß Du Deine Frau von de Dilsch so mißhandeln läßt.“ — „„Se, wat fall ik as Sähn dorbi dauhn?““ säb Jung'-Fochen. — „Hauen brauchst Du ihr grade nich,“ säb Bräsig, „weil das Deine von Gott angeborne Eltern sünd; aber 'ne kindliche Vermahnung kannst Du ihr ab und an machen, als gehorsamer Sohn, daß der Deuwel drein slagen sollt, wenn sie nich Fred in'n Haus' hielten. — Un Du, Korl Hawermann, zieh Dir so'n kleinen Spermang nich zu Gemüth, denn Deine liebe Swester hat 'ne gute Natur un hat en fröhlich Herz; sie verwin'nt das bald, un die ollen Zackermenters müssen sich zuletzt doch woll geben, denn sie können nich ohne ihr prästiren, denn die jung' Frau is das Ganze in dem Haus'. — Abersten“ — hir treckte hei 'ne mächtige dreigehüjige Klock ut de Tasch, so'n Ding, de sei 'ne Warmbirs-klock näumen — „wahrhaftig, schon stark auf säben! Ich muß machen, daß ich nach mein Gefin'n seh.“ — „„Täuw,““ säb Hawermann, „„ik kam en En'olang mit Di. — Abjüs



so lang', Jochen." — „Adjüs of, Swager," säd Jochen un blew in sin Eck besitten.

As sei nah Buten kemen, säd Hawermann: „Äwer, Bräsig, wo kunnst Du woll in Gegenwart von den Sähn so von de Ollen reden!" — „„Das is er gewennt, Korl. — Kein Deuwel mag die beiden ollen Kriibbensetters leiden, sie haben sich mit die ganze Nahwerschaft verfeindet, un was die Dienstboten sünd, die laufen ihr meilenweit aus dem Weg' " — „Du leitwer Gott," säd Hawermann, „min arm Swester! — Sei was so'n fröhliches Kind, un nu in so'n Hus' un mit so'ne Nuss' von en Mann." — „„Da hast Du Recht, Korl, er is 'ne olle Nuss' un Nüßler heißt er, aber Deiner Swester thut er nichts Slimmes, un obschonst er en ollen Schapskopp un man düsig is un nichts von Allertigkeit an sich hat, so is er doch nich so dumm, daß er nich einsieht, daß Deine Swester das Ganze regiert." — „De arme Dirn! Üm minentwillen, üm mi nich tau Last tau liggen, as sei säd, üm uns' oll Mutter ehrentwegen, dat de doch noch vi Lebenstiden ein von ehr Kinner versorgt seg, hett sei den Mann namen." — „„Ich weiß Allens, Korl, ich weiß es aus eigene Erfahrung. — Weißt Du woll noch? Es war in'n Roggaust, un Du sagst zu mir: Zacharies, sagst Du, Dich plagt jo woll der Leibhaftige, Du fährst Deinen Roggen jo woll noch naß ein, und ich sagte: Wo so? Den Sonntag haben wir schon Streichelbir gehabt, wo Deine Swester auch war, un denn soll ich bei so'n Wetter meinen Roggen nich einfahren? Un

dunn sagte ich zu Dir, wenn ich mich mal veränderte, denn heurathete ich von alle meine drei Brauten keine andere als Deine Schwester. — Dunn lachst Du noch so gelbunt un sagst: sie wär noch zu jung. — Was hat die Jungigkeit damit zu thun? fragte ich. — Dunn sagst Du noch: meine andern beiden Brauten hätten die Vorhand un lachst dabei in Ungläubigkeit von meiner Ernstlichkeit, un dunn trödelte sich die Sach noch 'ne Zeitlang hin, indem daß mein gnedigst Herr Graf sein Wort nich hielt un keinen verheurath'ten Entspekter haben wollt. Un nahsten war's zu lat, da hätte Jung's-Jochen um ihr angehalten, un Deine olle Mutter hätte ihr zu stark zugeredt. — Na, es hat nich sein sollen,“ säd de olle, ihrliche Burß un keß so langs de Näß dal, „„aber wenn ich ihr klein Kropzeug von Dirns so seh un mir das denn so nachdenk, daß das eigentlich meine sein müßten, hör mal, Korl, denn wird mich so zu Muth, as wenn ich de Dllsch un Dll-Jochen un Jung-Jochen in de grawe Grund rinne pedden mügg. — Aber for die ollen Jesuwiter is 's en wahres Glück, daß Deine Schwester in's Haus gekommen is mit ihren liebreichen Herzen un fröhlichen Temperament, denn wenn da 'ne andre ringekommen wär, denn hätt's schon lang' Murb un Dodslag geben.““

Sei wiren bi dese Reden ut dat Döryp kamen, un as sei üm den Hof-Goren swenkten, säd Hawermann: „Mein Gott, dor stahn jo woll de beiden Dllen haben up den Barg?“ — „„Ja,““ lachte Präsig so recht gnittig vör sik hen, „„da steht die olle Jesuwiter-Package



wieder auf ihr heimliches Flag.“ — „Heimlich,“ frog Hawermann, „un denn haben up en Barg?“ — „„Das is 's jo eben, Korl. Das olle Wurmzeug traut keinen Menschen un ihre eignen Kinner nich, un wenn sie sich was sagen wollen, wo ihre gewöhnlichen Mienen und Pantemienen nich ausreichen, denn gehn sie immer hier auf den spitzen Hüwer, dat sie um sich sehen können, ob sie auch Einer hören kann, un denn bröllen sie sich ihre Geheimnissen in die Ohren. — Ja, nu 's die ganze Kanalljerie wieder zusammen, die Dllsch hätte nu woll wieder en Drafen=Gi gelegt, un das sitten sie nu zusammen aus.“ — „Sei hewwen 't jo gor tau hild un iwrig,“ säd Hawermann. „Rif mal, wo de oll Fru handtirt! Wat mägen sei hewwen?“ — „„Ich weiß't recht gut, worüber sie judiciren un ruminiren; die Art höre ich schon auf hundert Schritt laufen, denn ich kenne ihr. — Un Korl,““ set'te hei na en lütt Bedenken hentau un treckte de Dgenbranen hoch in de Höcht, „„'s is am besten, Du frigst Allens gleich zu wissen, daß Du Dich darnach haben kannst: Sie reden von Dir un das Kleine.““ — „Von mi un min lütt Dirn?“ frog Hawermann verwunnert. — „„Ja, Korl. — Sühst Du, wärst Du mit einen großen Beutel mit Geld angekommen, denn würden sie Dich mit aller Liebreichigkeit aufgenommen haben, denn Geld is das Einzigste, vor das sie Respekt haben; aber in Deine augenblickliche Verlegenheit halten sie Dich un dat lütt Dirning nich besser, as for en par Freifresser, die ihnen un ihren ollen Dffenpantüffel von Föching das Brod

aus die Mund nemen.“ — „Leiver Gott,“ rep Hawermann, „worüm heww ik dat Kind nich bi de Rassows-Lüd' laten? — Wo fall ik nu mit dat Worm hen? — Weitst Du nich 'ne Utkunft? — Hir lat ik't nich; hir kann ik't min Schwester wegen all nich laten.“ — „„Aber natürlichemang auf die Neg' möchtest Du sie gerne haben. — Nu will ich Dir was sagen, Korl, diese Nacht mußt Du nu noch bei die Mülflers-Leut bleiben; morgen gehen wir nach den Herrn Kammerrath auf Pümpelhagen: wird das was, denn sehn wir uns für dem Kinde hier in der Nahwerschaft rum, wird das nichts, denn fahren wir zu Stadt, un da muß sich denn 'ne Gelegenheit finnen, wenn nich anders, bei Kaufmann Kurzen. Un nu Adjus, Korl! Nimm Dich die Sache nich zu sehr zu Herzen, 't ward Allens wedder beter, Korl.“ — Dormit gung hei.

„Ja, wenn sei All so wiren, as Du,“ säd Hawermann, as hei nah sin Schwester Hus taurügg gung, „denn kein ik woll äwer den steidelen Barg. — Un rätwer möt ik un will ik,“ set'te hei mit en fasten Nahdruck hentau, un sin helle Maud, de von Arbeit un sin Gefühl för Schülligkeit upfödd was, brök dörch de Trurigheit, as de Sinn dörch Dauwolken, „min Schwester fall kein Ungelegenheiten dörch mi hewwen, un för min Kind will ik allein sorgen.“ — —

Den Abend, as de Melk upsidt was, gung Hawermann mit sin Schwester den Gorenstig entlang un jei rebte von sine un hei von ehre Lag'. — „Ih, Rörling,“ säd sei, „äwer mi gräm Di nich. Ik bün dat nu all

gewennt. — Ja, 't is wohr, de ollen Lüüd' sünd gor tau eigen un snurrig: äwer wenn sei of Wochen lang mit mi mulen, ik heww 't in de irsten Stun'n all wedder vergeten, un Jochen möt ik dat nahseggen, hei leggt mi nicks in den Weg un hett mi noch fein hart Wurd seggt. Wenn hei man en beten ümsichtiger un mihr tau Hand wir! Äwer dat is nich in em tau frigen. Du leiwere Gott, ik heww mit de Huswirthschaft naug tau dauhn, un wenn ik mi of woll üm de Butenwirthschaft kümmern wull, en Fruenzimmer versteiht dor doch nicks von, un dor is mi denn nu Bräsig 'ne wohre Stütt, denn de kift alle Ogenblick mal äwer de Feldscheid un up den Hof un in't Hus un bringt Jochen denn af un an en beten up den Draww." — „Na, geiht denn de Wirthschaft in'n Ganzen gaud un kamt Si dörch mit de Sak?““ frog de Brauder. — „As sei gahn süll, geiht sei nich. Dortau will wi tau vel sporen, un de Ollen liden nich, dat wi wat an't Inventor wennen, un dat wi en beten annersüm wirthschaften. — Utkam wi jo, un de Pacht is noch ümmer richtig betahlt; äwer nu sünd dor Jochen sin beiden öllern Swestern, de Kopmann Kurzen un de Kelttern Balderjan — na, sei hewwen dunn 'ne lütte Utstür fregen — de liggen nu de Ollen un uns ümmer in de Uhren, dat sei ehr Arwdeil hewwen willen. De Keltter habb dat grad nich nödig, äwer hei is so'n ollen Näm'figen; Kurz kann äwer sin Geld brufen, denn hei is en Kopmann un will doch en grötter Geschäft maken. Nu willen äwer de beiden Ollen Jochen binah dat Ganze tau-

wennen, un von dat, wat sei för sik sülsen taurügg behollen hewwen, können sei sik nich trennen, un de Dösch, de hett so'n ollen fatalen Spruch, den bed't sei ehr ümmer vör, wenn sei mit so'n Anliggen kamen:

Wer seinen Kindern giebt das Brod  
Und leidet endlich selber Noth,  
Den schlag' man mit der Keule todt.

Äwer 't is Unrecht, grot Unrecht, un Segen kann dor nicht bi sin, denn ein Kind is so gaud, as't anner; un dat heww ik de Ollen in'n Anfang of gradtau seggt. — Oh, wat würd dat för en Halloh! Sei hadden 't verbeint, un ob ik wat taubröcht hadd? Up de Anei süll ik ehr un Gott danken, dat sei Jochen tau 'n Mann maken wullen. — Äwer ik heww Jochen doch dortau kregen, dat hei Kurzen taum wenigsten so nah un nah gegen söstehunnert Daler gewen hett. De Dösch het't woll markt un hett dor of all ümmer up spitzt; äwer den richtigen Grund weit sei doch nich, denn, wil dat Jochen en beten tau umständlich is, un hei of mit't Refen nich recht bewandt is, heww ik de Kass', un dor lat ik Großmutting abslut nich rinne lifen. — Ne, Großmutting, so dumm bün ik nich! Wenn ik en eigen Husstand heww, will ik of min eigen Kass' hewwen. Un dat is de Hauptarger von de ollen Lüd', dat sei nich mihr äwer Jochen as Börmund spelen; äwer Jochen is gegen de virtig ranne, un wenn hei sik nich sülwst regiren will, denn will ik em regiren, denn ik bün sin Fru un bün de Negste dortau, as uns' Fru Pasturin tau seggen plegt. — Nu segg, Korl, heww ik Recht oder

heww ik Unrecht?“ — „„Du heft Recht, Dürten,““ säd Hawermaun. Tormit jäden sei jif „Gün Nacht“ un gungen tau Bedd.

### Kapittel 3.

Dat Bräsigen sin Herr Kammerrath för 'ne Ort Mann was, un worüm sit Bräsig binah dat Kriiz verrenken würd. — Dat Hawermann 'ne Anstellung freg, un dat de Fru Pastern ehr Kirchenstaul inbraken was. Wo för de lütte Lowise en Unnerkamen funnen ward, un worüm Moses abslut man einen Hosendräger bragen un sit nich bei de preuß'schen Gerichten in Pantrotsaken mellen will. Dat uns' oll Herrgott immer noch lewt.

Den annern Morgen kamm Bräsig tau rechter Tid, üm Hawermannen nah Bümpelhagen aftauhalen. De jung' Fru satt up de Del un lohnte de Lüüd' af; Sochen jatt woll bi ehr un rokke Toback, äwer dat Geschäft besorgte sei. — Von de ollen Lüüd' hadd sit noch keiner seihn laten, denn Großmutting hadd tau ehr Swigerdochter segg't: Sei wenigstens kem hüt nich runne, denn sei hadd nicks up den Kopp tau setten, un Großvatting hadd seggt: Dat lustig Lewen würd of woll ahn em gahn. — „Dat 's recht nüdlich von die ollen Burßen,“ säd Bräsig, „daß sie uns das Mittagessen nicht ansäuren wollen, denn, Madam Müßlern, ich bleib heut Mittag hier bei Korlen. Abersten Korl, wir müssen gehn. — Adjüs, lütt Kropzeug!“



As sei up den Hof kemen, stunn Bräsig all wedder still: „Süh mal, Korl, sieht das hier nich aus, as in der Wüste Sarah? — Hir en Klacken Meß un dor en Klacken Meß! Un süh mal, diesen Graben hat Dull-Jochen noch auffmeißen lassen, daß doch bei Reibe all das bischen Sauch' in den Dorfsteich laufen kann. Un denn de Dächer!“ säd hei un gung wider. „Sie haben Stroh genug zu neue Dächer; aber 's is blos, daß die Dullen zu der Ausgabe von das Dächerlohn schief sehen. — Ich geh hier eigentlich blos aus zwei Ursachen her, einmal wegen meinen Magen un einmal wegen meinen Herzen; denn ich habe das befunden, daß mich das gut bekommt, wenn ich en bischen stark gegessen habe, un ärgere mich dann gelinde. Un von meinen Herzen wegen geh ich her wegen Deiner Schwester un das lütte Kropzeug, daß ich ihr doch en Bischen unter die Arm greifen kann; denn Jung'-Jochen, der teigt sich sonst ganz zu as en Rad an'n Reif'wagen, 's Winters von hier nah Kostock. — Oh, ich möcht' ihn man blos mal vor'n Meßwagen haben, mit Dreien un vorn auf die Spitz un denn mit der Peitsch dorachter!“ — „„Süh,““ säd Hawermann, as sei up't Feld kemen, „„hir hewwen sei doch recht nüdlichen Weiten.““ — „Ich ja, er hat 'ne ganz gute Farbe; aber was meinst Du, was sie hier säen wollten? — Roggen! — Un worüm? — Weil daß Dull-Jochen hier einundzwanzig Jahr lang in'n Winterflag ümmer Roggen gehabt hätte.“ — „„Geiht de Schlag ganz äwer den Barg räwer?““ — „Ne, Korl, so fett fidelt Luchs nich: Speck in Botter bradt un denn mit



Äpfeln eten; ne, Korl, der da über den Berg herüber, das 's schon meiner.“ — „„Ih, wo Einer dat doch in ein por Johr vergeten kann! Bet hir ranne schüttst Du?““ — „Ja, Korl, denn Warnitz dehnt sich hellsehen in die Längde; auf dieser Seite schießt es bis hier hinein un auf der andern swenkt es sich bis gegen Hammerwien ranne. — Aber, fühlst Du, von diesen Aumer hier kann ich Dir die ganzen Verhältnissen von der Gegend zeigen. — Wo wir hier stehen, das is Deinen Swager sein, un das geht man rechtsch bis an meinen Weiten un linksch bis an den lütten Dannenkamp, denn Nexow is man klein, un auf dem Jenseit von dem Dorf liegt man 'ne Wenigkeit von Acker. — Rechtsch hinter den Weitenflag liegt nu also Warnitz, un vor uns, wo die Brak anfängt, liegt Pümpelhagen, un hier linksch hinter den kleinen Dannenküfel, das 's schon Gürliker.“ — „„Warnitz is denn woll dat grötst?““ — „Ne, Korl, auch das nich! Pümpelhagen hat acht Last mehr un is en Hauptgut, auch von Boniteh; zweiundvierzig Last gebornen Weizenboden. — Ja, wenn das andere All so wär! — Na, der Kammerrath is en guter Mann, auch als Landmann; aber fühlst Du, da sitzt er nu in Swerin un um Pümpelhagen kann er sich nich kümmern — da hat er denn männigmal auch so'ne Art von Entspekters gehabt! — un das Gut hat er dunnmals noch in den theuren Zeiten gekauft, un da stehen 'ne Menge Apotheken darin, daß ihn woll männigmal die Haare weh thun, un denn soll auch sie, was die Kammerräthin is, hellsehen ins Geschirr mit Besiten un

Traktirungen gehen. — Aber er is en ordentlicher Mann un hält auch seine Leute gut, un obschonst die Herren von Rambow von alter Herkunft sünd — denn mein gnedigst Herr Graf ladet ihn männigmal zu's Middagbrod un der geht man mit Urabligen um — ist er doch man so ganz dusemang vor sich weg, ahn vel Umständen.“

Hawermann hörte bi dese Nachrichten upmerksam tau, denn de Ding'n kunnen in'n glücklichen Fall mit sine Taufkunst tausamhängen; äwer so jühr as em dat of antredte, hei kamm in sin Gedanken immer wedder up sine ogenblickliche Lag'. — „„Bräsig,““ frog hei, „„hest Du Di dat mit min lütt Dirning dörch den Kopp gahn laten?““ — „Was wollt ich nich, Kerl! Abersten — weiß der Deuwel! — ich glaub', wir müssen doch am End' zu Stadt nach Kaufmann Kurzen. — Sie, die Kurzen, is 'ne ordentliche Frau, un er — na, er is auch so'n Bokativus, als die Kaufmänner all sünd. — Denk Dir, hat mich der Kerl vorigen Sommer 'ne Art Hosenzeug angefnack't — was ich for Sünndagsch tragen wollt — war so'ne Art Schokoladen-Kalür — un denk Dir, als ich damit des Morgens in'n Dau durch meinen Klewer geh, is sie bis an die Knie ganz krewtrod — rein schörlaken! Un en Käm hat er mich geschickt, war so'n preußschen, so'n ollen süßen, den sie mit allerhand Druppen fabriziren. Haben ihm aber wieder retuhr geschickt mit en guten Vers die Hose will er aber nich wieder nemen un ließ mich sagen: er säß auch nich in das Zeug. Na, meint der

Kerl denn, daß ich in rothe Hosen sitzen will? — Un Kerl, süß! Dies linksch hier is nu schon Gürliker.“ — „Dat is jo woll de Gürliker Kirchturm?““ frog Hawermann. — „Ja, Kerl,“ säb Bräsig, stunn still, rechte sin Näs hoch in En'n, treckte de Ogenbranen bet unner de Hautkrempe — denn Sünndagsch drog hei en Haut — sparrte sin leiw' Mulwart wid up un kof Hawermannen mit en por Ogen an, de dörch em dörch kafen un sit wid achter em in de Firn verluren. „Kerl!“ rep hei endlich, „daß Du von den Kirchturm sagst! — daß Du die Nase in's Gesicht behälst! — Unf' Gürliker Paster muß ja Dein lütt Dirning nemen.“ — „Paster Behrens?““ frog Hawermann. — „Ja, Paster Behrens, der mir un Dir noch bei den alten Anirkstädt in der Provat gehabt hat.“ — „Ach, Bräsig, ik will Di't man seggen, ik heww binah de ganze Nacht doran dacht, ob dat woll mäglich wir, wenn ik hir up de Neg' bliwen süll.““ — „Mäglich? — Er muß! denn das is ihm gut, wenn er so'n klein Würming um sich hat, was ihm mitlerweil in die Hand reinwächst, indem daß er selbst keine Kinder hat un seinen Acker verpacht hat un nu weiter nichts nich thut, als in die Bücher lesen un studiren, das 's en andern Menschen schon grün un gelb vor die Augen wird, wenn Einer 's blos von Ferne mit ansieht. Das is ihm gut! Un sie, die Frau Pastern, is so kinderlieb, daß alle Gören im ganzen Dorf ihr anhacken, un dabei is sie 'ne bedräpliche un rendliche Frau un ümmer lustig un paßt sich mit Deine Schwester ganz kaptal.“ —

„Ja, wenn dat gäng!“ rep Hawermann ut. „Wat verdanken wi Beiden desen Mann nich Allens, Zacharies. — Weist Du noch, wo hei uns, as hei noch Kandidat bi den ollen Knirkstädt was, des Winters Abends Privatstun'n gaww un schriwen un reken lührte, un wo fründlich hei gegen uns beiden dummen Jungs was?“ — „Ja, Kork, un wo denn ümmer Zamel Pomuchelskopp achter'n Aben lag un snorkte, daß sich die Balken bögten, während dem daß wir in den Wissenschaften waren. — Weist woll noch mit's Rechen, als wir in die Regelbetri kamen? — Man suche die vierte unbekante Größe — un denn wurd erst der Ansatz genommen, un denn gung's los! In der Firigkeit war ich Dir über, aber in der Richtigkeit warst Du mir über, auch in der Ottographie; aber in dem Stiel, in Brieffschreiben un's Hochdeutsche, da war ich Dir wieder über, un in diesen Hinsichten habe ich mir nachher ümmer weiter befließigt, denn jeder Mensch hat sein Pieblingsthema, un wenn ich zu dem Paster. komm, denn bedank ich mich noch ümmer bei ihm, daß er mir Bildung beigebracht hat, un denn lacht er so vor sich hin un sagt: er müßte sich mehr bei mir bedanken dafür, daß ich ihm dazumalen seinen Acker verpacht hätte, un daß er nu auf en guten Kuntrakt säße. — Er hält was auf mir und wenn Du hier ankommst, gehen wir nach ihm rüber, un Du sollst sehn, er thut's.“

Mit de Wil wiren sei nah Bümpelshagen ranne kamen, un Bräsig namm nu Hawermannen ganz in



sin vörnehmeres Fohrwater, as hei up den Hof up en ollen Bedeinten lossegelte un frog, ob de Herr Kammer-rath woll tau Hus un tau sprekten wir. — Hei woll de Herrn anmellen, säd de Mann; ob hei nich de Herr Entspekter Bräsig wir? — „Ja,“ säd Bräsig. — „Sühst Du, Korl, er kennt mir, un de Herr Kammer-rath kennt mir auch. — Un — hast Du's woll be-merkt? — ordentlich anmellen! — Unnerdem thun's die Abligen nich; mein gnedigst Herr Graf läßt sie sich ümmer von drei Stück anmellen, d. h. Einer mell't's ümmer den Annern, bis 's der Herr Kammerdeiner zuletzt ihm mell't, wobei denn männigmal heilsche Spaßigkeiten passiren, als neulich mit den Kammerjäger. Der Erste mell'te den Zweiten staats Kammerjäger Oberjäger, un der Zweite setze noch en Meister an, un der Dritte mell'te den Herrn Grafen einen Oberjägermeister, un als nu mein gnedigst Herr Graf den frömden Herrn recht mit en Uweck empfangen woll'te, dunn was't de oll Rottenfänger Tibäul.“

De Bedeinter kamm taurügg un führte sei in en gerümic Tinner, wat woll anständig, äwer dörchut nich äwermaten sin utmöblirt was; in de Midd stunn en groten einfachen Disch vull Papiiren un Refnungen. Achter den Disch stunn bi ehren Intritt en tämlich groten, magern Mann up, de in sinen Gesicht en sinnigen Utdruck hadd, in den sin ganzes Wesen 'ne stille Äwerlegung lag, un in den sinen Antog, ob-schonst hei ganz vullständig taum Utgahn inricht't was, de sülwige Einfachheit tau seihn was, as in den Hus-



rath von de Stuw'. Hei kunn in den Anfang von de Föwtiger sin, un sin düsteres Hor spelte all stark in't Grise, of mügg't hei woll fortsichtig wesen, denn as hei um den Disch rümmer gung, um de beiden Gäst in Empfang tau nehmen, langte hei irst nah 'ne Vorjett, namm sei äwer nich in Gebruk un gung dicht an sinen Besäul heran: „Ah, Herr Inspekter Bräsig!“ säb hei ruhig. — „Womit kann ich dienen?“ — Unkel Bräsig hadd sik äwer so dägern in vörnehme Redensorten verhaspelt, dat hei sik dor nich so glif up en Slump rute wiren kunn; ahn sik also bi em wider uptauhollen, fel de Kammerrath Hawermannen ganz ut de Neg' an: „Sie wünschen . . . .? — Aber,“ unnerbrof hei sik, „ich sollte Sie kennen. — Warten Sie — waren Sie nicht vor zehn oder zwölf Jahren in Condition bei meinem Bruder?“ — „Ja, Herr Kammerrath, und mein Name ist Hawermann.“ — „Richtig, richtig! Und was verschafft mir das Vergnügen, Sie bei mir zu sehen?“ — „Ich habe erfahren, daß der Herr Kammerrath einen Inspector suchen, und da mir mit einer solchen Stelle gedient wäre . . . .“ — „Aber Sie haben ja eine Pachtung in Pommern, wie ich gehört zu haben glaube,“ föll em de Gaudsherr in de Red'. — Nu was't äwer de höchste Tid, dat Bräsig, wenn hei äwerall noch wat von Bedüden seggen wull, sik in't Middel läb: „Das hätte er auch, Herr Kammerrath von Rambow, aber gehabt, un daför gibt der Jude nichts mehr. Er is auch, wie viele Ökonomen, in die schlechten Conjecturen gerathen, un die

Miserabligkeit un Slechtigkeit von seinen Verpächter hat ihn rungenirt. — Was sagen Sie dazu, Herr Kammerrath? ““

Achter den ollen Burßen sinen Rüggen lachte dat recht hell bi dese Red' up, un as hei sit ümfiken deb, set em dat smucke Gesicht von en teihn- bet twölw- jöhrigen Knawen entgegen, dat so utsach, as: „Pass gaud up, dor kümmt glif noch wat.“ Of de Kammerrath vertröck sin Min en beten taum Lachen; ärver taum Glücken föll Unkel Bräsig seindag' nich in, dat so'n Lachen wat Anners sin kün, as dat natürliche Wohlgefallen an sine wollgeset'te Red', hei slot also ganz irnsthaft: „„Un da is er denn Kopphester gangen.““ — „Das bedaure ich recht von Herzen,“ säd de Kammerrath; „ja,“ set'te hei mit en lisen Süfzer hentau, „es sind harte Zeiten für den Landmann gewesen; aber mir müssen hoffen, daß es besser kommt. Was nun Ihr Anliegen betrifft — Axel, geh einmal nach drüben und sieh zu, ob das Frühstück aufgetragen ist — so ist Ihre Voraussetzung richtig: ich habe meinen bisherigen Inspector plötzlich entlassen müssen wegen — nun, ich will sagen wegen nachlässiger Rechnungsführung, und ich suche einen passenden Mann an seiner Stelle. — Aber,“ säd hei, as sin Sähn de Dör upmafte un mellte, dat dat Frühstück prat wir, „die Herren haben noch nicht gefrühstückt, wir machen die Sache am besten beim Frühstückstische ab.“ Dormit gung hei nah de Dör, blew stahn un mafte 'ne Handbewegung, de sei taum Börtritt inladen süll. — „„Korl,““ flusterte Bräsig,

„nich wöhr? Ganz wie Unjerein!“ — Äwer as Hawermann ruhig up de Inladung vöran gung, treckte he de Dgenbrannen hoch in de Höcht un rechte de Hand ut, as wull hei sinen Fründ bi de Rockslippen wedder taurügg trecken, dorbi stellte hei sine lütten; verschrabenen Beinpal hellschen utwärts un dinerte as en Klappmeß: „Ich, wo werd' ich! — Bitte äußerst! — Herr Kammerrath haben immer das Pfeh!“ — Un sine Diner wiren nich von slichten Öllern, denn hei hadd en lang Liv' un forte Beinen, un de hüren tau'n ordentlichen Diner.

De Kammerrath müßt sin Kumpelmenten man ut den Weg' gahn, dat de oll Burß sik nich dat Krüz verrenken ded. Bit Frühstück würd denn nu de Sat affspraken un afflaten; Hawermann würd annamen mit en gaudes, utreifendes Gehalt, wat sik von siw tau siw Johr uphögen süll, un de einzige Bedingung, up de de Kammerrath en Gewicht läd, was, dat hei sinen Posten glif antreden süll. Dat versprok de ni Entspecker denn of, un as de anner Dag tau de Wirthschafts-Äwernam fastet't was, dat de Kammerrath em doch vör sine Afreis' noch hir un dor wat wisen un mit sinen Willen bekannt maken kunn, un as Bräsig taum Sluß in'n Rorten den „betrühten“ Lewenslop von den ollen, söfteihnjöhriken Bullblaud-Wallach vertellst hadd, de grad as Wörbimähr up den Hof sine Geschäften besorgte, un dat hei noch „die Ehre hätte, den ollen Schinder ungeboren zu kenne“, dat de Kretur in ehre jungen Johren „ein Fohlen gewesen wär, wie's in's

Buch steht,“ siß äwer nahsten mit „Spatt un Hasenhacken un allerlei Deuwelszeug bemengt hätte, wofür er nu vör den Meßwagen seine Bestrafung krigte,“ nemen de beiden Entspekters ehren Affchid.

„Bräsig,“ säb Hawermann, als sei buten wiren, „mi’s en Stein von’n Harten sollen. — Gott sei Dank! ik bün wedder in Dädigkeit, un de ward mi up anner Gedanken bringen. — Nu nah Gürlig! — Ach wenn’t dor doch of so gaud glücken wull!“ — „Ja, Korl, Du kannst von Glück sagen, denn, nimm mich’s nich übel, es fehlt Dich die Lebensart und der feine Plüh, mit Edelmänner umzugehn. Wo konnst Du so wull sein! wo konnst Du wull vor dem Kammerrath durch die Thür gehn?“ — „Bräsig, als hei mi dortau nöbigen bed, was ik sin Gast, un hei was noch nich min Herr; nu ward ik’t nich wedder dauhn, un, verlat Di dor up, hei ward’t of nich wedder dauhn.“ — „Na, Korl, ich sag’ auch man, abersten bei dem Paster, da überlaß mir die Sache; das will mit Finessen angefaßt sein.“ — „Ja, Zacharies, in Gottes Namen. Wenn’t nich för min oll, lütt Dirning wir, ik hadd nich den Maud, en Minschen üm so’ne grote Sak antauspreken. Willst Du’t mi afnemen, so holl ik’t för en wohres Fründschafftstück.“

As sei gegen de Gürliger Kirch kemen, hörten sei an den Gesang, dat de Kirch noch nich ut was, un as sei in’t Pasterhus treden un in de Wahnstuw’, kamm ehr ’ne lütte, quicke, runne Fru entgegen von en Johrener virtig. Allens was rund an ehr: de Arm un de Hän’n



un de Fingern, de Kopp un de Back un de Lippen, un de Dgen kelen so rund un krall ut dat runne, pralle Gesicht, as hadd meindag' kein Led un Truer de Dgenleder dal drückt, un so'n lustiges Lewen quüll ut all ehre Mienen un Bewegung, dat Einer glöwen wüßt, hei künn von butwennig seihn, wo dat frische rode Bland dörch dat warme Hart rullte. — „Gut Dag, Herr Bräsig, na, setten S' sik! Setten S' sik of. — Ja, dat helpt nich! Min Paster is noch in de Kirch, hei würd schön schellen, wenn ik Sei weglaten hadd. — Setten S' sik doch of, Herr . . . , wo heiten Sei? — Ja, ik wir of girn hüt tau Kirch gahn, äwer denken S' sik, de Pasterstaul is vergangen Sünndag intweibraken — Du leiwer Gott, dort drängt sik Allens rinner, un Einer mag denn of nich „Ne“ seggen — un un' oll Discher Prüßhawer süll en wedder maken, un de oll Mann het't mit en Feuer kregen.“ So rullte dat rund ut den lütten runnen Mund, as wenn ehr Würd' bunte, glatte, blanke Billardkugeln wiren, de en fröhlich Kind äwer dat grüne Laken hen un her scheiten lett.

Bräsig stellte nu Hawermannen vör, as en Brauder von de Madam Müßlern. „Sei sünd ehr Brauder? Ehr Kork-Brauder? — Nun, setzen Sie sich, setzen Sie sich! Was wird mein Paster sich freuen! Immer, wenn Madam Müßler bei uns ist, wird von Ihnen gesprochen — immer Gutes — der Herr Inspector weiß es. — Mein Gott, Bräsig, wat hewwen Sei mit min Gesangbauk tau dauhn! — Laten S' mi dat Baul



liggen! Sie lesen doch nicht darin, Sie sind ein alter Heide. Das sind Sterbelieder, und was haben Sie mit Sterbeliedern zu thun? Sie wollen ja wohl ewig leben? Sie sind nicht besser wie der ewige Jude. Lieber Gott, man muß doch auch einmal an's Sterben denken, und weil unser Kirchenstuhl gebrochen ist, und der alte Tischler das Fieber hat, so habe ich für mich ein paar Todesbetrachtungen gelesen.“ Un dorbi flog sei as Quickjülwer hen un her un läd de Bäüfer an de Sid un wischte hir un dor Stoww af, wo gor kein lag, un putzte un polirte in de Stuw' rümmer, de so blank as en Puzkasten was. — Mit en mal stunn sei still, horfte nah de Käf herute un rep: „Richtig! Nu laten s' mi doch de Supp äwerkafen!“ un rut was sei. — „„Nih wohr, Korl,““ säd Bräsig, „„dor 's Temprament in? Un was for 'ne dägte Gesundheit! — Nu laß mich aber, ich bring's nu in's Gleiche,““ un gung achter de Fru Pasturin her.

Hawermann fet si in de Stuw' üm; wat was dat Allens so sauber, so behaglich, so heimlich un so vull Frieden! Dor hung en schönen Christuskopp äwer den Sopha, un üm em rümmer un unner em de Biller von de Öllern von den Herrn Pastur un de Fru Pasturin un ehre Verwandten, weck bunt, weck swart, weck grot, weck lütt, un uns' Herr Christus hadd de Hän'n tau'n Segen upböhrt, un nu hadd de Fru Pasturin em ehre ganze Verwandtschaft unnerschaben, dat sei dat Best von den Segen affregen, wil sei sei för de Negsten dor-tau höll. Ehr eigen Bild ut jüngern Johren un ehren

Paster sin hadd sei in Demaud bi dat Finster en beten bet af henhängt; äwer Gottes Sün, de dörch de slohwitten Gardinen kof un de annern Biller vergoldte, drop ehre beiden Biller irst recht. Dor stunn en liitt Bäuerschapp vull geistliche un weltliche Bäufer, en beten krus dörchenanner, äwer sei makten sik sivr schön, denn sei wiren mihr nah den Inband, as nah den Inhalt tausam stellt. Un wenn Einer glöwt, dat sei, wil sei of plattdütsch sprok, keinen Gefallen un keinen Verstand von hochdütsche Schriwten hadd, denn brukte hei blot en Bauk uptauslahn, wo en Teifen lagg, un hei würd wohr warden, dat de anteikenten Städen em of tau Hart un Gemäud reden deden, dat heit, wenn hei of so vel Hart un Gemäud hatt hadd, as de Fru Pastern; un hadd hei gor dat Raubauk upslahn, denn hadd hei inseihn, dat de Fru Pasturin eben so gaud tau studiren verstunn, as de Herr Pastur, denn sei hadd grad so, as hei, ehre Anmarkungen an den Rand schrewen un wo nids gegenschrewen was, dorbi kunn sik Einer dorup verlaten, dat wiren den Herrn Paster sine Leiwlingsgerichte, „un dorbi,“ säd sei, „bruk ik keine Fedder antausetten, denn de weit ik utwennig.“

Un hir in desen Freben, in dese saubere Behaglichkeit süll Hawermannen sin Kind, wenn Gott sinen Segen dortau gaww, sine jungen Sohren verlewen! Dese Segenhän'n von dat Christusbild wiren of äwer sin Kind utstreckt, dese Gottesün süll of up em schinen, un dat, wat grote un gaude Menschen för de Welt in de Bäufer schrewen hadden, süll sine junge Seel eins

upwecken ut den Kindheitsdrom un belewen un erfreu'n.  
— Em würd gor tau weifmändig.

Äwer as hei noch so in Hoffen un Fürchten satt, kamm de Fru Pasturin in de Dör, mit rodgeweinte Ogen: „Seggen S' mi nicks mihr, Herr Hawermann, seggen S' mi gor nicks mihr! Bräsig hett mi Allens seggt, un Bräsig is en wahren Heid, äwer hei 's en gauden Mann un en trugen Fründ von Sei, un min Paster denkt eben so as ik, dat weit ik, denn wi sünd ümmer enig, un dat lütt Dirning? Du leiwer Gott, ja! Die alten Nüßlers sind eine hartherzige Art,“ un dorbi peddte sei drist mit en Haut up. — „Die Alte,“ schow Bräsig bi dit Tempo fix dormang, „die Alte ist eine Nimmerfatterin.“ — „Recht, Bräsig, das ist sie auch; aber mein Paster soll den beiden Alten in's Gewissen reden; nicht wegen des kleinen Mädchens, das kommt hier zu uns her, oder ich müßte meinen Paster nicht kennen!“

Indem, as Hawermann sinen deipsten Dank utsprecken ded, kamm Fru Pastern ehr Paster an, denn sei nannte em ümmer, wenn sei von em sprok, „ehren“ Paster, wil dat hei wirklich mit Liew un Seel ehr was, un ehren „Paster“ nennt sei em, wegen sine eigene Würd un wil't em von Amtswegen taukamm. Sei kamm in Horen äwer den Kirchhof un Parrhof räwer tau gahn, denn dese hogen Sanftmützen, de unse gauden Protestantens-Preisters mit de russchen Popen einsobrig maken, wiren dunu noch keine Mod', tauw wenigsten up den Lan'n nich, un staats de groten Halskrusen, de

so laten, as de witte puzzelanene Teller, up den de Herodias ehren Steispapa dat Höwt von den Täufer-Johannes presentiren ded, hadd hei en por lütte, unschüllige Böffkens, de em sine leiwe Fru Regine in alle christliche Ehrfurcht sülvst neiht, stiw, plät't un umbunnen hadd, denn dese lütten unschinnlichen Dinger höll sei mit Recht för de eigentliche Preister-Uneform un nich dat oll lütt Mäntelken, wat mit en virkantig Brett baben in den Rockfragen steken würd, „denn,“ säd sei, „meine liebe Madam Küßler, so einen kleinen Mantel hat unser Küster auch, aber Böffchen darf er nicht umbinden; und wenn ich meinen Paster so mit der Bierde seines Standes auf der Kanzel sehe, ich weiß nicht, dann kommen mir die kleinen weißen Dinger, wenn sie sich bei seinen Worten, bald das eine, bald das andere, so heben und senken, wie ein Paar Engelsflügelein vor, auf denen Einer geradeswegs zum Himmel fahren kann, bloß daß mein Paster die Flügel vorn und die Engel sie hinten haben.“

Na, en Engel was nu ehr Paster nich, un hei was de Rekt, de sik dorför utgaww, äwer bi alle Uprichtigkeit, de von sin Gesicht lücht'te un keine Rückichten tau kennen schinte, lag dorup so'ne fründliche Absicht, so'n still, gaudes Wesen, dat Einer em up den irsten Blick glif för en braven Mann hollen müßt, un wenn Einer em 't of anseihn kunn, dat hei sin Bewlang sik mit irnste Saken afgewen hadd, denn kunn hei doch — natürlich irst, wenn em de Fru Pastern den Mantel un de Böffkens afnamen hadd — ut sine Dgen en



fröhliches Hart un üm sinen Mund en unerschülligen Spaß flackern seihn, un wenn hei den Geistlichen uttrecht hadd, dunn stunn hei dor as en Mann, de of woll in weltlichen Dingen en gesunnen Rath gewen un 'ne hülprike Hand utrecken kunn.

As hei in de Stuw' tred, kennte hei Hawermannen up de Städ wedder un gung up em los. „Guten Tag, lieber Freund, wie? seh' ich Sie einmal wieder? Wie geht es? — Guten Tag, Herr Inspector!“ — Un as nu Hawermann em wedder begrüßen ded, un Bräsig all von de Ursak von ehren Besäuf anfangen wull, sprung de Fru Pasturin dortwischen un namm ehren Paster dat geistliche Rüsttüg af un rep dormang: „Nichts! Nichts, Herr Hawermann. — Bräsig, will'n Sei woll! — Das sollst Du Alles von mir zu wissen kriegen,“ säd sei tau ehren Mann, „denn wenn die Veranlassung auch eine traurige ist — ja, Herr Hawermann, eine gar zu traurige! — so wird es für Dich doch eine Freude sein. — Komm, komm!“ un dormit treckte sei em in sine Studirstuw' herinne. „Denn ich bin die Nächste dazu!“ rep sei ut de Dör as Entschuldigung taurügg.

Nah 'ne Wil kamm de Paster mit sine Fru wedder rinne in de Stuw' un gung mit bestimmten Schritt un en fasten Utbrud in't Gesicht up Hawermannen tau: „Ja, lieber Hawermann, ja! Wir wollen es thun, und was an uns liegt, gerne thun,“ un drückte em de Hand, „aber,“ set'te hei hentau, „wir haben keine Übung in der Kinderpflege, doch wir werden's lernen. — Nicht



wahr, Regine, wir werden's lernen," as wull hei mit desen lütten Spaß Hawermannen äwer de deipe Nührung räwer helpen, de in sin Gesicht un in sin ganzes Wesen arbeitete. — „Herr Pastor," brökt hei endlich ut, „Sie haben schon früher so viel an mir gethan, aber dies . . . !" Un de lütt Fru Pasturin grep nah ehr Trostmiddel un Handwerkstüg, wat sei bi jede Überraschung in Freud' und in Led tau Hand namm, nah ehren Wischdauk, un wischte hir un wischte dor un hadd jo woll Hawermannen de Thranen dormit afwisch, wenn hei sik nich afwendt hadd, un rep ut de Dör nah Frideriken: „Nu, Rife, gah mal glif hen nah de Wewerfru, un sei süll mi ehr Weig' mal schicken — denn sei brukt sei grad nich," set'te sei för Bräsigen hentau. Un Bräsig — as müßt hei de Ihr von dat Hawermannsche Hus vertreden — säd sihr wichtig: „Fru Pastern, wodenken Sie hin, dat oll lütt Dirning is all ganz hartlich!" Un de Fru Pastern lep wedder an de Dör un rep dat Mäten taurügg: „Rife! Rife! Kein Weig' — 'ne lütt Beddstell süll sei mi leihnen, un denn gah mal glif nah de Kösterdochter ran, un ob sei hüt Nahmiddag nich — ach, du leiwer Gott, 't is hüt Sünndag! Aber wenn Dir Dein Esel in den Brunnen gefallen ist, un so wider — ja, segg ehr, ob sei mi nich en por lütte Bedden stoppen helpen künn. — Denn dit is nich heidnisch, Bräsig, dit is 'ne Nothsak un hett wat anners in'n Mun'n, as wenn Sei Sünndagsnahmiddags Ehren Herrn Grafen sinen Weiten inführen laten. — Und mein lieber Herr Hawermann, noch heute muß das kleine

Mädchen zu uns her, denn, Franz," säd sei tau ehren Mann, „die alten Müßlers gönnen nicht einmal solchem kleinen Wurm das Mittagessen, und, Bräsig, ungegönntes Brod . . .," hir was sei en beten ut de Pust, un Bräsig föll in: „Ja, Fru Pastorin, ungünnt Brod soll fett machen, aber diese Art Fettigkeit hol der Diewel!“ — „Sie alter Heide, wie können Sie in einem christlichen Pastorhause so fluchen!“ rep de Fru Pastern. „Aber das Kurze und das Lange von der Sache ist: das kleine Mädchen muß heute noch her.“ — „Ja, Frau Pastorin,“ säd Hawermann äwerglücklich, „ich bringe sie Ihnen heute noch. Meiner armen Schwester wird's sehr leid thun; aber es ist besser so für sie und ihren Hausfrieden und für mein Kind . . .!“ Sei gung up de beiden Pasterlud' tau un dankte so heit, as 't em dat dankborste Hart ingaww, un as sei Adjüs seggt hadden un buten wiren, halte hei deipen Athem un säd tau Bräsig: „Hüt morgen sach mi de Welt noch so düster ut, un nu schint mi de Sünne wedder hell in't Hart, un ik heww hüt doch noch en suren Gang tau gahn; äwer 't is en Glücksdag, un 't mag jo ok woll äwerein kamen.“ — „Was hast Du denn noch for einen Gang?“ frog Bräsig. — „Ik möt nah Nahnstädt tau den ollen Moses, de hett sid annertthalben Johr en Wessel von mi up fiwhunnert Daler; hei hett sik bi minen Bankerott gor nich mell, un ik möt de Sak mit em asmaken.“ — „Das muß Du, Korl, un zworsten auch darum, weil der alte Moses noch lang kein von de legsten is. — Nu will ich Dir sagen,

was wir for en Schlachtplan auf heute machen: wir gehn nu Beide nach Rexow retuhr un essen da Middag, Nahmiddag muß Jung'-Fochen anspannen lassen, un Du bringst Deine Kleine nach Gürlicz, fährst von do nach der Stadt un kommst auf den Abend zu mir nach Warnitz un bleibst die Nacht da, un kannst ja denn morgen schon nach Pümpelhagen rüwer gehn, weil der Herr Kammerrath doch schon auf Deine baldige Anwesenheit respectirt." — „Recht,“ säd Hawermann, „so fall't sin.“

Sei kemen an, dat Middag würd eten un Bräsig bröcht dat Gewarm von 't Führenlaten bi Jung'-Fochen an. — „Versteiht sik von sülwst,“ rep Madam Nüßlern. — „Ja, 't versteiht sik von sülwst,“ säd Fochen un gung sogor sülwst rut un bestellte dat Anspannen. — „Korl,“ säd de Swester, „min leiw' Brauder, wo girn, wo herzlich girn . . . ! — Du weitst Bescheid, Bräsig ward Di 't seggt hewwen. — Äwer, Du leiwere Gott, wenn Fred in'n Huf sin fall! — Glöw man jo nich, dat Fochen anners as ik denkt; hei hett dat Dörchgripen man blot nich in sik un kann de Würdnich von sik gewen. — Ik will mi äwer nah Din Kind umseihn, as wenn't min eigen wir, obschonst dat bi Pasters nich nödig deiht.“

De Wagen führte vör. — „Wo Deuwel!“ rep Bräsig, „Jung'-Fochen, Du hast jo woll gor Deine Staatskellapasch, de oll, gelbeinig Rutsch spandirt!“ — „Ja, Herr,“ säd Krischan, de vörn up den Sitz satt, „wenn wi mit de oll Dam man heil henkamen, denn

sei is heffschen ut den Buch, und de ollen Räd' klappern, as wenn Lin rummelt ward." — „Krischan,““ säd Bräsig, „Du mußt erst en Bischen in den Dorsteich fahren un nahsten in die Gürliker Bäk un denn vor Rahnstädt in den Boggenpaul, daß die Räd' anziehen.““ — „Na,“ säd Krischan, „denn ward ik woll en richtigen Seefohren warden.“

As Hawermann Affschid namen habb un sin lütt Dirning in den Wagen satt, drängte sik Jung'=Fochen mit 'ne Hast dörch de Gesellschaft, dat Allens schu ut den Weg' gung un sine Fru utrep: „Na, wat ward nu los?“ — „Da!““ säd hei un stel de lütt Louise en Bund fleigen Markur in de Hand, denn annern rokte hei nich; äwer 't was man butwennig, denn as Hawermann genauer tausach, funn hei en grot Stück Stuten, dat Jung'=Fochen blot en beten in Tobackspopir inwickelt habb, wil just nicks anners tau Hand was. — De Fohrt gung af.

Krischan namm den Dik un de Bäk vörschritsmäßig mit; tau Gürliß würd de Lütt afgewen, un ik will wider nicks dorvon vertellen, as dat dat lütte, smucke Gör unner Rüssen un Strafen von Einen taum Annernung un sik in sinen unschülligen Unverstand in de frömbden Lüß' tau finnen schinte. — Hawermann führte nah Rahnstädt tau Mosessen.

Moses was en Mann hoch in de Föwtigen, hei habb en grotes, klaufes Og unner starke swarte Dgenbranen, obschonst sin Kopp all binah witt was; en vulles Dgenled un düstere Wimpern gewen em en Au-



schin von Sachtmäudigkeit; hei was middelgrot un von 'ne behagliche Bülligkeit; sine linke Schuller was en beten höger as sine rechte, un dat kamm von sinen Griff. Wenn hei nämlich von sinen Staul upstunn, denn grep hei mit de linke Hand in sine linke Rocktasch un fat'te sik unnerwarts den Hosenuedder in de Hof', dat sei em linksch nich dalgliden süll, denn hei drog man einen Hosendräger up de rechte Sid. — „Wofu?“ säb hei tau sin Blümchen, wenn sei em tau den zweiten Hosendräger bereben wull, „as ich war jung un war arm un hatte kein Geld, habe ich gemacht Geschäfte mit einem Hosendräger un habe gefrei't um de Blümche mit einem Hosendräger, nu daß ich bin alt un bin raich und habe Geld und habe die Blümche, wofu brauch ich denn swai Hosendräger?“ Un denn strakte hei sin Blümchen eins äwer, grep in de linke Rocktasch un gung wedder an't Geschäft.

Als Hawermann bi em rin kamm, sprung hei up: „Wahrhaftigen Gott! Wahrhaftigen Gott, 's ist der Hawermann! — Hab' ich Dir nich immer gesagt,“ wennte hei sik an sinen Söhn, „der Hawermann is gut, der Hawermann is en ehrlicher Mann.“ — „Ja, Moses,“ säb Hawermann, „ihrlich woll — äwer . . .“ „Steh auf, David, laß Herr Hawermann sitzen, hier bei mir sitzen, Herr Hawermann hat mir was zu sagen' und ich hab Herr Hawermannen was zu sagen. — Siehst Du?“ wennte hei sik an sinen Söhn, „David, was hast Du gesagt? Ich soll mich melden bei die preußischen Gerichten. — Was hab ich gesagt? Ich



werd mich doch nich melden bei die preußischen Gerichten; Herr Hawermann is en ehrlicher Mann. Ich hab mich einmal gemellt, es war in 'ner Sach mit en preußischen Kannedaten, as ich hab' gemahnt den Kerl, hat er mir Brief geschrieben, ich soll nachlesen en Vers aus 'm christlichen Gesangbuch. — David, wie heißt noch? — „„Es war en ganz entfahmter Vers,““ säd David:

„„Mein Gewüssen beuht mich nicht,  
Moses kann mich nicht verklagen,  
Der mich frei und lebzig spricht  
Würd aach maine Schulden tragen.““

„Ja,“ rep Moses, „so hat er gehaißen! Un as ich nu hab den Brief geseigt, da haben die preußischen Gerichten gelacht un as ich hab meinen Wechsel geseigt, da haben sie mit de Schulter geßogen und haben auch gelacht. — Haha! hab ich gesagt: Sie mainen, das Pappier is gut, aber der Kerl daugt nichts. — Da haben sie gesagt, ich hätt Recht, haben sie gesagt; aber ich könnt en lassen einsperren, müßt en aber beköstigen. — Daß Du frigst den Dalles! Muß ich bezahlen Auslagen un Kosten un en Termin un den ganzen Prozeß un nu noch Futterkosten for den Schweinigel? — Laß en laufen! hab ich gesagt. — Nein, der Herr Hawermann ist mir besser, als die preußischen Gerichten.“ — „„Ja, dat is Allens recht gaud, Moses,““ säd Hawermann benau't, „„äwer betahlen kann ik nich, wenigstens up Stun'ns nich.““ — „Na,“ säd Moses un fet em en beten fragwis an, „Sie werden doch was übrig behalten haben?“ — „„Keinen roden Schilling,““ säd de Land-

mann bedräumt. — „Gott du gerechter!“ rop Moses, „keinen roden Schilling!“ un sprung up un fohrte sinen Söhn an: „David, was stehst Du? was luffst Du? was hörst Du? Geh hin un hol's Buch her.“ — Dormit fung hei an unrauhig in de Stuw' hen un her tau gahn. — „„Moses,““ säb Hawermann, „„laten S' mi Tid, Sei sälen Geld un Tinsen bi Heller un Pennig wedder hewwen.““ — Moses stunn still un hürte in beipen Bedenken up dit Wurd. — „Hawermann,“ säb hei taulegt plattdütsch, „Sei sünd doch en ihrlichen Mann!“ denn de Juden nah de olle Welt makten 't grad so as de Christen, wenn 't ehr an 't Hart grep, redten sei plattdütsch. Un as David nu mit dat Bauk kamm, säb de Dill: „David, was soll das Buch? Trag's Buch weg. — Nu, wat is't?“ wendt hei sik an Hawermannen: „if heww anfangen mit Nicks, Sei hewwen of anfangen mit Nicks, if heww maht en Geschäft, Sei hewwen of maht en Geschäft, mi het't glückt, Sei het't nich glückt; if bün büchtig dor, Sei sünd of büchtig dor, denn Sei kenne Ehr Sak. Wat nich hüt is, is morgen; känen Sei doch morgen wedder 'ne Städ' frigen, känen Sei mi betahlen, denn Sei sünd en ihrlich Mann.“ — „„'Ne Städ',““ säb Hawermann vel lichter üm't Hart, „„heww if all wedder, un de Städ' is gaud.““ — „Wo?“ frog Moses. — „„Bi den Kammerrath up Pümpel- hagen.““ — „Schön, Hawermann, schön. Is en guter Mann! Hat er auch mit de schlechten Szaiten zu thun, is er doch en guter Mann; macht er auch kein Ge-

schäft mit mir, is er doch en guter Mann. — Blümche!“  
rep hei ut de Dör, „Herr Hawermann is hir. Bring  
heut swai Tassen Kaffe rein!“ un as Hawermann den  
Koffee utslahn wull, set'te hei hentau: „Lassen Sie,  
Herr Hawermann, lassen Sie! Als ich war jung un  
mußt mit den Packen gehen zu Land', und es war kalt,  
hat mir Ihre Mutter oft gegeben 'ne warme Tasse  
Kaffee; as Sie noch Entspekter waren, haben Sie  
mich lassen fahren ganz for umsonst. Na, wi sünd  
doch ol Minschen. Drinken Se! Herr Hawermann,  
drinken Se.“

So kamm ol des' Sat in de Reih', un as Hawer-  
mann den Abend bi Bräsigen ankamm, was sin Hart  
lichter, vel lichter, un as hei des Abends in't Bedd den  
Dag äwerdachte, kemen em Gedanken, ob nich 'ne leiwe  
Stimm haben för em beden hadd, un ob nich 'ne leiwe  
Hand dat verwirte Klugen von sine Taufunft glatt  
utenanner wickelt hadd, dat hei an en schiren Faden  
sin Lewen entlang gahn kunn.

Den annern Morgen stellte hei sik up Pümpel-  
hagen in, un as de Kammerrath mit sinen lütten  
Söhn nah en por Dagen afreis'te, hadd hei sik in  
de nige Wirthschaft vullstännig rinne funnen un was  
in vulle Dädigkeit; un dat blew hei in stille Tau-  
fredenheit männig Johr, dat Led hadd uttowt, un  
wat em Freud maken ded, was von jenne Ort, de de  
Minsch nich allein genütt, de hei mit en annern Min-  
schen deilen möt.

---

## Kapittel 4.

Wer eigentlich den Minschen as en Burrkäwer an en Faden burren lett un denn männigmal an den Faden treckt. Wo Bräsig, de ollen Größings, Jochen Nüßler, Herr Paster, Moses, Hawermann un de lütt Lowise, All an desen Faden regirt warden. Worüm de Herr Kammerrath so redselig ward, un wat Hawermann för 'ne Nahwerschaft frigt. Wat de Herr Kammerrath mit Moseffen tau dauhn habb, un worüm de Kürassierleutnant in sin Vaders Fauttappen, un David ut sin Vaders Fauttappen tred.

Up den Schlag bi de Mähl stunn äwer Johr wedder Brakweiten, as in dat Johr, in dat Hawermann up dat Gaud tautrecken ted. In elben Släg' lag dat Gaud; elben Johr wiren also förre de Tid vergahn. De Inspekter kamm ut de Kirch, denn't was en Sünndag, un hei habb den Paster sine Predigt hört un sin lütt Döchtig besöcht; hei gung tau Faut den Kirchstig entlang, denn de Weg was kort, un de Dag was schön, so schön, as em Jehannsweder maken kann; hei gung dörch sinen Weitenslag, un ein von de reinsten Freuden kamm äwer em, de, dat uns' Herrgott sinen sichtboren Segen utgaten habb äwer dat, wat wi in menschliche Hoffnung, äwer of in menschlichen Unverstand utsei't hewwen. Hei habb nicks bi desen Segen, de hörte sinen Herrn; äwer de Freud was sin, un de make em dat Hart wid un den Sinn hell, un in den hellen Sinn bligten fröhliche Gedanken up, as Fisch in 'ne klore Bäf. — Hei fläut'te en lustig Stückchen för sik un müßt binah lachen, as hei jin eigen Fläuten hörte, denn tau so'n



Utbreken von Lustigkeit kamm hei nich oft. „So,“ säb hei, „einmal bün ik nu in de elben Johr dat Feld rund, un dat Grävst is bi Sid, nu noch einmal rund! denn fall de Wirthschaft ut annern Dgen seihn.“ — Hei slog den Weg dörch den Goren in, de hoch lag un an en lütt Eiken- un Bäumen-Holt stödd, in dat de Gäng' un Stig' hüt sauber reinmakt un harft wiren, denn de Kammerrath wull mit sine Fomili hüt inrücken un hadd sik tau halwe Nahmiddag anmeldten laten. — Als hei up den Auwer kamm, stunn hei still, tek sik nah den Weitenslag üm, un lachte so för sik hen: „Ja, anners kledt em dat, as den'n vör elben Johr, den ik dunn meihen let; äwer wat Recht is! Ditmal hett dat of beter johrt. — Na, wat de oll Herr woll seggen ward! — Bet taum Lust liggt man noch gor tau vel Tid dortüschen; äwer den Kapp hemwen wi doch nu so gaud as säfer. — Wenn hei blot nich wedder all vörweg verköfft is!“ süßte hei. „Weit de Kufuf —!“ un nu föllen em all de Summen in, de hei all in de langen elben Johren afliwert hadd, „de oll Herr kümmt nich wider un kümmt nich wider; äwer, du leiwere Gott, der hett hei nu de fiv Döchter un de twei Herrn Swigerssähn, de em melken, un denn de gnedige Fru, de jo woll glöwt, wil't Geld rund is, möt't of lopen, un denn de Sähn — wat de em woll bi de preußschen Kürassir kosten deiht! — Ja, de Tiden sünd beter worden, vel beter, as tau mine Tid; äwer wer einmal in de Klemm sitt — 't is slimm, un hei ward mi up Stun'ns gor tau olt utseihn.“ — Hei hadd noch Tid,



sei wullen up den Kammerrath hüt mit dat Middageten täuwen, obschonst hei dat nich heiten hadd; dat hürte sik nich anners, hadd Hawermann seggt. — „Ja,“ säb hei noch mal un set'te sik in 'ne kühle Laaw, „freuen ward hei sik äwer den Weiten, un 'ne Hülp ward hei em jin, denn hei gellt wat, un de Tiden sünd beter worden.“

Ja, de Tiden wiren strammer worden, denn wat sünd für den norddütschen Landmann un äwerall för den Minschen de Tiden anners, as lange, lange Faden, de hinnen wid in England un in Amerika un äwer de ganze Erd mit dat ein En'n anknüppt sünd un an dat anner em regiren, de männimal ganz slapp liggen, dat hei un wat an em bammelt — un dat's för unsen Landmann binah dat ganze Land — sik nich rögen kann, un denn mal wedder stramm antreckt worden, dat Allens lustig dörchenanner schütt, un Allens ümfatert ward bet in de bütelste Eck herin. Of in uns' lütt Minscheneck was de Faden strammer antreckt un hadd Jung'-Fochen sinen puzzelänenen Pipenkopp un blierne Swammdos' un sin blankanstreken Eckschapp un den gewichs'ten Sopha ut den Hus' un de oll gelbeinigte Dam von Rutsch ut dat Wagenschur rute, un dorför en meerschümenen Pipenkopp mit Sülwer beslagen un en „mahontz Sektetähr“ un 'ne mastige Kretur von'n Diwahn in de Stuw' rinne treckt, un in sin Wagenschur stunn en Ding von Fuhrwarf, wat Bräsig ümmer dat „Phantom“ näumen ded, wil hei up de Recknung 'ne „E“ för 'ne „N“ un 'ne „N“ för 'ne „M“ anseihn

hadd; un hei hadd Recht, denn't Ding sach binah so ut, as künn't Einen in'n Drom vörkamen. Un de sülwige Faden hadd of Bräsigen sinen Herrn Grafen de Hand regirt, as hei em nu nah binah twintig Johr de Erlaubniß schriftlich gaww, dat hei up Stun'ns för sinentwegen frigen künn, un dat hei em 'ne Verschriwung gaww, „auf eine zuständige Pension für seine alten Tage.“ Un in desen Faden, as hei slapp was, hadd si de lütte Fru Pastern inwickelt, as en Brummküfel, den si de Jungs uptömen, un nu as hei antreckt würd, küfelte sei si üm ehren Paster rümmer un brummte em däglich in de Uhren: wenn de Preister-Acker nu wedder verpacht würd, können sei gaud dat Dumwelte verlangen. Un as Moses bi den letzten Johressluß sine Hauptsumme tog un unnen 'ne lütte Eins un vir grote Nullen schrewen hadd, dunn tuckte de Faden em an den Arm, un ut de vir Nullen wiren si worden: „David, leg's Buch weg,“ säd hei, „es stimmt.“

Äwer an desen Faden, wo wid hei of anknüppt un wo drist hei of antreckt ward, ward doch man Irden- un Minschenwerk regirt, un wenn uns' Herrgott of dor achter sitt un Obacht giwt, dat dat Slappliggen un dat Strammtrecken mit Mäten geschüht, dat de Minschheit nich ganz still up einen Hümpel liggt un si ansticht un fuhl ward oder wild dörschenanner rönnt, as wenn en Sack mit Arwten platzt is, de einzeln Minschheit an desen Faden doch so velen Willen, as en Burrkäwer an sinen, wenn de Kinner dormit spelen, hei kann hir un dor herümmerburren. Ein anner Faden äwer

regirt noch de Welt, hei geiht von Baben nah Unnen, un uns' Herrgott hett dat En'n sülwst anfat't, un dor kann kein Räwer an burren, un en Spelwart is't of nich; hei hadd man en lütt beting doran tucht un Zacharies Bräsig hadd't Bodagra fregen, un hei hadd en beten strammer doran treckt, un dat hadd de beiden ollen Rübblerschen Großherrn up dat letzte Lager smeten, un hei hadd en Knuppen an't En'n von ehren Faden schlagen un sei wiren begrawen worden.

Zacharies Bräsig hadd frilich gefährlich schimpt un schandirt, as hei dat Tucken markte un in sinen Unverstand nich verstunn, denn hei gaww de nigen vörnemen Moden mit einnäthige Wicksstäweln un dat nattkollle Frühjohr doran Schuld, wat hei doch mit Recht sine fetten, gesegenten Mahltiden un den gebrülichen, lütten Rähm hadd anreken füllt. — Hei was verbreitlich, as 'ne Hun'nfleig', un Hawermann drop em jedes Mal, wenn hei em in so'ne Umstän'n besäufen ded, mit de Schriwwt in de Hand, de hei von den Herrn Grafen wegen dat Frigen un de Bangsion fregen hadd, un denn was Bräsig falsch, hellischen falsch, un denn iäd hei: „Nu denk Dich mal, Bruder, in was for ein entfahmtes Verhältniß ich durch das gnedige, gräßliche Poppir hineingerathen bün! Will ich heurathen, denn sagt mein gnedigst Graf, ich bün noch zu jung zu 'ner Bangsion, un forder ich die Bangsion, denn muß ich zu mir selber sagen: ich bin zu alt zu's Heurathen. — Oh! mein gnedigst Herr Graf is auch noch nich viel besser, as en ganz gewöhnlicher Jesuwiter;

er hat's mit's Maul, er hat's mit's Maul und geht Einen unter die Augen; aber schriftlich setzt er Einen allerlei hundsböttische Paddagrafen in's Poppir, daß en Mann, der achtuntwintig Johr lang seine Knochen for ihn abstrappzirt hat, nich mal ohne persönliche Blamirung seine Pangsion verzehren kann, un daß en Mann, der schon vor zwanzig Johr drei wirkliche Brauten gehabt hat, nu in seine Funfzigerjohren nicht einmal eine enzelne heurathen kann? — Oh, ich lach über die gnedigsten Paddagrafen un die gnedigsten Grafen!"

Wat den Einen sin Uhl is, is den annern sin Nachtigal. Bräsig was verdreitlich bi dat Fadentucken; äwer in Jung'-Jochen sinen Hus' was nah dat Knuppeninslagen en Gast infihrt, den de junge Fru frilich all immer in de Dör hadd rinne kumplementiren wullt, de äwer immer nich hadd äwer den Süll wullt, dat was de Husfreden. Nu hadd hei sik recht schön behaglich up den nigen Diwahn set't un kummandirte von dor ut dat Ganze. De jung' Fru plegte em denn nu of so, as wenn Batter-Brauder-Sähn an't Hus kamen wir, un de beiden ollen, lütten Druwäppel deden Allens, wat sei em an de Dgen affeihn kunnen, un of Jung'-Jochen schenkte den Gast in un namm de Sak so, as dat Ledder was, un deb, wat hei as Husvader dorbi dauhn kunn. Frilich einsülwig blew hei un annern Toback as fleigen Markur mügg't hei nich, un ut de Bormundschaft was hei nich rute kamen, denn nah de Ollen ehren Dob' hadden Hawermann un Bräsig em de Bormundschaft äwer dat Butenwesen äwer den Kopp



wegnamen un hadden de Släg' ümleggt un hadden dat Inventor in de Keih bröcht un hadden mergelt un madt, un wil dat de Ollen noch unner't Koppfüssen un ut en Strumpschacht un ut dat Ubenlock un süs noch von hir un dor männigen Büdel mit Geld mittaunemen vergeten hadden, gung de Sak ganz glatt un ahn vel Umständen, un, as't All tau Schick was, säb Jung's-Jochen: „Je, wat fall ik dor wider bi dauhn?“ un let't Ding sinen Lop. Äwer de Behaglichkeit, un de Wohlstand, de nu üm em rümmer sik breit maken ded, make em en ganz Deil upertweckter un sine angeburne Gaudmäudigkeit, de so lang' unner den Filz von de ollen Herrn taudeckt was, gung nu in bloten Horen herümmer, un wenn ehr dat of en beten rug üm den Kopp let, dat schadt nicht, as de Schaulmeister mit de rode West bi't Gräfniß säb: Herr Paster, wenn't Hart man swart is.

Un wo was't nu bi Fru Pastern ehren Paster? — Dor hadd un? Herrgott wenig tau tucken hadd, hei hadd't so maht as Jung's-Jochen, hei hadd seggt: Wat fall ik dor wider bi dauhn? Lat't Ding sinen Lop! — Un wenn de Paster mal hen un wenn so'n lütten lisen Tog an den Arm verspören ded, wenn hei sine Predigt make, un hei lek sik denn üm, denn stunn blot sine lütte fründliche Fru achter em, äwer mit den Wischdau, un putzte an sinen Lehnstaul rümmer un frog, wat hei de Bors bradt oder fakt hewwen wull, un wenn hei denn grad in sine Predigt bi Petri Fischtog oder bi de grote Fischspisung ut't Evangelium was, denn schoten



em allerlei verdrehtliche, unchristliche Gedanken von Bradfisch un Merrettig un Botter dor mit mang, dat hei sine leime Noth hadd, Predigt un Amtswürd uprecht tau erhollen. Äwer wat wiren dese lütten Leiden, an de em sine Regina von Anfang an all gewennt hadd, gegen sine groten Freuden? — Du leiwere Gott! ik heww von minen Gärtner=Fründ Zühste in Erfurt 'ne schöne Lilgenzwibel schickt kregen, de nu in de März= sünn ehre ihrsten Bläder driwwt, un min irste Gang is des Morgens tau ehr, üm tau seihn, wo vel Bläder sei äwer Nacht dremen hett, un ik pöll doran herümme, üm tau seihn, ob sei of an de Wörtel fuhlt, un ik drag sei von dat kolle Finster an den warmen Aben un von den düstern Aben an dat helle Finster in de Gottes= sünn un 't is doch man irst en gräunen Schuß, de ut de Erd kümmt, un noch kein Blaumenknupp, un 't is doch man en Pflanzen= un kein Menschenlewen, un wo freu ik mi all äwer ehr Driven un Wassen un Gräuen! Un Fru Pastern ehr Paster hadd of 'ne schöne Lilgenzwibel schickt kregen von sinen Gärtner=Fründ, Herrgott in Himmelrik, un hei un sine lütte Fru hadden sei plegt un hegt, un nu was't all 'ne Blaumenknupp worden un 'ne Menschenblaumenknupp, un de warme Maisünn schinte up ehr, un de Fru Pastern lep des Morgens mit ehren irsten Gang tau ehr hen un burrte des Middags üm ehr rümme un freute sik äwer ehren gesunnen Apptit un füllte ehr noch en Lempel vull up den Teller; denn, säd sei, Lewen will tau lewen hewwen; un des Abends unner de Lind' vör de Dör snürte sei

dat oll lütt Dirning mit sik sülvst in ein un den sülwigen Ümslagelbauß tausamen wegen de gegensidige Warmniß, un wenn't Beddgahnstid was, denn gamw sei ehr en Sunnachtfuß: „Gott segen Di, min Döchtling; äwer morgen früh, Klock siw, büst Du mi wedder in de Bein!“

Un den Paster sin irste Gang was of tau ehr, un hei wach'te un lurte Bladd för Bladd up ehr Gräunen un Wassen un gamw ehr en Staww tau Siden un bünn sei an, dat sei steidel nah haben wüß, un wehrte dat Unfrut un Ungezieser von ehr af, un wenn hei des Abends tau Bedd gung, denn säd hei vull Hoffnung, as en Kind: „Regina, nun muß sie bald blühen.“

Un so was't denn kamen, ahn dat de ollen, leitwen Pasterlüd' dat markt hadden, ahn dat dat Kind dat markt hadd, dat sei in den Pasterhus' de Angel worden was, üm de sik Allens dreihete, fröhlich dreihete, ahn Gnurren un Quarren, ahn Krischen un Dwang. Wenn sei in ehr lütt, einfach Kledting un den lütten, siden Dauß üm den Hals un mit de frischen Backen un de ut Rand un Band lö'ten Hor herümmer danzte in den Hus', denn was ehre Fröhlichkeit de Up- un Dalsprung för't ganze Hus, un wenn sei still dorfatt bi ehren Plegvader un lührte un mit ehre groten Dgen em ansach, as müßt noch ümmer wat Schöneres kamen, un taulegt mit en deipen Süfzer dat Bauß taumaken ded, as wir't Schad', dat't all was, un tauglik doch gaud, dat't all was, denn mihr hadd ehr lütt Hart nich faten kunnt, denn stunn Fru Pasteru up Socken achter ehr

un höll den Wischdauk achter ehren Nock un hadd de Lüffeln vör de Dör laten: „denn,“ säd sei, „Kinnerlihren is wat Anners as Predigtmaken; de Ollen helpt dat blot denn un wenn, wenn Einer ehr mal irnstlich mit de Höllenstrafen äwer't Eiw kümmt; äwer 'ne Kinnerseel . . . ! Dor brukt Einer man blot mit en Tulpenstengel tau winken, dor brukt hei keinen Tumpal tau.“

Hawermannen sin lütt Döchtling was ümmer schön, äwer taum schönsten was sei doch, wenn sei, einen Schritt vörup, ehren Vader an de Hand hadd un em in den Preisterhof rinne bröchte, wo de gauden Pasterlüd' unner de grote Lind' seten, denn lücht'ten all de gauden Dugenden, de süs still in den Minschenharten slapen un blot mal denn un wenn un enzeln tau Dag' kamen, de Leiw' un de Dankbarkeit un de Freud' un de Stolz ehr von dat lewige Angejicht, un wenn Hawermann still un halw trurig neben ehr gung, dat hei so wenig för sin eigen Kind dauhn kunn, denn was in ehre Dgen 'ne Festdagsfreud' tau lesen, as kunn sei allen Dank, den sei ehre gauden Plegöllern schüllig was, dordörch abbetahlen, dat sei ehr ehren Vader wissen ded. Sei gung nu in ehr drütteigst Johr un Rekenenschaft wüßt ehr junges Hart von ehr Fäuhlen un Dauhn nich tau gewen, sei hadd jil mein Dag' nich fragt, worüm ehr ehr Vader an't Hart wussen was. Mit de Pasterlüd' was dat anners, dor hadd sei dagbäglich den Bewis, wo tru un gaud sei dat mit ehr meinten, dagbäglich hadd sei Gelegenheit, ehre Leiw' mit lütte

Fründlichkeiten un Taubauhlichkeiten tau vergellen; äwer hir? Sei müßt blot: dat wir ehr Bader, hei sproß männigmal so'n Wurd tau ehr, wat ut sinen Harten kamen müßt, un kel sei denn mal wedder mit so'n stillen, trugen Blick an, de tau ehren Harten gahn müßt. Hadd sei all reken funnt, de Pasterlied' hadden't mihr üm ehr verbeint; äwer dennoch . . . ! — Uns' Herrgott mag jo woll weck Minschenfaden dorhaben so tausam knüppt hewwen, dat sei neben einanner hen lopen, sik hir up de Erd verslingen un hir nich von einanner löst warden können. — —

Hüt, as Hawermann in de kühle Lauth satt, was't wedder för sin Kind so'ne Festtagsfreud west, un in em was't ebenso. Hei äwersach de ganze Gegend. Dat Frühjohr was vergahn, de Sommersünn schinte warm dörch de lichten, witten Wulken, en lisen Wind kühlte de Luft en beten un hülgte dat grüne Kurn tau Höcht in den Sünnenstrahl, as wenn de Erd vör ehren Kummandür, de Sünn, 'ne grüne, sidene Fahn swenken ded. Ehr Regimentsmusik von de dusend Bängel was mit dat Frühjohr astrect, un blot de Kufusraup un de Wachtelstag schallte noch, as wenn en Windstot ut de Firn af un an en Pauken- un Beckenlag äwer dat stille Land dröggt; äwer staats Klingen un Singen drog de Wind en säuten Geruch äwer de Feller, de woll von en Schlachtfeld kamm, wo dusend un dusend Lifen in Reihen un in Hüpen legen, wat äwer nicks von bläudigen Jammer wüßt, un wat för den Minschen en Wohlgefallen is: de Neuaust hadd anfangen, un



Hawermann satt up den Äuwer in de kühle Lauro un äwertet sin Feld wid hen. — Woll is 'ne Gegend schön, wo sik de Feller in dusend grüne un gele Stripen un Strippen an de Barg tau Höchten trecken un wid räwer schinen, as en buntes Kled, wat de Flit för de Erd wewt hett; äwer't lett unruhig un ängstlich as wir de Grund un Bodden mal in de Grimwelgramwel smeten, un ein Jeder hadd sinen Flicken sik herute reten un quälte sik nu einzeln af, sinen kümmerlichen Profit ut sin Stückchen Erd herut tau grawen un Alltausamen hadden nu mit dese Stripen un Strippen an de Barg un in de Grün'n en Tügniß von ehre Armaud henschrewen. — Ik weit woll, dat is nich so, dat lett man so — Bi uns is dat anners: wid hen recken sik de Släg' von einerlei Kurn bet an den blagen Holt; as en groten See in goldnen Morgensünnesstrahl dehnen sik de Klappfeller hen; wide Weiden un Koppeln harbargen dat bunte Weih, un äwer de grünen Wischen trecken in schragen Tog de langen Reihen von Meihers in witte Hemdsmaugen; Allens is ut vullen Holt sneden, Allens wirkt un schafft tausamen; un wo Einer dat Dg' henschleht, dor süht hei up Raub un up Säkerheit, as sei de Rikbaum bütt. — Ik weit recht gaud, dat is nich so, äwer dat lett doch so. — Doch dat steiht up en anner Blatt, dat Dg' süht blot den Rikbaum un de Raub, un dese treckt in kühlen Schatten mit Immensunnen un Bottervågelspelen sacht in't Hart herin. So gung't Hawermannen hüt; em was so still, so glücklich tau Maud, un dankbor äwerdacht hei de letzten elben



Johr, Allens was gaud un beter worden, hei habb sine Schulden an Bräsigen un Mosessen betahlt, mit sinen Herrn stunn hei up den besten Faut — sin Umgang mit em was binah vertruulich — denn, wenn of de Kammerrath dat gor nich in de Ort habb, Jedwereinen sine Privatangelegenheiten up de Näs' tau binnen, Hawermannen sin Bedragen was so tauverlässig säfer, hei wüßt sik so genau in sine Grenzen tau hollen, dat de Kammerrath of woll mal äwer Saken mit em redte, de mihr em sültwst as de Wirthschaft angungen; äwer sine Familienverhältnisse blot habb hei seindag' nich spraken. Hüt süll dat anners kamen.

As de Inspekter en beten seten habb, hürte hei en por Wagen vör de Dör führen. „Mein Gott, sei kamen nu all!“ rep hei un sprung tau Höcht, de Herrschaft in Empfang tau nemen.

De Kammerrath kamm mit sine Fru un drei Döchter un sinen Sähn; sei wullen en Wochener söß up't Gaud bliwen un de Landluft geneiten. „Lieber Herr Hawermann,“ säb hei, „wir kommen Ihnen gewiß ein Bischen zu zeitig auf den Hals; aber meine Terminsgeschäfte in Rostock haben sich rascher abgewickelt, als ich glaubte. — Wie steht's hier? — Ist Alles für die Damen eingerichtet?“ — „„Alles in Ordnung!““ säb Hawermann; „„aber ich fürchte, auf das Mittagessen werden die Herrschaften etwas warten müssen.““ — „Rein Unglück! die Damen können während der Zeit Toilette machen, und Sie können mir unsern Weizen zeigen. — Axel,“ wente hei sik an sinen Sähn, de as

en staatschen, jungen Minschen in hübsche Uneform an sine Sid stunn, „Du kannst nachher Mutter und Schwestern ein Bischen in den Garten führen, denn für Ökonomie“ — hir maakte hei so'n fränklichen Versäul, en beten tau lachen — „interessirst Du Dich doch wohl nicht.“ — „„Lieber Vater, ich . . .““ säd de Sähn en beten benau't. — „Nein, laß es, mein Sohn,“ säd de Vatter fründlich. „Kommen Sie, Herr Hawermann! Der Weizen steht ja wohl dicht hinter dem Garten.“

Hawermann gung mit em. — Herr Gott, wat was de Mann in korte Tid ost worden, un't Öller was't leider nich allein, wat em tau drücken schinte, 't was, as wenn em noch wat Anners belasten deb. — As hei sinen Weiten tau seihn freg, würd hei en beten upvermüintert un rep: „Schön, schön! Ich glaube nicht, in Pümpelhagen solchen Weizen gesehen zu haben.“ — Dat kettelte denn nu Hawermannen, äwer as sei nu so sünd, de ollen Entspekters: jo nich marken laten! un wildeß em dat Hart in'n Riw' lachte, fragte hei sik in den Kopp un säd: wullen't En'n astäuwen, un dor wir noch vel dorbi vermaakt, un dor unnen an den Wischen som herümmer, dor hadd ümmer der Deuwel sin Spill mit den Rüst. — „Was noch kommen kann, können wir nicht verhindern,“ säd de Kammerrath. „Es ist eine wahre Freude, die Sie mir heute machen, lieber Herr Inspektor. — Ach,“ set'te hei nah 'ne lütte Wil hentau, „warum haben wir uns nicht schon vor zwanzig Jahren gekannt! Es wäre für Sie und für mich besser gewesen!“ — Hawermann fragte sik nich mihr in den

Kopp, de lütte Schelm, de of dörch sin irnsthaft Wesen tauwilen flog, was weg, un hei tek sinen Herrn bekümmert an. — Sei wiren an de Gürlitzer Grenz herannerkamen. — „Der Weizen drüben sieht nicht so gut aus als unser,“ säd de Kammerrath. — „„Ja,““ säd Hawermann; „„der Boden ist vollkommen so gut, wie der unferige; 's ist der Gürlitzer Pastor-Acker; er hat aber wohl sein Recht nicht gekriegt.““ — „A propos,“ föll de Kammerrath em in't Wurd, „wissen Sie, daß Gürlitz verkauft ist? Vor einigen Tagen ist's in Rostock verkauft für 173,000 Thaler. Die Güter steigen, nicht wahr, Hawermann, die Güter steigen bedeutend? Wenn Gürlitz 173,000 Thaler werth ist, dann ist Pümpelshagen für 240,000 Thaler ein guter Kauf;“ un dorbi tek hei Hawermannen so recht indringlich an. — „„Das ist's, Herr Kammerrath; aber für Sie führt der Gürlitzer Verkauf noch etwas anders im Munde, der Pastor-Acker fällt beim Verkauf contractlich aus der Pacht und schießt hier mit einem Keil in unser Feld, Sie müssen jetzt den Pastor-Acker pachten!““ — „Ach, lieber Hawermann, ich und Pachten!“ rep de Kammerrath un wendte sik üm un gung langsam taurügg, as mügg he dat schöne Stück Acker gor nich mal anseihn, „ich habe schon so viel auf dem Halse, mich verlangt nicht nach neuer Unruhe.“ — „„Die sollen Sie auch nicht haben. Wenn Sie mir Vollmacht geben, mache ich die Sache mit dem Herrn Pastor ab.““ — „Nein, nein, Hawermann, es geht nicht! Die Ausgaben, der Pachtverschuß, das vergrößerte Inventarium! Ich habe über-

dies so viele Ausgaben; mir stehen die Haare zu Berge,“ un dorbi slepte jik de Mann so mäuhsam bargan un snuwwalte äwer jeden Stein, dat de Inspekter em bisprung und em sinen Arm anböd; äwer dicht vör den Goren freg de Kammerrath en Anfall von Swindel, dat Hawermann em hollen müßt un em knapp in de Lauro herinne freg. — Hir in'n Kühlen verhalte hei sik frilich bald von sinen Anfall; äwer sin Wesen was so verännert, dat de Inspekter ut desen weikmäudigen, tausambratnen Mann binah nich mihr den ruhigen, bestimmten von vördem herute kennen kunn. De Mann würd so redselig, dat was, as müßt hei mal sin Hart utschüdden. — „Lieber Hawermann,“ säd hei un fot sine Hand, „ich habe eine Bitte an Sie: mein Brudersohn Franz — Sie kennen ihr. Ja von früher — hat das Gymnasium absolvirt und soll einmal seine beiden Güter übernehmen, er will meinen Rath befolgen — mein verstorbener Bruder hat mich zum Vormund ernannt — er will praktischer Landmann werden, und da habe ich Sie zu seinem Lehrmeister ausersehen. Sie müssen den jungen Mann hernehmen, er ist ein verständiger Junge, er ist ein guter Mensch.“ — Ja, säd Hawermann, dat wull hei girn dauhn, un wat an em leg, doran süll't nich fehlen, un hei hadd em jo all von Gütt up kennt, un 't wir immer 'n taudaublichen Knaw' gegen em west. — „Ach,“ rep de Kammerrath ut, „warum konnte mein eigener Junge nicht denselben Weg gehen! Warum war ich schwach genug, gegen meine bessere Einsicht meiner Frau nachzugeben! — Es



half Alles nichts, er mußte Soldat werden. — Aber nun kommt's, nun kommt's, mein alter Freund, nun haben wir Schulden gemacht, mehr als wir sagen können und mögen, denn ich seh's ja an seinem gedrückten-scheuen Wesen, daß er mir nicht alle gebeichtet hat. — Wenn er's doch nur thäte, dann wüßte ich doch, woran ich wäre, und ich könnte ihn doch aus Wucherer-Händen frei machen. — Und wenn ich auch selbst in diese Hände fallen sollte,“ set'te hei nah'n Beten mit swacke Stimm düster hentau. — Hawermann versirte sik äwer dat Wurd un äwer den Ton, mihr äwer noch äwer dat Utseihn von sinen Herrn. — „So schlimm wird's nicht sein,““ säd hei, üm wat tau seggen, „und denn haben der Herr Kammerrath ja noch die Einnahme von circa 1500 Scheffel Rapps, denn so veranschlage ich den Ertrag.““ — „Und für 1700 Scheffel, die ich verkauft habe, habe ich schon das Geld, und es ist schon ausgegeben; aber das ist nicht das Schlimmste, darüber ließe sich hinwegkommen. — Ach, was soll das Quälen!“ rep hei ut, as müßt hei sine Last mal affschüddeln. „Meine Terminsgeschäfte in Rostock sind nicht abgewickelt, wie ich meiner Familie wegen zu Ihnen sagte, ich habe eine Schuld für einen meiner Schwiegersöhne auf 7000 Thaler übernommen und konnte das Geld in Rostock nicht erhalten, und in dreien Tagen muß es gezahlt werden, das Geld ist an den Käufer von Gürlik cedirt, und der muß übermorgen den Kaufpreis zahlen. — Geben Sie mir Rath, alter Freund! Sie sind in ähnlicher Lage gewesen, Sie wissen, wie Sie sich



geholfen haben — nehmen Sie's nicht übel! — Sie sind ein ehrlicher Mann gewesen und geblieben; aber ich kann's nicht ertragen, mich in meinem ehrlichen Namen, in meinem Besitze nicht sicher zu wissen." — Ja, Hawermann was oft in so'ne Lagen west, un hei was äwer'n por hunnert Daler fallen; un dit wiren säbendufend — „„Haben Sie mit dem Käufer von Gürliß gesprochen?““ frog hei nah en lang' Bedenken. — „Ja,“ was de Antwort, „und ich habe ihm in meine augenblickliche Verlegenheit reinen Wein eingeschenkt.“ — „„Und was war die Antwort?““ säb Hawermann. „„Aber ich kann's mir denken: er braucht's Geld nothwendig selbst.““ — „Das nicht, wie mir es schien, aber der Mann hatte für mich etwas Widerwärtiges, er war mir zu dreist und gradezu, und als er meine Verlegenheit bemerkte, waren mir seine Vorschläge zu listig, so daß ich das Geschäft abbrach, weil ich noch hoffte, anderweitig das Geld zu erhalten. Das hat sich aber auch zerschlagen, und ich befinde mich in größter Verlegenheit.“ — „„Ich weiß auf den Sturz nur eine Hülfe,““ säb Hawermann, „„Sie müssen sich an Moses in Rahnstädt wenden.““ — „An den Geldjuden?“ frog de Kammerrath. „Nie und nimmermehr!“ rep hei. „Ich würd's nicht ertragen können, mich in solchen Händen zu wissen. — Nein, lieber ertrage ich die Unverschämtheiten des Herrn Poinuchelskopp.“ — „„Wessen?““ fohrt Hawermann up, as hadd em 'ne Wesp' steken. — „Nun, des Käufers von Gürliß, von dem wir sprachen,“ säb de Kammerrath un kof em an, as künn hei sik fin

Benahmen nicht recht utdüden. — „„Und ist das ein Pommer aus der Gegend an der Scene, klein und stark, mit einem vollen Gesicht?““ — „Ja,“ säd de Kammerrath. — „„Und der wird unser Nachbar hier? Und mit dem wollen Sie in Geldverbindungen treten? — Nein, nein, Herr Kammerrath, ich bitte, ich beschwöre Sie, lassen Sie sich mit dem Manne nicht ein! — Sie müssen mir das Zeugniß geben, daß ich nie im Guten und im Bösen des Mannes erwähnt habe, der mich ruinirt hat; aber nun, da Sie in Gefahr sich befinden, nun halte ich's für meine Pflicht: dieser Mensch ist Schuld an meinem Unglück,““ un dorbi was hei uppsprungen, un ut sine süs so ruhig fründlichen Ogen schot en Strahl von Haß, dat sülwst de Kammerrath, obchonst hei ganz von sin eigen Sat vull was, sik dorför verfirte. — „„Ja,““ rep de Inspekter, „„ja! der Mensch hat mich einmal von Haus und Hof vertrieben, der Mensch hat einmal alle quälenden Sorgen auf mich und mein armes Weib gehäuft, und sie ist darüber zu Grabe gegangen! — Nein, nein: Meiden Sie den Mann!““ — De Warnung was tau indringlich, de kunn de Kammerrath nich in den Wind slahn: „Aber wer hilft?“ frog hei. — „„Moses!““ säd Hawermann fast un bestimmt. — De Kammerrath wull Inwennungen maken, äwer Hawermann stellte sik vör em hen un säd noch indringlicher: „„Herr Kammerrath: Moses! Nach Tische fahren wir zu ihm, und, so wie ich ihn kenne, werden Sie's nie zu bereuen haben.““

De Kammerrath stunn up un namm Hawermannen sinen Arm; hei stüt'te sik nich blot up den, ne! ogeneschijnlijk höll em of den Inspekter sin bestimmte Rath äwer En'n, denn en stillen Mann, de mal ut sine Raub rute kamen is, äwot 'ne grote Gewalt up en annern Menschen, un wir hei of nich so frank un in so'ne Verlegenheit, as de Kammerrath, un de Stan'nsunnerscheid geiht verdeuwelt fix in so'ne Lagen vör de Verßöhnlichkeit unner.

De Unnerhollung bi Disch gung man swack von Statten, ein Jeder hadd mit sik tau dauhn, Hawermann dachte an sine nige, bedenkliche Nahwerschaft, de Kammerrath an den Geldpunkt, un de Kürassirleutnant sach of so ut, as hadd hei sik in 'ne Zins- up Zins-Rechnung verbistert un kunn de Lösung nich recht finnen, un wenn de gnebig Mama sik nich en beten up't hoge Bird set't hadd un taum vörnemen Besäuf up de Nahwerschaft rümmer reden wir, un de drei Frölen nich in de ländlichen Vergnägungen rümmer swelgt un dorinne mit gruglich vel Gras un Blaumen spillunkt hadden, denn wir Dod's-Geruch west.

Nah Disch führte de Kammerrath mit sinen Inspekter nah Rahnstädt. As sei in Mosessen sin Husbör treden, was den Kammerrath so tau Maud', as wenn em en Luggedor in den Smuß follen wir, un hei süll un müßt em sik mit sine rendlichen Hän'n herute langen. Up de Del all kamm em so'n permüffigen Geruch entgegen, denn en „Produkten-Geschäft“ rückt äwerall nich sibr nah Rosenöl, un de Wull, wenn sei grad irst den

mütterlichen Schaappudel verlaten hett, rückt in ehre Jugend ganz anners, as wenn sei all en beten in de Welt rümmer west un utlüft't is, un as bunte Teppich in 'ne vörnehme Damenstuw' liggt un mit Olewang besprengt is. — Un wo prölig sach dat up de Del un in de Stuw' ut! Denn Blümchen was woll 'ne sühr gaude Fru; äwer dat verstunn sei of nich, mit 'ne Raauhut un en Hümpel Hamelbeinen en Angtreh un en Komtur uttauziren, denn Moses säd fort: dat hürte tau't Geschäft, und Davidleben drog ehr ümmer nige Items in den Weg un maakte dat Hus tau en wohres Rottenparadis, denn dit lütt angenehme Weih treckt achter den Wollgeruch von en richtiges Produkten-Geschäft her, as de Duwen achter Anisöl.

In de Stuw' würd den Kammerrath grad of nich angenehmer tau Maud', denn Moses was oltglöwig, un an de Christen ehren Schawwes treckte hei, wenn't Geschäft nich grad anners verlangte, sinen smeerigsten Rock an, üm de gepuzten Gajims gegenäwer dat Gesetz uprecht tau erhollen, un as hei nu mit den Griff in de linke Rocktasch up- un den Kammerrath entgegensprung: „Wahrhaftigen Gott, der Herr Kammerrath! — die Ehre!“ un up Davidleben losfohrte, de den sünndagsch-nahmiddagschen Stillstand von dat „Produkten-Geschäft“ dortau benutzt hadd, sik en beten up den Sopha tau refeln: „David, was sitzt Du? Was liegst Du? Was runkst Du? Steh auf! laß den Herrn Kammerrath sitzen!“ un as hei nu den Kammerrath up den schön angewarmten Platz von Daviden dal nöbigen



wull, dunn habb de Kammerrath girn den Luggedur in den Smutz liggen laten; äwer — hei brukte en gor tau nothwennig.

Hawermann slog sik in't Middel un set'te för den Kammerrath einen Staul an dat apne Fenster un ävernamm de irste Inleitung tau dat Geschäft, un as Moses marfte, wovon de Ned' sin süll, jog un schücherte hei irst mit Davidleben rümmer, dat hei 'n ut de Stuw' ireg, denn wenn hei em of in dat Produkten-Geschäft vel frie Hand let, för de Geldgeschäften höll hei em mit sin un dörtig Johr noch nich rip, un as de Luft rein was — dat heit von Daviden — rep hei ein äwer't anner Mal, wat em dat för 'ne grote Ihr wir, mit den Herrn Kammerrath en Geschäft tau maken. „Was hab' ich immer gesagt, Herr Hawermann? Der Herr Kammerrath is en guter Mann, der Herr Kammerrath is gut. — Was hab' ich immer gesagt, Herr Kammerrath? Der Herr Hawermann is en ehrlicher Mann; er hat sich lassen werden sauer, daß er mir bezahlt hat den letzten Pfennig.“ — Äwer as hei vernamm, von wat för 'ne Summ' de Ned' was, dunn würd hei tager, un hei wünn sik un make Inwendungen, un wenn hei nich en grot Stück up Hawermannen hollen un in den sin Wesen lesen habb, dat de em irnstlich tau dat Geschäft raden ded, denn wir woll nicks dorut worden. Un wer weit, wat sik de Saß nich dennoch utenanner-slagen habb, wenn de Ned' nich dorup kamen wir, dat dat Geld tau den Gürlicher Kop sin süll, un dat de Kammerrath süs mit Bemuchelstoppen in Unnerhandlung



treden müßt. Üwer as des' Nam nämmt würd, dunn  
mafte Mojes en Gesicht, as hadd em Einer en Stück  
treifer Fleisch up den Teller leggt, un hei rep ut: „Mit  
Pömiüffelskoppn?“ — Denn so sprok hei den Namen  
in sine Ort. — „Wissen Se, was das for Einer is?  
— Das is so Einer!“ un dorbi mafte hei 'ne Be-  
wegung, as wenn hei dat Stück treifer Fleisch äwer de  
Schuller smiten ded. „David, hab' ich gesagt, laß Dir  
nicht ein mit Pömiüffelskoppn! — Aber junge Leute! —  
David hat ihm gekauft ab die Wull. — Schön! hab'  
ich gesagt; Du wirst sehn, hab' ich gesagt. — Un was  
hat er gemacht? — Da hat er mir eingefluscht in de  
gewaschene Wull de Klatten, da hat er mir eingefluscht  
de Sterblingswull, da hat er mir eingefluscht de Schmier-  
wull von de geschlachteten Hammel, da hat er mir ein-  
gefluscht swai große Feldstain. — Swai große  
Feldstain hat er mir eingefluscht! Is er gekommen  
su holen sein Geld — schön! hab' ich gesagt — hab  
ich ihm bezahlt in preußische Kassenanweisungen und  
hab' gemacht immer kleine Packete von hundert Thalern  
und habe immer in die Mitte hineingefluscht solche, die  
nich mehr sind in Kurs und falsche, und in's letzte Packet  
hab' ich hineingelegt swai abgespielte Lotterielos' — das  
sinn die swai Feldstaine hab' ich gesagt. — Oh, hat er  
da en Lärm gemacht! Is er gekommen mit den No-  
torius Slufuhr — is auch so Einer' — dor smet hei  
wedder en Stück treifer Fleisch äwer de Schuller —  
„sieht aus, wie ein von Daviden seine Rotten — so  
stehen ihm die Ohren — will auch leben — nu er lebt

auch wie die Rotten, nährt sich redlich von Abfall und Schmutz und schneidt andere Leute die ehrlichen Leder entzwei. — Oh, haben sie en Lärm gemacht, sie haben mir machen wollen en Prozeß. Wie heißt Prozeß? hab' ich gesagt; ich brauch keinen Prozeß. — As de Woor is, as das Geld is. — Und wissen Sie was Neues, meine Herrn, hab' ich gesagt — der Herr Notorius und der Herr Bömüffelskopp und ich sünd drei Süden — können auch vier daraus gemacht werden, wenn de beiden Herren gelten wollen for drei. — Oh! haben sie 'n Lärm gemacht, haben sie schandirt in de Stadt herüm, hat aber der Herr Bürgermeister zu mir gesagt: Moses, Sie machen en groß Geschäft, haben aber noch nie gehabt en Prozeß, lassen Sie sie kommen! — — Herr Kammerrath, Sie sollen haben noch heute das Geld fu's Angebott von de Provision un de Zinsen, denn Sie sind en guter Mann, und Sie halten Ihre Leute gut, und Ihr Name is gut im Land, und Sie sollen nich zu thun haben mit de Bömüffelsköpp.“

Geld borgen is en swor Stück Arbeit, un de, de dit schriwvt, weit dat ut langjöhrlige Erfohrung un weit dorvon nahtaufseggen, äwer 't is doch ümmer noch wat Anners, wat sik Einer an de Gaudheit von en ollen Fründ, oder an en Mann wennt, de en Geschäft ut dit Geschäft maht. — De Kammerrath hadd Schulden up sinen Gaud, tämlich vel Schulden; äwer 't wiren keine bedüdennde Wesselschulden, un sin Geldangelegenheiten hadden sik so un so ümmer schriwvtlich oder dörch Advokaten= un Kopmanns=Vermiddelung af=

wickeln laten, nu was hei taum irsten Mal nich in'n Stan'n, dit up den ollen Weg farig tau frigen, hei hadd sik an en Geldjuden — as hei des' Ort Lüüd' nennte — wennen müßt; de Wedderwärtigkeiten, de em bi desen Gang upstödden, de ganz annere Ort un Wis' un Gesinnung, de hei hir funn, de Verdruß, de em Mosessen sine anfänglichen Schwierigkeiten maken deden, un nu taulegt de rasche Hülp, de em ut sine bringliche Verlegenheit ret, hadden den franken Mann äwernamen, hei sackte blaß in den Staul taurügg, un Hawermann rep äwer en Glas Water. — „Herr Kammerrath,“ rep Moses dormang, „villicht en Schnäpschen Wein, ich laß holen von 'n Kopmann gleich en Pegel.“ — „„Ne, Water! Water!““ rep Hawermann, un Moses lep an de Dör un stödd Daviden binah üm, denn David hadd en beten up dat Geldgeschäft horckt, üm endlich mal rip tau warden: „David, was stehst Du, was holst Du kein Wasser?“

Un David kamm, un de Kammerrath drunk Water un verhalte sik, un Moses tellte de Ruggedurs up den Disch, un de Kammerrath langte sei ut den Smuz un besach sin Hän'n un sei schinten em noch so rendlich as vördem, un as hei up den Wagen steg un von dor up Mosessen sine Del taurügg tel, dunn was't em, as leg' up Mosessen sine Fellen un sine Hamelbein noch en grotes Packet, un dat wiren sine eigenen Sorgen. Un Moses stunn in de Dör un dinerte un dinerte un tel nah sine Nahwers rüm, ob sei't of segen, dat de Herr Kammerrath bi em west was. — Äwer in all de schöne

Ihr versöp hei doch nich, hei höll den Kopp haben un freg Hawermannen bi Sid un säd: „Herr Inspector, Sie sind ein ehrlicher Mann, as ich hab' das Geschäft gemacht, hab' ich nicht gewußt, daß der Mann so krank war. Sie müssen mir versprechen, daß das Geld eingetragen wird auf's Gut. — 'S is um Leben un Sterben. — Was thu ich mit en kranken Mann und en Wechsel!“ — —

De Kammerrath was ut sine Verlegenheit, de Upregung hörte up, sin Gesundheitszustand beterte sik, hei sach de Welt all mit annern Dgen an, un as Hawermann nah en por Dag' wedder up dat Pachten von den Paster=Acker kamm, let hei sik dorup in, un Hawermann freg den Bescheid, mit den Paster Behrens tau reden. Dat ded hei denn ok, un unſ' lütte Fru Pastern burrt bi dit Geschäft in de Stuw' herüm, un't was ehren Paster un Hawermannen in de Uhren, as wenn sei ümmer hörten: „'Ne högere Summ! 'Ne högere Summ!“ — „Ja,““ säd Hawermann, „das versteht sich, Frau Pastorin, die Pachtsumme muß erhöht werden, die Zeiten sind anders geworden, hier ist's aber nicht schwierig übereinzukommen; der Vortheil liegt auf beiden Seiten.““ — „Regina,“ säd ehr Paster, „mir fällt ein, die Blumen sind am Ende nicht begossen.“ — „Ach, du meines Lebens!““ rep Fru Pastern un burrt ut de Dör, „die Blumen!““ — „So,“ säd de Paster, „nun wird's rascher gehen. — Ich muß Ihnen gestehen, daß ich lieber mit einem Pächter von auswärts her zu thun habe, als mit einem aus demselben Orte, es giebt



so viele kleine Verührungen, die der unmittelbaren Nachbarschaft entspringen und ein solches Verhältniß so mißlich und verdrießlich machen, wie es zwischen Gutsherrn und Prediger nicht sein sollte. Und dann ist mir der Kammerrath persönlich viel lieber als der neue Besitzer; ich kenne ihn ja schon seit langen Jahren. — Und Sie meinen ich kann auf eine höhere Pachtsumme Anspruch machen?“ — „Ja wohl, Herr Pastor! und ich bin beauftragt, Ihnen die Hälfte mehr zu bieten. Wenn ich selbst Ihnen den Acker abpachten wollte, könnte ich Ihnen noch mehr bieten; aber . . .“ — „Wir verstehen uns, lieber Hawermann,“ föll de Paster in, „wir sind Handels eins.“ — Un as de Fru Pasturin wedder mit de lütte Louise herinne burrt un utrep: „Das wäre nicht nöthig gewesen! Louise hatte die Sache schon abgemacht,“ dunn was ehren Herrn Paster sin Sak of all asmaft, un dat oll lütt Louisen-Kindting föll ehren Vader üm den Hals: „Ach, Vater, Vater, das ist mal schön!“ — Wat hadd sei ehren Vader üm den Hals tau fallen? Wat hadd sei mit den Pachtuntrakt tau dauhn? — Wel, vel! Ehr Vader müßt jo nu bet dicht an den Pastergoren haken un ousten laten, un sei freg em jo öfter tau seihn.

As Hawermann den Gürlich Kirchstig wedder taurügg gung, begegnet em Zacharies Bräsig, de ut sine hellisch unphilosophschen Podagra-Turen glücklich in de philosophschen rinne geraden was, denn de freg hei ümmer, wenn de Weihdag' tau En'n wiren. „Gundag, Korl,“ säd hei, „ich bün ein Bitschen all in



Deinem Quattier gewesen, indem daß ich auf Dich lauerte. Das währte mich aber zu lang', und da hab ich währenddem den Herrn Kammerrath mein Kumpplimang abgestattet. Er freute sich über mir und hat mich mit einer großen Lieblichkeit aufgenommen; abersten wo sieht der Mann aus!" — Ja, säd Hawermann, sin Herr wir — leider Gotts — sihr oft un swack worden, un hei för sin Person müßte fürchten, den Mann, von den hei so vel höll, bald tau verliren. — „Ja," nickte Bräsig, „abersten, was is das Leben, Korl? Was ist das menschliche Leben? Süß mal, Korl, wenn Einer das um und um kehrt, as en leddigen Geldbeutel, den fällt noch lang' kein Schilling raus." — „„Bräsig,““ säd Hawermann, „„if weit nich, wo anner Lüüd' doräwer denken, äwer mi kümmt dat so vör, as wenn Lewen un Arbeiten Ein un dat Süßwige is.““ — „Hoho, Korl! nu hör ich Dir laufen; diesen Sinnpruch hast Du von Pastor Behrensen. Der hat unterweilen auch mit mir über diesen Thema gesprochen und hat mir von's menschliche Leben 'ne Beschreibung gemacht, as wär es hir unten man blos so'ne Ort Meßführertid und der christliche Glaube wäre die Sonne und der Regen, die die Saat wachsen ließen, und da oben erst, in den höhern Religionen, da käme der Aust; aber der Mensch müßte arbeiten und sorgen und das Seinige thun. — Aber, Korl, es stimmt nich, es streit't gegen die Bibel. — Die Bibel besagt von die Lilien auf dem Felde: sie arbeiten nicht und sie spinnen nicht, und unser himmlischer Vater ernähret sie doch. Und

wenn unser Herrgott sie ernährt, dann leben sie doch, und dabei arbeiten sie nich, und wenn ich das entfahmtigte Podagra habe und thu nichts — dauh gor nicks, as daß ich mir die verfluchten Backermentschen Fliegen aus das Gesicht jage — arbeit ich dann? und leben thu ich doch und noch dazu unter die nichtswürdigste Weihdag'. — Un Korl,“ säd hei un wis'te rechtsch in't Feld herinner, „ßüh dor mal die beiden Lilien an, die da herüber zu staken kommen, Deinen gnedigsten Herrn Leutnant, und was das jüngste Frölen is, hast Du denn schon gehört, daß die Kürassir-Leutnants sich mit Arbeit befießen, und die gnedigsten Frölen's spinnen thäten? — Und doch kommen sie bei lebendigen Leibe über Deine Kappstoppel rüber.“ — „„Will'n stahn bliwen, Zacharies,““ säd Hawermann, „„sei trachten hir nah uns räwer, sei will'n mäglich mit uns reden.““ — „Vor meinentwegen!“ säd Bräsig. „Aber sieh blos mal das Frölen an, wo das in die Kappstoppel mit die langen Kleidaschen und das dünne Schuhzeug rümmer wadt! — Ne, Korl, Weihdag' is das Leben! Und das fängt ümmer mit die bütelsten En'n an, mit die Weinen, und das kannst Du bei mir bei das Backermentsche Podagra und bei's Frölen bei die Kappstoppeln und die dünnen Schuhsohlen betrachten. — Aber was ich sagen wollte, Korl — Deine beste Zeit hast Du nu hier auch gehabt, denn wenn der Herr Kammer rath hier erst dod is, denn paß Achtung! Denn sollst Du Din blages Wunner tau seihn frigen mit die gnedigste Frau und die drei unbegebenen Töchter und den Herrn

Leutnant. — Korl,“ fung hei nah 'ne Tidlang Besinnen wedder an, „ich würd's nu all mit den Erbprinzen halten.“ — „Ach wat! Bräsig, wat redst Du?““ föll Hawermann hastig in, „„if gah minen graden Weg.““ — „Ja, Korl, das thu ich auch, und das thut Jedwereinen, der kein Jesuwiter ist! aber sieh Dir das gnedigst Frölen mal an! Sie geht auch ihren graden Weg, aber in die Kappstoppeln — Korl . . . .“

Nu wiren äwer de beiden Herrschaften all tau neg, hei funn nich wider reden, blot dat hei noch so bi Sid seggen ded: „En Jesuwiter? Ne! Aber ein Vokativus is er.“

„„Ich danke Ihnen, Herr Hawermann, daß Sie hier auf mich gewartet haben,““ säd Axel von Rambow, as hei herankamm, „„meine Schwester und ich sind auf zwei verschiedene Expeditionen ausgegangen: sie auf Kornblumen und ich auf Füllen; sie hat keine Kornblumen gefunden und ich keine Füllen.““ — „Gnedigstes Frölen,“ säd Bräsig, „„wenn Sie mit die Kornblumen unsere gewöhnlichen Tremsen meinen — aber“ — unnerbrok hei sit — „wo hat Ihnen die entfahnte Kappstoppel das schöne Kleid rungenirt, all die Balangzen abgerissen!“ un dorbi bückt hei sit dal, as wull hei bi dat Frölen unnenwärts Kammerjunkerdeinsten verrichten. — „„Schadet nicht!““ rep dat Frölen un sprung en En'n taurügg, „„'s ist ein altes Kleid. Aber wo finde ich Kornblumen?““ — „Die will ich Ihnen weisen, daß es 'ne wahre Lust is, hier ganz dichtung bei auf's Gürliker, da stehen Tremsen un

Feuerblumen un witten Wefel un Distelköpp, kurzum die ganze Plantasch'." — „Das paßt ja gut, liebe Fidelia,““ säd de Leutnant: „Du gehst mit dem Herrn Inspector Bräsig zu den Kornblumen, und ich bitte Herrn Hawermann, mich zu den Füllen zu begleiten. Denn, wissen Sie,““ säd hei tau Hawermannen, „mein alter, guter Papa war heute Morgen so guter Laune, daß er mir die Erlaubniß gegeben hat, mir das beste von den vierjährigen Füllen zum Gebrauchspferd auswählen zu können.““ — „Mit Vergnügen,“ säd Hawermann, „werde ich Ihnen die Thiere zeigen, und es sind brave Bursche drunter.“ — So gungen de beiden Gesellschaften utenanner, un Hawermann hörte blot noch, wo Zacharies Bräsig tau dat Frölen Fidelia säd, hei freute sik sihr, ehre Bekanntschaft maht tau hewwen, indem dat hei mal en Hund hatt hadd, de of „Fidel“ heiten hadd un en hellischen Nottenbiter west wir.

Hawermann gung mit den Herrn Leutnant nah de Fahlenkoppel. Sei sproken mit enanner — natürlich landwirthschaftliche Saken — de Leutnant was en ganz uperweckten Mann, un Hawermann hadd em jo all von Lütt up kennt, äwer de Mann hadd of gor nick's taulihrt, all sine Ansichten wiren so haben weg, fein von sine Fragen slog so recht in dat Fach, dat Hawermann tau sik säd: gaudmäudig is hei, sihr gaudmäudig, äwer kennen deiht hei nick's, un — du leiwer Gott! — wenn de oll Herr einmal ut de Welt geiht, denn möt hei jo doch dat Gaud annemen un sall sin Brod dorvon eten!



As sei bi de Koppel ankamen wiren un de einzelnen Fohlen mustert hadden, stellte sik de Leutnant vör Hawermannen hen un frog: „Na, was sagen Sie? — Welchen soll ich nehmen?“ — „„Den Braunen,““ säd Hawermann. — „Ich möchte lieber den Kappen wählen, sehn Sie die schöne Halsung, den feinen Kopf!“ — „„Herr von Rambow,““ säd Hawermann, „„auf Kopf und Hals reiten Sie nicht, Sie reiten auf Buckel und Beinen, Sie wollen ein Gebrauchspferd haben, der Braune macht drei solcher Kappen todt.““ — „In dem Kappen steckt augenscheinlich englisches Blut.“ — „„Das ist wahr, er ist vom Wildfire gefallen; aber in dem Braunen ist altes mecklenburgisches Blut, und es ist 'ne Schande, daß man das untergehen läßt, daß man das Gute, welches das Vaterland bietet, nicht beachtet und es mit englischen Windschneidern vertauscht.““ — „Das mag wahr sein,“ säd Axel, „aber in unserm Arr—ment haben die Kameraden nur Kappen; ich entscheide mich für den Kappen.“

Dat was denn nu en Grund, den Hawermann nich recht verstahn kunn, hei sweg also, un as sei tau rügg gungen, was de Unnerhollung man en beten einsülwig; äwer as sei binah tau Hus wiren — dicht vör den Dur, as hadd hei't sik bet up den letzten Schritt apsport — höll de Leutnant den Inspekter wis, un mit en beipen Sülzer, as wull hei sik 'ne Last von'n Harten schaffen, säd hei: „Hawermann, ich habe lange gewünscht, Sie einmal unter vier Augen zu sprechen. — Hawermann, ich habe Schulden — Sie müssen mir



helfen! — Es sind neunhundert Thaler, die muß ich bezahlen, muß ich haben.“ — Dat was en slimmen Andrag för Hawermannen; äwer in wirklich irnsthafte Saken maht sik dat Öller gültig, hei kof den jungen dreuntwintigjöhrigen Mann stramm in't Gesicht un säd fort: „Herr von Rambow, das thue ich nicht.“ — „Hawermann, lieber Hawermann, ich brauche das Geld höchst nothwendig.“ — „Dann müssen Sie's Ihrem Vater sagen.“ — „Meinem Vater? — Nein, nein! Er hat schon für mich bezahlt, und nun ist er krank, es könnte ihn zu sehr alteriren.“ — „Und dennoch müssen Sie's ihm sagen! Solche Sachen müssen nicht mit fremden Leuten, die müssen zwischen Vater und Sohn abgemacht werden.“ — „Fremde Leute?“ frog Axel un kof em so recht biddwis' un so recht herzlich in de Dgen, „Hawermann, bin ich Ihnen denn so fremd?“ — „Nein, Herr von Rambow, nein!“ rep Hawermann un grep nah den jungen Herrn sine Hand, fot sei äwer nich an. „Sie sind mir nicht fremd! Und was ich für Sie thun könnte, würde ich gerade für Sie thun. Die Sache selbst ist eine Kleinigkeit, und wo's mir fehlen sollte, würde mein Freund Bräsig ausbelfen; aber, lieber Herr von Rambow, Ihr Vater ist der natürlichste Helfer, diese Stufe darf nicht überschlagen werden.“ — „Meinem Vater kann ich's nicht sagen,“ säd Axel un plückte an einen Widenbusch herfimmer. — „Sie müssen's ihm sagen,“ rep Hawermann so indringlich as hei kunn. „Er vermuthet es, daß Sie ihm Schulden verschwiegen haben, und das

quält ihn.“ — „Hat er mit Ihnen darüber gesprochen?“  
— „„Ja,““ säb Hawermann, „„aber nur in Folge seiner eigenen großen Verlegenheit, die Ihnen bekannt ist.““  
— „Ich weiß,“ säb Axel, „und ich kenne auch den Brunnen, an welchem er gepumpt hat. — Nun, was mein Vater that, kann ich ja auch thun.“ set’te hei kolt un kolt hentau un gung in’t Hofdur rinne. — „„Herr von Rambow,““ rep Hawermann un folgte em hastig, „„ich bitte Sie um des Himmels willen, thun Sie diesen Schritt nicht, er ist vergebens, oder er stürzt Sie in größere Verlegenheit.““ — Axel hörte nich.

En por Stun’n späder stunn de Leutnant von Rambow mit Moseffen mang de Wullsäck un de Fellen up de Del in’t Judenhus, wo David mang de Hamelbeinen sin Vergnügen hadd, as de Lus in den Schorf, un makte ogenschinlich noch ’ne vertwifelte, letzte Attack up Moseffen sinen vörsichtigen Geldbüdel; äwer Moses höll sit ümmer stark in de Reserv: „Wis un wahrhaftig, Herr Baron, ich kann nich! — Nu, warum denn nich? warum sollt’ ich nich? Kann ich doch verdienen, kann ich doch schön verdienen bei’s Geschäft. — Sehn Se, Herr Baron, da steht David. — David, was stehst Du, was kuckst Du? Komm her, David. — Sehn Se, Herr Baron, nu steht er hier, nu steht er vor Ihnen und steht er vor mir, ich will ihm nich winken, ich will ihm nich plinken, ich will reingehn in de Stub’, nu fragen Se Daviden.“ Un dormit schow hei mit sine rechte Hosendräger-Schuller vöran in de Stuw’ herinne.

Den armen Leutnant sine Sat müßt slimm stahn, dat hei sik äwerall man mit Daviden inlet, denn wenn hei in sine blanke Uneform utsach, as wir hei vör den König sine Kutsch spannt, denn sach Daviden sine Butensid so schawwig ut, as güng hei in de Mergel- un Modd=Rarr. Bi dit Geschäft kamm't nu äwer weniger up't staatsche Utseihn an, as dorup, wer de Rarr am besten ut den Dreck trecken kunn, un dorup was David hellsehen geläufig. Hei hadd drei Ding' an un in sik, de stunnen em bi: irstens hadd hei ein ut-erwähltes, prachtvolles Judenbengel-Utseihn, un as hei so vör den Leutnant stunn un Ranelshorff kauete, de hei sin Memmeleben ümmer wegen den bösen Dunst in sin Geschäft ut de Spis'kamer mußte, un mit en scheiwen Kopp, de ein Hand in de Tasch, em ankef, dunn sach hei so frech ut, as wir de Geist von all de vergebenen Rotten ut dat langjöhrlige Produktengeschäft in em fohrt; un denn hadd hei't, zweitens, in sik, dat hei sik tag fählen ded, vel tager as sin Tatterleben, un dat kunn nich utbliven wegen sinen däglichen Umgang mit dat tagste Tüg up de Welt, mit Wull, mit Fellen un mit Flechsen; un drüddens hadd hei dat an sik, dat hei Sedwereinen ruhig an- un afftinken kunn, wat hei deils sinen Geschäftsverföhr verdanken ded.

Mit einen so glücklich begawten Menschen kunn denn de Leutnant nich einen un den sülwigen Strang trecken; hei gung binnen Rorten mit sworen Harten ut de Dör, un David freute sik so sühr äwer sine eigene Ort un Wis', dat em ordentlich mitleidig tau Sinn

würd, un dat hei em noch den christlichen Rath up den Weg gaww, hei süll sik an den Notorjus Slufuhr wenden: „Der hat's," säb hei, „und der thut's.“

Knapp was de jung' Mann ut de Dör, dunn sprung Moses ut de Stuw': „David, hast Du en Gewüssen? — Ich will Dir sagen was Neues: Du hast kains! — Wie kannst Du schicken den jungen Mann mang die Halsabschneiders?“ — „„Hab' ich ihn doch blos geschickt,““ säb David verdreitlich, „„zu seine eigene Leut; is er en Soldat, is er doch aach en Halsabschneider. Schneidt der Notorjus ihm den Hals ab, nu was kümmert's Dich? Schneidt er den Notorjus den Hals ab, nu was kümmert's mich?““ — „David,“ säb de Dill un schüddelte mit den Kopp, „ich sag', Du hast kein Gewüssen.“ — „„Wie heißt Gewüssen?““ brummte David vör sik hen; „„als Du machst en Geschäft, jagst Du mich fort, als Du machst kein Geschäft, ruffst Du mich ran.““ — „David,“ säb de Dill, „Du büst noch fü jung!“ un gung in de Stuw'. — „„Bün ich fü jung,““ säb David giftig, „„bleib ich aach fü jung; aber ich weiß 'ne Stell, wo ich nich bün fü jung.““ Dormit smet hei sik en annern Rock äwer un gung den sülwigen Weg, den de Leutnant gahn was, nah den Notorjus Slufuhr.

Wat hei dor tau daahn habb, wat dor äwerall afmaakt worden is, weit ik nich; ik weit blot, dat de jung' Herr von Rambow an desen Abend tau Pümpelhagen del Breiw' tau schriwen un Geld intausigeln habb, un dat hei, as hei dormit farig was, deip upsüfzte, as wir



em 'ne Last afnamen. De irste Noth was fibrt; äwer hei hadd't maft as jenne olle Fru, hei hadd't Süerwater mit den Backeltrog heit maft.

## Kapittel 5.

Woans sit de Herr Ribbergaudsbesitter Pomuchelskopp äwer sine Nahtamenschaft amüsiren deiht, un worüm sin Häuning sit äwer em argern deiht. 'Ne Reibschaul bi de Fru Pasturin un en Strämel Snack von Jochen Müßlern sine Erzieberinnen. Sei, Pomuchelskopp, un sei, de Pomuchelskoppen, maken 'ne Antrittsbesit bi Pastors un trecken dorvon af as dat Johr 1822. Worüm Bräsig den Herrn Ribbergaudsbesitter grad in dat Gesicht herinne flänten deiht un em nächsten up en flierspienden Barg setten will; worüm Krischan Kohlhaas en Kindveih von Kretur, un Bräsig sit den verdamnten Podagra vermauden is.

Ein por Dag' nahher kof de Sünne des Morgens so hentau teihn grad achter 'ne Regentwolk herute un kof grad in den Gürliger herrschaftlichen Goren herunner. Ehr Döchtling, de Ird, hadd grote Wasch hollen, un sei süll ehr leiw' Kind nu en beten bi't Drögen helpen. Na, dat was denn nu dunn, so as hüt noch ümmer, en großes Vergnügen, wenn Mutting sit de Saß angelegen sin let un mit ehr oll fründliches, breides Gesicht bald hir, bald dor so achter de witten Wolkenlaken rute kof un denn mal wedder nah de Brus' grep, de Bleik en beten antaufuchten. Bi so'ne Gelegenheit was Mutting denn nu ümmer hellschen spaßig; sei hadd de snurrigsten Infäll un stellte in ehren ollen Tagen



männigmal Tügs an, as knapp de jüngste Dirn, wenn sei taum irsten Mal verleimt is, bald was sei bet tau Thranen trurig, bald lacht sei ut vullen Harten.

Hüt müßt de olle Fru äwer doch so recht herzlich lachen, as sei in den Gürliker Goren runner kef. — „Ne, nu seih mal Einer!“ rep sei un lachte so recht gelbunt äwer de Wischen un Saaten, „wat Einer doch All erlewen deiht in dese dämliche Welt! Lange Johren heww ik nu dor immer den smucken, witten Kirl stahn seihn, de mi den Sticken hen höll, dat dat arme hungrige Wormtüg von Minschenfinner doch tau weiten freg, wenn't Tid wir Middag tau eten, un nu steiht dit oll dicke wrampige Dirt up sin Flag mit gräunkarrirte Hosen un rokt Tobak. Nahrends geht doch nahrscher tau, as in de Welt!“ Un dorbi lachte de Dilsch so recht ut Hartensgrun'n äwer den Ribbergaudsbesitter Herrn Pomuchelskopp, de in en gelen lanfingschen Rock un gräunkarrirte Hosen an en Sünnewiser stunn, grad in de sülwige Stellung, in de vörhen de olle smucke Heidengott, Apollo, stahn hadd, blot dat de 'ne Leher un hei 'ne korte Pip in de Hand hadd; äwer männigmal flog ehr dat as en Schatten äwer dat Gesicht, wenn ehr Dg up ehren smucken, fründlichen Sekretair föll, de ehre Dachten mit finen Stift so lange Johren verteikent hadd un nu unner Nettel un Kliwen in't Gras lag. — Äwer lachen müßt sei doch immer wedder.

Pomuchelskopp lachte of; up sin Gesicht was vörwöpig noch keine Fröhlichkeit tau seihn; äwer ut finen

Harten, wenn hei so hoch, as sine korte Natur langte, sik äwerall ümfek, lachte dat so dick herute: „All min! All min!“ — Den Sünnenstrahl, de up de Welt lag, den sach hei nich, un de rögte nich sin Hart un sin Gesicht; äwer de Sünnenstrahl, de in em upgahn was, un eigentlich nicks wider was, as en gewöhnliches Reflexempel, de lücht'te in sinen Harten; un an sin Gesicht was dorbi nicks tau seihn, denn, wenn hei butwennig lachen süll, denn müßt dat en Spaß sin, en dägten Spaß! un de süll em denn in desen Dgenblick nich fehlen.

Sine beiden Jüngsten, Manting un Philipping, wiren ranne kamen, un Philipping hadd sik 'ne Raub von Kliven un Nettelstangen tausamenbunnen un pietichte den armen bleiken Heidengott, dat Vater Pomuchelskopp so recht von Harten lachen müßt, un Manting lep in de Käf un halte 'ne Kahl un wull em en Snurrbort annahlen, äwer dat led Vater nich; „Manting,“ säd hei, „das laß unterwegs, das könnt ihn schampfiren, und wir können ihn möglicher Weise ja noch verkaufen, Manting. Aber hauen könnt Ihr ihn.“ Un sei hauten em, un Vater Pomuchelskopp lachte, as wull hei sik ut de gräunkarrirten Hosen rute schüdden.

Mitdewil kamm denn of de „Madam“ heranne gahn, wat Pomuchelskopp sine drögere Hälft was. Sei was en hellisch langes Rick un drög as de säben magern Kauh von den König Pharao, ehre Stirn was ümmer in Schrumpeln tau Höchten treckt, as wenn de Sorgen von de ganze Welt ehr up de Ser' packt wiren,

oder sei was of äwer de Näs in verdreitliche Foltentaujamsneert, as wenn all dat Geschirr, wat de Deinstdirns up dese Welt dat ganze Johr äwer intwei smiten, ehr hüren ded, un ehr Mund sach so juer ut, as wir hei sin Lebssdag' mit Essig börnt un mit Sueramper södd worden. Sei drog in dese schöne warme Johrstid des Morgens en swarten Merino-Äwerroß, de mal in en Truerfall habd anschafft warden un nu doch verdragen warden müßt, un Dags äwer kattunene mit Ellernborß olivengrün upgefärbte Kleider, un blot, wenn't wat gellen sull, wenn hei, Pomuchelskopp, in den blagen Biwroß mit de blanken Knöp tau Rum kamm, denn tüderte sei sik üm ehren Kopp so vel Bänner- un Suwenfram, dat ehr Sorgen-Gesicht dor rute kef, as 'ne halw verhungerte Mus ut 'ne Dis'-Heid, un üm ehr anner Gerüst hung sei sik Schawerack äwer Schawerack, bet ehre armen bescheidenen Beinen utfegen, as en por Knüttelstücken, de sik in en Plünnenkasten verbistert hewwen. Denn äwer wull ik jeden Deinstbaden raden hewwen, ehr ut den Weg' tau gahn, denn wenn ehre armen Knaken of lichtjinnig up sammtene un sidene Flüchten rümme flogen, ehre besorgte Seel lag swor up ehre Umgebung von wegen de Anschaffungs- un Afnutzungskosten.

Sei was 'ne „Mutter“, as sei in'n Bauk steiht, sei sorgte Dag un Nacht, wo sei ut Malchen ehren Rod noch 'ne Unnerjack för Philippping taurecht freg, sei leimte ehre Kinner nah de Schriwwt un dorüm tagelte sei sei, un Manting kunn männigmal för jeden Placken

up de Sack twei up den Buckel un för jeden up de Hof' twei up sin Hosenslag upwisen. Ja, sei was streng' gegen sik un gegen ehr Fleisch un Bland, äwer sei kunn sik of freuen, of nah de Schriwwt, mit Maßen; un as sei hüt so ranne tred un de muntere Dädigkeit von ehre jüngste Nahkamenschaft sach, duun slog äwer ehr Gesicht so en hoffnungsvullen Schin, as wenn de Februator-Sünn up den fastfroren Erdbodden dal fickt un tau em seggt: „Paß up! Hir warden äwer Johr mal Lüften wassen.“

Un sei was of 'ne Ehfru, as sei in'n Bauk steiht; kein Nahwer kunn ehr nahseggen, dat sei sik in Dahten, Würden un Gedanken all meindag' dat Swarte unner'n Nagel an ehre Schülligkeit hadd versünnigt, obschonst Pomuchelskopp of man so so was, denn hei was nah ehre Meinung sibr lichtsinig, wil dat hei männigmal, wenn de Spaß dornah was, recht utlaten lachen kunn, wat sik vör en sorgsamen Husvader nich paßt, wat up de Läng' sinen Wollstand rungeniren un sei un ehre Kinner an den Bedelstauw bringen müßt. Sei ded also en Äwriges, wotau de Preister bi de Tru sei gor nich verpflcht' hadd, sei dämpte dese Utgelatenheit un gaww em dagdäglich von ehren eigenen Essig tau drinken un von ehren Sueramper tau eten, sei munsterte an em herümmen — d. h. wenn sei allein wiren — as an ehren Jüngsten, an Philipping, un hadd sik so, as wenn Pomuchelskopp sine gräunkarrirten Hosen noch binnenwarts tauknöpt warden müßten; fort sei trod em nah ehren Sinn. — Sei slog em nich — Gott



bewohre! — Allens mit Würden. Dörch de blote Anred' wüßt sei em in ehre eigene Stimmung tau versetzen: bedrog hei sik lichtsinning, denn redte sei em hart un fort mit de letzte Sülw von sinen Namen an un nämte em barsch blot „Kopp!“, för gewöhnlich nämte sei em mit de middelsten Sülwen: „Muchel“, un wenn hei so recht nah ehren Sinn was un verdreitlich in de Sophaeck satt un nah de Fleigen slog, denn nämte sei em mit de irste Sülw un mit en leiwlichen Ton: „Böfing.“

Hüt säd sei nich „Böfing“ tau em. „Kopp!“ säd sei, wegen sine lichtsinninge Lustigkeit äwer de Junges, „Kopp, wat steihst Du hir un rofst as en Bäckaben? It mein, wi willen nah den Paster gahn.“ — „Min Klüfing,“ säd Pomuchelskopp un namm unwillkührlich de Pip ut den Mund, „wi können jo of hengahn. It will mi glifsten minen Eiwrock antrecken.“ — „Eiwrock? Wo so? Meinst Du, it fall mi noch grot irst min Swartjiden antrecken? — 'T is jo man blot nah unsen Paster.“ — Dorbi läd sei up „unsen“ so en Nahdruck, as wenn sei von ehren Scheper redt hadd, un as wenn sei de Meinung wir, de Paster stunn bi ehr in Lohu un Brod. — „Min Häuning,“ säd Pomuchelskopp, „as Du willst; it kann jo of minen brunen Äwverock antrecken. — Philipping, laß nu das Hauen sein; Mama mag das nich.“ — „Kopp! kümmer Di nich üm de Kinner, kümmer Di um Di sülwst. Du behöllst Dinen lantingschen Rock an, hei is rein un gaud.“ — „Mein Klüfing,“ säd Pomuchelskopp, denn



wenn hei mit sine leiwe Fru annere Meinung was, versöchte hei't irst mit en Rücken un kamm denn taulekt up de Kluck, „mein Klucking, immer nobel, mein liebes Klucking! Wenn wir's auch nicht um die Pastorleute thun, so müssen wir's doch um unser Selbst willen thun. Und wenn Malchen und Salchen mit gehen sollen, denn müssen sie sich doch putzen, und denn stechen wir gegen ihnen ab.“

Dese letzte Grund verschaffte Pomuchelskopp den Erlaubniß, sik den brunen Äwerroß antautrecken. Sine Seel freute sik denn nu ok doräwer, dat hei sine Ansicht dörchset't hadd, wat em süs nich so licht passiren ded, un hei würd ordentlich dankbor dorför un wull sin Klucking dorför wat tau Gauden dauhn, indem dat hei ehr an sine eigene Freud' Andeil nemen let, denn dat möt Keiner glöwen, dat Pomuchelskopp so unorig was, in sinen eigen Hus' äwermäudig tau sin, ne! dor was hei de un wehmäudig. Hei wiste also äwer de Feller un säd: „Klucking, süh mal, dat is All uns!“ — „Muchel, Du wifst tau wid,“ säd de Madam fort; „dat dor hinnen is all Pümpelhäger.“ — „Du hast Recht, Häuning, das is all Pümpelhäger. — Äwer,“ set'te hei hentau, un de Lütten Dgen feken so begehrlisch nah Pümpelhagen räwer, „wer weit? — Wenn mi Gott dat Leben lett, un ik in Pommern Allens gaud verköfft frig, un de Tiden bliwen gaud, un de oll Kammerrath is dod, un de Sähn maht Schulden . . .“ — „Ja, Muchel,“ föll em sine leiwe Fru in de Red', un äwer ehr Gesicht flog so'n spöttischen Schin, den de Welt woll

oder äwel för Lachen annehmen müßt, wil sei dit Gesicht süs woll meindag' nich habbd lachen seihn, „ja, grad so as oll Strohpagel säd: wenn ik teihn Johr jünger wir, un ik habbd den fulen Wein nich, un ik habbd min Fru nich — denn süllt Si mal seihn, wat ik för'n Kirl wir!“ — „Häuning,“ föll Pomuchelskopp in un maakte en Gesicht, as wenn hei in de Seel beleidigt wir, „wo kannst Du so was sagen! Ich sollt wünschen, Dich nicht mehr zu haben? — Ohne die dreißigtausend Thaler, die Du von Batern geerbt hast, wäre ich ja gar nicht kumpabel gewesen, Gürliß zu kaufen. — Und was ist Gürliß doch für ein schönes Gut! Süß! dies ist doch Alles Gürlißer!“ un dorbi wist hei wedder äwer dat Feld. — „Ja, Kopp,“ säd sin Fru hart, „bet up den Priesteracker, den Du Di hest ut de Fingern riten laten.“ — „Ach Gott, Klucking,“ säd Pomuchelskopp, as sei ut den Goren gungen, „ümmer mit den Priesteracker! Was kann ich dafür? — Süß, ich bün en grader, ehrlicher Mann; was kann ich dafür, daß ich mit so'n paar olle Schleichers, wie Hawermann und der Pastor sünd, zu thun habe. — Aber wir sünd noch nich zu Bett, Musche Hawermann! Wir sprechen uns noch weiter, Herr Pastohr!“ —

In den Gürlißer Pastehus' seten an desen Morgen drei lütte, smucke Dirnings in Fru Pastern ehre blanke Stuw' un hadden't of gor tau hild mit Hand- un Mundwart, denn sei neihten nich blot, sei snackten of tau Strid' un segen mang de witten Lin'n so rod un frisch ut, as saftige Erdbeeren up en witten Teller;

dat was Louise Hawermann mit de beiden lütten Druw-  
äppel, Lining un Mining Nüßlers. — „Kinder,“ säd de  
Lütte, runne Fru Pastern, wenn sei mal denn un wenn  
von de Käf nah de Stuw' rinne küßelte, „Ihr glaubt  
gar nicht, was es mir jetzt in älteren Tagen für Ver-  
gnügen macht, wenn ich meine reine Wäsche in den  
Leinkoffer lege und bei jedem Stücke weiß, wann ich  
es gesponnen und wann ich's genäht habe! Und wie  
rätzlich geht man damit um, wenn man selbst weiß,  
was es für Mühe gekostet hat. — Mining, Mining,  
die Naht is ja schief! — Gott im Himmel, Louise! ich  
glaube, Du kuckst allenthalben herum und nähst immer  
fort und hast keinen Knoten vor den Faden geschlagen.  
— Aber nun muß ich die Kartoffeln aufsetzen lassen,  
denn mein Paster muß bald kommen,“ un dormit  
lep sei ut de Dör, kof äwer noch mal wedder rinne:  
„Mining un Lining, Ihr bleibt heute zu Mittag hier!“  
Un so flog sei von de Käf in de Stuw' un von de  
Stuw' in de Käf, as en Parpendikel in de Uhr un höll  
Allens in richtigen Gang. —

Äwer wo kämen Lining un Mining Nüßlers in  
Fru Pastern ehre Reih'schaul? Dat hung so tausam.  
— As de beiden lütten Gören so wid wiren, dat sei  
dat „K“ utsprefen kunnen un nich mihr mit Sand  
spelen müggten un den Dag äwer achter Fru Nüßlern  
herlepen: „Mutting, wat fäl mi nu dauhn?“ dunn säd  
Fru Nüßlern tau Jung'-Jochen, dat wir de allerhöchste  
Tid, dat de Kiinner in de Schaul kemen; sei müßten  
'ne Schaulmansfell hewwen. Jochen hadd nicks dor-

wedder, un sin Swager, de Ketter Baldrian, freg den Updrag, ein antauschaffen. As de en halw Johr in Rexow west was, dunn säd Fru Müßlern, sei wir en ollen Brägel, sei zausterte den Dag äwer mit de lütten Kinner rümmer un maekte sei so koppschu, dat sei ehr eigen Ort nich mihr rute kennen funu; de müßt also weg. — Dorup besorgte Kopmann Kurz 'ne frische, un eines Dags, as sik in Rexow kein Minsch wat Böses bewußt was, famm 'ne Ort Granedir in de Dör rinne mit düster swarte Dgenbranen, 'ne gele Gesichtsfarw' un 'ne Brill up de Näs' un wes' sik as de nige „Erzieherin“ ut. Sei redte de beiden lütten Gören glif französch an, un as sei marckte, dat de beiden Lütten noch so unschüllig wiren, of nich dat Geringste dorvon tau verstahn, wendte sei sik up Französch an Jung'=Jochen. Dat was Jung'=Jochen nu äwer seindag' noch nich passirt, hei let sin Pip doräwer utgahn, un wil dat sei grad bi't Koffedrinken wiren, säd hei, üm doch wat tau seggen: „Mutting, schenk doch de nige Schaulmamjell wedder in.“ — Na, dese hadd't nu mit dat Kummandiren in den ganzen Hus', un as Fru Müßlern dat 'ne Tid lang tapfer mit anseihn hadd, dunn säd sei endlich: „Stopp! De Sak, de geht nich; wenn hir Kummandirt warden sall, denn bün ik de Negste dortau, as Fru Pastern seggt,“ un sei trummelte den Granedir den Marsch. Dorup läd sik Unkel Bräsig in dat Middel, „daß das Kropzeug doch was lernen thäte,“ säd hei un schaffte ein an, „'ne hellische,“ säd hei, „ümmer lustig un auf den Klawezimbel gor nich dob zu machen.“ — Sei



hadd Recht, eines Abends in den Winter kamm 'ne lütte blagbackige, huchliche Person in Rexow an, de in de irsten teihn Minuten äwer den nigen, up de Aufschon köfften Klimperkasten herföll un dorup herümmer arbeit'te, as dösch't sei üm den twölften Schepel. As sei tau Bedd gahn was, slog Jung'-Fochen den Klawe-zimbel up, un as hei gewohr würd, dat sei drei Saiten intwei trummelt hadd, makte hei em wedder tau un säd: „Je, wat fall Einer dorbi dauhn!“ — In den Hus' würd dat nu 'ne grote Lustigkeit, dat Gör von Erzieherin jog un jacherte sik mit de beiden Gören von Fru Müßlern herümmer, dat Fru Müßlern tau den Sluß kamm, ehr Öllste, Lining, wir eigentlich verständig, as de Mamsell. Sei müßte sik also denn doch äwertügen, wat de Mamsell in de Schaulstunden eigentlich mit de Kinner bedrew, sei verlangte also mal so'ne Ort von Schaulplan tau seihn, un den annern Dag kamm Lining denn of mit en groten Bagen angetreckt, wo de Mäglichkeit up stunn. Dor stunn en heilen Deuwel up: Dütsch un Französch un Ottograft un Geograft un Religion un biblische Geschicht un anner Geschicht un sogor biblische Naturgeschichte un denn taum Sluß ümmer Musik un Musik un Musik un Musik. — „Hh,“ säd sei tau Fochen, „minentwegen können sei so vel Musik maken, as sei willen, wenn dat mit de Religion man in Richtigkeit is. — Wat seggst Du, Fochen?“ — „„Je,““ säd Fochen, „„t is All so as dat Vedder is!““ — Na, so wir't denn nu of woll blewen, wenn sei nich so quanswis von Lining tau



weiten kregen hadd dat sei mit de Mamsell in de biblische Geschicht Knull spelt hadden, un as sei eins haben während de Religionsstun'n so'n Gejacher hören bed, tred sei — baff! — in de Stuw' herinner, um doch tau seihn, wat sei för Religion dor bedrewen, un süß dor! de Mamsell spelte mit de Lütten en beten Kükewih. Na, von dese Ort lustige Religion wull Madam Müßlern nu nicks weiten, un Mamsell „Hüpp up den Büsten“ müßte achter den Granedir her hopsen.

Dit was denn nu sihr verbreitlich, wil't midden in't Vireljohr was, un wenn Fru Müßlern doräwer klagen würd, dat de Kinner sik rümmer drinwen deden, säd Jochen blot: „Se, wat fall ik dorbi dauhn!“ fung äwer an, ungeheuer iwrig in de Rostocker Zeitung tau lesen, un eins Dags läd hei de Zeitung bi Sid un rep Krischanen, hei süll dat Phantom anspannen. Sine leiwe Fru kamm en beten stark in Upregung, wil sei nich wüßte, wat hei in Afficht hadd; äwer as sei em von sine Pipensid anseihn hadd un dor gewohr würd, dat sin Mund linksch noch länger bet an't Uhr treckt was, wat bi em en fründliches Lächeln bedüden bed, bunn gaww sik ehre Unrauh un sei säd: „Na, lat em! Sei hett wat Gauds in'n Sinn.“ — Nah drei Dag' kamm Jochen taurügg mit 'ne majorene, binah dörsichtige Dam, un in de ganze Umgegend gung dat as en Lopsüer: „Denkt Jug! Jung'-Jochen hett sik sülvst 'ne Erziehlerin anschafft.“ — Bräsig kamm den negsten Sünndag un besach sei sik; hei was so tämlich mit ehr taufreden, „aber,“ set'te hei hentau, „paß auf, Jung'“

Jochen, sie hat Nerven.“ — Bräsig was nich allein en groten Birdkenner, hei was of en Menschenkenner, hei habbd Recht: de Mamsell habbd wirklich Nerven un vele Nerven. De beiden lütten Drumwäppeling müßten up de Töhnen rümmer gahn, de Mamsell namm Mining ehren Ball weg, wil sei dormit mal ut Verseihn an ehr Fenster smeten habbd, un slot den Klawezimbel af, dat Mining nich mihr „unse Ratt hett nägen Jung'n“ spelen kunn, dat einzigste Stück, wat sei von Mamsell „Hüpp up den Bülden“ lihrt habbd. — Mit de Tid freg de Mamsell tau ehr Nerven noch Krämpfen, un Madam Müßlern müßt mit allerlei Druppen-Buddeln lopen, un Fif un Corlin müßten beid bi ehr Nachts wachten, wil ein allein grugen würd. — „Nu würd ich ihr abschaffen,“ säd Unkel Bräsig; äwer Fru Müßlern was 'ne tau gaude Fru, sei schaffte leiwerst en Dokter för ehr an. — Dokter Strump ut Rahnstädt würd raupen, un as hei den Patschenten ordentlich up de Töhnen fänhlt habbd, erklärte hei dit för en hellisch interessanten Fall, indem dat hei sik up de Letzt sihr „mit den Nachtseiten der menschlichen Natur“ beschäftigt habbd. — Jung'-Jochen un sine Fru dachten sik wider nichts Böses dorbi, as dat hei in de letzte Tid habbd ümmer des Nachts ut dat Bed rute müßt; äwer dit füll anners kamen, as mit de sel Fru. — Eins Dag's, as de Dokter wedder bi ehr was, stört'te Corlin von haben dal: „Fru, Fru! Nu is't Unglück in'n vullen Gang' De Dokter hett ehr ümmer vör't Gesicht rümmer fuschert un nu schläpt s' un seggt in'n Slap woher. Mi hett s'

seggt: ik habb en Brübjam.“ — „Gott soll mir in den hohen Himmel bewohnen,““ säd Bräsig, de grad tauegen was, „was betreibt das Frauenzimmer for Anstalten!““ un dormit gung hei mit Fru Müßlern nah haben. — Nah 'ne Wil kamm hei wedder runne un frog: „Na, was sagst Du nu, Jung'-Jochen?““ — Jochen besunn sik 'ne Tid lang un säd dunn: „Se, denki helpt dat nich, Bräsig.“ — „Jochen,““ säd Bräsig un gung mit grote Schritten in de Stuw up un dal, „ich hab' Dir vordem gesagt, Du sollst ihr abschaffen; nu sage ich: schaff ihr nicht ab! — Ich habe ihr gefragt, was das morgen regnen würde, und sie hat mir in ihrem sonnenbuhlerischen Zustand gesagt: morgen käm ein Plakregen. Plakregent es morgen, dann schmeiß Deinen Prometer von der Wand — 's nichts mehr mit die Prometers, und Deiner steht schon förre zwei Jahrümmer auf gut Wetter — und häng' ihr da an; Du kannst Dir und die ganze Umgegend glücklich machen.““ — Jung'-Jochen säd nicks; äwer as dat den annern Morgen en groten Plakregen würd, dunn säd hei irst recht nicks un wunnerwarft drei Dag' lang in'n Stillen. — In de Umgegend gung dat äwer rümmer: Jung'-Jochen hett sik 'ne Wohrsseggersch anschafft, un sei hett den groten Plakregen an den Siinnabend prophezeiht, un Corlin Kräugers un Entspekter Bräsig sälen äwer Johr noch frigen. — Dokter Strump bed natürlich of dat Sinige, den interessanten Fall int't vulle Licht tau setten, un't wohrte nich lang', dunn was Fru Müßlern ehr stilles Hus tau en Wallsohrtsbus worden, wo

Allens, wat niglich oder wissenschaftlich oder naturwissenschaftlich was, sinen Aftritt namm; un dor Fru Müßlern nicks dormit tau dauhn hemwen wull, un Zochen nicks dortau dauhn kunn, so äwernamm siß Zacharias Bräsig de Sak, wenn de Dokter nich dor was, un führte de Gäst immer schauwenwis nah de Mamsellstuw' ruppe un erklärte den sonnenbuhlerischen Taufstand, un vör't Bedd bi de Mamsell satt Rutscher Krischan, de siß vör den Deubel nich fürchten ded, denn Corlin un Fif wullen nu all süßwt zwei nich mihr wachten, wil sei siß all bi Dag' dorför grugten, dat of nich för sei anständig höllen, denn sei hadden siß Bräsigen sinen Snack von „sonnenbuhlerisch“ in't Plattbütsche äwerjet't un säden: de Mamsell wir „sünnenbuhlerisch“. — Unner de Gäst', de siß dit Wunner anseihn deden, was denn nu of de junge Herr Baron von Mallerjahn up Gräunenmur, de dagtäglich kamm un naturforschte, un siß dat gor nich mihr äwelnamm, of ahn Bräsigen nah de Mamsell ruppe tau gahn. Fru Müßlern argerte siß nu sihr äwer de Utverschamtheit un verlangte von Zochen, hei süß dat Unwesen stüren, worup Zochen denn antwurt'te, dortau wir jo Krischan set't; äwer as Krischan eines Dag's herunne kamm un säd: de jung' Herr Baron hadd em rute jagt, wil hei en beten stark nah Pird' rüken ded, dunn brof de Urger bi Fru Müßlern in helle Thranen ut, un wenn nich grad Bräsig kamen wir, denn hadd sei den Herrn Baron süßwt utklinkt; nu äwer sprung Bräsig ritterlich vör tau un äwernamm siß dit Geschäft. Hei gung ruppe un säd



sühr höflich un bestimmt: „Gnedigster Herr Baron, lücken Sie sich gefälligst die andere Seite von der Thür mal en Bitschen an.“ — Den Herrn Baron was dit möglicher Wis' taum Verstahn tau sin, hei lachte en beten verlegen un säd, hei stünn ogenblicklich mit de Mamsfell in en magnetischen Rapport. „Was hier monetischen Rapport!“ säd Bräsig, „wir brauchen hier Ihre Moneten nich und brauchen hier keine Apportenträger weiter, dazu is Krijschan hier gesetzt.“ Un derbi stünn Bräsig of in en magnetischen Rapport, ahn dat hei't wüßt, denn wenn Fru Müßlern weinen ded, denn geröd hei in Wuth, un in vulle Wuth rep hei den Baron tau: „Herr, scheren Sie sich aus dem Dings raus!“ — De Baron verstußte sik natürlich bi dese Red' un frog en beten sühr von haben dal, ob Bräsig woll wüßt, dat hei groww würd. — „Das nennen Sie Grobigkeit?“ rep Bräsig un freg den Baron bi den Arm, „denn will ich Sie gleich was Anders weisen!“ — Äwer desen Arm müßt jo nu woll de Mamsfell ut ehren Slap upwaken, sei sprung von den Sopha up un freg den Baron unner den annern Arm tau faten: hir blew sei nich, hir verstünn ehr Keiner, hei allein verstünn ehr, sei blew bi em. — „Das is auch das Beste.“ säd Bräsig. „Reisend' Leut' muß Keiner aufhalten. Zwei Fliegen mit einer Klapp!“ un lotste sei de Trepp hendal.

De Wagen von den Herrn Baron was noch anspannt un führte vör; de Herr Baron sülwst was in hellische Verlegenheit; äwer de Mamsfell höll wis. „Je,



denn helpt dat nich," säb Jung'-Jochen, as hei de Afreis' von de Stuw' ut ansach. — „Jung'-Jochen," säb Bräsig, as dat Börken von den Hof führte, „die's auch so, as das Ledder is, die is tag. — Un Madaming," säb hei tau Fru Müßlern, „lassen Sie das man sein, nu kann er sehn, wo er mit seinen monetischen Schatz bleibt.“

Hawermann was in de letzte Tid vel för sinen Herrn verreist west, un wenn hei up einen oder twee Dag' tau Hus kamm, denn hadd hei so vel in de Wirthschaft tau dauhn, dat hei sik nich vel um wat Anners kümmern kunn. Hei was vordem woll öfter nah sin Schwester räwer gahn un hadd sei wegen de Mamsell tröst, dat wir woll blot Krankheit, un't würd sik woll gewen; äwer as hei mal nah Hus kamm, dunn gung de Red' in de ganze Umgegend: Jung'-Jochen sin Slap-Mamsell wir mit den Baron von Mallerjahn dörrchgahn, hadd äwer vörher noch Bräsigen mit't Prophezeihn anstickt un Krischanen mit't Slapen; Bräsig prophezeit, wo hei gung und stunn, un Krischan slep all in'n Stahn.

Hawermann gung nah Paster Behrensen un frog em, wat hei von de Geschicht wüßt, un bed em, mit em tau sine Schwester tau gahn. „Recht gern, lieber Hawermann," säb de Paster; „aber um die Sache selbst habe ich mich nicht bekümmert, grundsätzlich nicht. Ich weiß recht wohl, daß sich in unserm guten Vaterlande manche meiner Herren Brüder in Christo mit Heilung von Besessenen und Teufelsbannerei befaßt haben; aber

Ich meine, dergleichen Fälle müssen vor das Forum der Aerzte, oder auch" hier lachte hei so'n beten absortlich — „vor das der Polizei gebracht werden.“

Als sei tau Rexow ankemen, was de rüstige, bädige Fru Müßlern, de süß dat düllste Unglück, den argerslichsten Verdruß mit Richtigkeit von sik affschüdden kunn, ganz utenanner. „Herr Paster,“ säb sei, „Korl-Bräuding, dit is en verdreihetes Frugenzimmer west, un argert heww ik mi naug, un so sünd sei All west, de ik habb heww; äwer dat schadt nich, dat wull ik woll verwinnen. — Dat is man üm min beiden lütten, gauben Wörm, dat weit nicks un dat lihrt nicks. Un wenn ik doran denk, dat min beiden lütten, leiwene Dirns mang annere von ehren Öller un Stan'n sitten sälen, as Trumpf Söös, un weiten nich mal, wovon de Red' is, un känen nich mal en Breiw schriwen! — — Ne, Herr Paster, Sei, de so vel lihrt hewwen, Sei känen't nich weiten, wo Einen dorbi tau Maud' is — äwer ik weit't, un Korl, Du kannst't of weiten. — Ne, Herr Paster, un wenn sik min Hart of ümkrempen fall, un wenn mi min Hus of so grot warden fall, dat ik mit Fochen dorin as in'n Drom herüm gah, leitwer gew ik de lütten Gören von Hus, as dat sei tidlewens dämlich bliwen sälen. — Seihn S', wenn Lowise hirher kümmt, sei weit doch Bescheid, Einer kann ehr doch fragen, un sei kann doch of all Fochen de Zeitungen vörlesen. Lesen känen Min of, äwer so as en frömd Wurd vörkümmt, dennu geiht't Stamern los. — Mülich 105' Lowise „Burdoh“, un so ward de Urte of woll richtig

heiten — un Min lesen Vo=ur=de=aux. Wat dauh 't nu äwer mit Vo=ur=de=aux, wenn de Stadt „Burdob“ heit?“

De Paster was während de lange Red' upstahn un gung in Gedanken in de Stuw' rümmer, taulezt blew hei vör Fru Müßlern stahn, tek ehr en beten nahdenklich an un säd: „Frau Nachbarin, ich will Ihnen einen Vorschlag machen — Louise mag wohl etwas weiter sein, aber das macht nichts — Sie sollen sich nicht von Ihren Kleinen trennen; geben Sie mir die Kinder in Unterricht.“ — Hadd Fru Müßler all mal an dese Utkunft dacht, un föll ehr nu dit Au=erbeiden as dat grote Voos in den Schoot, oder kamm't ehr so äwer den Hals, as wenn sei mit einem Mal ut den Schatten in den Sünneschin treden was, sei tek den Paster mit ehre blagen, blanken Dgen an: „Herr Paster!“ rep sei un sprung von den Staul up: „Fochen, Fochen! hest Du't hürt? De Herr Paster will uns' Lütten in de Schaul nemen.“ — Un Fochen hadd't of hürt un was of upstahn un wull wat seggen, säd äwer nicks un fuscherte un grawwelte nah den Herrn Paster sine Hand rümmer, bet hei sei fat't hadd, un drückte sei un treckte em up den Sopha achter den Lüttabenbrods=Dijsch dal, un as Fru Müßlern un Hawermann ehre Freud' vullständig utspraken hadden, dunn was hei of nahgradens mit sin so wid in de Reih, dat hei reden funn, un hei säd: „Mutting, schenk doch den Herrn Paster in.“

So wiren nu Mining un Lining de däglichen Gäst in den Gürliker Pasterhus' worden, un wiren de beiden lütten egalen Twäschken blewen; blot dat Lining as de Düst en knappen halwen Toll gröter was, as Mining, un Mining en gauden halwen Toll mihr in de Kun'n hadd, un dat — wenn Einer nipp tau fet — Mining ehre Näs' noch en beten stutwer was, as Lining ehr.

Un so wiren sei nu an den Dag, an den Pomuchelskopp sine Antrittsvesit maken wull, bi de Fru Pastern in de Reihschaul, wil de Fru Pastern doch of bi de Rinner, wenn ehr Herr Paster in Amtsgeschäften ut was, dat Ehrige dauhn wull.

„Gott im Himmel!“ sprung de Fru Pastern in de Stuw' herinne, „Kinder, werft das Nähzeug bei Seite; Louise, trag Allens in die Schlafstube, Mining, sammle die Flicken und Fäden auf, Lining, setz die Stühle in Ordnung! Der neue Gutsbesitzer kommt mit Frau und Töchtern über'm Kirchhof grade auf's Haus los — lieber Gott! und mein Paster ist nach Warnitz zur Taufe!“ un dormit grep sei unwillkürlich nah den Wischbauf, müßt en äwer in Raub laten, denn't kloppte all an de Dör, un up ehr „Herein!“ strahlte denn Pomuchelskopp mit sine Fru un sine beiden Döchter, Malchen un Salchen, in de Dör rinne.

„Die Ehre nehmen“ — säd Pomuchelskopp un versöchte en höflichen Diner tau maken, wat em wegen sine Buort swack von de Hand gung — „den Herrn Pastohr und die Frau Pastohrin — aufwarten —



Bekanntschafft — Nachbarschafft — “ Sei, de Pomuchelskoppen, stunn dorbi so stur un so grad, as hadd sei vermorrntau all en En'n dannen Sleicht äwerslucht, un Malchen un Salchen kelen ut ehre bunten, siben Kleeder up de drei lütten Mätens in ehre verwaschenen kattunenenen Kleeder, as de Stiglitsch up de Grasmügg'.

Fru Pastern was gegen ehre Frün'n de tauvertrulichste Person, de't jichtens gewen kunn, hadd sei äwer mit frömd Lüd' tau dauhn, un was ehr Paster nich tauegen, dat hei sin Anseihn sülwst vertreden kunn, denn namm sei sine Würd of noch up ehre Schullern, denn richt't sei sik en beten stark up de Lehnen un stunn so rund un vullkamen dor, as wenn en Gaus'ei up de Spitz stellt is, un unner ehr lütt würdig Unnerkinn wackelten denn de beiden lilla Huwenbän'n bi jedes Wurd, wat sei säd, so wichtig hen und her, as wull'n sei Jeden raden: „Führ mi Keiner an den Wagen!“ — „„Ehre — ganz auf unserer Seite,““ säd sei — „„mein Pastor leider nicht zu Hause. — Nicht ein Bischen Platz nehmen?““ — un dorbi nödigte sei de beiden ollen Pomuchelsköpp up den Sopha unner de Billergaleri un de segnenden Christushän'n dal, de sik jo as Regen un Sünneschin äwer Gerechte un Ungerechte utbreiden.

Wildefß, dat nu de öllern Personen äwer glickgültige Saken nah ollen Herkamen mit vele Andacht redten, un ein Jeder von ehr ümmer Börposten utstellen ded, dat em de Unner nich äwer den Hals kamen kunn, gung Lowise fründlich, as müßt't so sin, tau de beiden



jungen Damen 'ran un gaww ehr de Hand, un de beiden lütten Drumwäppel tründelsten achter her, as müßt't of so sin. — Nu wiren Malchen un Salchen tworst irst achteihn un nägenteihn Johr olt, äwer sei wiren nich schön; Salchen hadd 'ne grise Gesichtsfarw' un gor tau vele Sitzpüfeln, un Malchen, woför sei frilich nich kunn, hadd gor tau vel Pomuchelskoppsches mit fregen, un dortau wiren sei — leider Gotts — gebild't un hadden sik in de letzte Tid up den Rostocker Pingstmark un den Trinitatisball so vel versöcht, dat de Afstand tüschen ehr un de lütten Gören wirklich vel tau grot worden was, un wil sei nu of grad kein fründlich Gemäud hadden, leten sei de lütten Mätens en beten sihr links liggen. — De müggten dit nu jo woll gor nich merken, oder 't of ganz in de Ordnung hollen, sei leten sik dörch kühle Antwurten nich inschüchtern, un Louise säd in grote Bewunderung tau Malchen: „Ach, was haben Sie für ein schönes Kleid an!“ — So wat fettelt denn nu of de allergebild'sten Damen, un Malchen würd en beten fründlicher, as sei säd: „Es ist nur ein altes, mein neues kostet mit Besatz und Schneiderlohn gut 10 Thaler mehr.“ — „Das hat uns Papa zum Trinitatisball geschenkt. — Ach, da haben wir getanzt!“ set'te Salchen hentau. — Nu hadd Louise woll von 'ne Predigt an den Sünndag vör un nah Trinitatis hört; äwer von en Trinitatisball wüßt ehr Seel nicks af, taudem hadd sei keine richtige Börstellung von en Ball äwerhaupt, denn Fru Pastern, de denn un wenn mal in de Gegend von ehre

Jugendtiden en beten spaziren gung, hadd of woll den Faut mal bi ehr Vertellen up den Ballsaal set't, hadd en äwer in Anbetracht von ehre jitzige geistliche Stellung, wenn Lowise frog, wat eigentlich denn up en Ball los wir, mit dat Wurd: „Lauter Leichtfertigkeiten!“ wedder taurügg treckt. — Na, Lining un Mining wüßten irst recht nicks von en Ball, denn ehr leitw' Mutting hadd woll in jüngern Jöhren danzt, äwer blot up Luftkösten; un Jung'-Jochen was woll eins up en Ball west, was äwer man bet in de Saaldör kamen, dunn was em so beängstlich tau Maub' worden un hei hadd Nitut namen; äwer up Unkel Bräfigen sine Vertellung hadden sei sik so'n verwurren Bild maht von vele witte Kleider mit gräunen un roden Band, von Klarenetten un Bigelinen, von Walzer un Regelskadrillgen un vele, vele Gläser Punsch. Un wenn Unkel Bräfig dit vertellt hadd, un hei mahte ehr mit sine lütten korten Beinings den Unnerscheid von Sleifer un Hopser begriplich, denn hadden sei ümmer ungeheuer lachen müßt; äwer wat en „Ball“, so'n „Ball“, as de letzte Schaulmamsell Mining wegnamen hadd, dormit tau dauhn hadd, dat wull ehr nich in den Kopp herinne.

Mining frog denn also of ganz unschüllig: „Na, wenn Sie denn da tanzen, spielen Sie denn mit einem Ball?“ — Mining was wirklich en lütt unverstännig Gör, un so'ne Frag hadd sei nich dauhn müßt, äwer in Anbetracht, dat sei de Jüngste un Unerföhrenste was, hadden de beiden Bonuchelskoppischen Mamsells

nich so hell uplachen müßt, as sei beden: „Nein,“ säd Sälchen, „die ist doch zu dumm!“ — „Ja — du lieber Gott! — noch all zu sehr vom Lande!““ säd Malchen un sach dorbi so städtisch gebild't hochmüdig ut, as hadd sei den Kostocker Petritzhorn all von de Weig' ut ankafen, un de irste Burmeister von Kostoock wir mit ehr Nahwers-Kind. — Unf' oll lütt Mining würd denn nu of rod as 'ne Pijon, denn sei hadd dat in't Gefäuhl, dat sei 'ne gabliche Dämlichkeit tau Rum bröcht hadd, un Lowise würd of rod, äwer vör Arger, denn ehr gung't mit de Lächerlichkeit so, as anner Lüd' mit den Swindel: süßst känen sei't verdragen, an de gefährliche Städ' ranne tau treden, äwer wenn en Fründ oder wat Leiwis sit in de Gefohr begiwwt, denn frimwelt ehr dat dörch den ganzen Liw'. — „Warum lachen Sie?“ rep sei hastig, „warum lachen Sie, daß wir nichts vom Ball wissen?“ — „Sieh, sieh! Wie heftig!““ lachte Malchen. — „Liebes Kind . . . .“ Sei kamun äwer nich mit ehre weise Ned' tau Rum, denn von den Sopha her kemen of hastige Würd': „Frau Pastohrin, ich halt' es für Unrecht; ich bin der Besizer von Gürlik, und wenn der Pastohren-Acker verpacht werden sollte . . . .“ — „Das hat mein Pastor gethan und der Kammerrath ist ein alter Freund von uns und ist hier eingepfarrt und der Acker stößt an den seinen so gut, als an den Gürliker, und der Inspector Hawermann . . . .“ — „Ist ein alter Schleicher,“ föll Pomuchelskopp in. — „Der uns schon ein Mal betrogen hat,“ set'te sin

Häuning hentau. — „Was?“ fohrte de lütte Fru Pastern up, „was?“ Äwer ehre olle, leitwe Gaudmäwdigkeit, de in den Dgenblick an de lütte Lowise dachte, bedwung ehren Arger, un sei läb sik up't Winken un Blinken. — 'T was äwer tau lat; dat Kind hadd sin Vaders Namen hört, hadd en schänden hört un stunn nu vör den äwerböstigen Mann un de kolle, harte Fru: „Was ist mein Vater? Was hat mein Vater gethan?“ De Dgen lücht'ten un schoten Blize up de Beiden, de ehres Vaders Namen antast't hadden, un dat junge Wesen, wat bet up dese Stun'n in Frieden un Freuden henlewt hadd, bewerte dörch un dörch. — De Lüüd' vertellen sik, so fall männigmal de schöne, stille gräune Erd bewern, un Füer un Flammen sälen dorut hervörbreken un grise Asch fall Menschenwahnungen un Gottstempel begrawen. — So was ehr of tau Maud', ehr was of ein reine Gottstempel, wo sei so oft in Leiw' un Andacht bedt hadd, in grise Asch begrawen, un ehr Sammer doräwer brof in en Thranenstrom ut, as ehre gaude Plegmutter sei in den Arm namm un sei ut de Stuw' bröchte.

Muchel kof sin Klucking an, un Klucking kof ehren Muchel an, hei hadd sik dägern versirt. Dat was jo ganz anners, as wenn eine von sine Daglöhnerfrugens tau em kamm un em mit bläudigen Thranen ehren Sammer un Noth klagte, dor wüßt hei up tau lopen; äwer hir kunn hei sik keinen Vers up maken; un as hei in sine Verlegenheit so üm sik kof un an de Wand de Segenshän'n von unsen Herrn Christus tau seihn



freg, dunn was em, as wenn achter dese Hân'n Louise ehre fürigen Dgen herute lücht'ten, un ut sine Jugendtid föll em in, dat de Mann mit de schönen Hân'n mal seggt hewwen süll: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich.“ — Em was gor nich so recht tau Maud'. — Un of sei, sin tapferes, braves Klucking, was ganz bestukt; sei hadd jo ehr eigen Kinner, wenn sei 't Regiment mang ehr uprecht erhöll, so oft rohren hört, äwer dit was anners west; oh, ehr Malchen un Salchen hadden of männigmal Füer un Fett ut de Dgen spuckt, un hadden dortau mit de Beinen trampelt, äwer dit was anners west. Sei fot sik indessen bald un säb: „Kopp, mak nich so'n schaapsdämlich Gesicht! — Wat säb sei von ehren Vatter? Is Hawermann ehr Vatter?“ — „Ja,“ weinten Mining un Vining, „das is ja Louise Hawermann,“ un dormit gungen sei ut de Dör, üm mit ehren lütten Schaukameraden wider tau weinen, denn wenn sei of gor nich wüßten, wo bläudig dat Hart von ehre lütte Mäum was, sei rezenten sik in Freud un Leid mit ehr tausamen. — „Dat heww ik jo gor nich wüßt,“ säb Pomuchelskopp; grad de sülwigen Würd', de hei vör Johren seggt hadd, as Hawermannen sine Fru up den Schragen lagg. — „En vertagenes Gör!“ säb sin Häuning. „Malchen un Salchen, kamt, wi will'n gahn, de Pasterfru kümmt jo doch woll nich wedder rinne.“ — Un somit treckten sei af, as dat Johr 1822, wobi Häuning de 1 wegen ehre Magerkeit un wil sei ämmer Nr. 1 was, vörstellte, Pomuchelskopp de 8



wegen sine Bälligkeit un Kundlichkeit, un de beiden Döchter de beiden 2, denn so 'ne 2 kummt mi immer vör as 'ne Gaus, de up't Water swimmt.

As sei ut de Dör treden, kamm grad de Paster von sine Amtsgeschäften von Warnitz taurügg un hadd sik Unkel Bräsigen mitbröcht. Hei wüßt sik den Pomuchelskoppischen Uptog glif as 'ne Staatsbesit uttaubüden un sprung von den Wagen, dat hei doch of noch bi Tiden sin Deil dorvon aftreg. — „Ah, guten Tag! Wie geht es Ihnen? — Aber,“ set'te hei verstutzt hentau, „wo ist denn meine Frau?“ — „„Von uns fortgegangen,““ säb de Pomuchelskopp hart. — „Ei, das muß ein Mißverständnis sein! Bitte, treten Sie wieder ein, ich bin gleich wieder hier,“ un dormit lep hei in't Hus herin. — Während dem was Bräsigen an sinen Jugendkameraden, Pomuchelskopp, ranne gahn: „Gut Dag, Zamel, wo geht es Dich?“ — „„Ich danke Ihnen, Herr Inspector, sehr wohl,““ was de Antwort. — Bräsigen treckte de Dgenbranen hoch in de Höcht, kof em grad in't Gesicht un fläut'te em grad in't Gesicht, un as de Pomuchelskopp em so'n Affschidsdiner von haben dal maken wull, kunn sei dat jo of immer dauhn, äwer denn hadd sei sine Achtersid grüßen müßt, denn hei hadd sik ümdreih't un gung in't Pasterhus. — „Kopp, kumm!“ säb sei böß, un de Tog gung af.

As de Paster in't Hus kamm, was Mümmis dorin tau finnen, hei gung also in den Goren un rep, un't wöhrte denn of nich lang', dunn kemen de beiden ollen, lütten Druwäppeling achter 'ne Hin'nb erhect taum

Börschin mit rodgeweinte Ogen un wisten up de Hagbäufen-Lauw unnen in den Goren mit so'ne ängstliche Gesicht, as dor süll hei man hengahn, dor würd hei 't Elend woll sinnen. Hei gung nah de Lauw, dor satt sine Regine un hadd dat Kind up den Schoot un tröst'te doran herümme, un as sei ehren Paster sach, set'te sei dat Kind sacht up de Bänk, treckte em ut de Lauw un vertellte em de Sak.

Paster Behrens hürte stumm tau; äwer as sine Fru em de bösen Würd' säb, de de Herr Gaudsbesitter utstödd hadd, dunn flog äwer sin verstännig un ruhig Gesicht en bitterbösen Arger, un ut sin klores Og lücht'te en deipes Mitleid; hei säb tau sine Fru, sei süll rinne gahn, hei wull mit dat Kind reden. — So was't denn nu also doch geschcihn, nu was sine schöne Menschenblaum doch von den giftigen Worm ansteken, nu hadd de barmungslose Welt doch mit ehre harte, quefige, smuzige Hand an dat weise, reine Hart grepen, un de Fingermahlen müst dat behollen tiblewens, nu was't herinne reten in den grotten ewigen Strid, de hie up Erden utfuchten ward, bet kein Hart mihr sleiht. Kamen müßt dat — ja, kamen müßt dat, dat wüßt hei man lau genau, äwer hei wüßt of, dat de grötste Kunst för den, de 'ne Menschenseel trecken will, dorin besteiht, bet hei so lang', as möglich, de harte Fust von dat weise Hart afwehrt, bet dat of of harter worden is, un wenn denn de snöde Griff of weicher deiht, wel weicher, de smuzigen Fingermahlen drücken sif doch nich so deip in't Hart, dat bether noch nicks nich wüßt hett

von den groten, ewigen Strid. — Hei gung rin in de Lauw. — Du büst noch glücklich, Louise; woll den Menschen, den in dese Stund 'ne true Seel tau Siden steiht!

Fru Pastern was derwil in de Stuw' rinne kamen un hadd dor Bräsigen drapen. — Bräsig — staats sit up den bequemen Sopha unner de Billergalleri tau setten ober up en vernünftigen Staul — hadd sik up 'ne Dischkant set't un arbeit'te dor in sine Upregung äwer Pomuchelskoppen sin vörnemes „Sie“ wedder as en Binnenwewer rümmer. „Da sühst Du mir, da hast Du mir!“ rep hei ingrimmig. „Der Jesuwiter!“ — Als de Fru Pastern in de Stuw' rinne kamm, sprung hei von sinen Disch runne un rep: „Frau Pastern, woans soll Einer das nennen, wenn Einer mit Einen sich virzig Jahre gedugt hat, und Einer begegnet Einen denn, und Einer redt Einen denn an, und Einer wird denn von Einen gesieet?“ — „Ach, Bräsig . . . .“ — „Das is mich eben mit Pomuchelskoppen passirt.“ — „Laten S' den Mann! Hei hett hir noch ganz wat Anners anricht't,“ un sei vertellte den Umstand. Bräsig was falsch, was grimmig falsch äwer de Beleidigung, de em tauflaten was, un kein Deuwel kunn em dat verdenken; äwer as hei dit hören bed, dunn gung hei ut Rand un Band, hei pust'te un snow in de Stuw' herümmer un bedeinte sik so'ne Redensorten, dat de Fru Pastern, wenn sei nich sülwst in so'n Arger west wir, em dat hadd irnstlich verbeiden müßt; taulegt

smet hei sik stumm in de Sophaed herinne un keß, ahn en Wurd tau seggen, vör sik hen.

De Paster kamm herin, sine Regine keß em fragwis' an. „Sie begießt jekt die Blumen,“ säb hei, as wull hei sei beruhigen, un gung in sine stille Ort in de Stuw' up un dal, taulezt wendt hei sik an Bräsig: „Woran denken Sie, lieber Freund?“ — „„Höllensstrafen! — Ich denk an die Höllensstrafen, Herr Pastohr.““ — „Warum denn das?“ frog de Paster. — „Wer staats tau antwurten, sprung Bräsig up un frog: „Sagen Sie mich mal, Herr Pastohr, assistirt es in der Wirklichkeit, daß es Berge geben thut, die Feuer spucken?““ — „Gewiß,“ säb de Paster. — „Un is das was Guts oder is das was Legs for die Menschheit?““ — „Die Leute in der Nachbarschaft solcher Berge halten es für eine Wohlthat, weil die Erdbeben dann nicht so verheerend auftreten.“ — „So? so?“ säb Bräsig, ogenscheinlich mit de Antwurd nich recht taufreden. „„Abersten,““ frog hei wider, „„das is doch gewiß, daß der helle Räuchen aus so'n Barg raus schlägt, as bei uns aus en Schostein?““ — „So ungefähr,“ säb de Paster un wüßte ümmer noch nich, wo Bräsig hen wull. — „Na,““ säb Bräsig un trampste mit den Bein up, „„denn wollt ich, daß der Demwel Zamel Pomuchelstoppn bei den Kanthaken freg un setze ihn baben auf so'n feuerspuckigen Efel, daß ihm da gehörig was ansengte.““ — „Pfui!“ rep de lütte Fru Pastern, „Bräsig, Sie sind ein Heide. Wie können Sie einen so unchristlichen Wunsch in einem Prediger-



haufe aussprechen?“ — „Frau Pastöhrin,““ säb Bräsig un smet sik wedder in de Sophaeck, „es soll jo 'ne Wohlthat sein for die Menschheit, un diese Art Wohlthat gönn ich Zamel Pomuchelskoppen aus der ersten Hand.““ — „Lieber Bräsig,“ säb de Paster, „wir müssen annehmen, daß jene Leute die schmäblichen Worte ohne Absicht hingeworfen haben.“ — „Is mich ganz parti egal,““ rep Bräsig, „mit 'ner Absicht oder ohne 'ne Absicht! Mich hat er geärgert mit 'ner Absicht; aber was er hier ohne 'ne Absicht angestift hat, is tausendmal doller. Herr Pastöhr, Ärger muß jin, und jeder richtige Ökonomiker muß sich dagdäglich zwei oder drei Mal ärgern, dat gehört zu's Geschäft; aber gelinde, was ich en Hoffungsärger benenne. Zum Exempel gestern; ich laß die Braß abmergeln un hab die sackermentschen Hoffungs das eingeremst, daß sie mich mit den Karren Reih halten sollen. Steh ich also in der Mergelfuhl und Allens geht ja auch. Sehn Sie, da kommt der Bengel, der Krischan Kuhlhaas — ein wahres Kindvieh von Kreatur — mit die volle Mergelfarr wieder in die Kuhl an. Verdammter Schüingel, sage ich, was? Willst Du uns die Kuhl hier wieder zufahren? Sehn Sie, fuckt mich der Dömlack grade in dem Gesicht un sag: er wär nich so fixing prat geworden mit das Ausschütten: un hött doch Reih halten woller. — Na, muß ich mir denn darüber nich ärgern? Ich ärgert mir denn auch: aber die verschiedenen Ärger sünd ganz verschieden. Dies war en richtiger Hoffungsärger, un die Art bekommt mir.



vorzüglich gleich nach's Mittagessen; aber hier! — ich kann doch Pomuchelskoppem nich for en Hoffungen taxiren — aber hier? Hier hört Allens auf, Allens hört hier auf! Und Sie sollen sehn, Frau Pastohrin, morgen hab' ich den verfluchten Podagra wieder.“ — „Bräsig,“ säd de lütte Fru Pastern, „nu dauhn S' mi man den einzigen Gefallen un seggen S' Hawermannen nicks von de Sak.“ — „„Ih, wo werd' ich, Frau Pastohrin! Abersten zu das kleine Lowisenkindting will ich hingehn un will ihr trösten un ihr sagen, daß Jamel Pomuchelskopp der niederträchtigste, entfahmteste Jesuwiter is, den de Sünne beschint.““ — „Nein, nein!“ föll de Paster hastig in, „das lassen Sie. Das Kind wird es überwinden und hoffentlich wird Alles wieder gut werden.“ — „„Na, denn Adjes!““ säd Bräsig un langte nah sine Mütz. — „Mein Gott, Bräsig, will'n Sei denn hüt nich bi uns eten?“ — „„Danke schön, Frau Pastohrin! Allens mit en Unterschied; Ärger muß sin, abersten, wenn er sin muß, denn muß er nach das Mittagessen sin, nich vorher, denn t's bekommt mich nich. Ich will man lieber gleich in die Mergelkuhl fahren; aber Gott seggen Dir, Krischan, kommst Du mir heu wieder mit die volle Karr in die Kuhl! — Ja, nochmals Adjes!““ Un dermit gung hei af.

---

## Kapittel 6.

Worin Pomuchelsköpp sik för en meckelnbörigschen Gesezgewer höllt un de Hoffnung utsprecht, dat sin Häuning mit de Tid 'ne gnedigste von Pomuchelsköppen warden künn, un worüm hei sik nich wegsmet. Wer Franz von Rambow was, un wer Fritz Tribdelfitz was Woans Bräsig de beiden jungen Herrn munstern, un worüm hei Fritzzen för en lauen Hund hollen deb.

Hawermann freg nicks von desen Vörfall tau weiten; sin Kind säb em nicks dorvon un würd wo möglich noch vel leiwlicher un hartlicher tau em, as müßt't mit grötere Leiw' dat Unrecht quit maken, wat em de Nidertracht andahn hadd; Fru Müßlern, de den Umstand von ehr beiden lütten Dirns in Erföhrung bröcht hadd, hadd't unner keinen Umstän'n äwer't Hart bringen künn, ehren Korl-Brauder wat in de Uhren tau flustern, wat em weihdahn un in argen Verdruß setten müßt; de Pasterlüd' hadden densülwigen Grund tau swigen und dortau noch den Wunsch, de Angelegenheit för ehr Pleg'dochter in Vergetenheit tau bringen; Jochen Müßler säb so wie so nicks, un Unkel Bräsig höll of Tuck, d. h. Hawermannen gegenäwer, kamm äwer sinen Schaden för dat Swigen un för den Podagra-Anfall, den hei wirklich den Dag nah de Geschicht fregen hadd, dorbörch nah, dat hei de ganze Gegend gegen de Pomuchelsköpp uphizte, un wil des' nu nich sihr dat Tüg hadden, sik Anseihn un Leiw' tau verschaffen, so wohrte dat denn nu of nich lang', dat ehr Umgang in de Nahwertschaft so utsach, as min Fru ehr Stuwendelen tau Pingsten — so klant und bor let ehr dat in desen Hinsichten.

Pomuchelskopp sach den däglichen Umgang för en bloten Goren an, wo hei sine Prahlsbohnen planten lunn; ob de Goren em Schatten gew, ob em dor Blumen bläuhten, was em gewaltig glifgültig, wenn hei man en Feld hadd, wat hei so recht mit sinen dummen Dünkel afmesten lunn, dat hei sülwen un Alles, wat sin was, mastig dorup wassen künn. Hei was nah Meckelnborg rinne treckt, irstens, wil hei den Kop von Gurlitz för en gaud Geschäft höll; äwer tweitens of, wil hei 'ne düstere Vörstellung von sine taufünstige Stellung as Landstand hadd. — „Häuning,“ säb hei tau sine Fru, „hier in Pommern schuhriegelt uns ein Feder, und der Landrath sagt hier: so soll's sein; aber in Meckelnburg sind wir die Gesetzgeber, ich immer mitten mang. Und wie ich man gehört habe, so soll es da gebräuchlich sein, daß die reichen Bürgerlichen, wenn sie sich man immer zu dem Abel halten, mit der Zeit selbst adlig werden. — Küfing, denk Dir, daß sie Dich mal: gnädige Frau vo'n Pomuchelskoppentitulen müssen — aber man jo nich wegsmeißen! jo nich wegsmeißen!“ — Un hei smet sit nich weg, fogor sin Hauptvergnügen, dat Prahlen un Dickbauhn mit sin Geld gaww hei up, üm blot nich mit de Pächters un Entspekters ut de Nahwerschaft in Umgang tau geraden; dorüm hadd hei den ollen Bräsig mit „Sie“ anredt, un dorüm hadd hei blot Bräsig sinen Herrn Grafen mit 'ne Antrittsvesit beihrt. In den blagen Livrock mit de blanken Knöp un in de blanke Rutsch mit de vir Brunen hadd hei dor sinen Uptog hollen un

was dor ankamen, as — de Säg' in't Judenhus. Denn as hei wedder taurügg kamen was, satt hei verdreitlich in de Sophaed un slog nah de Fleigen, un wil sine leiwe Fru ümmer, wenn hei verdreitlich was, zärtlich würd und tau em säd: „Pöfing, wat is Di?“ brummte hei: „„Wat fall mi sin? Nicks is mi, as blot mit de verdammten Eddellüd', dat is fründlich in de Dgen un nahsten is't all nich wohr. — Ih ja, hei böd mi jo of en Staul an, un nahsten frog hei mi hellschen höflich, worin hei mi deinen künn — ik bruk em nich, ik bin beter in de Wehr as hei — äwer ik wüßt in den Dgenblick of nich vel tau seggen, un dunn würd dat so still mang uns, dat ik man gahn müßt.““ — Un dennoch smet sif Pomuchelskopp nich weg, ne! hei tröde! achter de Eddellüd' her, as de Start achter'n Jamel, un wenn hei för sine eigenen Lüd' keinen Gröschchen taum Börschuß hadd, un wenn de armen Handwarkers in de Stadt Johre lang up ehren sureu Berdeinft luren müßten, för jeden vermisqueuten Junker hadd hei Geld, un wenn hei jeden armen Deuwel, de mal äwer sine Saat gung, ahn Erbarmen pännen ded, Bräfigen sin gnedigst Herr Graf hadd de Verlöwniß, em tau Harwsttiden mit de ganze Perforß-Jagd äwer de Saaten tau jagen, un wenn hei grad' sinen Pasterer dat niederträchtigste mit der Njterlammu schikanirt hadd, denn kunnen den Herrn Grafen sine Jäger em de Rehbüch vör de Pusdör bodscheiden, ahn dat hei mucksjen ded. — Ne! Jamel Pomuchelskopp smet sif nich weg!



Hawermann gung em ut den Weg', hei was kein Mann för Zank und Strid un was tau sihr taufreden mit sine Lag', as dat hei noch hir un dor nah wat Besonders utkifen süll. Em was tau Maub', as en Minschen, de nah en grotes Unweder in'n Drögen bi den warmen Aben sitt, un wenn em wat quälen ded, denn was dat de Sorg üm sinen gauden Herrn. — Hei hadd vör einige Tid en Breiw kregen von frömde Hand un mit en swart Sigel, un in den Breiw let em de Kammerrath schriwen, dat em de Schlag rührt, un hei den Gebruk von sine rechte Hand noch nich wedder kregen hadd; äwer dat grötste Unglück, wat em bedrapen, wir, dat em sine Fru storben wir, plötzlich in vüllige Gesundheit. Un hinnerher stunn denn noch, dat sin Brauder'söhn Franz üm Micheli ut in Pümpelhagen indrapen würd, üm dor de Wirthschaft tau lihren, „nach seinem eigenen Wunsche will er aber von der Pike auf dienen und Alles selbst mit durchmachen; ich halte es auch für das Beste,“ dat wiren den Kammerrath sine eigenen Würd'. Ein por Wochen drup kreg hei wedder en Breiw, in den de Kammerrath em mellen let, dat hei sinen Posten in Swerin upgewen un de Affsicht hadd, den nächsten Ostern mit sine drei unverheirath'ten Döchter ganz nah Pümpelhagen tau trocken; den Winter müßt hei wegen sine Kur noch in Swerin bliwen. Hawermann süll aber in den Herrenhus' Allens up't Bullständigste inrichten laten. — Dat wiren denn nu Berännerungen, de of up sine Lag' Influß hewwen müßten, und wenn hei of dat Dg' von sinen Herrn



nich tau schugen brukte, un äwerdem noch girn tau sin Wollsin bidragen hadd, dat müßt hei sik doch seggen: mit de stille Raub un de Einfachheit von sinen Lewen was dat vörbi, un denn — wo lang' künn't wohren? müßte noch 'ne gröttere Ännerung intreden.

Micheli kamm in't Land, un mit em kamm Franz von Rambow. Hei was nich dat, wat Einer en schönen, jungen Mann nennt; äwer hei was gesund un kräftig, un wenn Einer em genauer ankef, denn müßt em bi alle Ernstfastigkeit in sinen Wesen 'ne grote Gaudmäudigkeit in de Dgen springen, un männigmal flog äwer sin Gesicht en Schatten von Trurigkeit, de woll dorvon herkamen kunn, dat hei all förre sine jungen Sohren de Öllern verluren un as Wais' allein in de Welt stahn hadd. Of wat sinen Geist anbedrapen ded, was hei kein Blenner; hei hadd ganz gesunne, natürliche Anlagen un hadd dat Sinige lihrt, hadd sik äwer sur dorbi warden laten müßt, dat hei dörch alle Klassen von de grote Schaul bet tau en gaudes Afgangstügniß tau de Uneversetät dörchkamen was, un bi de Gelegenheit hadd hei dat Wichtigste för't ganze Lewen lihrt — arbeiten. Hei was en jungen Bom, in 'ne Bomschaul up magern Bodden grot trecht, sin Holt was langsam wussen, äwer fast, hei hadd keine geilen Spizen in de Höcht dremen, sine Twigen gungen in de Breid', un as hei in en anner Land verplant't würd, brukte hei nich äwermaten instuht warden, un de Gärtner hadd woll seggt: „Den lat man so stahn, hei is krus un stemplich, de brukt keinen Pahl.“

Up Stun'ns was hei twintig Johr olt, un de den Hawermann as lüttes dreijöhriges Kind kennt habb, was nu en gesehten, jungen Mann worden, mit Utsichten in de Taufunft, as wenige junge Lüüd' in'n ganzen Lan'n. Zwei schöne, grote Gänder, de während sine Minnerjöhrigkeit von 'ne truge Börmundschaft schuldenfri maht wiren, hürten em. — Dat was frilich vör sin Denken west, dat Hawermann bi sinen Vader as Entspekter deint habb, äwer sei hadden't em vertellt, dat de Entspekter ümmer so fründlich tau em west was, un wenn en einfachen, gaudhartigen Minschen weit, dat en Anner em all up den Arm dragen hett, denn slicht sik dat Bertrugen lifing un lichting in't Hart, un em ward so tau Maud', as wenn hei dat lütte Koppküssen in sine Belg' wedder süht un kann sik nu man sachtin, un weifing wedder dorup dal leggen un kann den Rinnerdrom wider furt drömen.

Un Hawermann vergüll dit Bertrugen ut vullen Harten un mit groten Freuden. Mit säkere, stille Hand bröchte hei den jungen Mann in dat nige un ungewen'te Geschäft henäwer, hei wiste em up den Hof un up dat Feld Bescheid, hei säd em den Grund, worüm 'ne Arbeit maht warden, und worüm sei grad so un nich anners maht warden müßt, un dorbi söchte hei em tau schonen; äwer as hei marfte, dat de Schäuler nich schont sin wull, dat hei sinen Posten richtig verwachten wull, dunn let hei em sinen Willen un säd tau sik as de Gärtner: „Den lat man so stahn, de brukt kein Stütt un keinen Pahl.“

Äwer in dese taufredene Gesellschaft süll sik bald dorup noch en annern Gast insinnen, de Lewen in de Gaud bröchte, dat was Fritz Triddelfitz. — De lütte Fru Pasturin ehr Swager was de Apteiker Triddelfitz tau Rahnstädt, un as de hören deb, dat Hawermann sik dormit afgaww, junge Landlüd' antaubännigen, hadd hei sik dat partuh in den Kopp set't, sin Fritz, wat en nüdlichen Gläks von säbenteihn Johr was, süll unner Hawermannen sine Fuchtel de Landwirthschaft lihren. „Das Höhere,“ säb Fritz, „denn dat Gewöhnliche kenn ik all, wil ik all tweimal in de Hundsdag' bi Möllern in Holz west bün un dor in'n Ault bettau führt heww.“

De lütte Fru Pasturin wull nich recht an de Vermiddelung ran, denn sei kenne ehren Windhund von Swestersähn sihr gaud un wull Hawermannen nich mit em tau Last fallen; äwer de Swager let nich locker, un dat Gewarw müßt anbröcht warden. Hawermann wir io för de Pasterlüd' dörch dat Füler gahn; äwer för sinen Kopp kunn hei dat nu doch nich dauhn, hei schrew also an sinen Herrn deswegen: de jung' Triddelfitz wir bet nah Tertia kamen, hadd woll vele Rupen in den Kopp, wir äwer gaudmäudig, un wat sin Hauptverbeinst wir, wir, dat hei'n Swestersähn von de Fru Pasturin wir, de hei, Hawermann, so vel verdankte, as de Herr Kammerrath wüßt; in'n Äwrigen wull de Vader twei Johr lang 100 Daler Kostgeld för em betahlen. Ob nu de Herr Kammerrath dat nich genehmigen wull, dat Fritz Triddelfitz up Pümpelhagen sine landwirthschaftlichen Schaulen döchmaken kunn. — De Kammerrath

let em ümgahend wedder schriwen: von Kostgeld wir keine Red', de 100 Daler wiren Vihrgeld un dormit hadd hei nicks tau dauhn, dat wir Hawermannen sine Saf; wenn hei dat för gaud insieg, süll hei den jungen Minschen in Gottes Namen hennemen. — Dit was nu för Hawermannen 'ne grote Freud; von Kostgeld un Vihrgeld was jo nu natürlich keine Red' mihr, denn hei kunn jo nu doch 'ne Kleinigkeit von de grote Schuld asdragen, de up sinen Namen bi de Pasterlüd' anschrewen stunn.

Fritz Triddelfitz kamm, un wo kamm hei! Hei was von sin leiw' Mutting as einzigste Söhn — Döchter hadd sei noch en por — so utrüßt' för sinen nigen Stand, dat hei en Vihrling, en Kassschriwer, en Reiseschriwer, en Entspekter, en Pächter un adlichen Gaudsbesitter vörstellen kunn, je nahdem dat von em verlangt würd, oder jenahdem em de Lust ankem, so oder so Landmann tau spelen. Dor wiren Wicksstäweln, dor wiren Smeerstäweln, dor wiren Reimenstäwel, dor wiren Stulpstäwel un Krempstäwel; dor wiren Morgenschauh un Danzschauh un Randschauh; dor wiren Äwerknöpfkamaschen un Ridskamaschen un anner Kamaschen; dor wiren Vioröck un linnene Kittel un lakensche Röck un Flauschröck, dor wiren Äwertreckröck un Unnertreckjacken un Regenröck, von de verschiedentlichen Orten von lange un korte Hosen gor nich tau reden. — Dese landwirthschaftliche Utstüer kamm eines schönen Dags in mehrere grote Kufferts mit en recht vullständiges weikes Bedd un mit en gewaltig utführliches Dirt von Schriwsekretär



in Pümpelhagen an, un de Fuhrmann mahte de erfreuliche Anzeig', de jung' Herr kem glif nah, hei wir all up den Weg, hei kem tau riden, un wir unnerwegs blot mit sinen Vader sinen ollen Einspänner-Bossen in 'ne Twistigkeit geraden, indem dat de Boß nich wider wull as bet taum Gürliker Pasterhus', wil hei äwerall noch nich wider west was in de Welt. Wo de Strid utfollen wir, wüßt hei of nich, denn hei wir em dor vörbi führt; äwer kamen ded de jung' Herr.

Un, as ik all seggt heww, hei kamm un wo kamm hei! Ditmal as Entspekter äwer twei grote, gräfliche Gänder, den de Ihr tauflaten is, mit sinen gnedigsten Herrn Grafen up de Berß tau riden: in en grünen Jagdsnipel, in witt ledberne Hosen, in Stulpstüweln mit gele Stulpen un Ansnallspuren, un äwer dat Ganze mit en Regenrock, nich wil dat nah Regen utsach, ne, wil dat dunnmals noch ganz wat Nigs was, un hei doch mal hören wull, wat de Lüüd' dortau säden. Un up sinen Vader sinen Bossen kamm hei, un ehr all Weid' was dat antauseihn, dat ehr gegensidig Verhältniß nich ahn Spermang aflopen was. Grad vör den Gürliker Pasterhus' in de grote Bütt hadd Boß nich wider wullt, un Frik hadd dorin gaud teihn Minuten taum Schrecken von de lütte Pasturin rümmer exirt, bet hei mit Spuren un Ridpitsch sinen Willen kregen hadd; nu, as hei tau Pümpelhagen von Bossen runne steg, sach hei ut, as hadd em de Düwel den Regenrock mit Dreck glasürt. Un Boß stunn vör dat Pümpelhäger Wirthschaftshus un tek prickt up ein Flag un frog sit:



„Is hei dumm, oder bün ik dumm? Ik bün säbenteihn Johr, un hei is of säbenteihn Johr; ik bün en Semmelboß, un hei is of en Semmelboß. Ditmal hett hei sinen Willen fragen, dat negste Mal frig ik em. Wenn hei mi mit Ridpitsch, Spuren un Stang'tom traktiren will, denn legg ik mi dat negste Mal mit em in 'ne Bütt ganz sachten dal.“

As Fritz Triddelfiz bi Hawermannen, de mit den jungen Herrn von Rambow un de Wirthschafterin Marie Möllers grad bi't Middageten satt, in de Dörrinne tred, verstuzte sik de oll Entspekter en beten, denn hei hadd em vördem noch nich seihn. — Fritz sach in den gräunen Jagdsnipel ut as 'ne Spars'stang', de in't Saat scheiten will, un was so rank un dünn in'n Liw', dat Einer em mit sine eigene Ridpitsch bequem in twee Hälften hauen kunn. Hei was en Semmelboß, as Bößing all vör de Husdör seggt hadd, hadd hoge Backenknaen un Sünnespruten, de em of för den Winter antrugt wiren, un hadd in sin ganzes Wesen so wat Dristes, gor nich en beten Schanirliches, dat Hawermann bi sik denken müßt: Gott, Du bewohre! De sall bi Di in de Lühr? un hei is Di jo nu woll all äwer. Ut sin grot Bedenken würd hei äwer dörch en recht helles Lachen reten, wat von Franz von Rambow utgung, un worin Marie Möllers heimlich instimmte, indem dat sei sik de Salwjett vör den Mund höll. — Fritz hadd grad anfangen: „Guten Tag, Herr Inspector, wie geht es Ihnen? . . . .“ as hei dörch dit Lachen unnerbraken würd, un as hei sik dornah

ümkel, kreg hei sinen Schaukameraden von Pärchen her, Franzen, tau seihn, wo de sik utschüdden wull; hei kof em irst en beten dämlich an; äwer't wohrte nich lang', dunn stimmte hei in dat Lachen mit in, un nu kunn de olle gesezte Hawermann sik de Sak of nich länger enthollen, hei lachte, dat em de Dgen äwergungen. — „Mensch,“ rep Franz, „wie hast Du Dich herausgeputzt!“ — „„Ümmer nobel!““ säd Fritz, un Marie Möller versackte wedder achter de Salwjett. — „Na, Triddelfitz,“ säd Hawermann, „nu setten S' sik man irst dal un eten S' en beten Middag.“ — Dat bed denn Fritz nu of, un dat möt Einer seggen, de Slüngel hadd Glück: hei was so recht in dat fette Birteljohr, so recht midden in de Gaus'bradentid up sinen nigen Posten kamen, un, wil't grad Sünndag was, stunn so'n schönen brunen Gaus'vogel vör em, un de Anfang von sine ökonomischen Schaulen kunn em woll gefallen. Hei schonte of den Gaus'braden in keinen Hinsichten, un Hawermann müßt dat in'n Stillen ingestahn, wenn hei so tau Pird set, as tau Disch, wenn hei up Hawjungs un Knechts so Dbacht gew, as up den Gaus'braden, wenn hei so up dat Pirdsauder paßte, as up sin eigen Fauder, un sin Sak äwerall so rein höll, as sinen Töller, denn kunn wat Uterwähltes ut em warden.

„So,“ säd Hawermann, as dat Eten vörbi was, „Triddelfitz, nu gahn S' man in ehr Stuw' un trecken S' sik anners an un verwohren S' den smucken Rid-antog so, dat Sei de Mutten dor nich infamen, denn in de irsten por Johr warden Sei em woll nich wedder

brufen. Wi riden hir gor nich, wi gahn hir all tau Gaut; un wenn mal wat tau riden is, denn besorg' ik dat sülwst so bi weg'lang." — Dat wohte denn of nich lang', dunn kamm Fritz mit en por ordentliche Smeerstäweln, korte Hoson un en grasgrünen Flausch wedder tau Rum. „So is't Recht," säb Hawermann, „nu kamen S', nu will ik Sei vörlöpig Bescheid wisen." — Sei gungen rute, un den negsten Morgen stunn Fritz Tribbelfitz mit säben Haw-Jungs un Dirns in den Rahnstädter Weg un let dat Water ut de Pütten — en pläsirlich Geschäft, vör Allen, wenn't in'n November den Dag äwer so sachten von'n Hewen dal fiffelt. — „Pfui Deuwel!" säb Fritz Tribbelfitz, „dat heww'k mi ganz anners dacht."

En por Wochen nah sine Anfunft kamm des Sünndagsnahmiddags Bräsig up den Hof tau riden, un Fritz was nu all so wid von Hawermannen, dat einförmige Geschäft un dat ewige Regenweder dümpelt, dat hei sinen Stand as Lihrling halweg' begrepen hadd, un dat hei in sine wirkliche Gaudmäubigkeit sit up allerlei lütte Upmarksamkeiten anlet. Hei stört'te also ut de Dör un wull Bräsigen dat Pird afnemen; äwer Bräsig schreg em entgegen: „Bleiben Sie mich vom Leibe! Fassen Sie mir nich an! Bleiben Sie mich zehn Schritt vom Leibe! — Korl Hawermann soll rauskommen." — Hawermann kamm: „„Mein Gott, Bräsig, wat stiggst Du denn nich af?"" — „Korl — holl Di jo nich up — hol mich mal so'n rechten weichen Stuhl, daß ich man erst von Lischen run komm, un denn leg' mich hir

t'en 'ns den Stuhl so'n Hümpel Bedden oder Hammelfellen oder sonst was Weichliches hin, denn ich hab' den verdammten Podagra wieder.\* — Na, dat geschach; unnenwärts von den Staul würden Fautsäck henleggt, un Bräsig kräpelte sik von dat Bird runne un humpelte in de Stuw' herin. — „„Mein Gott, Bräsig, worüm best Du mi dat nich seggen laten!, ik wir jo girn nah Di henkamen,““ säb Hawermann. — „Kann mich nichts nützen, Korl, ich muß mal aus das verfluchte Loch raus. — Aber was ich sagen wollt, ich hab' mich das begeben.“ — „„Wat best Du Di begewen?““ — „Das Heurathen. — Ich nehm die Pangsionirung von meinen gnedigsten Herrn Grafen.“ — „„Bräsig, ik glöw, dat würd ik of dauhn.““ — „Korl, das sagst Du, das sagst Du woll; aber es ist schwer for einen Menschen in meine Jahren, von einer lieblichen Hoffnung Abschied zu nehmen un in eine Wasserkunst zu gehen; denn da will mich nu Dokter Strump hinschicken. Was Dokter Strump is, der behandelt mir; nich weil daß ich glaube, daß er da was von versteht — ne, weil er selbst den kackermentschen Podagra hat, un wenn er nu so bei mir sitzt un redt so klug, un redt von Polchikum un Kolchikum, süh! denn fettelt mir das, und 's is 'ne kleine Aufmünterung für mich, daß so'n kluger Mann auch den Podagra hat.“ — „„Also in 'ne Waterheilanstalt fallst Du?““ — „Ja, Korl, aber erst auf's Frühjahr. Ich habe mir meinen Uberschlag so gemacht; diesen Winter quäl ich mich noch hin, in dem Frühjahr geh' ich in die Wasserkunst und Johanni laß ich mir pang-



tioniren und zieh ins olle Müllerhaus zu Haunerwiem. Ich dacht erst: sollst nach Rahnstädt ziehn; aber da hätte ich keine freie Wohnung und keinen Torf nich gehabt, und sie hätten mir vor einen Fetthammel geschimpft und taxirt, was mich zu despektirlich und auch zu kostbar geworden wäre.“ — „Du hest Recht, Bräsig, bliw up den Lan'n, 't is för Di beter, un bliw hir up uns' Neg', mi würd gor tau vel fehlen, wenn ik Din oll ihrlich Gesicht nich alle por Dag' seg.“ — „Oh, Du hast jo woll nu genug umgänglichen Berkehr, Du hast ja nu die beiden jungen Leute, und, was ich sagen wollt, der olle Bröker zu Kniep un Schimmel zu Radboom wollen Dich auch noch gerne ihre beiden Jungens hergeben. In Deiner Stelle nähm ich sie un bauete mir noch so'ne Art Suteräng as Appanage oben auf das olle Wirthschaftshaus, daß ich mehr Platz for meine Räumlichkeit kriegte, und richtete mir 'ne vollständige, landwirthschaftliche Aquademi ein.“ — „Na, Du spaßt woll man, Bräsig. Ik heww an dese Beiden naug.“ — „So? — Na, sünd sie denn woll?“ — „Je, Bräsig, Du kennst sei jo beid', un ik heww all ümmer dacht, ik wull Di mal fragen, wat Du von ehr hollen bedst.“ — „Das kann ich so nich, Korl, ich muß ihre Gangart erst sehn. Mit en jungen Ökonomiker is's just so as mit en Fohlen; auf's Aussehen kommt's gar nich an, blos auf 'ne regelrechte Gangart. — Süh, da geht Dein junger Eddelmann: ruf ihn doch mal bis neger ran, daß ich ihn munstern kann.“ — Hawermann lachte, gung äwer up Bräsigens sinen Vörslag in un rep den



jungen Mann. — „Sm,“ säb Bräsig, „strammer Gang, nich zu flüchtig, hält sich auch nich mit Nebending'n auf, hat auch 'ne gefezte Faßong. Korl, der wird. — Nu den andern!“ — „„Herr von Rambow,““ frog Hawermann, as de jung' Mann ranne kamen was, „„wo ist Tribdelfitz?““ — „„Wohl auf seinem Zimmer,““ was de Antwurt. — „„Sm,““ säb Bräsig, „„ruht sich woll en bischen.““ — „„Das weiß ich nicht.““ — „„Sagen Sie ihm,““ säb Hawermann, „„er soll einmal herkommen, und Sie kommen auch wohl, der Kaffee wird mit der Weile wohl fertig sein.““ — „„Korl,““ säb Bräsig, as sei allein wiren, „„Du sollst sehn, der Apthekersohn schläft sich heut Nachmittag en Strämel im Voraus.““ — „„Lat em, Bräsig, hei's jung un hett hüt morgen all tidig Fauderkurn gewen.““ — „„Muß er nich, Korl; das Nachmittags-Schlafen wird bei junge Leute leicht 'ne Angewohnheit. — Süß, da kommt er. — Nu schick ihn mal so dwars vor dem Fenster vorbei, daß ich ihn von der Seite munstern kann.““ — „„Tribdelfitz,““ rep Hawermann ut den Finster, „„gehn Sie mal in den Stall und sagen Sie Jochen Boldten, er sollte sich bereit halten, er sollte später mit seinen beiden Vorderpferden den Herrn Inspektor Bräsig nach Hause fahren.““ — „„Bon!““ säb Frik Tribdelfitz un wivakte den Damm entlang. — „„Gott soll mir bewohren,““ rep Bräsig, „„was hat das Unbiert for eine Aktion in seine Knochen! Nu fuch Dir mal diese Ruhheffigkeit an un diese Weichigkeit in die Fesseln un diese Dünnigkeit in die Flanken! Korl, da kannst Du lang' auf futtern, eh Du da en gehörigen

Rump rin kriegst. — Wo das dahin dammest! — Das is en lauer Hund, Korl, en richtiger Windhund, und paß Achtung! mit dem kriegst Du noch was zu thun.““

— „Ih, Bräsig, hei's jo noch jung, dat möt sik irst bi em setten.“ — „Setten? — Schläft des Nachmittags? Sagt „Bong!“ zu Dir? — Und nu süh mal — wahrhaftig — kommt wieder retuhr, is gar nich in dem Stall gewesen!““ — Un wirklich kamm Fritz wedder un stellt sik vör dat Fiufter hen un rep: „Herr Inspektor, sagten Sie nicht: Jochen Boldt sollt fahren?“ — „Ja,““ rep Bräsig giftig, „Jochen Boldt sollt fahren und sollt nicht vergessen, was ihm geheißten is. — Hast nu gesehn, daß ich Recht hab', Korl?““ — „Ih, Bräsig,“ säd Hawermann en beten verdreitlich äwer Fritzen sine Dummheit, „lat man sin! All sünd wi nich glif, un wenn't of en beten Mäuh kost, warben fall hei doch.“

Verdreitlichkeit was bi Hawermannen en seltenen Gast, un wenn hei sik mal instellen bed, denn würd hei all vör de Dör affarigt; dat Bedenken, de Sorg', de wirkliche Hartensweihdag', de let hei bi sik in, wenn sei em äwer den Hals kemen; äwer desen taudringlichen Bracher, de sik von jeden von de drei Annern en Stück Tüg snurren beiht un den Menschen girn Dag'lang in de Uhren liggt mit allerlei Lügen un Quängelien, den smet hei köpplings ut de Dör; un so wohrt dat of nich lang', dunn wiren sei wedder in en tautruliches un munteres Gespräch, bet Bräsig afreisen bed.

---

## Kapittel 7.

Das Fritz Tribdelfitz bald mit Marie Möllers in en passliches Verhältniß kamm, un dat Hawermann mit Franzen taum Heilchristabend in dat Pasterhus führte. Von Zullappen un mitledige Dgen, von Päpernat un Pätthen, un wo Föching Rührdanz mogeln wull un sik för en Pätth utgaww. Woans Pomuchelskopp Wihnachten höll, un worüm Fochen Rüsler up den Pümpelhäger Hof führte. — Gust Prebberow führt Fritz Tribdelfitz in de Geheimnisse von de Landwirthschaft in, un Fritz vertürrt sik wegen dessen mit Bössingen ganz un gor; is äwer heilschen gebildet, weswegen denn sin Paster=Tanten up ehren Staul rümmer schürt. — Nijohr 1839.

De Winter gung ahn wat Besonderes hen; Hawermann was de Einförmigkeit gewennt un verlangt of nicks anners, dat heit för sik; äwer de jungen Lüd' würden em männigmal duren in ehre Einsamkeit, vör Allen de jung' Herr von Rambow, denn Fritz Tribdelfitz hadd up de Neg' sin Paster=Tanten un denn en beten wider sin leiw' Mutting tau Rahnstädt un denn ganz dichting bi Marie Möllers, de Wirthschafterin, de em in sine Verlatenheit mit männig Stück Spickgaus un männig En'n Wust trösten ded, so dat sei bald in 'ne Ort Verhältniß kemen. Tauwilen gungen sei mit enanner üm, as Mutter un Kind, denn Marie Möllers was säben Johr öller as Fritz, sei was all viruntwintig Johr, tauwilen kreg de Umgang of en lewigeren Anstrich, denn Marie Möllers was irst viruntwintig Johr, un Fritz hadd sik up de Schaul staats mit latinsche Bokabeln schön mit Romanen utfaudert un hadd ständig an de Krüww von de Leihbibliothek stahn, so dat hei Allens

utwennig wüßt, wat tau so'n Verhältniß hürt. Un wil dat nu sin Papa em taum Affschid seggt hadd: Allens, wat de Minsch bedrew, müßt hei praktisch anfaten, un Hawermann em dat of dagdäglich inremste, dacht hei jo woll of, hei wull sine schönen Kenntnissen in Leiwssaken nützlich verwenden, un dat ded hei, äwer — verstah mi recht, un dat hir kein Snackeri von künmt — vörlöpig blot tau Spickgaus un Wust.

Um Fritzen brukte Hawermann nu grad nich vel tau duren, dat was man um Franzen tau danhn. Nah den Paster hadd hei em all mal mitnamen, un as de Wihnachterabend kamm, slog hei em vör, den Heilchrist-Abend in'n Pasterhus' tau fiern. De jung' Herr namn dat an, — Fritz was nah Rahnstädt tau sin leiw' Muttering — un as sei den Abend up en Sleden — denn't was de schönste Bahn — bi den Paster ankemen, stunn de lütte, runne Fru Pasturin vör de Wahnstuwendör un wehrte mit Hand un Faut af: „Nein, Hawermann, nein! Hier kommen Sie nicht herein. — Herr von Rambow, Sie müssen sich nach meines Pastors Stube bemühen.“ — Un as sei hir herinnetreden, sprung Louise up ehren Bader los un küßte em un flusterte em-in de Uhren, wat sei All tau verschenken hadd, un wo sei't verpact un versteken hadd, un wo sei't maken wull, un wer de Zulklappen smiten süll, un hadd knapp so vel Tid, den Herrn von Rambow en flüchtigen Diner tau maken. Dat make nu äwer de Paster wedder gaud, hei schüddelte den jungen Herrn de Hand un säd, dat hei sik freuen ded, mit em dit frohe Fest tausam tau begahn.



„Aber,“ sette hei hentau, „wir müssen uns fügen; heute hat meine Regina das Regiment, und in deren Kopf sieht es nie herrschsüchtiger und bunter aus, als am Weihnachtsabend.“ — Un dorin hadd hei wollt Recht, denn alle Dgenblick stek sei den Kopp dörch de Dör: „Wartet nur noch einen Augenblick! Sitzt ganz rein still! Es wird bald klingen.“ Un denn eins witschte sei dörch de Stuw' un hadd en blag' Packet unner de Schört, un denn eins kunn Einer sei in de Stuw' bian hell uplachen hören.

Endlich, endlich klung de Klingel, de Dör gung up un — ah! — dor stunn de Dannenbom midden in de Stuw' up den runnen Disch, un unner den Dannenbom stunnen so vele Schötteln mit Appeln un Nät un Päpernät, as Husinwahnere wiren, un noch twei babeniu, ein för Hawermannen un ein för den jungen Herrn, un de Fru Pasturin burte um den Disch herümmer un freg Hawermannen un den Herrn von Rambow bi de Hand un lebde sei an den Disch heran: „Und dies ist Ihre Schüssel, und dies ist Ihre Schüssel, und Louise und mein Pastor werden ihre schon finden,“ un dreihete sik um un rep: „Nu kam't man ran!“ denn den Paster sin Knecht, Fürn, un Fru Pastern ehre Mätens, Kife un Dürten, stunnen of all an de Dör parat tau ehren Kindjees: „Nu man ran! Un wo de blanke Daler in den Appel steckt, dat is jug', un wo de roden Däuler upliggen, dat is de beiden Mätens ehr, un wo de robe West upliggt, dat is Fürn sin. — Und Louising . . .“ — Je ja, je ja! — Mit de Red' kamm sei nich mihr



prat, denn Lowise fat't sei üm un küßt ehr de Würd' von den Mun'n un habb en wunderhübsches kirschrodes wullen Kled in de Hand: „Mutter, das hast Du gethan!“ Un hir möt ik leider mellen, dat de lütte Fru Pastern sik in den Pasterhus' so wid verget, dat sei leigen würd, grad nich utdrücklich, äwer doch mit Koppschüddeln un Winken up ehren Paster hen, un Lowise sprung nu up ehren Plegvader los: „Du hast's gethan!“ De äwer schüddelte of mit den Kopp un säd, hei wir unschülig doran, un Lowise slot ehren eigenen Vader in den Arm un rep: „Nein, nein! Es ist von Dir!“ — Den ollen, gauben Inspekter würd gor tau weihmäudig, as hei den vullen Dank von sin Kind afwehren müßt, den anner Lüd' üm ehr verbeint hadden, hei stref ehr äwer de glatten Hor, un de Dgen würden em natt, as hei sei bi de Hand fot un sei nah de Fru Pasturin brächte: „Ne, Wising, ne! Hir möst Du Di bedanken.“ — Äwer de Fru Pasturin habb jetzt wenigstens kein Tid, den Dank antaunemen, denn sei was dorbi un trechte ehren Paster ut, blot üm tau seihn, wat em de nige Slaprock of kleden un sitten ded, un't was noch en Glück, dat sei up en Slaprock un nich up en Por Hosen verfallen was, denn in de Hast un de Freud' von desen Abend habb sei jo woll de Schanirlichkeit ut de Dgen set't. Un as de Rock gaub sitten un schön kleden ded, tred sei en por Schritt taurügg un tek ehren Paster an, as en Kind, wenn't 'ne nige Popp in de Sophaeck set't hett, un as sei sik ümdreihn ded, dunn sach sei up ehren Teller en blag' Packet liggen, dat habb

ehr Paster ganz heimlich doruppe schaben, un as sei hastig de Wänner afbünzelt un dorbi ümmer förfötisch weg redt hadd: wat dit woll sin künn, un't säuhlt sik so sonderbor an, un Einer wull sik gewiß en Spaß mit ehr maken, dunn was't taulezt en schönes, swartfiden Kleid. — Nu was de Freud' vullstännig! Hawermann hadd up sinen Teller 'ne nige Pip funnen, de hadd hei in de Mund un rofte vergnüglich dorut, wenn of man kolt, de Paster lagg in de nigen Slaprock as 'ne Popp in de Sophaed un freu'te sik äwer de Annern ehre Freud', un Fru Pastern un Louise gungen up un dal in de Stuw' un hollen sik dat Tüg tau de nigen Kleider an den Liw' un kafen doran dal, wo't ehr woll laten würd, un streken doran dal, as wenn de Röck nu all glatt sitten süllen. — Äwer Franz? — Franz satt en beten affid dorvon, un 'ne weise Trurigkeit was äwer em kamen, dat hei so'ne Freuden von lütt up hadd missen müßt, hei stüt'te den Kopp in de Hand, un all de Wihnachterabend, de hei dörslew't hadd, trocken an em vöräwer, gaude Frün'n un Verwandten bröchten em ehren Heilchrist, äwer de beiden Gesichter, de unner den Strohblumenfranz in sin Stuw' hungen, de fehlten dormang. Hei hürte hir hüt nich her, dat säuhlte hei swor; äwer verdarwen dürt he de Freud' nich, hei rappelte sik tausam, un as hei wedder fast tau Höchten kof, dunn sach hei in en Bor grote, schöne Rinnerogen, de vull Gedanken un vull Mitleid up em legen, as hadden sei em in den Harten lesen.

197 „Zulflapp!“ rep Rife ehre lude Stimm, un en Packet flog in de Dör: „an die Frau Pastorin Behrens,“ un’t was ’ne hübsche Kutsch, un Keiner wüßt, wo sei herkamm. Un „Zulflapp!“ gung’t wedder, un’t was en niges, gesticktes Küssen för den Herrn Paster sinen Lehnstaul, Keiner hadd’t äwer dahn — ach, wat würd hüt in den Pasterhuß lagen! — Un „Zulflapp!“ un’t lagg en Zettel in den Breiw, un de Zettel wißte up en annern Zettel, de lagg baben up den Bähn, un de wedder up en annern, de lagg unnen in den Keller, un de wedder up en annern, un de wedder . . . un wenn de Fru Pasturin den hübschen, gestickten Kragen bewwen wull, de ehr bestimmt was, müßte sei vörlöpig ’ne Rundreis’ dörch ehr ganzes Hus antreden, bet sei em tauleßt ganz dichting bi in ehren eignen Paster sinen Stäwelschacht funn. — Un „Zulflapp!“ — Ach dat was en grot Packet! „An den Herrn Pastor,“ un as de den Umslag afreten hadd, dunn was’t an de Fru Pasturin, un dunn was’t an Sürn, un dunn an Rife, un tauleßt was’t an Lowise, un as de dat letzte Poppir runne reten hadd, dunn was’t en lütten Neihdisch, grad so’n Neihdisch, as Hawermann mal vör langen Johren sine verstorbene Fru schenkt hadd. — Keiner wüßt’t, hei wüßt’t. — Un „Zulflapp!“ Bäuer för Lowise. — Un „Zulflapp!“ — ’Ne gestickte Fautdeck för Hawermannen. — Rife let nich locker. — Äwer nu was’t vörbi, Rife kamm rinne un fligte dat Packpoppir un den Bindfaden tausam, dunn gung de Dör noch einmal up un ’ne helle, kloffenreine Stimm rep noch mal „Zulflapp!“ un

as dat Packet beseihn würd, dunn was't „an Sr. Hochwohlgeboren, den Herrn Franz von Rambow“, un dörch den Paster sin Stuwendör slet sik lising up de Tehen en Kind herinne, un 'ne grote Freud strahlte em von't Angezicht.

Franz was ganz verlegen; äwer as hei dat Packet upmaakt habb, föll em en Breiw von sine jüingste Cousin, Fidelia, entgegen, un de drei unbegewenen Döchter von den Kammerrath schickten em sinen Wihnachten, Albertine en Rüggenküssen, un hei runkste sik nich up den Sopha, Bertha 'ne Sabeldeck, un hei höll sik noch kein Pird, un Fidelia 'ne Zigarrentasch, un hei rokete nich. — Äwer wat schadt dat All? Ob Einer so wat brufen kann, dat's egal; nich de Gaw', ne, de Gewer un de Willen is de Hauptsak bi't Wihnachten. — Hei kamm sik denn also of nich mihr so verlaten vör, un as hei de grote Freud' in Louise ehr Gesicht sach, fihrete sei of bi em in, hei lachte un spaßte äwer sine Presente, un Louise mügg't willen oder nich, sei müßte vörlöpig den Dank dorför in Empfang nemen, denn hei habb tau gaud ehre Stimm kennt.

Rife kamm nu wedder rin in de Stuw' un säd: „Fru Pastern, nu sünd sei All dor.“ — „Na, denn wollen wir hinausgehen,“ was de Antwort. — „Mein, liebe Regina,“ säd de Paster, „laß sie herein kommen!“ — „Ach, Pastor, sie treten mir die Stube so voll Schnee.“ — „Schadt ihm nicht! Nicht wahr, Kiefe, Du stehst morgen früh ein Wischen zeitiger auf und scheuerst die Stube?“ — Dat wull Rife denn nu girm



Dauhn, un de Dör würd upmaakt, un herinne schow fül Kopp an Kopp, Flaßköpp un Swartköpp, dat ganze Lütte Görenvolk ut den Dörp, un dor stunnen sei nu un wischten an de Näsen herümmer, un de Ogen würden ümmer gröter, un kelen de Appeln un de Päpernat an, un de Mülser deden sik utenanner, as wullen sei de Appeln un Päpernat den richtigen Weg wisen, wo sei getroßt herinner spaziren können. — „So,“ säd Fru Pastern, „nu mal all de Pätthen irst vör! — Hawer-  
mann,“ set’te sei hentau, „nächst den Ältern sind wir, mein Pastor und ich, ja doch die nächsten zu unsern Pätthen.“ — Und äwer de Hälft von de Gesellschaft drängte sik nah vör, denn gaud bi de Hälft von all de Dörp gören hadd Herr un Fru Pastern Badder stahn. Un ein Mogelant hadd sik dor mit mang drängt, dat was Böching Rührdanz, de verleden Johr seihn hadd, dat de Pätthen mihr kregen, as de Lunern; äwer Stine Wasmuths würd dat gewohr un schow em taurügg un säd: „Jung’, Du büst jo gor kein Pätth;“ womit denn sine utverschamten Ansprüche fallen müßten.

Nu kamm de Herr Paster mit Bäufes unner den Arm, un wat nu Pätthen wiren, de all äwer Winter bi em taum Beden gungen, de kregen ein jeder en Gesangbauk, un de annern kregen Schriwbäufes un Tafeln un Fibeln un Katekismen, je nachdem hei’t insach; un jeder von de Gören säd: „Ik bedank mi of, Pätth!“ äwer de en Gesangbauk kregen hadden, säden: „„Ik bedank mi of velmal, Herr Paster!“ Dat was en Herkamen von Öttings her. — Un nu kamm Fru Pastern:



„So! Ich nehme die Nüsse, Louise, Du nimmst die Pfeffernüsse, und Herr von Rambow, Sie nehmen die Äpfelförbe, und nu immer die Reihe entlang! — So, nu stellt Jug mal all in Reihen hen un hollt Jug' Geschirr parat!“ — Äwer ganz ruhig gung dat nich af, dat gaww en Drängen un Schubsen, denn Jeder wull in de irste Reih, und Jeder höll nu sin Geschirr vör sit, worin hei den Heilchrist faten wull: de lütten Dirns hadden ehr Schörten; äwer de Jungs hatten Allens mitbröcht, wat holl was, de hadd 'ne Schöttel, de hadd en Mehlbüdel, de hadd sinen Bader sinen Haut, un weck höllen ahn alle Verlegenheiten, ganz drist, Fiw- schepelsäck up, as künn't ehr gor nich fehlen, dat sei sei bet haben vull kregen. — Nu gung dat Verbeilen los! „Süh da! — Da! — Da! — Holt!“ rep de Fru Pastern, as sei bi so'n rechten dreihörigen Slüngel ankamm, „Herr von Rambow, dieser kriegt keine Äpfel, der hat sie sich schon im Sommer voraus aus dem Garten selbst geholt.“ — „„Oh, Fru Pastern....““ — „„Jung', heww ik Di nich sülwst ut den groten Appelboom, de an de Mur steiht, mit en Staken rute halt?““ — „„Oh, Fru Pastern....““ — „Nichts da! wer Appeln steiht, kriegt kein taum heiligen Christ....“ — So gung't nu wider, äwer as sei bi Föching Rührdanzenkamm, höll sei wedder an: „Hest Du Di nich vergangen: Woch' mit Kriskan Kasbomen vör den Pasterhus' so slagen, dat min Rife Jug hett utenanner bringen müßt?“ — „„Ja, Fru Pastern, hei säd of tau mi....““ — „Still! — Louise, der kriegt keine Pfeffernüsse.“ —

„Ja, Fru Pastern, wi hewwen uns äwer all wedder verdragen.“ — „Na, Louise, denn kriegt er auch Pfefferküsse.“ — So wiren denn mit de Wil de Reiben tau En'n, un de Gören gungen af mit ehre Bescheerung: „Gut Abend of! Gut Abend of!“ denn bi des' Ort was dat Bedanken noch nich Mod', un as sei rüte wiren, kamm en ganz anner Geslecht in de Dör sinne tau hausten und tau kräpeln; dat wiren de ollen Spinnfrugens un de ollen Beisenbinneres un Hölternstüffelmakers ut den Döörp un of so'n, de kein Handtierung mihr farig kregen. Mit de redte denn de Paster en christlich Wurd, wat ehr sihr taubräglich sin kunn, un de Fru Pastern gamw Jedwercinen en groten Stoll, de ehr of sihr taubräglich sin kunn, un as sei rüte gungen, wünschten sei „Gottes Segen“ up de Pasterlud' runne.

1 Gegen hentau Nägen höll den Paster sin Fürt mit Hawermann sinen Sleden vör de Dör, un de beiden Gäst säden Abjüs, un as Hawermann rüte kamm, gung hei stillswigend an de beiden Pird ranne un namm ehr de Sledenklocken af, denn haben von den Kirchtorm herunner klungen annere Klocken, de klungen för de ganze wide Welt, un de Sledenklocken blot för de Landstrat. Schritt vör Schritt führten sei dörch dat Döörp, un hir un dor steg en frames Wihnachtslid ut de lütten armen Daglöhnerkathen tau den stillen Hewen up, un haben hadd uns' Herrgott sinen groten Dannenboom mit de Dufend Lichter ansticht, un de Welt lag dorunner as en Wihnachtsdisch, den de Winter mit sin wittes

Sneilaken sauber deckt hadd, dat Frühjohr, Sommer un  
Harbst ehre Bescheerung dorup stellen können.

Sei führten sachten ut dat Dörp, un as sei an den  
Umswanf kemen, föll Franzen Pomuchelskoppn sin  
Herrnhus mit de hellen Finstern in de Dgen: „Da wird  
auch Weihnachten gefeiert,“ säd hei. — Ja, Geschenke  
wiren of dor utdeilt; äwer Wihnachten was nich dor:

Pomuchelskopp hadd nicks ut Rahnstädt köfft, Allens  
ut Rostock: „Immer nobel!“ säd hei, un hei säd of, wat  
Malchen un Salchen ehre Kleider kosten deden, un as Sal-  
chen hörte, dat Malchen ehr zwei Daler dürer wir, müggte  
sei ehr nich liden, un Malchen höll sik för en gaud Deil-  
beter as Salchen. Un Philipping un Manting kregen sik  
dat Striden um 'ne Zuckerpopp, un as Pomuchelskopp  
sinen Leiwling, Philipping, de Popp tauspraken hadd, würd  
Manting falsch un wull Philipping mit 'ne Spelschachtel  
an den Kopp smiten, smet äwer vörbi in den groten Spiegel,  
dat de Schören dorbi legen, un Häuning höll't Regiment  
uprecht un halte sik den Gelen achter't Schapp rut un ta-  
gelte Manting irst för sine Missedaht un dunn Philipping,  
un dunn de annern Jungs tau Gesellschaft mit. Un nich  
ein einzig Mal säd sei „Pöking“ tau ehren Mann;  
fültost dunn, as ehr Pomuchelskopp den nigen Win-  
terhaut mit de groten Feddern bröchte, säd sei blot:  
„Kopp, willst Du mi taum UlenSpeigel maken?“

Als Franz desen Abend tau Bedd gung, müßt hei  
tau sik seggen, so'n schönen Wihnachterabend hadd hei  
sin Dag' noch nich begahn, un as hei sik frog, woran  
dat eigentlich leg, tred em dat fröhliche Bild von Louise

Hawermann mit de innigen Ogen entgegen, un hei säd tau jik: „Ja, ja! So'n unschüllig, fröhliches Kind hürt tau en rechten Wihnachten.“ —

„Tüfchen Wihnachten un Nijohr passirte en Stück, wat nich oft passiren ded. Fochen Nüßlern sin blage Mantel mit de säben Kragen kamm nämlich in dat Phantom up den Pümpelhäger Hof tau führen, un as Hawermann genauer tausach, satt Fochen Nüßler lifsterwelt sülwst in den Mantel. — Afstigen kunn hei nich, denn hei wir all annerthalb Stun'n von Hus, wir all bi Pastors west, un de wullen kamen taum Schwelster-Abend, un Bräfig of, un nu süll sin Swager of kamen un süll sin beiden jungen Lüd' mitbringen, un wat hei as Wirth dorbi dauhn kün, dat wull hei mit 'ne schöne Bowl Punsch in't Warf setten. As hei dese lange Red' hollen hadd, snabbte hei mit en mal af, un as Hawermann tausseggt, un Krißchan ümwennt hadd, murrte dor blot noch wat ut de säben Kragens rute, wat jik binah as: „Adjüs of, Swager!“ anhören ded; äwer Krißchan dreihete jik noch üm und säd: „„Äwer all taum Koffe, Herr Entspekter! hett mi de Madam utdrücklich seggt.““

Franz let nu Fritzen, de noch bi Mutting in Rahnstädt was, de Inladung tausleiten un schrew em, dor nu doch sine Tid laslopen wir, süll hei jik den Dag vör Nijohr man glif nah Kexow begewen, un von dor kün hei denn des Abends mit nah Pümpelhagen führen.

As Hawermann mit Franzen an den bestimmten Dag up den gefährlich deipen Kexowschen Hof kamm — 't was Däuweder worden — stunn Fochen Nüßler,



de den Wagen hadd kamen seihn, in en swarten Kleid  
 rock un swarte Hosen, de em sine Fru tau Wihnachten  
 schenkt hadd, knickbeinig in de Dör, un wil dat hei dei  
 rode Kapp upset't hadd, de em Mining taum Wihnach  
 ten häfelt hadd, let em dat von Firn liststerwelt, as en  
 utgestoppten Dompap, bet Bräsig em nah den Hof ruted  
 schow: „Laß Dir was merken, Fochen, und mach dien  
 Hannöhrs, daß Korlen sein junger Eddelmann 'nen  
 Meinung von Deiner Lebensart kriegt.“

As Fochen den Empfang notherwis' farig kregen  
 hadd, un de irste Begrüßung mit den Paster un sine  
 Fru un mit Louise un de lütten Druwäppel afmakt  
 was, namm Fru Müßlern ehren Korl-Brauder in Beslag  
 un set'te em irst von den Stand von ehre Wirthschafft  
 in Kenntniß, de Paster was bald in en Gespräch mit  
 den jungen Herrn von Rambow, Fru Pasturin redte  
 mit de lütten Mätens äwer ehre Wihnachtsgeschenke,  
 Fochen satt up sin olles Flag an den Aben un säda  
 nicks, un Bräsig gung mit grote Pelzstäweln von See  
 hundsfell, de em bet an de Mag' reikten, von Einen  
 taum Annern, as wir't hüt wedder Wihnachterabend,  
 un hei müßte den Kufkas spelen un de Rinner grugen  
 maken. — De Sün schinte af un an in't Finster rin,  
 in de Stuw' was dat so behaglich warm, de Koffeedamp  
 krüf'te sik in dünne Wulken tau Höcht un mengte sik  
 in den Herrn Paster sinen lichten Tobaksrock, bet dat  
 in de Stuw' so fründlich let, as wenn tau Sommer  
 tiden de lichten Fedderwulken sik in den Sünnenstrahl  
 weigen, blot achter den Aben treckte dat blag as en



Gewitterswark up, denn hir satt Fochen un rolte, as wenn en lütt Mann backt. — Un dat müßt hei, denn sine Fru hadd em den fleigen Merkur ut den Tobaksfasten schüdd un tau dese Gesellschaft en Bund „Fin Old Mild“ dorinne leggt, un mit dit lichte Tüg kunn hei de vaterländische Forsche von den Merkur nich anders rute kriegen, as dat hei em in dumwelte Potschonen verswälen ded. Äwer buten treckte sik of en Swark tausamen, nich grad haben an den Hewen, ne, ganz unnen an de Erd, 't süll äwer doch de Gemüthlichkeit in de Stuw' 'ne Tid lang stüren.

Die Fru Küßlern ehr Stuwemäten kamm rinne un mellte, buten höll en Mann mit 'ne Karr, de hadd en Reis'kuffert von den Apteiker ut Rahnstädt bröcht, un wönde nu henbröcht warden süll. — „Ach, du lieber Gott!“ rep de Fru Pastorin, „das sind Fritzen seine Sachen. Du sollst sehen, Pastor, mein Schwager ist so unverständig gewesen und läßt den Jungen wieder reiten. Auf dem wilden Fuchs, Havermann, den sonst noch Keiner geritten hat.“ — „Oh, ängstigen Sie sich nur nicht, Frau Pastorin,“ griff lachte Havermann so'n beten, „der Fuchs ist nicht so böse.“ — „Ach, Havermann, ich hab's ja doch mit angesehen, als er damals nach Pümpelhagen ritt; der Fuchs wollte ja doch nicht aus der Stelle.“ — „Frau Pastorin,“ säd Bräsig, „das ist nicht so schlimm, wenn so'n Kretur mit Bockigkeit behaft't is, aber wenn so'n Racker den Durchgang kriegt, dann fallen die lateinischen Reuter männiglichmal ab.“ — Äwer de lütte Fru Pastorin kunn sik nich

beruhigen, sei machte dat Fenster up un frog den Mann, de de Karr herschaben hadd, ob Fritz tau riben kem, un ob de Boff sihr wild wir. — „As en Lamm,“ was de Antwort, „un wenn hei den Boff nicks deiht, de Boff deiht em gewiß nicks. Sei 's hir of all dichtung bi.“ — Na, dat was denn nu noch tröstlich, un de Fru Pasturin set'te sik wedder up den Sopha dal mit en Süfzer: „Ach Gott, ich zittre schon immer in der Seele meiner Schwester, wenn ich den Jungen blos seh. Er macht gar zu viele dumme Streiche.“ — „Die wird er wohl machen,“ säd Bräsig. — —

Un ist mein, hei hadd sei maht; in de korte Tid von Wihnachten bet Nijohr hadd hei in Rahnstädt en ganzen Hümpel dorvon taurecht fregen, un dat Allens in sine Entspekterklebaschen, denn obschonst dat kolles un grufiges Weber was, hadd hei doch den grünen Jagdsnipel, de witten Ledderhosen un de gelen Stulpschwäwelu keinen Dag utlaten, un männigmal of des Nachts nich, einmal taum Wenigsten, as hei spääd ut 'ne fröhliche, gebildete, ökonomische Gesellschaft kamen was, hadd em dat Deinstmäten des Morgens mit Schwäwelu un Spuren in't Bedd liggen seihn. — Na, hir kunn nu Einer sine slichten Wizen äwer maken, äwer 't wir unrecht, denn Fritz hadd in dese fröhliche Gesellschaft sinen ollen Jugendfründ, Gust Prebberow, draepen, de all annertthalben Johr länger in gele Stülpettrümmen gahn was, un de Freud äwer dat Wedderseihn un de gebildeten, ökonomischen Gespräche hadden em en beten ävernamen. Gust Prebberow hadd em allerlei

verständnige Rathsläg' geben, woans hei sik mit sinen „Ollen“ — dor was Hawermann mit meint — stellen müßt, hei habb em allerlei feine Kunstgriffe bibröcht, woans hei dat maken müßt, ün den „Ollen“ en X för en U tau maken, un habb em ut sinen eignen Lewenslop de vorzüglichsten Bispille äwer de Behandlung von de Hawjungens gewen, de all' up Kopphesterheitenlaten un up Krüzdurnstöck herute lepen; un as nu de eigentliche Ökonomie in des' Ort gründlich verhandelt was, wiren sei up de Pird' kamen, un dor habb denn nu Frits sin Verhältniß mit Bössingen utenanner set't: Bössing wir eigentlich von Natur en sihr begawtes Pird, in'n Ganzen of gaudmäudig, äwer wat sin eigen Vater was, de Apteifer, de habb eigentlich Bössingen up de Seel, indem dat hei em von Jugend up falsch namen un em allerlei Undugenden nahseihn habb. De hadden sik nu bi em in sine langen Lebensjohren so fast set't, dat hei, Frits, of nich mihr wüßt, wat hei mit em upstellen süll, obschonst hei sik dat ävernamen, Bössing up anner Gedanken tau bringen. Sin Hauptfehler wir, dat hei absolut nich wider güng, as hei sik dat in jinen dummen Kopp set't habb, un dor hülp denn of nich Stangentoom, noch Kandahr, noch Ridpitsch un Spuren. — „Un dat lettst Du Di beiden?“ habb Gust Prebberow seggt. „Ne, Bräuding, dor will 't Di en Middel seggen. Süh, Du settst Di up em un nimmst en gadlichen Pott un füllst den vull Water un nu riddst Du ümmer sachten furt un deihst, as wenn Di gor nicks weg is, un wenn hei Di denn an so'n Flag fa-

men deiht, wo hei nich wider will — hör Di! — denn! settst Du em mit den Stangentoom up dat Hinnerin deil un gitwost em de beiden Spuren in de Ribben un sleihst em mit den Pott wull Water mang de Uhren — Allens tauglik! — dat em de Schören den Kopp dal klättern, und dat Water in de Ogenusust.“

Dit hadd sik nu Fritz gaud naug markt, un as hei an den hütigen Dag in sinen ganzen Entspeker Staat up Bössing afred, hadd hei de Tügel in de linken Hand, de Ribpitsch unner den linken Arm un in der rechte Hand en groten Pott vull Water. — Na, jagen kunn hei jo nu nich, wil dat em süs dat Water utspöletert wir, un wil Bössing nu of nich för't Jagen was so gung de Reis' Schritt för Schritt in de grötste Einteit af, dat heit bet up den Rexow'schen Hof. Hir wull nu Fritz frähnsch in en slanken Draww vör dat Hus riden un gaww Bössing de beiden Spuren in de Ribben; was dat nu äwer doch, dat Bössing en slichten Charakter hadd un en nahdrägschen Hund was, indem em dat Kümmerexiren in den Paster sine Bütt von vördem infel — bums! stunn hei still. — Nu was't Tid! Stangentoom angetrect! Spuren in de Ribben un swabbd den Pott mang de Uhren! — „Öff!“ stähnte Bössing deip up, schüddelte mit den Kopp taum Teifen, dat hei nich wider wull, müßte äwer doch woll ganz düsig von den Schlag sin, denn hei läd sik ganz sachten dal. — Fritz müßt natürlích mit, un wenn hei of noch so vel Besinnung hadd, dat hei sik nich unner Bössingen kriegen



let, so reifte de Euntenan; doch nich so wid, dat hei nich neben Bössingen tau liggen kamm.

De Gesellschaft in Fru Müßlern ehre Stuw' hadd den ganzen Scharmüzel tüschen Frigen un Bössing mit anseihn, un tauirst, as Frit; sik in den Bängel hewen un mit den grotten Käfenpott up sin Gegenpart dal dunnern würd, dunn bewerte de lütt Fru Pasturin för ehre Swester ehr Glück, äwer as sei Bössingen sine ruhigen Anstalten sach, un Frit; nu weiß, äwer'n beten läubhl „auf dem Bette der Ehre“ lagg, wat uns' Herrgott mit Däuweder un Regen, un Focher Müßler mit sine Meszwagens för em uppulstert hadd, dunn müßte sei of in dat allgemeine Lachen instimmen un säd tau ehren Paster: „Das ist ihm mal recht gesund!“ — „Ja,“ säd Bräsig, „un en guten Snuppen schadt ihm auch nich. Was hat er an das olle Kretur da herum zu drainiren!“

Frit; kamm nu angetreßt, as de halw Mahn, up de ein Eid noch in sinen vullen Glanz, up de anner swart un düster. „Du siehst lecker aus, mein lieber Sohn,“ rep de Fru Pasturin ut dat apne Fenster rut. „Komm uns so nicht in die Stube hinein! Es ist ein Glück, daß Dein Reisekoffer hier schon angekommen ist, nun kannst Du Dich wenigstens umziehen.“

Na, dat geschach un Frit; kamm mit de Wil in sinen vörnehmsten Antog, in blagen Snipel un swarte, lange Hosen, in de Dör un gung in de Stuw' as junge Gaudsbesitter herum, äwer in 'ne grote Verdreitlichkeit, de em wegen Bräsigen sine Spitzen un Fru Pastern



ehre Bemerkungen dörchut nich tau verdienen stund Franz was dorgegen in sinen lustigsten Verfaat, heil spaßte nah Hartenslust mit de drei lütten Mätens un let sik von de beiden lütten Twäschchen ehre Weihnachtsgeschenke wisen un wull sik halw dod lachen, as de beiden lütten Dirns taulecht jede mit en groten Fautsack andragen kemen, den sei von Unkel Bräsiggen taum Present kregen hadden, „daß das Kropzeug die Potentaten warm halten könnte, und sie nicht vor der Zeit den verfluchten Podagra kriegten.“ — Sei hadd in sinen Lemen seindag' kein Gelegenheit hatt, mit lütte Mätens tau verführen, de jünger as hei wiren, un nu maakte dit tauvertruliche Snacken un dese tausredene Freud', de sik äwer wat freuen kunn, wat jüs in sinen Ogen gor nichts was, so'n Indruck up em, dat hei, as't 's Abends tau Tisch gung, sik mang sine lütte Gesellschaft dal setten ded, un Fru Müßlern, de em as Eddelmann en Postenhöger setten wull, en bündigen Afslag kreg.

Dat was en fröhliches Abendbrod, de Red' gung munter hen un her, ein Jeder gaww sin redlich Theil dortau bet up Fritzen un Sochen. Fritzen sin Peiterhill was heil un ganz verhägelt, un hei argerte sik, dat hei nich of so lustig wesen kunn as Franz. Sochen jäd frilich of nichts, äwer hei besorgte dat Lachen, un wenn Bräsig blot den Mund upded, denn treckte sik of Sochen sine scheiwe Mundeck bet an't Uhr ranne, un as den Punsch kamen was, un Lining, as de Verständigst vord de Lütten, de Schenk äwernamen hadd, kreg hei of Sprak un wull doch of dauhn, wat hei as Wirth dorbi

dauhn kunn, un säb af un an still vör sik hen: „Eining, schenk doch Bräfigen in!“ — Of Fritzen hülpe de Punsch tau Sprak; argern ded hei sik frilich noch ümmer, hauptsächlich äwer Franzen sin ungebildetes Gedrähn, denn wenn de lütten Dirns in sine Dgen of man irst halwe Bactfisch wiren, so müßten sei nah sine Meinung doch mit de Wil in de höhere Unnerhollung inführt warden; hei namm also de sülwigen Breiw' up, de hei up den Rahnstädter Ball funnen hadd, as hei den Kottiljong mit den Herrn Burmeister sine fivuntwintigjöhrige Dochter danzt hadd, un redte Louise Hawermann mit „Fräulein Hawermann“ an. Dat lütte Kind tek em verwunnert an, un as hei noch mal wedder mit sin „Fräulein“ tau Platz kamm, lachte sei em hell in de Dgen: „Ich bin ja kein Fräulein, ich bin ja Louise Hawermann,“ un Franz müßte mit lachen. — Argerlich was dit wedder för Fritzen, äwer hei wüßte tau genau, dat hei up en gebildeten Weg was, un dat 'ne richtige Unnerhollung mit Damen so infädelst warden müßt; hei let sik also nich verblüffen un vertellte sine ganzen Ballbegewenheiten tau Rahnstädt un wat hei tau de Burmeistertochter seggt hadd, un wat sei tau em seggt hadd, un dorbi fräuleinte hei of de beiden lütten Drums äppel ümmer rechtsch un linksch. Un wil dat in de lütte Gesellschaft nu en grotes Hägen un Lachen würd, müßt hei jo natürlich ümmer luder reden, dat hei dörchbringen ded, bet taulezt de ganze Gesellschaft stillsweg un em ankel. Zochen, de sin Nahwer was, was en En'a von em asbuckt un tek em an, wo't möglich wir,

dat ein Minsch dat All farig freg, Bräsig kef um  
Fochen sine Eck mit en ungeheuer glückliches Gesicht  
äwer sine Minschenkenntniß un plinkte denn mal wedder  
Hawermannen tau, as wull hei seggen: „Sagt ich's  
Dich nich, Kork, en verfluchter Windhund!“ — Hawer-  
mann kef verbreitlich up sinen Teller, Fru Müßlern was  
in grote Berlegenheit, wat sik dat för ehr as Wirthin  
passen ded, dat sei gegen so'ne Undäg' Inspraf ded, de  
Paster weigte sachten mit den Kopp hen un her; äwer  
de am meisten in Upruhr geröb, was de sütt Fru Pa-  
sturin, sei smet den Kopp in den Nacken, dat de Mü-  
ßerbän'n unner ehren Rader bewern deden, un schürte  
up den Staul hen un her, as wenn ehr de tau warm  
würb, un as Frik grad bi 'ne recht ansichtige Schille-  
rung von en Bummelschottschen was, woans de Herr  
de Dam dorbi ümfaten müßt, dunn höll sei't nich länger  
ut, sprung up un rep: „Schweigt Alle rein still! Ich  
bin als Tante die Nächste dazu! Frik, komm hier mal  
her!“ — Un as Frik nu lang und langsam upstunn  
un sihr vörnehm un kühnl an ehr ranne gahn was,  
fat'te sei em vör in den Gaudsbesitter-Snipel un pufte  
an em tau Höchten: „Mein allerliebster Junge, komm  
mal heraus!“ Un dormit treckte sei mit em nah dr. Del  
rute. Von dor her hörte de Gesellschaft denn stückwis  
'ne driste Strafpredigt, de sik von kein Inwendungen  
unnerbrefen let, un as de Dör wedder upgung, treckte  
Fru Pastern Frikzen wedder achter sik her un wist up  
sinen Platz un säd: „Da sechst Du Dich ruhig wieder  
hin und sprichst wie ein vernünftiger Mensch.“

mit Na, dat ded denn nu Frik of, dat heit dat Erste, dat Tweite let hei unnerwegs, kunn of Keiner von em verlangen, nah en gebild't Gespräk nimmt sik en vernünftig Gespräk man sihr mager ut, un worüm süll hei en schönen Anfang dörch en slichten Sluß verdamen? — Als nu Franz so bi lütten mit de drei jungen Kinner wedder in de muntere Läuſ' was, un de öllern Lüüd' bet up de Fru Pastern, de 'ne Ort von Sicherheits-Polezei äwer den Verbreker utäumte, up de olle gaude Landstrat von en vernünftig Gespräk sachten henkutscherten un denn man blot en Mal en beten upjuchten, wenn Bräsig an en Stein führte, satt Frik dor un grunſte sik inwendig un hörnte sinen Zorn mit Punsch, de glatt as Öl in sin Füer flot, un nämte inwendig Franzen „en heimtückſchen Sliker“ un de drei lütten Dirns „göörige Package“, de nicks von de Parlen verstünn, de hei ehr vörsmeten hadd. — Äwer trotz dem un bi de grote Verachtung, de hei gegen so'ne Kinnerunnerhollung hadd, steg neben sinen Zorn 'ne Ort von Iwersük up, dat hei nich Hahn in'n Korb was, un as hei tau seihn glömte, dat Franz sik am meisten mit Rowise Hawermannen afgew, swür hei sik heimlich tau, de Sat süll bald ehr Endschaft frigen, hei sülwst, Frik Triddelfig, wull doch mal seihn, wat hei utrichten kunn, dat heit, wenn sin Tanten nich dorbi wir.

Mit de Wil was dat all spääd worden, un Keiner dachte doran, dat dat all so spääd was, dunn stunn mit einem Mal 'ne grugliche Gestalt in de Stuw', von baben bet unnen in allerlei warme Flicken inwickelt,



un blos up en Staubhörn, wat schrecklich was, un fung dunn an tau singen, wat noch vel schrecklicher was. Dat was Gust Stöwsand, de sinen Klauß man halw hadd, un den deswegen Jochen Müßler, wil hei süs nich anners vel tau bruken was, taum Nachtwächter maßt hadd. Un in de Stuwendör kelen Knechts un Mätens rinne, de wullen of seihn, wo Gust sin Sqß maken würd, un lachten un schubbsen sik un drängten sik vör un wedder taurügg. Un nu gung dat Gratuliren an, un Alle wünschten sik Glück tau dat nige Johr, un as Allens wedder ruhig worden was, dunn höll de Herr Paster 'ne lütte Red', de fung ungeheuer spaßig an un slot sich irnsthaftig, indem dat hei säd, wo de Mensch mit jedes Johr en groten Schritt neger an sin Grawo ranne tred, un dat em dat Eine dorbi trösten müßt, dat of mit jedes Johr en nigen Knuppen schlagen würd, de Fründschaft un Leiw' dichter mit enanner verknüppen ded. Un as hei sich nah sine gauden Wörd' ümtef in den Kreis, dunn hadd sine lütte Fru Pastern den Arm üm em schlagen un Jochen stunn bi sine Fru, und Hawermann un Bräsig hadden sich an de Hand fat't un de beiden lütten Druwäppeling legen sich weif in den Arm, un Franz stunn bi Louise Hawermannen — Fritz was nich tau seihn, hei was in sine Verdreitlichkeit jo woll rute gahn. — So slot dat Johr 1839. — —

---



## Kapittel 8.

Bräsig reist in de Waterkunst un de Kammerrath kümmt nah Pümpelhagen. — Von dat Pomuchelskopp'sche Wapen, un woans de Daglöhners dortau säden. — Von de „Egels“ un „Äfels“. — Worüm Frölen Fidelia en lütt Veih näumt würd, un worüm Paster Behrens den Skopp schüddelte. — Bräsig kümmt ut de Waterkunst un belihrt Hawermannen in Waterangelegenheiten. — Wo't em dorbi gahn is. — En Dob un 'ne Noth. — Wo Daniel Sadenwater mit sinen Herrn sine Gavel dor satt.

As in dat nige Johr Ostern in't Land kamm, reis'te Bräsig in sine Waterkunst, un up Pümpelhagen rüchte de Kammerrath mit sine drei Döchter, Albertine, Bertha un Fidelia in. — „Ne, de Mann kunn nich wedder warden, mit den gung dat tau En'n,“ dat säd Hawermann sik, un Franz säd sik dat ok, un as sei beid den irsten Abend nah sine Anfunft tausamen seten, was dat 'ne trurige Red' unner enanner; un den anern Dag, as Franz nu natürlich tau sinen Unkel in dat Herrnhus treckte un mit sine Badderswesterdöchter tausam eten süll, kamm dat Hawermannen gor tau einsam in den ollen Wirthschaftshus' vör, hei hadd sik tau sühr un tau girn an den negern Umgang mit den jungen Mann gewennt.

In de irsten acht Dag' kamm ok all Besäuf bi den Kammerrath, Pomuchelskopp was't in sinen blagen Livroß mit de blanken Knöp un in de blanke Kutsch, de noch en Schepel staatscher utsach, indem dat sei nu noch mit en Wapen utzirt was, wat hei sik von Wien för 'ne halwe Luggeduhr hadd kamen laten, un wat en

Döschkopp (Dorsch) in blagen Fells führen ded, wotau de dummen Daglöhners, de nicks von Dösch un blages Feld wüßten, ümmer „Däskopp in en blages Fell“ säden, indem dat sei mäglicher Wis' 'ne perßöhnliche Ähnlichkeit tüschen dat Wapen un ehren Herrn utfünnig maßt hadden. Den Umgang mit Bräsigen sinen Grafen hadd hei upgewen, annere Eddellüd' wahnten nich up de Neg', un so kamm em de Kammerrath hellschen tau Paß; äwer de Mann hadd Unglück. As hei Daniel Sadenwatern, den Kammerrath sinen ollen Bedeinter, mit weihleibige Stimm sinen Drang utenanner set't hadd, den hei säühlen ded, sik perßöhnlich nah dat Befinn'n von den Herrn Kammerrath ümtauseihn, un dortau set't hadd, dat hei den Herrn Kammerrath sihr genau von Kostoß her kennen ded, gung Daniel mit sin oll eben Gesicht of richtig rinne, üm em antaumen, kamm äwer mit en ebenso eben Gesicht wedder rute un säd: de Herr Kammerrath beduerte, dat sin Befinnen nich von de Ort wir, Besäuf antaunemen. Dat was denn nu wedder sihr verbreitlich för Pomuchelskoppen, un hei satt den Nahmiddag wedder in sine Sophaed un argerte sik, un sine leuwe Fru, de denn jo ümmer recht upgekrakt un zärtlich würd, näumte em desen Nahmiddag ümmer „Pöking“, wat em den Arger vernünst'ger Wis' henlänglich vergäuden müßt.

De Kammerrath brukte in sine Krankheit nu of würklich keine annere Unnerhollung, as hei sei in sine Neg' funn. De beiden öllsten Frölen wiren von Morgen

bet Abend dorup bedacht, em tau hegen un tau plegen, un de jüingste, wat dat Schotkind von de ganze Fomili, en beten vertagen un för ehr Öller en beten tau jung blewen was, un sit en beten up ehre kindliche Fröhlichkeit tau Gauden ded, sorgte nah Kräften för sine Upmunterung. Franz hadd sit glif in sine Gaudwilligkeit tau sinen Sekretär upsmeten un besorgte uterdem all de lütten Schererien, de bi so'n Husstand, taumal wenn 'ne Frankheit dorin utbraken is, nich utbliwen; vör Allen was't äwer Hawermann, an den sinen Umgang de Kammerrath Gefallen funn, nich allein, dat hei em von de Wirthschaft Bescheid gewen müßt, ne, of in annern Dingen, de dorvon aslegen, frog hei em um Rath un besprok sei mit em. So hadd denn Hawermann kein Tid, in den Gürliger Pasterhus' vörtauspreken, un wenn Louise ehren Vader spreken wull, denn müßt sei em in de hille Saattid up den Fellsn oder tau Middagtiden up den Hof upsäufen. So funn denn dat nu nich utbliwen, dat sei dat Frölen Fidelia nich mal in den Worp kamm, un wil dat nu 'ne olle Erfohrung is, dat junge Mätens, de eigentlich all olle Mätens sünd un nu noch so up de Snid' von Jung un Olt hendanzen, sit ümmer bet up de jung' Sid hollen, um sit an 'ne annere Jugend wedder en beten antaufrischen, so was dat ganz natürlich, dat Frölen Fidelia an Louise en groten Wollgefallen funn, un't wohrte of nich so lang', dunn wiren de beiden ein Hart un ein Seel. Wat dat nu in'n Ganzen gaud is, wenn en lütt Mäten 'ne so vel öllere Fründin findt, will ik

nich up alle Fälle mit „Ja“ beantwurten; 't künmt hir verflucht vel up de Umständen von de öllere Dame an. Louise hadd äwer grad keinen Schaden dorvon, denn Frölen Fidelia was gor tau gaudmäudig, sei was man en ganz lütt beting von de Eitelkeit un dat vörneme Gedrähn anbraken, wat sik ahn wirklichen Inhalt in de hoge Gesellschaft breid maken sall, un wenn ehre selige Mama — de oll Gnaden, as Daniel Sadewater sei näumen ded — of vel dornah stangelt hadd, sei en beten vörnemer tau maken, hir, bi sinen Leimling, hadd de Kammerrath mit Glück dat Gegenpart hollen. Äwer ahn dat hei dat woehr würd, was hei of Schuld an de Häweli von sine jüngste Tochter un doran, dat sei nich öller warden wull; sei hadd em von lütt up de Mäuh un de Sorgen weglachen un häweln müßt, un was nu so bi blewen, ahn sik wider wat dorbi tau denken. Dit tägliche Geschäft namm sei denn nu of so in Anspruch, dat Louise Hawermann gor nich doran denken kunn, ehr in de Ort Gegenstand tau leisten un gegen ehr uptaufamen; un wat süs möglicher Wis' hadd ansticken kunn, würd nu en Schutzmittel gegen de Krankheit: Louise würd vel gesehter un hadd so vel Verstand, sik mang Frölen Fidelia ehren lütten, bunten Trödelkram dejenigen Maniren rute tau säufen, de vör ehr paßten. Äwer sei namm nich allein, sei gamw of.

Wüßt Louise in de vörneme Welt nich Bescheid, denn wüßte Frölen Fidelia noch vel weniger Bescheid in de Welt, de um ehr rümmer lewte un wewte, un



dor funn nu Louise de beste Aekenschaft von gewen. Äwer 'ne recht verdreitliche Sak müßte Frölen Fidelia ierst en häßlichen Ribbenstot gewen, dat sei sik äwerall dorüm kummerte. — De Sak was so: De Kammerrath hadd tau dat Frölen ehren Geburtsdag en sihr schönes Kled ut Swerin kamen laten, Frölen Albertine hadd an en nigen Sommerhaut dacht, un Frölen Bertha an en schönen Shawl, un as nu de Bescherung äwergewen was, maften sik de beiden öllern Swestern denn glif doran un treckten ehr Schotkind de nigen Kledaschen an un stunnen nu üm ehr un befehen sei rechtsch un linksch un wunnerwarften äwer ehr schönes Utseihn un Frölen Bertha rep ut: „Mein, sie ist 'ne kleine Fee!“ — Nu müßt äwer grad Korlin Kegels, dat Stuwemäten, dörch de Stuw' gahn, un de hadd jo nu nicks fligeres tau dauhn, as in de Käf tau vertellen: „Dirns, weit Si wat? Frölen Bertha seggt, uns' lütt Frölen süht ut as en lütt Weih.“ — Na, de Spas müßt jo nu natürlich of gefallen, un't wohrte nich lang', dunn würd Frölen Fidelia in de Lüdstuw' blot dat „lütt Weih“ nämmt. Äwer't geht so lang', as't geht; taulezt müßt ehr dat of vör de Uhren kamen, un dunn würd't en groten Upstand un 'ne grote Unnersäukung, un Korlin Kegels süll trotz Bidden un Rohren ut den Hus'. — Den Dag kamm Louise taum Besäuf, un up de Trepp rohrte ehr Korlin Kegels entgegen, un binnen in de Stuw' rohrte Frölen Fidelia. Na, ein Wurd gaww dat anner, un as Louise de Sak wüßte, dunn led sei mitlebig mit alle Beiden de Hand up dat Frölen ehre



Schuller: „Ach, das haben sich die Leute nicht so böse gedacht.“ — „Ja,““ rep dat Frölen heftig, „„das haben sie, das haben sie. Das rohe, ungeschliffene Volk!““ — „Nein, nein! Sagen Sie das nicht!““ rep Louise ordentlich ängstlich. „Unsere Dienstleute sind nicht roh; sie haben eben so viel Gemüth, wie vornehme Leute. Mein Vater sagt, man muß sie erst kennen lernen, und das ist nicht so leicht: die Sprache scheidet sie von ihren Herren.“ — „„Das ist ganz gleich!““ rep Fidelia. „„Lütt Beih ist ein grober, roher Ausdruck.““ — „‘S ist ein Mißverständniß,““ säb Louise, „das Wort „Fee“ ist den Leuten unbekannt, und da haben sie das ähnlich lautende genommen, und es ist ihnen komisch vorgekommen. Eine beleidigende Absicht haben sie nicht gehabt. — Sie, Fräulein, sind ja der Liebling aller Ihrer Dienstboten.“ — Dese letzte säute Zucker, den Louise ganz ahn Schmeicheln dat Frölen tau smecken gaww, verdrew all in etwas den bittern Rahsmack von dat „lütt Beih“, un as sei warm un indringlich vertellte, wat de Paster, de in Freud’ un Led mit de Lüüd’ tau dauhn hadd, von ehre Ehrenhaftigkeit un ehr deipes Gefühl denken ded, würd dat Frölen ruhiger un taulegt in ehre gaudmündige Hiddlichkeit ordentlich niglich, sik mit de Lüüd’ neger bekannt tau maken, un Korlin Regels würd wedder in Gnaden annamen.

Dat Frölen frog Franzen, un de lamte de Lüüd’ in Pümpelhagen dörch’t Bredd, un of de Kammerrath gaww sin Lüüd’ dat beste Tügniß un vertellte bilöpig,

dat de Ur=ur=öllern von de Lüüd' all sid minschlichen Bördenten unner sine Bördöllern wahnt hadden. De irst Herr von Rambow, von den äwerall melst wir, hadd man twei Deinstmänner hatt, von de de ein „Äsel“ un de anner „Egel“ heiten hadd — so würd taum wenigsten vertellt. De hadden nu äwer vele Nahfamenschaft hatt, un so wir denn nu mit de Wil 'ne grote Bisteri mang de „Egel“ un „Äsel“ inreten, indem dat de ein Egel männigmal en Schepel Kurn kregen hadd, de en annern Egel taukamen, un ein Äsel 'ne Dracht Släg', de von Rechtswegen den annern Äsel hören ded. Dese Verwesselungen wiren nu äwer unner einen von sine Bördöhren, de — tau de Schan'n von sine Fomili müßte hei dat ingestahn — man en beten fort von Gedanken west wir, up einen Punkt geraden, dat de dunnmalige Fru von Rambow, de en ganzen Schepel Kläufer was, as ehr Husherr, hadd en Inseihn brufen müßt. — Sei hadd en Infall, un wil sei dat Regiment of hadd, führte sei em dörch. All de Husvaders von't ganze Dörp müßten eins Sünndagsmorgens taukamen un jeder müßte sinen Bördnamen un Badersnamen seggen, un de schrew sei sik an, denn schriwen kunn sei of, un namm nu den irsten Bauftawen von den Bördnamen tau den Badersnamen un dößte dat ganze Dörp üm, un so würd denn nu ut „Korl Egel“ „Kegel“, ut „Pagel Egel“ „Pegel“, ut „Florian Egel“ „Flegel“ un ut „Vullrad Äsel“ würd „Bäsel“, ut „Peiter Äsel“ würd „Päsel“ un ut „David Äsel“ würd „Däsel“ un so furt un so furt. Un — sette

de Kammerrath noch hentau — dat wir markwürdig: nah de ollen Nachrichten wir de Stammvader von de Egellining en Flaßkopp west un de von de Äsellining en Swartkopp, un so wir't noch hütigen Dags bi de Nahkamenschaft. Üwer nich allein de Butensid von de Anlagen, ne, of de Binnensid von ehr hadd sik bet up den hütigen Dag verarwt: nah de ollen Geschichten füll de Ur=ur=Egel heßschen geschickt in Kellen= un Lepel=Sniden, in Harkentinnen un höltern Tüßeln west sin, un de Ur=ur=Äsel füll 'ne ganz uterwählte Kehl taum Singen hatt hewwen, un dat wir so blewen, un dorüm hadden sine Börfohren un hei sülwst dor ümmer streng up hollen, dat de Nachtwächter ut de Äsellining un de Radmacher ut de Egellining wählt worden wir. — „Und das faunst Du noch heute,“ set'te hei tau sin Fidelia hentau, „an dem Nachtwächter David Däsel und an dem Rademacher Fritz Flegel sehn.“

Dese Geschicht geföll nu Frölen Fidelia ungeheuer, un in ehre hiddlige Häweli hadd sei nu nicks Fligeres tau dauhn, as in alle Daglöhnerkathen riinne tau lopen, de Husfrugens dörch en langen Strämel Snad von de Arbeit aftaruhollen, de Kinner mit afgeleggtes Tüg tau beschenken, un wenn Louise nich dorbi west wir, hadd sei jo woll Päseln sine elbenjöhrige Maril mit en afgeleggten Sleuer un Fedderhaut begawwt un Däseln sin Stin, de de Göffel an'n Dik häuden müßt, mit en Poor wunnerschöne, hellblage Atlaschauh.

De ollen Baders in den Döörp schüddelsten tau besen Üm= un Upstand frilich en beten mit den Kopp;

de ollen Moders äwer nemen ehr dat gaud un säden: wenn sei of nich so orig wir — d. h. in'n Kopp — so meinte sei dat doch sihr gaud, un wenn sei von ehr reden deden, denn näumten sei sei staats süs slant weg „lütt Weih“ nu „gemeines, niderträchtiges, nüdliches lütt Weih“.

Paster Behrens schüddelte of mit den Kopp, as hei von dese Ort Wollbädigkeit tau weiten freg; hei säd, de Pümpelhäger Lüüd' wiren de besten in sine Gemein, un dat hadd sinen Grund dorin, dat sei noch ümmer ehre ollen Herrn hadden, von de sei gaud hollen wiren; de Gürliger Lüüd' wiren dörch den Wessel mit Herrn em en beten sihr ut Rand un Band kamen; äwer nicks verdürw den Menschen lichter, as 'ne un-äwerleggte un unverdeinte Wollbädigkeit; hei würd mal mit dat Frölen reden. — Un dat ded hei bi de negste Gelegenheit; hei set'te ehr dat utenanner, dat de Lüüd' in Pümpelhagen so stellt wiren, dat — wenn nich Krankheit un Weihstarben un anner Unglück sei bebrapen ded — en ordentlichen Kirl un 'ne dägte Husfru sik sülwst helpen können, un dat 'ne Wollbacht, de so baben in kem, de Lüüd' blot lihren ded, sik up frömde Hülp tau verlaten. De Ort Lüüd' müßten ebenso gaud as jeder anner Mensch ehren eignen, frien Weg gahn, un Keiner dürwt — of in'n Gauden nich — in ehren Kram rinne fuschen.

Tau mine Freud' kann ik berichten, dat Frölen Fidelia dat insach, un dat sei ehre Wollbachten up de Lüüd' inschränkte, de sik nich sülwst helpen kunnen, up



de Ollen un Kranken, un dat sei vör dese ut en „lütte  
Beih“ wedder 'ne „lütte Fee“ würd. Lowise hülpe ehr bi  
dit Samaritergeschäft, un Franz, de denn un wenn dor  
äwer taukamm, sach tau sine Verwunnerung, dat dat  
lütte, lustige Mäten von vördem sihr ernsthaft utseihn  
un sihr äwerlegt un besunnen handeln kunn, un dat de  
schönen Dgen ebenso mitledig un sinnig up 'ne olle  
franke Daglöhnerfru liggen kunnen, as up em an den  
Wihnachterabend. Sei freute sik doräwer, un wüßte  
doch nich recht worüm.

Dat Frühjehr was vergahn, de Sommer was  
kamen, dunn freg Hawerwann eines Sünndagsmorgens  
en Breiw von Bräsigen ut Warnitz, hei füll sik den  
Dag äwer tau Hus hollen; Bräsig wir wedder an't  
Hus kamen un wull em den Nahmiddag besäufen.  
Un dat geschach; Bräsig kamm up sin Bischen an un  
sprung mit so 'ne Forsch von't Pird, as müßte hei mit  
beide Beinen dörch den Damm hendörch. — „Hohol!“  
rep Hawermann em entgegen, „Du büßt jo hellsehen  
wog', Du büßt jo so fix as en Bagel.“ — „Frisch ver-  
stahlst, Korl! Ich habe noch einmal auf't Frisch ange-  
nommen.“ — „Na, wo is't Di denn gahn, oll Knaw?“  
frog Hawermann, as sei up den Sopha seten, un de  
Pipen in'n Gang wiren. — „Hör mal, Korl! Naß-  
kolt, waterig, kläterig — süh, das 's gar nichts dagegen,  
Sie machen den Menschen rein zu 'ne Pogg, und eher  
sich 'ne menschliche Natur an 'ne Poggennatur gewöhnt,  
da hat die menschliche Kreatur so viel auszuhalten, daß  
man ünmer wünschen mögt', man wär als Pogg auf



die Welt gekommen; aber gut ist's doch! — Süh, erstens Morgens die gewöhnliche Abswizung. Da wickeln sie Dir in kolle Laken ein — ganz natt — un dann in wollne Decken, un pressen Dir so zusammen, daß Du nichts von Deinem menschlichen Leibe rögen kannst, als blos die Lehnen. Denn nehmen sie Dir in diesen Zustand un ledben Dir in eine Badestube un klingeln ümmer vor Dir auf, daß sie die Dams wegklingeln wegen der Schanirlichkeit. Süh, denn setzen sie Dir, wie Dich Gott erschaffen hat, in 'ne Badewanne un stülpen Dir drei Eimer Wasser über Deinen kahlen Kopp, wenn Du einen hast, un denn kannst Du ihrentwegen gehn. — Nu meinst Du, daß es zu End' ist? — Das meinst Du, Korl, aber nu geht's erst recht an; aber gut ist's doch. — Süh, nu mußt Du spaziren gehn auf Fläg', wo Du gar nichts zu thun hast. Ich bün in meinem Leben viel spaziren gegangen, bei's Hafen un Eggen, bei's Meßstreuen un Arwtenseigen, hab aber ümmer dabei was zu thun gehabt; aber hier gor nicks! — Un dabei mußt Du nu Wasser trinken, ümmer zu, ümmer zu! — Korl, Welche sünd da unter, das ist doch grad', as wenn Du Wasser in's Säw gießst, un denn stehn sie da un stähnen: „Ah, das schöne Wasser!“ — Glaub Ihnen nich, Korl, sie verstellen sich; Wasser auswendig is schon schlimm, sehr schlimm, aber inwendig da hat es 'ne grausame Wirkung; aber gut ist's doch! — Denn kommst Du in ein Sitzbad. — Weitst Du, woans das bei 4 Grad Null is? Justement as wenn Du in der Höll bist, und der Deuwel hat Dir auf einen eiser-

nen gläugnigen Stuhl gesezt un bött ümmer frisch unner, süh, so brennt das; aber gut ist's doch. — Denn läuffst Du wieder bis Mittag, un denn isst Du Mittag. — Aber, Korl, davon hast Du keine Einbildung; was kann der Mensch in einer Wasserkunst zu sich nehmen! Das Wasser muß doch heilschen zehren! — Korl, ich hab' Dams gesehen, small un dünn as die leibhaftigen Engels, un Karmenaden as die Waschhölter groß haben sie drei Stück aufgeessen — un Tüften? — Gott, du bewohre! — wo Du jo woll en Schepel Aussaat Land mit abpflanzen kannst. — Darum sünd die Wasserdofters auch sehr zu bedauern, denn sie fressen ihnen power. — 'S Nahmiddags geht's Wasserlaufen wieder munter los, un denn kannst Du Dir auch mit die Dams anständig unterhalten, denn 's Morgens stehn sie Dir nich Rede, indem sie das Bewußtsein haben, daß sie in einem wilden Zustand umherlaufen, einige mit nasse Strümpfen, as wenn sie von's Krewthöltern herkommen, andere mit nasse Tücher um den Kopp, alle aber mit fliegende Haaren un mit en Venusgürtel, der aber nicht augenscheinlich ist. — Du kannst Dir mit ihnen erzählen, was Du willst, wirst aber swerlich 'ne Antwurt kriegen, wenn Du nich von ihre Krankheitsgeschichten anfängst, wo oft sie schon Bückeln über den ganzen Leib gekriegt haben, un Swären un blinde Dinger; denn das ist in einer Wasserkunst die gebildtste Unterhaltung. — Hast Du Dir nun in dieser Art amüsirt, dann mußst Du in die Tusch, brauchst Dir aber nich zu denken, daß sie swarz is, nein, lauter flored

Water; aber gut is sie auch! Überall, Kork, kannst Du Dir merken: Allens, was schlecht smecht, was en Menschen eklich is, un wovor er einen Grugel hat, das is gesund vor dem menschlichen Leibe.“ — „Na, denn möst Du Din Podagra jo ganz los sin, denn Du hest jo en heilschen Grugel vör't folle Water hatt.“ — „Da kann nu Einer gleich hören, Kork, daß Du meindag' noch nich in einer Wasserkunst gewesen büst. Süh — der Dokter hat mich das auseinander gesezt — der verfluchte Podagra ist die öbberste von alle Krankheiten — das is die Mutterkrankheit, woraus alle andern Süken kommen, un er kommt aus den Gichtstoff, der in die Knochen liegt un Dir darin herum reißt, un der Gichtstoff kommt aus dem Giftstoff, den Du als menschliche Nahrung, zum Exempel Rümmele oder Tobak, oder aus der Aptefe zu Dir genommen hast. Süh, nu muß Einer, der den Podagra hat, so lange in den nasser Laken swizen, bis er all den Tobak, den er in seinem Leben geraucht hat, un all die kleinen Rümmele, die er in seinem Leben getrunken, ausgewischt hat. Süh, denn geht der Giftstoff weg, un denn der Gichtstoff, un denn der verfluchte Podagra.“ — „Na, hest Du dat so hatt?“ — „„Ne.““ — „Na, worüm büst Du denn nich länger dor blewen? Denn habb 'k doch ol bet an't En'n ut-hollen.“ — „„Kork, Du redst! Das hält jo kein Mensch aus, un is auch noch bi keinen Menschen passirt. — Einen haben sie mal gehabt, der hat so lange gewischt bis er liffter Welt als Louisiana von Zustussen in Hamburg gerochen hat, na, da hat denn nu der Wasserdokter

auch alle Kranken raufgebracht, daß sie sich eigenhändig mit der Nase von den Geruch haben überzeugen müssen, un hat's auch in die Wasserschriften setzen lassen; aber nahsten is's rausgekommen: der Karnalli hat heimlich 'ne Zichalie geraucht, was verboten is — auch Kimmel is verboten. — Abersten weiter in den täglichen Lebenslauf! — Nach der Tuscheläuffst Du wieder, un bei das Laufen is das Abend geworden. Nu kannst Du noch in Düstern rumlaufen, was Welche auch thun, Herrn un Dams, kannst aber auch reingehn und Dir mit Lesen behaben. Ich hab denn ümmer in die Wasserbücher gelesen, die ein gewisser Rauffe, der eigentlich Frank heißt, gemacht hat, was der öbberste von die ganzen Wasserdokters is. — Korl, da steht's All in, Allens kurzfertig in! Aber es ist swer vor en Menschen zu verstehn; ich bün derentwegen auch nicht weiter gekommen, als bis auf die ersten beiden Seiten, und ich hab' vollkommen genug dran, denn als ich die gelesen hatte, da würd mich so wirbelig tau Sinn, as wenn mich Einer 'ne halwe Stun'n auf den Kopp gestellt hätte. Du meinst Korl, frische Luft is frische Luft? — denk nich daran! — und Du meinst, das Wasser aus Deiner Pump is Wasser? — fällt ihm gar nich ein! Süh, die frische Luft theilt sich in drei Theilen: in den sauren Stoff, in den Stinkstoff und in die swarze Kohlensäure; und Dein Wasser in die Pump theilt sich in zwei Theilen: in den sauren Stoff und in den wässerigen Stoff. Auf Wasser und auf Luft is nu die ganze Wasserkunst gebaut. — Un nu süh mal, Korl, wo weise die Natur



Das eingerichtet hat: die menschliche Natur, wenn sie in der frischen Luft geht, nimmt durch die gewöhnliche, gebräuchliche Luftröhre die swarze Kohlen Säure un den Stinkstoff in sich auf, die sie beide nich vertragen kann, und da kommt nu die Wasser Kunst und schafft Dir diese beiden abscheulichen Dünste vom Halse, indem, daß der saure Stoff in Dein Pumpenwasser Dir die swarze Kohlen Säure fest macht, und der wässerige Stoff Dir den Stinkstoff mit Switzen aus dem Leibe treibt. Verstehst Du mir, Korl?" — „Ne,“ säd Hawermann un lachte recht hartlich, „dat kannst nich verlangen.“ — „Lach nich über 'ne Sach, Korl, die Du nich verstehst. — Süh, den rausgetriebenen Stinkstoff hab ich bei's Switzen selbst gerochen; aber wo bleibt die festgemachte swarze Kohlen Säure? Süh, das ist der Punkt, und weiter bün ich in den Wasserwissenschaften nich gekommen: un glaubst Du woll, daß Paster Behrens was davon weiß? Ich hab ihn gestern gefragt — der weiß erst recht nichts davon. — Und Du sollst sehn, Korl, die swarze Kohlen Säure steckt noch in meinem Leibe un davon werd ich den verfluchten Podagra doch wieder kriegen.“ — „Äwer Zacharies, worüm büst Du denn nich noch en beten länger dor blewen un heft Di ordentlich utkuriren laten?“ — „„Korl,““ säd Bräsig un slog de Dgen nedder un namm en sühr gedrücktes Wesen an, „„es ging nich! — Es ist mich da was passirt. — Korl,““ säd hei un fek Hawermannen drist in de Dgen, „„Du kennst mich von Lütt auf an, hast Du all mein Dag an mir ein unrespektirliches Wesen gegen die



Frauenzimmer bemerkt?“ — „Ne, Bräsig, dat Tügniß kann 't Di gewen.“ — „Na, un nu doch! — Denk Dir, wo mich das gehn muß! — Diesen Freitag vor acht Tagen krieg ich wieder so'n entfahntes Muckern in den großen Zehen — denn in das hütelste En'n fängt's immer an — und der Wasserdofter sagt: „Herr Entspekter, wir müssen Ihnen eine Extra-Einwicklung apoplexiren, Dofter Strumpen sein verdammtes Aptefer-Kolchikum melst sich, das muß raus“ — Na, das geschieht, er wickelt mir selbst, un so drang', daß ich knapp Athem holen kann, wobei er sagt, Luft is mich weniger nöthig, as Wasser; und dabei will er sogar das Fenster zumachen. — „Ne,“ sag ich, „so viel versteh ich nach gradens auch davon, frische Luft muß sein, lassen Sie das Fenster auf,“ und er thut's und geht ab. — Nu lieg ich denn in meiner bedrückten Lage sachten fort und denke mir auch weiter nichts Slimms, da wird das mit en Mal so'n Gebrumm un Gesumm um mich rum, und als ich richtig zu Höchten seh, swarmt en ganzer Immen-swarm in's Fenster rein und der Weiser vorauf — denn ich kenn ihn, Korl, Du weißt, ik bün en Immer; bün mal in Zittelwik mit den Schaulmeister zusammen Frühjohrs mit siebenundfufzig Stöck in's Feld gezogen — un dieser Weiser will sich jo woll nu in meine wollne Deck, die der Dofter mir über den Kopp gezogen hatte, ordentlich anbauen. Na, was sollt ich nu machen? Rühren konnt ich mich nich; ich puste also nach ihm, ich pust, bis mich der Athem ausgeht; aber Essig, reiner Essig! Das Biest setzt sich gerade t'en'ns meinen kah-

len Kopf — denn die Perük, Korl, nehm ich ümmer ab, um ihr zu schonen — und nu kommt der ganze Schwarm un svenkt sich an mein Gesicht heran. — Na, da war's all! Ich wölter mir aus das Bett heraus. — Quuck! fall ich auf die Erde, un wölter mir nu aus die wollne Deck heraus un aus die nassen Laken bis an die Thür heran, un über mir war der Deuwel los, der leibhaftige Deuwel! Un so spring ich nu aus der Thür heraus un so slag' ich mir mit die nachfolgenden Immen herum, wie blind un doll, un so schrei ich um Hülfe. — Gott sei Lob und Dank, der Existent von dem Wasserdokter — der Mann heißt Ehrfurcht — traf mich und brachte mich in einem andern Lokale und von da in die nothwendige Bekleidung, so daß ich nach einer mehrstündigen Beruhigung in die Eßstube, was sie einen Salong nennen, hinuntergehen konnte — das heißt mit einem halben Schock Immenangeln in dem Leibe. — Ich fange an mit die Herren zu reden, un sie lachen sich. — Worüm lachen sie sich, Korl? Du weißt's nich, un ich weiß's auch nich. — Ich wend mir also an eine von die Dams un red sie freundschaftlich auf's Wetter an; da wird sie roth. Warum wird sie bei's Wetter roth? Das weiß ich nich, un Du weißt's auch nich, Korl. — Ich wend mich an Eine, was 'ne Sängerin war, un bitt ihr freundlich, sie soll das schöne Lied noch mal singen, was sie alle Abende gesungen hatte. Was thut sie, Korl? — sie zeigt mir ihren Rücken. Und als ich mir den nu so in meinen besondern Gedanken betrachte, kommt der Wasserdokter und sagt sehr höflich

zu mir: „Herr Entspekter, nehmen Sie's nich übel, Sie haben sich heute Nachmittag zu sehr bemerklich gemacht.“ — „„Wo so?““ frag ich — „Ja,“ sagt er, „wie sie aus der Thür rausgesprungen sind, is grad das Fräulein von Hintefuß über den Corndon gegangen, und die hat's in aller Verschwiegenheit den Andern erzählt.“ — „„Und derentwegen,““ sag ich, „„wollen Sie mich von das natürliche Mitleid entblößen? — Derentwegen wollen die Herren lachen, und die Dams mich ihre angenehme Rücksicht genießen lassen? — Nein, davor bin ich nich hier! — Wenn mir Fräulein von Hintefuß so mit dem halben Schock Immenangeln im Leibe entgegengetreten wäre, ich hätte mir alle Morigen in Bescheidenheit nach ihrem Befinden erkundigt. — Aber lasse ihr! — Menschliches Gefühl kann sich Keiner auf keinen Jahrmartt kaufen. — Aber nu kommen Sie, Herr Dokter, und ziehn Sie mir die Immenangeln aus dem Leibe.““ — Süß, Korl, da könnte er es nich. — „Was?“ sag ich, „nich mal eine Immenangel können Sie aus der Haut ziehn?“ — „„Nein,““ sagt er, „„ich könnte es wohl, aber ich dürfte es nicht, denn das sind Operamente, wie sie sich vor einem Gregorius gebühren, un dazu bin ich nicht von der meckelnbürger Regierung qualifizazirt.““ — „Was?“ sag ich, „Sie wollen mir die Wicht aus den Knochen kuriren und dürfen mir gesetzlich nich mal 'ne Immenangel aus der Haut ziehn? Sie dürfen sich nich mal mit der Haut von einem auswendigen Menschen befassen und wollen mir mein geheimnißreiches Anwendiges mit Ihr badermentsches Wasser ausspülen?“

— Ich danke Ihnen!“ — Un jüh, Korl, von dem ihi-  
gen Augenblicke an hatte ich das Zutrauen zu dem  
ganzen Wasserdofter verloren, und ohne das können sie  
nichts machen, das jagen sie Jeden selbst, wenn er an-  
kommt. — Ich reis'te also furtjen ab und habe mir die  
Angeln von dem alten Gregorius Metz in Rahnstädt  
ausziehen lassen. Un somit schließt sich meine Geschichte  
in der Wasserkunst; aber gut is sie doch; der Mensch  
kriegt en ganz andern Glauben und wenn sie auch  
nicht den verfluchten Podagra vertreibt, so kriegt man  
doch einen Begriff davon, was die menschliche Kretur  
Allens aushalten kann, und hier, Korl, hab ich Dir  
auch ein Wasserbuch mitgebracht, da kannst Du Dir's  
Wintersabends in den Wissenschaften mit belernen.“

— Hawermann bedankte sik nu, un de Red' kamm up  
de Wirthschaft un so bi Weg' lang of up de Wirth-  
schaftslhrlings. — „„Na, Korl,““ frog Bräsig, „„wo  
geht es mit Deinem Herrn Junker?““ — „Sih'r gaud,  
Bräsig, de lett sic tau Allens glif gaud an; mi deiht't  
blot led, dat ik den jungen Mann nich mihr üm mi  
hemwen kann. Hei deiht sin Ding'n up jedes Flag, un  
mihr as dat; ik weit von Daniel Sadenwatern, dat hei  
männig schön mal bi unsen franken, ollen Herrn Nach-  
tens wacht hett, wenn hei of noch so mäud west is.  
Dat is en jungen Mann, as hei in't Bauk steiht. Dor  
is Drimwt in tau Arbeit, un dor is of Hart in tau  
Unhänglichkeit.“ — „„Na, Korl, aber Dein Windhund?““

— „Jh, de is of nich so slimm; in sinen Kopp steken vele  
Rupen, gor tau vele! äwer bös is de Jung' nich. Hei



beih't of, wat em heiten ward, un wenn hei't nu of mal vergeten beih't — na! wi sünd jo of jung west.“ —  
„„Das Best bei Deine beiden jungen Elemente is, dat sie schon hartlich sind. Süh, da bün ich bei Kriechan Klockmannen gewesen, der hat einen, vierzehn Jahr alt, just ingesegent! das is den ganzen Tag mäud, das släft in't Gehent! wenn das essen soll, denn ißt das nich, un wenn er das auf's Feld schickt, denn verflamt ihm das.“ — „Oh ne! — So sünd min beiden nich,“ säd Hawermann. — „„Und der Junker wacht 's Nachstens bei den ollen Herrn?““ frog Bräsig. „„Mag den jungen Menschen wohl leiden! — Denn is der Herr Kammerrath woll schon sehr schwächlich? — Grüß ihn von mir, Karl, denn ich will nu Adjüs sagen, ich muß noch zu meinen gnedigsten Grafen, der hat mich hinbestellt in 'ner besonderen Angelegenheit.““ Und dormit red Bräsig af.

Un de Kammerrath was wirklich in de letzten Dagen sihr schwach worden; hei hadd wedder en lütten Schlaganfall hatt, taum Glücken hadd hei äwer de Spraf behollen, un desen Abend kamm Franz un bed Hawermannen, hei süll en beten räwer kamen, sin Unkel wünscht em tau sprekem.

As de Inspekter in de Stuw' tred, was Fidelia dor un snackte un vertellte in ehre görige Ort den ollen Herrn von dit un von dat — ach Gott! dat oll, arm Kind wüßt dat jo of nich, wo lang' sei äwerall noch mit ehren gauden Bader snacken kunn. De Kammerrath bed sei, em mit Hawermannen allein tau laten, un



as sei rute was, kek hei den Inspektor mit so'n deip trurigen Blick an un sad swack: „Hawermann, lieber Hawermann, wenn von dem, was uns sonst Freude machte, nichts mehr anschlägt, dann geht's zu Ende.“ — Hawermann kek hastig nah em räwer un, as künne hei sik dat Slimmste nich verhehlen, denn hei hadd all männigen Wünschen up sin leztes Lager seihn, slog hei trurig de Dgen dal un frog: „Ist der Dokter heute nicht hier gewesen?“ — „Ach, lieber Hawermann, der Doctor! Was soll der? Ich möchte lieber den Pastor Behrens wieder einmal bei mir sehn. — Doch vorher habe ich mit Ihnen noch von andern Sorgen zu sprechen. Sezen Sie sich hier zu mir heran.“ — Als de Inspektor dat dahn hadd, redte hei hastig, äwer oft unnerbraken, wider, as würd em de Tid eben so knapp, as de Luft. — „Mein Testament liegt in Schwerin. — Ich habe Alles bedacht, aber — wenn meine Krankheit nicht so plötzlich gekommen wäre — der rasche Tod meiner Frau — ich fürchte, meine Angelegenheiten stehen nicht so, wie sie sollten.“ — Nah 'ne korte Tid sammelte hei sik en beten. — „Mein Sohn erhält das Gut, die beiden verheiratheten Töchter sind abgefunden; aber die drei unverheiratheten — die armen Kinder! — sie konnten nur mäßig bedacht werden. Axel muß für sie sorgen — ach Gott, er wird genug mit sich selbst zu thun haben. Er schreibt mir, er wünscht noch einige Jahre beim Militär zu bleiben — gut, ganz gut, wenn er sparsam lebt — dann kann etwas aus der Wirthschaft erübrigt werden — Schulden zu bezahlen. —

Aber der Jude, Hawermann, der Jude! Wird er warten? — Sagten Sie etwas?“ — „Nein, Herr Kammer-  
rath; aber Moses wird warten; ich hoffe es ganz gewiß.  
— Und wenn nicht, es ist viel Geld im Lande, viel  
mehr, als vor einem Jahre.“ — „Nicht wahr? ja, ja,  
und die Güter sind gestiegen. — Aber was dann? —  
Arel versteht nichts von der Wirthschaft — ich habe  
ihm durch Franzen Bücher geschickt, ökonomische Bücher  
— er soll sie studiren — das kann ihm helfen, nicht  
wahr, Hawermann?“ — Ach du leimer Gott, dachte  
Hawermann, dat habb Din olle Herr, de sülwst ümmer  
so praktisch un vernünftig was, in gesunnen Dagen nich  
hofft; äwer wat süll dat nützen, wenn hei em den Trost  
nehm, hei säd also: ja, hei hoffte dat ok. — „Und,  
lieber Freund, Sie bleiben bei ihm,“ — rep de Kammer-  
rath indringlich, „geben Sie mir Ihre Hand, Sie  
bleiben bei ihm.“ — „Ja,“ säd Hawermann, un de  
Thranen stunnen em in de Dgen, „so lange ich Ihnen  
oder Ihrer Familie nützen kann, gehe ich nicht aus Bünn-  
pelhagen.“ — „Ich wußte es,“ säd sin Herr, un sackte  
matt in sin Küssen taurigg, — „aber — Fidelia soll  
schreiben — ihn noch einmal sehen — mit Ihnen zu-  
sammen sehn.“ — Sin Kraft was all, hei halte swor  
Athen un räfelte swor.

Sachten stunn Hawermann up un tröck de Klingel,  
un as Daniel Sadenwater kamm, namm hei em in de  
Börstuw' rinner: „Sadenwater, mit unsern Herrn is dat  
slimmer worden, if fürcht, da durt nich lang', raupen  
S' de Frölenß un den jungen Herrn; äwer seggen S'

noch nichts für gewiß.“ — Über den ollen Bedeinter sin eben Gesicht flog 'ne lije Weibdag', as wenn de Abendwind über den stillen See treckt, hei fet sif üm nah de halwayne Dör von de Krankenstuw', as wenn't em von der anweihen ded, un säd vör sif hen, as wenn hei sif entschuldigen müßt: „Peiner Gott, 't sünd nu über dörtig Johr . . .“ dreichte sif üm un gung.

Franz un de Frölenß kemen. — De armen Mätens ahnten sif dat nich, dat de Stein so rasch den Barg runnetründelte, sei hadden jo immer säker dorup refent, dat em wat uphollen müßt, de Dokter oder, wenn de nich künm, uns' Herrgott. Sei hadden in de letzte Tid immer ümschichtig bi ehren Vater wakt, un nu kamm ehr dat so sonderbor beängstlich vör, dat sei sif hir alltaufamen tauglik segen un Franzen of un Hawermannen un Daniel Sadenwatern. — „Mein Gott, was ist . . . was ist . . .?“ fohrte Fidelia up den ollen Inspekter in. — Hawermann fot sei an de Hand un drückte de Hand: „Ihr Vater“ — hei hadd in desen Ogenblick üm Allens nich „Herr Vater“ seggen kunnit — „Ihr Vater ist kränker geworden, er ijt sehr krank, er wünscht Ihren Bruder zu sprechen — Herr von Rambow, schreiben Sie schnell ein paar Worte, ich will den Wagen für den Arzt bestellen, der Kutscher kann den Brief zur Post mitnehmen. — In drei Tagen kann Ihr Bruder hier sein.“ — „Dat wohrt kein drei Stun'n,“ säd Sadenwater, de ut de Krankenstuw' kamm, sachten tau Hawermannen.

Un in de Krankenstuw' seten un stunden de drei

Döchter üm ehres Vaders Lager herüm un weinten un klagten sachten vör sik hen un wullen de Stütt hollen, de sei so lang' hollen hadd, un jedwer Hart quälte jedweren Kopp üm Rath, wat linnern un wat helpen kunn, un de drei Harten slogen ümmer beängstlicher un ümmer rascher, un dat ein Hart ümmer stiller un sachter.

Un in de Börstuw' satt Franz un horchte up jeden Lud un stunn up un gung in de Krankenstuw' un kamm wedder. Sei hadd noch kein Menschenlewen scheiden seihn un hört, un dacht an sinen eignen Vader, den hei sik ümmer as sinen Unkel vörstellt hadd, un em was tau Maud', as stürw em sin eigen Vader taum zweiten Mal. Un hei dachte of an sinen Vaderbraudersfähn, de nich tau Städen was, un den sine Städ hei innamm, un dacht, hei müßt em dorför gaud sin tiblewens. — Hawermann stunn an't apne Finster un lek in de Nacht herin, in grad so'ne dunstige Nacht, as't dunn was, as sin Hart för ümmer en Knick kregen hadd. Dunn was't sin Fru, nu was't sin Fründ, wer kamm nu? Kamm hei nu sülwst? oder kamm . . . Ne, ne, dat kunn unj' Herrgott nich willen, denn wir hei doch de Negste dor-tau. — Un an den Aben satt Daniel Sadenwater un bed, wat hei förre dörtig Johr jeden Abend dahn hadd, un hadd en Korb mit sülwern Lepeln un Gameln up den Schot, un up den Staul neben em lag en Fuß-lappen un en blagwörpelt Snuwdauf, un hei putzte ümschichtig mit den Lappen de Lepeln un de Gameln un mit den Snuwdauf de Dgen, un as hei de sülwerne



Gawel in de Hand freg, wo sinen Herrn sin Nam upstunn, un de hei äwer dörtig Johr jeden Abend putzt hadd, dunn würden em de Dgen so düster, dunn kunn hei't nich mihr recht seihn, wat sei blank wir oder nich, un hei set'te den Korb bi Sid un fet de Gawel an, bet dat em de Dgen ganz un gor äwergungen, un as hei sit besinnen ded, wat hei eigentlich dacht, dunn was't: wer nu woll mit de Gawel eten würd. —

Un in all dese Unrauh un all dit Hartled slog de Parpendikel von de Stukuhr sinen rauhigen Schlag, as wenn de Tid an 'ne Weig satt un weigte ehr Kind sachten un jäfer in Slap, in den lekten. Un 't sley in, zwei Dgen deden sit för ümmer tau, de düstere Börhang tüschen hir un dor was lising dal gleden, un up des' Sid stunnen de armen Mätens un jammerten lud un reckten vergewß de Arm ut nah dat, wat weßt was, un wrüngen de Hän'n um dat, wat scheihn was. Fidelity smet sit äwer ehr Vader's Lik un jammerte un weinte, bet de Krämpfen sei äwerfelen. Franz namm sei vull Mitleb tau Höcht un bröcht sei ut de Stuw', de beiden annern Swestern folgten in nige Sorgen um ehren Leiwling, un Hawermann was allein mit Daniel Sadenwatern, un as hei den Doden de Dgen taudrückt hadd un nah 'ne Wil of afgung mit sworn Harten, satt Daniel t'en'ns dat Bedd un fet mit sin eben Gesicht in dat von sinen Herrn, wat noch ebener was, un de Gawel hadd hei noch in de Hand. — —

## Kapittel 9.

Wat Axel tau dit Unglück säd, un wat en virteihnjöbriges Dirning noch en Kind oder all en jung' Wäten is. Wo Bomuchelskopp achter den Herrn Grafen hergeiht un en Wollgeruch verspörrt. Wo de drei armen Wörm von unbegewene Döchter in de Lautluft rümmer inidern, un dat Bomuchelskopp brist in de Nettel grippt. Von Daviden sinen Ring un Uhrkäd' un von sine Schänen un Kildürrn. Wer eigentlich de Herr Notorius Slu'ubr was, un wat hei mit Bomuchelskoppn för en Geschäft bedrem. Wo David irft de Klatten von de Bull freg, un nahsten de Klatten nich freg.

Drei Dag' dorup kamm Axel mit Extrapost up den Hof tau führen, tau lat, üm de letzten Wörd' von sinen Vader tau hören, äwer noch tidig naug, üm em' de letzte Ihr antaudauhn. De Postilljon blos sin lustig Stückchen, as hei up den Hof führte, un ut de Dör von't Herrenhus treden drei bleike Kammerwesen in swarte Kleder. — Wat fihrt sik de Welt an unsen Kammer? — De jung' Herr wüßt jo nu äwer Bescheid, un mit einem Mal brof Allens, woran hei schüllig un ungeschüllig was, up em in: Gottes Schickung, sin eigen Unverstand un Lichtsinn, de verlatene Tag' von sine Swestern, sin eigen Unvermögen, ehr helpen tau können, un vör Allen dat Gedächtniß an de Wolldahten von sinen Vader, de seindag' nich nahlaten hadden in gauden un bösen Tiden. — Hei was ganz intwei. — Sin Natur was nu einmal so, dat sei in helle Flammen utslog bi jede Gelegenheit, un wir't of nich so'ne irnsthafte west as em hir vör Dgen lag. Hei weinte un jammerte un klagte sik an, un frog ümmer wedder,

woans dit west wir un woans dat, un as hei von Franzen tau weiten freg, dat sin Bader de letzten Wüird' in desen Lewen tau Hawermannen redt hadd, namm hei den ollen Inspekter bi Sid un frog em dornah un de schenkte em denn reinen Win in un säd, dat de letzten Sorgen, de sinen Bader hir up Irden drückt hadden, sine eigne Taufunft west wir, un woans hei sik un sine Swestern dörch 'ne verstännige Wirthschaft up dat Gaud dörchslagen kunn.

Ach, dat wull hei jo All! Dat swür hei sik jo All tau unner den blagen Hewen, as hei allein dörch den Goreu gung; hei wull den Schilling taum Daler maken, hei wull sik trüggtrecken von de Welt un sine Kameraden. Un dat kunn hei jo of, sihr gaud kunn hei dat, äwer glif afgahn von't Militör un jichtenswo ordentlich de Wirthschaft libren, as Hawermann em vörslagen hadd, dat kunn hei nich, dortau wir hei denn doch all tau olt un sin Stand as Offizirer led't nich; äwer dat ded jo of just nich nödig. Wenn hei nahsten dat Gaud freg, denn lihrt sik jo dat von sülwen; äwer sporsam wull hei lewen, sin Schulden wull hei betahlen, un denn wull hei flitig in de landwirthschaftlichen Bäufers lesen, de em sin oll Bader so an't Hart leggt hadd.

— So lügg sik de Minsch wat vör, un of de irnsthaftigsten un heiligsten Stun'n sünd vör de Läg' nich säter.

Den Dag dorup was dat Gräfniß. Inladungen dortau wiren nich rümschickt; äwer de Kammerrath hadd

tau vele Leiw' in sine Gaudsgegend hatt, as dat sif nich Bele taum Folgen ut de Umgegend instellt hadden. Bräfigen sin Herr Graf was kamen, un 't was, as wenn hei hir Ihr in Empfang nemen wull, wo hei Ihr erweisen süll; Bräfig sülwst was kamen un stunn up de Del bi dat Sark, un wenn de Annern de Dgenbranen dal treckten un de Dgen dalslogen, denn ret hei sin wid up un treckte de Dgenbranen in en Zirkel tau Höcht, un as Hawermann em vörbi gung, freg hei em an de Rocklipp tau faten un schüddelte mit den Kopp un frog em indringlich: „Kork, was ist das menschliche Lebend?“ Üwer up Wideres let hei sif nich in, un bi em stunn Sochen Müßler und säd sachten vör sif hen: „Se, wat sall Einer dorbi dauhn?“ Un bi ehr herüm stunnen de Daglöhners, all de Pegels un Degels un Päfels un Däfels, un as de Paster Behrens mit de jüngste Tochter an de Hand ut de Stuw' an dat Sark tred un 'ne Red' höll, de of en frömden Minschen an't Hart gahn wir, dunn föll männig Thran ut olle Dgen üm den gauden Herrn. Dankthranen wiren 't un Bang'thranen, Dankthranen för dat, wat sei an den ollen Herrn hatt hadden, un Bang'thranen för dat, wat ehr de junge Herr bringen würd.

As de Red' tau En'n was, gung de Tog af nah den Gürliker Kirchhof. Dat Sark was in 'ne Kutsch set't un dorbi satt Daniel Sadenwater so stiw un ahn Bewegung in sin oll ruhig Gesicht, as hadd hei sif sülwst all bi Lewstiden för sinen Herrn as Postament up dat Graww set't; dunn kamm de Kutsch mit de vir



Rinner, dunn den Herrn Grafen jin, dunn Paster Behrens un Franz, de Hawermannen mit rinne nemen wullen; äwer hei wull nich, hei wull mit de Daglöhners gahn; dunn des' un des' un des' un Fochen Müßler un taulegt Hawermann tau Faut mit Bräfigen un de Daglöhners.

Dicht vör Gürlich buckte Bräfig an Hawermannen ranne un flustert em tau: „Korl, ich hab ihr nu.“ — „Wat hest Du, Zacharias?“ — „Die Pangsionierung von meinen gnedigsten Herrn Grafen; als ich lezthin bei Dir war, ritt ich nach ihm hin, un da hab ich sie denn in allen Gnaden un Paddegraf for Paddegraf gekriegt: zweihundertfufzig Thaler Gold, zehndausend Torf, freie Stationierung in's Müllerhaus zu Haunerwiem — auch en lütten Goren is dabei für's Gartengetreide — un denn auch en bitichen Tüstenland.“ — „Na, Zacharias, dat freut mi, denn kannst Du in Dinen ollen Tagen recht ruhig henlewen.“ — „Ih ja, Korl, das könnt' ich, un wenn ich meine andern Elemente, meine Zinsen von's Kaptal, was ich mir verdient habe, dazu nehm, is mich nichts nich weg. — Aber was wird da vorn vor en Aufstand?“ — „Ach, sei wollen hir woll de Lif von den Wagen runne nemen,““ säd Hawermann un dreihete sif tau de Daglöhners üm: „Regel, Päselt! Si möt nu woll hen, Lüd', un möt dat Sark anfaten.““ Un somit gung hei mit de Lüd' nah vör, üm dat Nothwennige antaunordniren; Bräfig folgte em.

Wil des, dat dit besorgt würd, was de Lifensfolg' ut de Wagens stegen, un as Axel mit sin drei Swestern

utstegen was, kamm de lütt Fru Pasturin un Louise Hawermann in Truerkledern up ehr tau, un de Fru Pasturin drückte de Hän'n von de beiden öllsten Döchter, von de sei sik süs ümmer wegen ehren Adelsstand affid hollen hadd, hüt so tautrulich un vull Mitleid — denn de Dod un dat Hartled maht Allens glif, de Börnemen bögen sik unner Gottes Hand, wil dat sei weiten, dat sei vör em nicks sünd, un de Nidrigen richten sik up, wil dat sei weiten, dat dat Mitleid, wat in ehr redt, von Gott stammt. — Hüt hadd getrost David Däsel de Hand von de gnedigen Frölen's schüddeln kunnt, un sei hadden em girn en truges Hart von de natten Dgen aflesen. — Louise hadd ehre Fründin Fidelia in den Arm un wüßt nich, wat sei seggen süll un wat sei dauhn süll: „Da!“ rep sei mit en deipen Süfzer un drückte ehr en Struz von witte un rode Rosen in de Hand, as wull sei dat Beste von Leiw' un von Mitleid dormit weggewen, as künn sei mit den Rikdaum in ehren Harten nich naug spillunfen.

Aller Dgen richt'ten sik up dat virteihnjöhrike Kind — je, was 't noch en Kind? — Is dat noch Knuppen oder is dat all Low, wenn de Barfbusch nah en warmen Mairegen gräun schämert? Un för de Minschenfeel, wenn ehre Tid kamen is, ward jede warme Regung tau en warmen Regen, de dat Low dörch de Knuppen drängt. — „Wer ist das?“ frog Axel Franzen, de stir up dat Kind hensch. — „Wer ist das junge Mädchen, Franz?“ frog hei noch mal un fot em an den Arm. — „Das junge Mädchen?“ frog Franz, as wir hei up

en Flag weist, wo't em swor würd „Adjüs“ tau seggen,  
das Kind meinst Du? — 'S ist die Tochter vom  
Inspektor Hawermann.“ — Un Hawermann hadd of  
up sin Kind seihu un em felen de Gedanken wedder  
in ut de Nacht, as de Kammerrath storben was: „Ne,  
säd hei wedder, „dat kann uns' Herrgott nich willen.“  
— Lächerlich! — Sei was jo gor nich krank; ach Gott!  
dat sall sik jo äwer verarben, un sine arme Fru hadd  
jo of so'ne schöne, rode Backen hatt. — „„Na, was  
wird nu jung?““ säd Bräsig un ret em ut sine Ge-  
danken. — „„Wahrhaftig! — Süh mal, Korl, Zamel  
Pomuchelskopp! Heut in swarzen Kledrock!““

Un richtig was't so. — Pomuchelskopp tred heranne  
un makte de Frölen's en Diner, so'n weihleidigen, as  
hei jichtens mit sine korte Berstiperung farig frigen  
kunn, un wendte sik dorup an den Herrn Leutnant:  
„entschuldigen — nachbarliche Freundschaft — höchstes  
Mitgeföhl für das traurige Ereigniß — tiefste Ach-  
tung für den Dahingeshiedenen — Hoffnung auch auf  
ein späteres, gutes Vernehmen zwischen Pümpelhagen  
und Gürlich“ — fort, wat hei in den Ogenblick wüßt,  
säd hei Allens, un as de Leutnant em för sine Up-  
merksamkeit dankt hadd, was em so licht, as hadd hei  
Allens ut sik rute pumpt, wat von Mitgeföhl in em  
weist was. Hei äwerfel sik also de Gesellschaft, un as  
hei dor uter den Grafen keinen Gaudsbesitter mang  
funn, wüßt hei dat bi den Tog nah den Kirchhof so  
intaurichten, dat hei wenigstens achter den Herrn  
Grafen gung, un peddte nu ümmer in den sine Faut-

spuren, wat den gnedigsten Herrn Grafen ungeheuer glifgültig was, för em äwer en groten Wollgeruch hadd. — —

De Lik was begrawen. — In den Pasterhus' funnen sik för 'ne korte Tid de Leddragen tausam un nemen 'ne lütte Bewirthung an. De lütte Fru Pasturin was rein intwei, vullstännig in twei Deil deilt, de ein Sid von ehr hadd sik girn bi de drei Döchter up den Sopha as Trostmiddel mit mang klemmt, un de anner Sid wir girn in de Stuw' rümmer burrt, üm Botterbrod un Win tau presentiren, un as nu Lowise ehr dat Presentiren afnamm, un ehr Paster den Trost, dunn was sei irst recht unglücklich un satt in ehren Korflehnstaul so furlos dor, as hadd de oll Gregorius Meß in Rahnsstädt de beiden Hälften wedder tausam flicht, un sei hadd nu de Weihdag' dorvon.

Lowise hadd ehr ein Hälft gaud verwacht, denn 't wohrt nich lang, dunn gung Ein nah den Annern von de Folg' af; Jochen Müßler was de Letzt, un as hei den Leutnant so'n verschraten Diner maht hadd, gung hei tau de Fru Pasturin un gatw ehr de Hand un drückte sei so bringlich, as wenn de Fru Pasturin ehr Bader storben wir, un säd sihr weikmäudig: „Ja, 't is All so, as dat Ledder is.“ — Of ehr Paster hadd de anner, de Trosthälft, nah Kräften vertreden; äwer 't is lichter, en leddigen Magen mit Botterbrod un Win satt tau maken, as en leddig Hart mit Hoffnung un Lewenslust tau spisen; hei hadd't äwer doch richtig anfangen, hadd mit lisen Tägel de Gedanken, an dat, wat vördem



so schön un so säker un nu för ümmer dorhen was, up dat lenkt, wat för de negste Taufunft Noth was, up de dägliche Sorg', up en Plan tau en nigen Lewen, un wüßt dat Sinnen un Denken von de armen Döchter dorup tau richten, wat sei nu beginnen süllen, wat sei Vernünftiges dauhn un wo sei bliwen süllen, so dat sei, as sei mit den Brauder tau Hus führten, doch all wedder Maud fühlten, de Taufunft as en Stück Tüg vör sik hen tau breiden un de Schir antausetten un sei vör sik tautausniden un sei so räwer tau leggen, oder so, woans dat woll am besten passen ded, un up wecke Ort woll dat vullstännigste Kled dorute tau frigen wir.

Äwer of anner Lüd' sniderten in de Taufunft rümmer un makten sik en Äwerslag äwer dat, wat nu scheihn künn un scheihn müßt. Up den Kammerrath sin Graww wüssen nich blot Truerblaumen, ne, ut den Brandschutt von dat Pümpelhäger Glück schoten of Kliwen un Nettel un dullen Däg' up, un de goldgelen Wauferblaumen sloten en schönen Kranz üm dit Gesäuf'. Frilich, wer hir austen wull, dürrwt sik för en beten Gift nich fürchten, of nich dorför, dat em wat anhacken ded, oder dat hei sik in den Nettel verbrennte. Wer mit Nettel tau dauhn hett, möt drist taugripen, un de Mann, de hüt mit de gräunkarrirten Hosen in den Gürliker Goren stunn un nah Pümpelhagen räwer tel, wull drist taugripen; äwer de rechte Tid müßte hei aspaffen, sine schönen, goldgelen Wauferblaumen müßten irst in Saat stahn.

„De Stein wir ut den Weg“, säd hei so recht ver-  
Die Kamellen. III.

gnänglich vör sik hen, „un dat was de Eckstein. —  
Wer nu wider? — De Herr Leutnant? — Oh, den  
maken wi uns irst fett, den faubern wi mit Hypotheken  
un Wessel un Prozenten un Provisionen, bet hei fett  
is, un denn slachten wi em uns in. — Oder süll hei  
woll? — Malchen is en hübsches Mäten, oder of  
Salchen — de Herr von Zwippelwitz säd nüllich, as if  
em den Pris för dat Bockfahlen borgte, Salchen hadd  
en Bor Dgen — wo säd hei noch? — as en Bor  
Füerräder oder as en Bor Kanonensläger? — Na,  
Salchen ward't sülwst weiten. — Äwer ne, ne! de  
Ort kenn ik nu, mit de lat ik mi nich in. — Ja, in  
de höchste Noth, denn langen sei möglich tau; äwer  
säker is säker — ümmer den Knop up den Büdel! —  
Na, will hei denn würklich, denn lett sik jo denn dor  
noch äwer reben; irst möt hei äwer fett sin. — Äwer  
wat denn? Hawermann. De entschämte flus'ubrige  
Slifer! — Wat? Hüt morgen? — Grüßt mi nich?  
— Meint hei, ik fall em tauirst grüßen? — So'n  
Knecht! — Wat is hei wider as en Knecht? — Na,  
täuw, heww ik man irst den Leutnant in de Fingern,  
Du fallst woll springen! — Un denn Bräsig —  
Hanns Wust! — Willst mi of noch Stein in den Weg  
smiten? — Ha, ha! 't is lustig, dat weit de Narr gor  
nich, dat ik em eigentlich von Warnitz wegbröcht heww,  
dat de Notorius den Herrn Grafen up min Anstiften  
'ne Flöh in't Uhr set't hett wegen de slichte Wirthschaft  
tau Warnitz. — Nu sitt Du man tau Haunerwiem!  
— Un denn de Herr Paster! — Ja, de Herr Paster!

— Oh, ik süll hüt morgen rin kamen nah sinen Hus,  
un wir so fründschafftlich — oh, ik kenn Dine Fründ-  
schafft! — hir liggt de Preisteracker vör mine Ogen! —  
Wat? Mi so'n Burtel nich tau gönnen un denn  
Fründschafft? — Ah! — täumt man en beten, ik  
ward mit Jug All farig, denn ik heww't. Ik heww't  
Geld." Un dorbi slog hei sik äwerglücklich mit sine  
fette Hand up de Hosentasch, dat de gollnen Betttschasten  
up sinen Bus danzten, as en Snider up de Mehl-  
pamp; äwer in den sülwigen Ogenblick würd hei sibr  
still in sinen Gemäud, denn 'ne harte Hand slog em  
up de Schuller un sin Häuning säd: „Muchel, dor i  
wen.“ — „Wer is dor, min Rüfing?“ frog Pomuchels-  
kopp ungeheuer sachtmäudig, denn sin Fru ehre An-  
wesenheit dümpelte em ümmer. — „Notorjus Sluf'ubr  
is't un den ollen Moses sin David.“ — „Schön,  
schön!“ säd Pomuchelskopp un slog den Arm üm sin  
Häuning, dat sei beid utsegen, as wenn 'ne Körbs an  
'ne Hoppenstang' tau Höcht ranken will, „äwer fik Di  
blot Bümpelhagen an, dat schöne Feld! Is't nich 'ne  
Sün'n un 'ne Schan'n, dat dat in so'ne Hän'n is? —  
Äwer dat de Beiden grad hüt kamen — ist das nicht  
ein Fingerzeig Gottes, Klucking?“ — „Ach, drähn un  
drähn, Kopp! — Maß leimerst anner Anstalten un  
kumm rinne un red' mit de Lüd'. So'u Plan, as Du  
Di in den Kopp set't hest, durt mi vel tau lang'.“  
— „Ümmer pianoforte! Ümmer pianoforte, min  
Klucking!“ säd Pomuchelskopp, as hei achter sine Fru  
her nah den Hus' tau gurig. — —

In Bomuchelskoppen sine Stuw' stunnen derwil Motorjus Slufuhr un David. David hadd Judasmartern uttaustahn, denn taum Unglücken hadd hei desen Middag, wil hei utführte, sinen dicken Sigelring an den Finger steken un de gollen Uhrked' in de West knöpt, un as hei nu in de Stuw' kamm un sik nu trotz all sinen Glanz bescheiden mit den Rüggen an dat Finster stellte, freg Philippping Bomuchelskopp den blanken Ring tau seihn, un Manting de blanke Uhrked', un fohrten nu as en por Raben up Daviden sine Juwelen los un dreichten an den Ring un reten an de Ked', un Manting peddte em up de Plattfäut, und Philippping, de mit de Knei up en Staul lag, stödd em mit de Beinen vör de Schänen, un dit wiren en por Fläg' an sinen menschlichen Liew', wo hei man swack was, denn sin Plattfäut segen ut, as en Arwtenfeld in'n Märzmand, wo de Düwel staats Arwten Lifdürn utsei't hett, un mit sin Schänen müßt hei rathlich ümgahn, dat sei sin Lewens- tid mit em uthöllen, denn sei allein hadden em tau dragen, indem dat de Natur ehr kein Waden tau Hülp gewen hadd. — Un an dat anner Finster stunn de Herr Motorjus vör Salchen ehren Staul, de dor sticken un för Bating en Rüggenküssen uprichten ded, wat en landwirthschaftliches Gemäld' vörstellte mit 'ne lange Schön un en Plummembom, wo de blagen Plommen fustendick in seten; un vör de Schön krazten Häuner mit en wunderschönen bunten Hahn, un up de Meßkuhl swemnten Ahnten un Gäuf' schön as de Swanen, un ganz vör tagg en allerleiwstes rendliches, unschülliges Farken, all



recht schön fett. — De oll Moses hadd Recht; de Herr Rotorjus sach ut as 'ne Kott, un sin Uhren stunnen so as bi 'ne Kott, hei was noch lütt un mager, as de Kotten in Kohnstädt äwerall wiren, wenn sei sit noch nich in Daviden sin Produktengeschäften ordentlich utfreten hadden; was grisgel von Angesicht un grisgel von Dgen un grisgel von Hor un von Snurrbort; äwer Malchen un Salchen Pomuchelskopp säden, hei wir utverschamt interessant — Bräsig säd interessirt dortau — hei wüßt vel tau vertellen — Bräsig säd: blot von sit un von sine eigene Niderträchtigkeit. — Äwer was dat nich ganz natürlich, dat de Herr Rotorjus leiwer von sine eigene pfißige Klauheit, as von de Dummheit von anner Minschen reden ded? Kein Geschäftsmann wist den annern dat Feld nah, wo hei so recht ahn Mäuh un mit Behagen austen kann. — Un wat kunn de Herr Rotorjus dorför, dat sine Klauheit so hell würd, dat sei sit nich mihr mit en Schepel taudecken let? Wat kunn hei dorför, dat sei so grot würd, dat hei in den Schepel keinen Platz för ehr funn, bet hei dat beten dumme Ihrlichkeit rute smeten hadd? — Doräwer können wi Minschen gor kein Urtheil afgewen — Kottenfram is Kottenfram — un David säd sülwst, wenn up Kotten de Red' kamm: sei wiren em äwer.

Hüt Nahmiddag vertellte hei denn nu mit ungeheure Wollust Salchen dat Stück, woans hei einen uterwählt dummen Minschen verspraken hadd, em 'ne rife Fru antauschaffen, un wo hei em up de einzelnen Brudreisen ümmer ein Hahnen-Swanz un Flunkfedder

nah de anner uttrecht hadd, bet dat oll Worm up de letzte Brudreis' nich vel anners, as en schawwigen Kapunbahn tau Rum kamen wir. — „Ungeheuer interessant“ — säd Salchen — as Pomuchelskopp rinne kamm: „Ah, sehr angenehm! — Freut mich sehr, Herr Notarius! — Guten Tag, Herr David!“ — Salchen wull sik noch immer utschüdden vör Lachen, äwer as Vater Pomuchelskopp so mit den Kopp nah de Dör hen wuifte, sammelte sei ehr Blummen, Häuner, Gäuf' un Farfen tausam un rep: „Nanting un Philipping, kommt, Basting will arbeiten;“ un gung mit ehr rute. — Dat was nämlich dat Stichwurt, wenn Pomuchelskopp sik mit sine goldgelen Bauerblaumen verlustiren wull.

„Herr Pomuchelskopp,“ säd David, „ich komm wegen de Fell'n un denn wollt' ich fragen wegen de Wull — ich hab' Brief gefrigt . . .“ — „„Ih wat? Wull un Fell'n?““ rep de Herr Notarius, „„das können Sie nachher abmachen. Wir sind hergekommen in der bewußten Angelegenheit.““ Einer kann hierut seihn, dat de Herr Notarius en nimodschen Geschäftsmann was, de sik nich vel mit Prefademussen inlet, hei fot de statt an den Start, un Pomuchelskopp mügg't so'ne Lüd' girn liden, de drift in sinen Nettel rinne grepen, hei gung also an em ranne, drückte em de Hand un nödigte em up den Sopha dal. — „Ja,“ säd hei, „es ist ein schwieriges, weit aussehendes Geschäft.“ — „„Weit aussehend?““ frog de Herr Notarius. „„Ihm? es kommt doch nur auf uns an, wie lange wir stunden wollen. — Und schwierig? Ich hab schon schwierigere Geschäfte

gemacht. — David hat zweitausend fünfhundert auf Wechseln; ich selbst habe ihm den letzten Termin achthundert und dreißig geschickt. — Wollen Sie sie haben? — „Hier sind sie.“ — „Es sind gute Papiere,“ säd Pomuchelstopp sacht un eben, stunn up un halte dat Geld dorför ut dat Schapp. — „Wollen Sie meine auch haben?“ frog David. — „Of de nem ik,“ säd Pomuchelstopp un nickte mit den Kopp so ihrwürdig, as ded hei en grot Warf för de Welt. „Äwer, mine Herrn,“ säd hei, as hei dat Geld uptellen würd, „ik heww 'ne Bedingung dorbi. Sei stellen mi en Wessel doräwer ut, dat Sei mi den Betrag schüllig sünd un behollen ehre Wessel un ängstigen em dormit. Hei möt blot ängstigt warden, denn wenn hei ruhig un verständig is, denn kann hei dat Geld allentwegen borgt frigen, un de rechte Tid is noch nich dor.“ — „Ja,“ säd de Notorjus, „de Sak lett sik hören, un dat können wi jo of dauhn; äwer David hett noch wat in den Sinn, wat Sei weiten möten.“ — „Ja,“ säd David, „ich hab' Brief kriegt aus B..., wo er bei's Militair steht, von Markus Seelig, und schreibt mir, zweitausend Thaler Wechsel auf den Herrn Leutnant kann er bequem da aufkaufen — un wenn Sie sie noch haben wollen? — Nu warum denn nich?“ — „Om!“ säd Pomuchelstopp, „vör den Ogenblick ward mi dat en beten vel — äwer — na, köpen S' man de Wessel.“ — „Hab' aber aach 'ne Bedingung,“ säd David, „Sie müssen mir verkaufen de Wull.“ — „Na, worüm nich?“ säd de Herr Notorjus un peddte den Herrn Riddergauds-

besitter up de Lehnen. — „Worüm fall hei s' sik nich mal anseihn?“ — Un Pomuchelskopp verstunn den Wink, un kumplementirte Daviden ut de Dör rute, dat hei sik de Wull anseg, un as hei sik bi den Notorjus wedder up den Sopha set'te, lachte de hell up un säd: „Wi kennen uns enanner.“ — „Wo so?“ frog Pomuchelskopp, as wenn hei ut sine Wagenkutsch in den Dreck peddt hadd. — „Fründting,“ säd de Notorjus un kloppte em up de Schuller, „wat Sei willen, weit ik all lang', un wenn Sei mit mi einen Strang trecken, denn fall Sei 't nich fehlen.“ — Herr Je, wat was de Kirl klauk! Pomuchelskopp verfirte sik ordentlich. — „Herr Notarius, ich läugne nicht . . .“ — „Ne, dat laten S' of man sin. Dorbi kümmt nicks rute twischen uns Beiden. Wenn't so geht, as 't gahn fall, kriegen Sei mit de Tid Pümpelhagen, un David sine lan'nsgebrüßlichen Zinsen, un ik — ach Gott, ik künn ja dat Geschäft sülwst maken, äwer 't is mi en beten tau grot — un ik nem leiwer 'ne Mähl oder 'ne Burhauw' un de ma' ik mi nahsten taum Riddergaud. — Äwer Geld kost't för Sei.“ — „Ja, ja! dat weit de leiw' Gott, vel Geld; äwer dat schadt em nich. — Dat jammert mi tau sihr. wenn ik dat schöne Gaud so anseih; is dat nich 'ne Sün'n un 'ne Schan'n, dat dat in so'ne Hän'n is?“

De Notorjus lek em so von de Sid an, as wull hei seggen: is dat wirklich Din Ernst? — „Je,“ säd Pomuchelskopp, „Sei seihn mi so an.“ — „Ja,“ säd de Notorjus un lachte, „un Sei kamen mi ganz spaßig vör. Wer dat Ein will, möt dat Anner of willen, un



Sei glöwen doch woll nich, dat Sei mit lumpige ein-  
dusend Daler Wessel so'n Gaud as Pümpelhagen taum  
Concurs bringen? Dor möten Sei 'ne ganz anner An-  
lag' maken; all' de letzten Hypotheken möten Sei up-  
köpen." — „Dat will ik of," flusterte Pomuchelskopp,  
„äwer dor is Moses mit sin säbendusend Daler, dor  
is nich antaufamen." — „Ik heww nicks mit Mosejßen  
tau dauhn un mag of nicks mit em tau dauhn hewwen,  
äwer dor is jo David, de möt uns dat besorgen. —  
Äwer dat is't noch lang' nich All, wat dahn warden  
möt. Sei möten sik an den Herrn Leutnant bet ranne  
maken, Sei möten em as Fründ en beten unner de  
Arm' gripen, wenn hei in 'ne ogenblickliche Berlegenheit  
sitt; möten denn sine Wessel of in 'ne ogenblickliche  
Berlegenheit — minentwegen an mi — verköpen, dat  
ik em en beten trizen kann, un denn taulegt — wenn  
de ganze Geschicht an tau knacken fängt — denn...." —  
„Herr Jesus," flusterte Pomuchelskopp indringlicher,  
„dat will ik jo of, dat will ik jo All; äwer ik möt  
en jo doch irst hir hewwen. Un dorüm grad sälen Sei  
em mit de Wessel tau Liv' liggen, dat hei sik bi dat  
Militör nich länger hollen kann." — „Dat's 'ne Klei-  
nigkeit, un wenn't wider nicks is ...." — „Je ja, je ja!  
Dor is äwer noch wat wider," flusterte Pomuchels-  
kopp wider, as wir hei dorbi un wull Prenzlau ver-  
raden, „dor 's de Hawermann; un so lang hei den  
stiferigen Hund hett, kamen wi em nich an't Mager." —  
„Ach wat sind Sei dumm!" lachte em de Herr No-  
torjus grad' in't Gesicht. — „Hewwen Sei denn mein-

dag all hört, dat en jungen Mann, de in Geldverlegenheit is, sik an en öllern Fründ wendt un desen ganz reinen Win inschenkt hett? — Un dat is gaud in der Welt, wo süll Unseereins süs von lewen? — Ne, derens wegen künn Hawermann noch lang' in Bümpelhagen bliwen; äwer — wenn't möglich wir — furt möt hei doch! — Sei fall en tau gauden Wirth sin, un wenn hei dat ut Bümpelhagen rute wirthschaft't, wat hei bet jüst rut kregen hett, denn kann uns de Leutnant lang' stangeln laten." — „En gauden Wirth? Sei? — Sei hett för sik sülwst nich mal wirthschaften künt.“ — „Na, na! Dorin laten S' em nu gahn. — Einer möt nix unner'n Pris taxiren. — Äwer furt möt hei.“ — „Se, äwer woans?“ — frog Pomuchelskopp. — „Se, ik kann't nich," lachte de Herr Notorjus, „äwer Sei? — Wat? wenn Sei irst den Herrn Leutnant mit de blanken Dalers unner de Dgen gahn sünd, denn süllen Sei nich en ollen, utgedeinten Inspektor von den Hof bringen können? — Ih, dat müßt jo mit den Deiwel taugahn.“ — „Ja, ja," — rep Pomuchelskopp heilschen verdreitlich, „äwer dat durt Allens so lang', un min Fru is so ungedüllig.“ — „Se, dorin möt sei jik doch gewen," säd de Herr Notorjus sihr ruhig, „up en Sturz geiht so wat nich. Bedenken S' blot, wo lang' dat Bümpelhagen all in de Rambow'sche Familie is, un so'ne korte Tid löst sik dat nich los. — Äwer nu stopp! David kümmt; un wat wi hir redt hewwen, darw hei nich weiten. — Hören Sei! Nicks wider mit em as blot von jin Geldgeschichten.“

David lamm, un as hei in de Dör red, sach hei in en por hellisch lustige Gesicht, Pomuchelskopp lachte, as hadd de Herr Notorjus en ungeheuren Wisz maft, un de Herr Notorjus lachte, as hadd Pomuchelskopp en ungeheuren Spaß vertellst. Üwer David was nich so dumm, as hei in desen Ogenblick utsach; hei wüßt recht gaud, dat hei in den April schickt was, un dat sin beiden Collegen ganz wat anners, as Spaß, bedrewen hadden. — „Sie haben ihre Heimlichkeiten,“ säd hei tau sit, „ich hab meine.“ Un dormit set't hei sit mit dat dämlichste Judenbengel-Gesicht an den Tisch heran un nickte Pomuchelskopp tau un säd: „Ich hab' se gesehn.“ — „„Na?““ frog Pomuchelskopp. — „„Nu,““ säd David un treckte mit de Schuller, „Sie sagen, es ist Spritzwäsch' — nu maintweggen kann's auch Spritzwäsch' sain.“ — „„Wat? dat glöwen Sei nich? Is sei nich witt as 'ne Swanendun?““ — „„Nu, wenn se sain soll 'ne Swanendun, kann se maintweggen 'ne Swanendun sain.““ — „„Na, wat beiden Sei denn?““ — „„Sehn Sie hier! — Wir haben Brief gekriegt von Löwenthal aus Hamborg — das große Haus Löwenthal aus Hamborg — den Schtain vürzehn un en halben Thaler.““ — „„Ja, dat weit ik all; dat lat't Zi Radertüg' Zug ümmer schriwen.““ — „„En Haus, wie's Haus Löwenthal, schreibt an kein Radertüg.““ — „„Ih, Kinnings,““ föll de Herr Notorjus in, „„dit ward jo kein Handel, dit ward jo en Strid. — Pomuchelskopp, laten S' en por Buddeln Win rinkamen, tau jeden Koop hürt Winkoop.““ — De Herr Notorjus was all

hellschen drist mit den Herrn Riddergaudsbesitter; un de Herr Riddergaudsbesitter klingelte, un as Stin-Dürting rinne kamm, säd hei recht tautrulich un fründlich tau ehr — denn hei was in sinen Hus' ümmer fründlich, vör Allen gegen de Frugenslud, von sin Häuning an bet up't Rinnermäten runne —: „Dürting, twei Buddel Win, von den mit de blagen Proppen.“

Un as de Win up den Disch stunn, dunn schenkte Pomuchelskopp in un drunk sin Glas heil ut, un David rök blot doran, un as de Herr Notorjus sin Glas utdrunken hadd, säd hei: „So, Herrschaften, nu will 't Zu wat seggen,“ un plinkte haben den Disch weg Daviden mit de Dgen tau un peddte unner den Disch Pomuchelskopp up de Tehen. „Sei, David, maken de söfsteihn Daler vull för den Stein, un Sei, Pomuchelskopp,“ — un hei peddte wedder, — „Sei brufen up Stun'ns kein boor Geld, un wenn Sei tau Antoni gaude Obligatschonen frigen können, so wir Sei dat leiwer.“ — „Ja,“ säd Pomuchelskopp, de den Notorjus lopen hörte, „wenn Sei mi so de Pümpelhäger Obligatschonen von ehren Dllen anschaffen können, denn gew ik Sei den Äwerschuß up dat Wullgeld tau.“ — „Nu warum nich?“ säd David, „aber wie wird's mit de Klatten?“ — Dor hörte nu in den Dgenblick Keiner up, un David frog wedder: „Wie wird's denn nu aber mit de Klatten?“ — „De Klatten,“ säd Pomuchelskopp, „de möten S' mi natürlich mit den halben . . .“ — „Holt!“ rep de Herr Notorjus dormang, „de Klatten frigen Sei ümsünst tau, wenn Sei de Obligatschonen



anschaffen.“ — „Nu warum nich,““ säb David. — Un as sei ehren Win utdrunken hadden un tau Wagen stigen wullen, säb de Herr Notorjus sachten un ungeheuer spaßig tau Pomuchelskoppen: „Morgen möt David den Herrn Leutnant ängsten un de annere Woch' kamm ik em up't Ledder.“ — Un Pomuchelskopp drückte em wedder de Hand, as habb de Herr Notorjus sinen Philippping ut't Water trecht, un set'te sik, as sei weg wiren, mit sin Häuning tausam un sned un sniderte vergnüglich in dat Lafen von de Taufkunst herümmer; un up den Wagen satt de Herr Notorjus hellsehen upgekragt, denn hei was sühr mit sik taufreden, hei was so kläufer, as de annern Beiden, un David satt bi em un säb vör sik hen: „Laß se! Se haben de Heimlichkeiten, und ich hab' de Klatten.“

Äwer mit de Klatten was dat doch noch nich so ganz in Richtigkeit: denn as David tau Hus kamm un sinen Tatterlewen den Handel vertellte un de Pümpelhäger Obligatschonen hewwen wull, kek em de Dill so dwardslings äwer de Schuller an un säb: „So? Bist Du gewesen mit den Notorjus, mit den Halsabschneider, bei den Pömüffelskopp — is auch en Halsabschneider — un hast de Bull gekauft, denn beßahl se mit Deine un nich mit meine Obligatschonen. — Hast Du zu thun mit de Rotten, ich will nichts zu thun haben mit de Rotten.“ — Dat was för Daviden un de Klatten sühr slimm.

## Kapittel 10.

De Herr Leutnant in Ängsten. Wo em irst David mit Geißeln un nahsten Gluf'uhr mit Scorpionen tau Liv' geiht. Hei geht de Sat ut den Weg' un sport un studirt de Landwirthschaft. Wo de Düwel taurist den Professor Liebig riden ded, dat hei en entfames Bauk schrew, un dann Axeln, dat hei de Minschheit beglücken wull, un taulegt den ollen Obersten, dat hei Konduwitenlisten schrew. Dat de Herr von So un So 'ne hübsche Dochter hadd, un dat hei eigentlich „Herr von Satrup up Seelsdörp“ heiten ded. — Dat Axel sik in en swarten Livrock trugen let.

Äwer noch flimmer, vel flimmer würd dat för den armen Herrn Leutnant den annern Morgen, as em David up de Stuw' rücken würd. — David was äwerall nich smuck, dat kunn Keiner seggen — of sin eigen Mutter säd't nich — äwer wat hadd sik de Minsch verännert in de Tid, dat em de Leutnant nich seihn hadd! — Dunnmals, as hei den Leutnant bi den Notarius dat Geld vörshaten hadd, hadd hei wirklich wat Minschenfründliches in sinen Wesen, äwer nu, as hei dat Geld wedder hemwen wull, sach hei so tag un so muddlich ut, dat de Leutnant, ahn sik wider dorbi wat tau denken, irst Hanschen antrecken ded, ihre hei sik mit em inlet. — Un as hei sik mit em inlaten müßt — müßt! — dunn sach em Daviden sin Gesicht so an, as wenn em dorin Moses un alle Propheten von de Achtersid ankafen, un as David tau em säd: „Sziehn Se de Hanschen aus, Herr Leutnant, un schreiben Sie;“ dunn treckt hei de Hanschen richtig wedder ut un schrew queer; un Daviden sin Gesicht sach wedder so minschenfründlich ut, as bi de irste Bekanntschaft.

„Gott sei Lob und Dank!“ säb de Herr Leutnant, „dat is afmaakt.“ — Äwer einige Dag' dorup führte en Wagen up den Hof, un in den Wagen satt de Herr Rotorjus Slus'uhr, un Hawermann schüddelte mit den Kopp un säb: „„Gott fall mi bewohren, of mit den?““ — Un as de Herr Rotorjus bi den Herrn Leutnant in de Stuw' tred, säb de of: Gott fall mi bewohren, of de noch. — Dat let sik äwer vel beter mit em an, as mit Daviden; de Herr Rotorjus sach ut as en gebildeten Mann, mit den sik reden let, hei höll sik immer sibr sauber in Kleidung un von butwennig let em dat ganz nobel, un of in sine Reden verstunn hei desen Schin uprecht tau hollen — so lang' as hei wull, ober beter: so lang hei sik verstellen mügg. Un dat Erste wull hei hir nu; de Leutnant nödigte em denn of up den Sopha dal un let Koffe bringen, un't hadd würllich den Anschin, as würd dat tüschen de Beiden 'ne fründschaftliche Unnerhollung äwer dat Weber un äwer de Nahwerschaft un äwer de Niderträchtigkeit von de Menschen — äwer dese letztere wüßt de Herr Rotorjus immer vel tau vertellen, wil dat hei de Gewohnheit hadd, immer nah buten rute tau fiken un seindag' nich in sik rin. — „Ja,“ säb hei un vertellte während dit fründschaftliche Gespräch von einen Koopmann in Rahnstädt, „denken Sie sich, Herr von Rambow, wie schlecht die Menschen sind! Da habe ich diesem Kerl aus reiner Gefälligkeit — d. h. gegen einen Zinsfuß, den ich selbst geben muß — denn ich habe soviel Geld nicht liegen, ich muß selbst borgen — da habe ich ihm

nun das Geld geliehen, habe ihn aus seiner Verlegenheit gerissen, und er war so dankbar — und nun? — nun da ich es wieder haben will, haben muß? — grob ist er geworden, hat mir gedroht, mich wegen übermäßiger Zinsforderung zu verklagen.“ — Natürlich was von des' Geschicht kein Wurd wohr, un de Motorjus schickte sei man as en Nuklas vörup, üm den Herrn Leutnant en beten grugen tau maken, un den Leutnant würd of grugen. Hei frog, üm de Ned' up en anner Thema tau bringen, mit wat de Kopmann eigentlich handeln ded? — Nu hadd äwer Herr Motorjus nah sine Meinung all naug sine Lewensort unnütz utgewen, hei antwurte also nich dorup un predigte wider in sinen Text: „aber ich habe ihn verklagt, nun mag er zusehen! — Sein Credit ist futsch — und denn der Schimpf! — Ist bis dahin noch nie verklagt, hat's sich aber selbst zuzuschreiben. — Was sagen Sie dazu?“ — De Motorjus rückte den Herrn Leutnant häßlich up't Ledder, un in den armen Leutnant florte sik dat allmählig so dick up, as wir dit woll dat Wörspill tau dat natte Fohr, wat up em inbrefen süll. Hei hauste un nörrückte denn en beten sihr verlegen herüimmer, säd äwer nichts dortau, wil hei nich wüßt, wat hei dortau seggen süll. — Dat was äwer of ganz glichtgültig, denn de Herr Motorjus führte in sin Fohrwater wider un kamm em neger: „aber, Gott sei Dank! ich habe nicht immer mit solchen Lumpen zu thun, der Perl ist 'ne Ausnahme. — Und da wir nun doch zufällig von Geldgeschäften reden“ — hir treckte hei sin Taschenbauk herut — „so



erlauben Sie mir wohl, Ihnen Ihren Wechsel zurückzugeben“, un dorbi höll hei em den Wessel äwer 830 Daler hen, un de Notteuhren, de spizten sik, un ut dat gel-grise Gesicht steken de grisen Dgen herut, un üm de drögen Lippen flog so'n Smäustern, as wenn sin Ebenbild Speck rüken deiht. — Unf' arm Leutnant namm den Wessel un versöchte, den Mahner dörch en glükglükigen Schin von sik aßtauwehren. Ja, säb hei, hei süll em man wedder an sik nemen, hei wull't em schicken; hei wir hir so plöglich her reißt, un de Veranlassung tau dese Reiß' wir so trurig west, dat hei an so wat nich hadd denken künnt. — Ja, antwurt'te de Herr Notorius, dat glöwte hei em, denn hei wüßt dat an sir süllwen, as sin Vader storben wir, de Minsch dachte denn an nicks, as an sinen Verlust — un dorbi mahte hei so'n leidig Gesicht, dat de Leutnant wedder frischen Maud kreg — äwer, säb de Notorius, hei hadd in de letzte Tid ümmer an desen Wessel dacht un denken müßt, denn hei hadd grote Verpflichtungen ingahn un müßt Allens tausamen schrapen — Geld müßt hei hewwen. — „Aber es ist ja doch nur eine Kleinigkeit“ föll Axel in. — „Ja — ja wohl!“ säb de Herr Notorius un halte noch Papiere ut sine Breiwtsch hervor, „und dann noch diese Kleinigkeit,“ un dorbi läb hei de Wessel äwer tweidusend Daler up den Tisch, de David in den Leutnant sin Garnison upköfft hadd. — De Leutnant verfirte sik, mit den glükglükigen Schin hadd dat en En'n: „Wie kommen Sie zu diesen Papieren!“ rep hei ut. — „Herr von Rambow, ich glaube der

Name „Wechsel“ kommt davon her, daß diese Papiere fortwährend ihren Besitzer wechseln; es kann Sie daher nicht befremden, daß ich diese hier an Zahlungs Statt angenommen habe, um so mehr, da ich wußte, daß mit dadurch viel Schreiberei und Postgeld erspart würde.

— De Leutnant würd' immer verlegner, äwer an en asfort't Spill dacht hei noch lang nich. „Aber, lieber Herr Notorius, ich habe augenblicklich kein Geld.“

„Nicht!“ rep de Notorius un set sinen Schuldner mit en Utdruck an, as habb em de eben in de allerwarteste Seel rinneseihn laten un habb em vertellt, dat hei en Bündniß mit den Däwel slaten habb. — „Nein,“ set te hei hentau, „das glaub' ich nicht.“ Un wat nu de Leutnant seggen, versäfern un bidden mügg, hart un kolt stunn de Notorius vör em un säb em frech in't Gesicht: dat glöwte hei em nich: hei wull man nich betahlen.

— Endlich un taulezt kamm denn wedder dat olle, schöne Mittel von Prolongation up't Tapet, wotau sil de Leutnant jo girn von Anfang an verstahn habb, wenn't em vörslagen wir; äwer dat paßte nu irst in den Notorius sinen Kram, denn hei wull mihr Provisionen hewwen, as David, un wull of sin Vergnügen bi de Saß hewwen; denn hei wir en Mann, de girn Spaß mügg, un sin Hauptspäß was, wenn hei tau sil seggen kunn: gegen Dine Klauheit kümmt Keiner, sei set't ehren Faut up Börnehm' un Gering', un en Spaß is't, wenn sei borunner zappeln. — —

Dat wiren de Ängsten un Nöthen, in de Axel von Rambow bet an den Hals satt, un de em de Truer üm

finen Väter stürten. Ut 'ne beipe Truer, de uns' Herrgott schickt hett, arbeit't sif 'ne Seel woll webber rute, as en Minsch, äwer den de Bülsen von de wide, ewige See tausamslagen sünd, hei möt mächtig raubern, äwer kümmt hei an't Auwer, denn steht hei reiner un läuhler dor un süht sif rüstig nah nige Arbeit um. Wer äwer in de gemeine Noth dörch finen eignen Börwig sollen is, de föllt in den Sump, de Smuz hadt em an, un hei schämt sif, de Lüß' dö'r de Dgen tau kamen. — So gung dat den jungen Herrn, hei schämte sif, dat hei Lichtsinnig lewt habb, hei schämte sif, dat hei sif mit swarte un witte Juden inlaten habb, hei schämte sif, dat hei in sif jülwst kein Middel funn, sif rut ut den Sump tau helpen, un dat de Middel, de em Annere unner den Faut gewen hadden, em noch beiper dorinner drücken müßten. — Un wo licht habb hei dit All ut den Weg' gahn kunnt, wenn hei sif Hawermannen anvertrugt habb! Wo girn habb de em up Stun'ns hulpen, dor de Grund wegfallen was, de em dunnmals hinnerte, de Rammerrath. Äwer dat Minschenhart is en verstocktes un dorbi en verzagtes Ding, un dit verzagte Ding glöwte mihr Raub tau finnen, wenn dat Milen tüschen sif un finen Schimp leggen deb; Arel reiste also von finen Gaud tidiger af, as sine Swestern hofft hadden.

In sine Garnison was dat noch All so, as hei't verlaten habb, äwer hei was anners worden, taum wenigsten säb hei sif dat däglich jülwst; äwer wenn Einer sin Kameraden fragen will, so warde de em

seggen, sei hadden nich wat Besouderes an em markt, un dat was ganz natüürlich, denn dat, worin hei sik hauptsächlich ännert hadd, sine gauden Börsägen, kamm nich recht tau Rum. Sei wull sporsam warden, hei wull sin Vaders Rath folgen un wull so gaud, as't gung, de Landwirthschaft ut de Bäufer bedriwen, hei wull . . . hei wull . . . oh wat wull hei All! — Sine Sporsamkeit fung des Morgens all tidig an, all bi den Koffee, hei drunk em von nu an 'ne heile Woch' lang ahn Zucker, „denn,“ säb hei, „wer's Kleine nicht ehrt, ist's Große nicht werth“; nah den Koffee rokke hei sin Ciggarr, staats süs tau twintig, nu tau negenteihn Daler, dat süll em hentrecken; sin Burß kreg irnstlich Schell, as hei em belegte Botterbröb' taum Frühstück bröchte, un kreg Befehl, jeden von sine beiden Pird 'ne halwe Matt Hawern astantrecken, denn 't wiren hochbeinte Sohren, säb hei. Dit Letztere allein hadd von all sine nige Inrichtungen Dur — wohrschinlich, wil hei nich mit sin Mähren ut ein Krützw faudert würd — all dat Anner slep nah 'ne Woch in, worüm? wil 't, säb hei tau sik, nich dörch de Bank dörchführt warden künn, un gründlich müßt so wat doch dörchführt warden. — Mit dat Studiren in de Bäufer gung dat ebenso, de irsten drei Siden in jedes Bauk wüßt hei binah utwennig, so oft hadd hei sei lesen, denn hei hadd ümmer wedder von bören anfangen müßt, wil dor ümmer wat tüschen kamen wir, wat em ut den Text bröcht hadd. As hei so sur mit den Anfang sik hadd warden laten, belohnte hei sik för sinen Flit dormit, dat hei sik dat Interessantste ut



de Bäuerer rute söchte, un as hei sei up des' Ort dörch-  
snäckert un hir un da en Kapittel äwer de Birdtucht  
lesen hadd, smet hei sei bi Sid un säd, dat wüßt hei  
all' un wüßt dat beter, in de Sak wir Thaeren-Batting  
scheiw wickelt. Äwerall — wat hülp em dat Lesen in  
de Bäuerer, wenn hei de Sak nich praktisch anfaten  
kunn; dat wüßt hei sihr gaud, jede Landmann müßt  
praktisch sin, wider gor nicks as praktisch. Hei mahte  
also de Bekanntschaft von den Herrn von So un So,  
de in de Neg' en Gaud hadd, hei red mit em tau Feld  
un frog ebenso, as de Herr von So un So, den In-  
spekter, wat hüt dahn würd, un wenn hei tau Hus  
kamm, denn wüßt hei't ebenso gaud, as de Herr von  
So un So, dat in Seelsdöörp an den 15. Juni Meß  
führt was, un dat den Herrn von So un So sin  
Schimmel-Wallach in Bafedow von den Gray Momus  
sollen wir; oder hei gung mit den Herrn von So un  
So tausam mit 'ne Flint up den Nacken äwer de Gast-  
stoppel un freg bi weg'lang tau weiten, dat dat letzte  
Fäuder Gasten an den 27. August inführt was, schot  
en por Häuner, un wenn hei des Abends tau Bedd-  
gung, denn wüßt hei ebenso gaud as de Herr von So  
un So, woans de Häuner smeckt hadden.

Dese Ort von praktiiche Landwirthschaft kunn em  
sihr gefallen, un wat den Minschen geföllt, dorvon  
plegt hei girn tau reden, un doran let uns' leiw' Axel  
denn dat of nich fehlen, un so kunn em dat of nich  
fehlen, dat hei bald in en landwirthschaftlichen Geruch  
kamm un as en staatliches, gatenes, ökonomisches Talz-

licht, vir up't Pund, mang sine Kameraden rümmernung. Wil nu de meisten von sine Kameraden Sähs von adelige Gaudsbefitters wiren, de of mal eins för desen sworen Stand bestimmt wiren, un de mit Grugel doran dachten, dat sei mal ut dat lustige Soldatenleben in de sure Arbeit von so'n Gaudsbefitter rinne füllen, so kamm Axel noch biher in den absonderlichen Geruch von ungeheuren Flit, un de Kameraden kafen em as en Wunderdirt as, wat sik ut reine Wollust in't Arbeitsgeschirr un in't Süch spannt hadd. De meisten bewunnerten em, äwer wed' Däsföpp wiren dor of mang, de de Näs' äwer em krüsten, un meinten, för en Lieutenant röf sine Unnerhollung tau sihr nah Meß.

Hei hadd sik äwer öfter in landwirthschaftlichen Dingen as Richter upsmeten un hadd nu sin Anseihn in desen Hinsichten uprecht tau erhollen, hei dürrwote also of nich locker laten un müfte mit de Tid furtfchriben. Un de Tid makte üm dese Dreih herüm grote Schritten in de Landwirthschaft, denn de Professor Viebig hadd för de Herrn Landlud' en ganz entfahmtes Baukschrewen, dat kimmelt un wimmelt vull Kahlen un Zapeter un Swewel un Gips un Kalk un Salmiakspirtus un Hydrat un Hydropath — 't was rein taum Verrücktwarden! — Äwer wat nu en beten höger rut un de Fingern in de Wissenschaften stippen wull, dat schaffte sik dat Bauks an, un denn satt dat dor un les' un les', bet em de Kopp rofen würd, un wenn dat tausamen kamm, denn stred sik dat, ob de Gips en Reizmiddel wir oder en Nahrungsmiddel — d. h. för den Klewer, nich för

den Menschen — un ob de Meß stinkt von wegen den Salmiakspiritus oder von wegen sine eigene, stinkerige Natur. — Of Axel hadd sik dat Bauk anschafft, un em gung't ebenso, as all de Annern, hei les' un les', äwer hei würd ümmer düsiger, un in den Kopp dreichte sik dat bi em, bet hei dat mit 'ne Angst kreg, em kunnen de Schruwen dorin losdrehn, un hei dat Bauk tau maekte. Em wir't nu mäglicher Wis' ebenso gahn as all de Annern, hei hadd de ganze Wissenschaft vergeten, wenn hei nich dat Glück hatt hadd, en gaudmäudiges Apteiker=Subjekt kennen tau lihren, de em all dat Deuwelstüg, wovon de Professor schriwen ded, in sine eigene Hand gewen ded, un em mit sine eigene Näf' doran rüken let. Dit was denn nu de praktische Weg, un von den Dgenblick an kennte hei de Sak un kennte sei ebenso gaud, as Liebig sülwst, so dat hei nich wider in dat Bauk tau lesen brukte.

Ein Feld in de Landwirthschaft indessen was't vör Allen, wat em gefallen funn, dat wir dat Ackergereschirr un de Maschinen. Sei hadd von Lütt up an en grotes Wollgefallen an allerhand Knüteri hatt, hei hadd sik as Jung' lütte Mählen maekt, hei hadd pappt, un trotzdem, dat sin seelig Mutter en groten Wedderwillen gegen Allens hadd, wat nah't Handwerk smeckte, hadd hei't doch dörsjett, dat hei in sine Schaultiden Privatstun'n bi en Baukbinner hadd nehmen dürwt. Dese lütten Künst kemen em nu hellschen tau Paß, hei wüßt sik ungeheuer licht ut 'ne Teiknung von en nimodschen amerikanschen Haken un 'ne schottsche Egt tau verne-

men, un't wohrte gor nich lang', dunn was hei midden in dat unschüllige Vergnügen, siß lütte Hafens un Eggen un Walzen tau sniden. — Hirbi höll hei siß äwer nich up, hei gung wider un wagte siß mit de Wil an Klappflappern, Einrummeln un Kurnburren. Dorbi wir hei nu möglicher Wis' stahn blewen — un't was för en Leutnant jo of aller Thren wirth, dat hei siß den Uneformsrock uttrecken ded un mit Togmez, Trittböhrer un Lindägel herümme handtirte — wenn hei nich de Bekanntschaft von en ollen, halw verdrehten Uhrenmafer maft hadd, de sine Lewenstid un sin beten Gab un Gaud doran sett hadd, för de undankbare Menschheit dat perpetuum mobile utfünnig tau maken. Dese olle Wolltähter för de Menschheit fährte em nu in sine Kunst in un wist' em, wo ein Rad an't anner paßt warden müßt un doran 'ne Kull, un doran 'ne Schruw' un doran 'ne Kurbel, un doran wedder en Rad, un denn Allens wedder von dören; hei wist' em Maschinen, de nich gungen, un weck, de gungen, un weck, de nich gungen, as sei süllen; hei wist' em Maschinen, ut de siß Axel vernemen kunn, un weck, worut Axel sich nich vernemen kunn, un weck, worut hei siß sülwst nich vernemen kunn; äwer de Sak was doch tau interessant för Axeln, un hei smet siß of taum Menschenbeglücker up un wull of wat erfinnen. Ja, hei wull of 'ne Maschin erfinnen, en Ackergeschirr, wat alle Arbeit up den Fellsn ded, dat süll tauglif haken, eggen, walzen un Kluten kloppen, un't was rührend antauseihn, wo de junge, frische Kavallerieleutnant mit den



ollen drögen, verschrumpelten Uhrenmaker tausam satt un doräwer nachdacht, wo hei mit Hebel un Schruwen de Minschheit tau Höchten wuchten wull.

Un so hadd 't jo minentwegen un sinentwegen of ümmer bliwen kunnt, hei hadd de Minschheit möglicher Wis' tau Höchten bröcht, wildeß sei em mit Provisionen un Diskonto un so'n Tüg ümmer wider dalbringen ded, denn an't Betahlen von sine Schulden was nich tau denken, un wenn Pümpelhagen of en schön Stück Geld affmiten ded, so wiren doch taurist sinen seeligen Vadder sine Wesselschulden, as dat of in't Testament set't was, tau betahlen, jun sine Swestern wullen doch of lewen un in'n Äwrigen lewte hei gedankenlos in de Welt rinne, wenn de irste Noth man fihrt was.

Äwer 't gitwt en Swester- un Brauder-For in de Welt, de schüddeln of den Glikgültigsten ut den Drom un driwen em ahn Umstän'n von de warme Abenbänk in Storm un Regen; dat is de Haß un de Leiw'. De Haß stött Einen köpplings rute un seggt: Hir, Hundsvott, wehr Di! De Leiw' fött Einen sachten an de Hand un leddt Einen rut ut de Dör un seggt: Kumm mit, ik wif' Di 'n beter Flag. — Äwer 't is Mies as Mus; von de schöne, fuhle, warme Abenbänk möt Einer doch furt. — Axel süll mit beiden bekannt warden, un dit kamm so ganz von ungefihr, hei ded nich vel dortau. — —

Ob 't noch so is, weit ik nich; äwer dunntaumalen was dat bi den Preußen so Mod', dat de Regiments-kummandür regelmäðige Konduwitenlisten von de Offi-

ztrers nah Berlin inschicken müßt, un wat de König Friedrich Wilhelm was, de kof of woll sülben mal en beten in de Poppiren, blot mal tau seihn, wo de Gesellschaft sik schicken ded. Na, Axeln sin oll, brav Oberst mügg den Herrn Leutnant girn liden, wil dat hei of mal en Gaud hatt habbd, dor hinnen in't blage Länneken bi Bütow un Lauenburg, worup hei äwer dörch 'ne ganz kurjose Wirthschaft mal rein all worden was, un wil dat hei nu doch Einen habbd, den hei sine Moden in de Wirthschaft utenanner setten kunn, de dorup herute kemen, dat hei abslut nich mesten wull, wil hei 't nich för gaud insach Kort, hei habbd sine Moden vör sik, un nu gung't em as de ollen Fuhrlied', wenn hei of nich mihr führen kunn, mügg hei doch girn noch klappen, un so redt hei noch ümmer girn äwer sine Wirthschaft, un Axel hörte flitig tau, un wil dat unhöflich west wir, weddersproh hei em of nich, weswegen em de Oberst för ungeheuer klauß höll. Axeln sine Tügnisse wiren denn of ümmer sihr gaud; äwer leider Gotts habbd de oll Oberst sik tau wenig mit de Ottografi afgewen, un so schrew hei denn mal: „Leutnant von Rambow ist ein durchaus „feiger“ Offizier“; hei wull „fähiger“ schriwen. Dit habbd nu de König sülben lesen un habbd an den Rand schrewen: „Einen feigen Offizier kann ich nicht gebrauchen; ist auf der Stelle zu entlassen.“ Dat was nu en dull Ding för den ollen Obersten; dat müßt doch wedder in de Richt bröcht warden; äwer hei sach keinen annern Utweg, as dat hei sinen Adjubanten üm Rath angung, woans un woso? De recht em de Ottografi un de Gal

denn of wedder in; äwer 't Krätending hadd 't Mul nich hollen, un 't wohrte nich lang', dunn zielte de ganze Ban'n mit ehre slichten Wigen up unsen unschülligen Axel. Bör allen was 't so'n rechten Dicknäfigen „aus altem Hause“, de em all ümmer mit sine Ökonomie brüddt hadd, nich, wil hei sei dämlich bedrew, ne, wil hei sei äwerall bedrew, un de nu den Schruwstoß so drist anset'te, dat all de Kameraden dat marken müßten; blot Axel markte nicks dorvon, wil hei gor keine Ahnung dorvon hadd. —

Dortau kamm noch 'ne annere Sak; de Herr von So un So, bi den Axel tau Pird un mit en Scheitprügel de Landwirthschaft praktisch bedrew, hadd 'ne wunderhübsche Tochter — na, lach hir Keiner! 'T was wirklich en Prachtmäten — un nah de stek de Herr Leutnant „aus altem Hause“ herümmen, sei äwer let em en beten linksch liggen un höll sik mihr rechtsch tau Axeln, de of in ehre Gegenwart sine fründlichste Sid herute fihrt. Was dat nu, dat de jung' Dam an dat dummdriste Wesen von den Herrn Leutnant „aus altem Hause“ keinen Gefallen funn, un dat sei, wenn sei einmal frigen süll, of en ganzen Kirl, nämlich of einen mit Waden hewwen wull, oder was dat Axeln sine grote Gaudmäudigkeit un sine wirkliche Bescheidenheit gegen Damen, de ehr geföll, 't wohrte nich lang', dunn satt Axel so weiß as Hahn in den Korb, un de Herr Leutnant „aus altem Hause“ satt up de Hefeltinnen von de Iwersük.

Nu begaww sik dat, dat dat Offizirkur en groten Ball utrüsten würd, un dat de Herr Leutnant „aus

altem Hause“ sit tau dese Festlichkeit falsche Waden  
ansnallen würd. Unnenwärts kennten em nu sine eige-  
nen Kameraden binah gor nich wedder, un wil dat nu  
unner so vele junge, lustige Lüd' taum wenigsten immer  
ein Hasenfaut mit mang löppt, wat hir de Adjudant  
was, so namm des' Axeln sinen Gegenbuhler sine bom-  
wullenen Waden taum Stichblatt un stef em dor, ahn  
dat de Anner dat markt, 'ne gadliche Smetterlings-  
Sammlung up, mit de denn de Herr Leutnant „aus  
altem Hause“ munter umher hopste. — Na, 't Wissen  
un Riken un Lachen kunn jo nu nich utbliwen, un as  
de Herr Leutnant nu de Swalbenswäns' un Truer-  
mantels up sine Wadenrüstung sach, würd hei mit  
Recht eklich falsch un in helle Wuth brot hei up dat  
irste beste lachende Gesicht los, wat em in de Dgen  
föll, un dat was Axeln sin. — „Wenn Sie nicht,“ rep  
hei wüthend, „durch des Obersten Conduitenliste hinläng-  
lich gezeichnet wären, so würde ich mir ein Vergnügen  
daraus machen, Sie zeitlebens zu zeichnen.“ — Axel  
wüßt sit de Würd' tworsten nich uttaudüden, hei hörte  
äwer sihr düdlich ut den Ton de Beleidigung herute,  
un wil hei nu wirklich kein Bang'büx was un eben of  
licht hastig warden kunn, so rep hei sinen Gegenbuhler  
ebenjo wüthend tau: wat hei mit sine Würd' seggen  
wull, verstunn hei nich, äwer sin Ton wir von de Ort,  
dat hei em up en stilles Flag dorför woll mal eins  
äwerstrafen mügg: un somit gung hei nah sinen Haupt-  
mann, mit den hei up en gauden Faut stunn, un fragte  
em nah de Bewandniß von de Sak; un wat hei hir



hören bed, was juft nich dortau angedahn, sine Wuth tau stillen. En grimmigen Haß äwerföll em, un hei födderte den Leutnant „aus altem Hause“ un den Adjutanten dortau, wil hei de Sak utbröcht hadd, un de Leutnant „aus altem Hause“ födderte den Adjutanten of wegen de Smetterlings-Sammlung, un so führten denn alle drei eines schönen Sünndagsnahmidags mit en groten Hümpel von Sekundanten un Tügen un Unpartheiischen un Dokters un Feldscherers in en kühlen Holt un slogen sik de Gesichter bländig un schoten sik de Knaken intwei; un dunn was wedder Fred in'n Lan'n. Axel freg en Ding dwas äw're Näs', wil hei dummer Wis', staats mit den Degen, mit dat Gesicht parirt hadd.

Na, wenn dit nu grad nich em verschönern bed, Schaden bröcht em dat likerft nich: den Herrn von So un So sine hübsche Tochter müßt von de Sak hören, sei rimte sik männig lütte Pifanteri, de tüschen de beiden Gegenbuhler vörfollen was, dormit tausam, un wer kann of en ganz verständnig Mäten dat verdenken, wenn sei glöwte, dat sei de unschüllige Ursak von de Heldendachten wir, un dat sei Axeln förre de Tid noch en beten mihr vörtog, as vördem.

Nu künn ik hir de ganze Leiwsgeschicht tüschen Axeln un Frida utführlich beschriwen, un dat möt Jeder seggen, dat ik mi tau mine Leiwsgeschicht en por Personen utsöcht heww, as sei dortau nich mal in de Bibel tau finnen sünd, en Kürassireutnant un en Eddelfrölen, äwer — ik will nich, ik dauh 't nich! — Denn

irstens dauh ik äwerall nich mihr, as ik möt; un wer will mi dwingen, dat ik de jungen Börgerdöchter, de dit mäglicher Wis' lesen, Probatunnerricht in de Veim mit en Kürassirleutnant gew, oder de jungen Handlungsbeiners unnerwis', woans sei sik mit en Edelfrölen anstellen möten? Wer giwt mi wat dorför? — Un tweitens will ik hir man grad tau un ein för alle Mal seggen: ik schriw äwerhaupt nich för de jungen Lüd', ik schriw blot för de ollen, de sik des Nahmiddags up dat Sopha leggen un en Bauk mitnemen, um sik dormit de Fleigen von de Näs' un de Grillen ut den Kopp tau jagen. — Un brüddens: ik heww in dit Bauk noch uterdem drei junge Mätens tau verfrigen, un wer weiten will, wat dat heit, de frag man bi 'ne Mutter von drei unbegewene Döchter an. Lowise Hawermann möt doch en Mann hewwen, un wir't nich jammerschad' wenn de beiden oll lütten Druwäppeling'n as olle Zumfern dörch de Welt tründelnfüllen? — Un virtens un lektens: ik bün ol gor nich in'n Stan'n dortau, 'ne Veim' von en Kürassirleutnant richtig tau beschriwen, dat geiht Joche äwer, dor hört en Shakespeare oder 'ne Mühlbachen tau, un wer weit, ob'r Shakespeare ol t'recht kregen habb, denn so vel ik weit, hett hei sik nich doranne wagt. — Kort un gaud: sei kregen sik, un 1843 tau Pingsten würd de Hochtid hollen, un de Herr von So un So gaww sinen Segen dortau, as Utstüer, wil hei süs nich recht wat tau gewen habb. — Na, wi willen äwer christlich an em handeln un willen em wat gewen, nämlich en Namen, denn

wenn hei nu doch einmal unſ' Swigervader worden fall, möt hei 'n Namen hewwen, un heiten fall hei also: Herr von Satrup up Seelsdörp, wovon em äwer noch weniger hören deb, as Axel von Pümpelhagen.

Frida von Satrup was en verstännig Mäten un sach dat all vör de Hochzeit in, dat „Herr Leutnant“ man en grot Stück von en lütten Appel wir, un dat „Fru Leutnanten“ irst recht man en lütt Stück von en groten Appel wir, sei höll also dorup, dat Axel von't Militör afgahn süll; un Axel sach dat mit de Wil in, dat de Fopperi mit den „fe-igen“ Offezirer noch lang nich ehr Endschaft fregen habb, un dat em de Schnitzers, de de oll Oberst in de Konduwitenlisten maken deb, mit rode Tint in't Gesicht anstrecken warben würden; un taudem habb hei nahgradens doch of den allergrötsten Drivwt un Drang, sine landwirthschaftlichen Kenntnissen up Pümpelhagen in bores Geld ümtausetten un dormit sine Schulden tau betahlen.

Hei namm also sinen Affschid, packte sine Galauniform, Schärp un Epoletten in 'ne Kist, höll mit Thranen in de Dgen 'ne gerührte Affschidsred' an sinen tapfern Degen, läd den of in de Kist, nagelte un sigelte den Kasten dicht tau, schrew dorup: „im Fall eines plöghlichen Todes von meinen Erben zu erbrechen“, schickte dat Ganze nah Pümpelhagen, höll sine Hochzeit in'n swarten Riwrock un reiste mit sine junge Fru up 'ne Tid lang an den Rhein.

Woans hei nu tau Johanni 1843 sinen Antritt in Pümpelhagen namm, dat hört up en anner Blatt.

## Kapittel 11.

Worüm Fritz Tribdelfitz sik den Puckel utkäulen let, un worüm Marie Möllers em de Waschschöttel äwer den Kopp göt. — Palmsonndag. — Franz süht wat Anners, as wat hei süs sehn hett, und Bräsig smitt wegen de grote Waterfrag' en Daler in den Klingblüdel un schenkt Mining en Duzend bunte Taschendäut. Dat de Weg von de Kirch ut bet an den Trualtor rendlicher is, as von den Ballsaal ut. — Wo Mining abslut 'ne Erzieherin worden fall, bet de Paster de Sak wedder in de Richt bringt.

De drei Johr, de Axel nah fines Vaders Dod' in sine Garnison mit Landwirthschaft, Heldendahten un Leiwangelegenheiten henbröchte, würden in Bümpelshagen un Umgegend justement grad' so mit eben dese drei Ding' nützlich verwendet. Von de Landwirthschaft verstunn sik dat von sülwst; äwer de Heldendahten un de Leiwangelegenheiten wiren hellschen tau Schaden kamen, wenn sik Fritz Tribdelfitz in sine Fierabendstunden dor nich en beten mit bemengt hadd. Sin Verhältnis mit Marie Möllers was ut dat mütterliche ganz bi lütten in dat swester- un bräuderliche, un von dor von ehre Sid wenigstens ganz in dat zärtliche äwergahn, un obschonst dat noch ümmer up Schinken un Mettwust sine vreilen Grundlagen hadd, so mengten sik bi Marie Möllers doch allmählig allerlei unsäkere, himmelblage Hoffnungen von Preister un Rbster, Brudfranz, Pachtung un Sülwstherrschafft dor mang, dat de Sak mit de Wil 'ne bedenkliche Wendung freg, un bi Fritzgen steg allmählig de Furcht up, dat Hawermann em achter dat Viktualien-Geheimniß kamen liian, un dat sin Tanten un sin Mutting un sin Batting em mal



in 'ne gaude Stun'n vörfrigen können, wat hei för dumme Ding' bedrew, und dat denn sin Sack of 'ne effliche Wendung nemen künn. — Kort mit de Leiwsgeschichten was't man so so, un obschonst hei sik dat gor nich äwelnamm, sinen verleiwten Haken uterdem hir un dor antauslahn, taum Bispill bi de lütten Druwäppel un of, wenn sin Tanten em nich up den Deinst paßte, bi Louise Hawermann, so müßt hei sik, wull hei ihrlich gegen sik handeln, doch ingestahn, dat all sin Leiwsglück doch mutterseelen allein up Marie Möllers henutlep. Of de Pümpelhäger Helbendachten legen gänzlich in sin Rebeit; hei hadd sei anfangs blot gegen de Hawjungs utäuwet un of man heimlich, denn wenn Hawermann dat hadd tau weiten kregen, hadd de grote Ruhm, den hei sik mit sinen Handstock an de Jungs ehren Buckel verdeint hadd, woll en häßlichen Laß kregen, nu äwer, as Allens gaud aflopen was, würd hei drifter un wagte sik in 'ne böse Stun'n of mal an en Birdknecht, un de verdammte Kirl was so utverschamt, dat hei em gor nich as Respektsperson estimiren würd un em den Buckel all tau Lüttmiddagstid un tworst an den heiligen Palm-Sünndagmorgen so mör slog, dat Marie Möllers em den ganzen Sünndagnahmiddag de Schullerbläder kühlen müßt. Un dat Fitalste bi den ganzen Kram was noch, dat Marie Möllers bi jeden follen Umslag, den sei em up den Buckel läb, em of einen um sin Gewissen slog, indem dat sei em all ehr Wollbachten vörhöll un em ganz drift un ut den stimen

Arm nah sine endlichen Affichten un taufünftigen Ut-  
sichten frog un em tauversichtlich versäkern deb. Sei  
glöwte an sine Leiw', un sine Utsichten wull sei tru mit  
em deilen. — Dit was em denn nu sihr eklich, denn  
hei glöwte sülwst mihr an sinen Apptit tau Schinken  
un Wust, as an sine Leiw', un sin beten Utsichten wull  
hei leiwerst för sik allein behollen. Sei stamerte denn  
allerlei taurecht, wat sei nich för wull annemen wull, of  
nich kunn; un je käuhler sin Buckel würd, desto käuhler  
würd of ehr Verhältniß; hei wull sei up anner Ge-  
danken bringen, sei let sik up nids in, sei makte em noch  
ümmer Umsläg, äwer immer unsachter würd ehre Hand.  
„Triddelfig,“ säd sei endlich, as hei dörchut nich Hals  
gewen wull, „wat fall if eigentlich von Sei denken?“  
Un dorbi stellte sei, de süs achter sinen Rücken handtirt  
un redt habb, sik prall vör em hen un set'te de Hän'n  
in de Ribben un namm em sik tau sinen Schrecken nu  
von vören vör. — „Mariken,“ säd hei bestugt, „wo  
so?“ — „Wat, wo so? — Sall if Sei dat noch düd-  
licher jeggen?“ rep sei, un ehre Dgen verluren ganz den  
säuten, zärtlichen Udruck von vördem, „bün if 'ne Per-  
sohn, de sik an de Näs' rümmer trocken lett?“ un dorbi  
gung sei nah achterwarts un smet em den kollen Umslag  
in dat Genick, dat dat man so knallen deb. „Auh!  
Dunnerwetter!“ rep hei, „dat deiht jo weih!“ —  
„So? dat deiht Sei weih? Glöwen Sei, dat mi dat  
nich weih deiht, wenn if seih, dat en Minsch, de so vel  
Gaudbachten von mi fregen hett, mi bedreigen will?“ —  
„Mariken, if bidd Sei, wo meinen Sei dat?“ — „Wo

„Dat mein? So mein ik dat!“ — swapp! smet sei em wedder jo'n Ding up den Buckel — „will'n Sei mi seggen, woran ik bün?“ — „Gotts ein Dunner! dat breunt jo as dat helle Fier!“ — „Dat sall dat ol! — Un breunt Sei dat nich in't Gewissen, wenn Sei en arm Mäten mit allerlei Verspreken un Utsichten unner de Dgen gahn un nahsten taurügg treden willen?“ — „Herre Gott doch, Mariken, ik bün doch nu irst nägentehn Johr ol.“ — „Na, un wat denn?“ — „Je, un denn möt ik doch irst annerstwo deinen un denn —“ — „Na, un denn?“ — swabb kamm wedder eins in't Gnieß. — „Gotts ein Himmelbunnertwetter, so nemen S' sik doch bi mi in Acht!“ — „Nemen Sei sik man vör mi in Acht! — Na, un denn?“ — „Je, denn möt ik doch irst 'ne Pachtung hewwen, un dat kann all noch gaud en teihn Johr wohren.“ — „Na, un denn?“ frog Marie Möllers mit 'ne ganz infamtige Utdrücklichkeit wider. — „Je, un denn,“ stamerte Fritz Triddelstik endlich in Angst herute, „denn warben Sei mi denn doch tau ol.“ — Sin Mariken Möllers stunn irst as angebunnert stiw dor, dat helle Gift schot ehr ut de Dgen, bögte dunn sik so vör em äwer, namm den Water-Ümslag, den sei grad in de Hand habb, un slog em den grad up dat Mul, dat em de Sauß üm de Uhren sprigte: „Tau ol? Du Näs'water! Tau ol, seggst Du?“ un langte nah de Waschschöttel mit Water, stülpte em de noch taum Äwerfluß äwer den Kopp un lep ut de Dör rute. Un as Fritz nu dor stunn un pruste un snöw, ret sei de Dör wedder up un rep

berinne: „Kumm Du mi man wedder in de Episkamer!“ —

De Leiw' hadd hirmit nu, wenigstens vörlöpig, ehre Endschaft fregen un dormit tauglik of dat Virtualien-Bergnäugen, un as Frikz Tribdelsitz klatschennatt dor stunn un in sinen bedräumten Nahgedanken dat besunn, dat de ganze Geschicht nich mit sine Ansichten von Leiw' un of nich mit en einzigstes von sine Romanenbäufer tausamenstimmen ded, säd hei in gerechte Verbreitlichkeit de sülwigen Würd', de hei bi sinen Amtsantritt seggt hadd, as hei in'n November-Regen Weg' betern let: „Dat heww ik mi ganz anners dacht! — Man gaud,“ set'te hei hentau, „dat de Dill nich tau Hus is, de hadd süs woll den Larm hört.“ — —

Hawermann was desen Morgen mit Franzen nah Gürlitz tau Kirchen gahn, un wenn hei süs all ümmer desen Gang in stillen, framen Gedanken antreden ded, so was hüt sin Hart bet haben vull von Dank för unsern Herrgott sine truge Vadershand, de em sin Kind so wid führt hadd, denn an desen Palm-Sünndagmorgen süll sin Döchting insigent warden. Hei gung still un vör sik hen den drögen Fautstig entlang, denn 't hadd de Nacht en beten röst't, sin Dg lag up de smucke Gegend, wo de Snei noch in witten Stripen an de Grabenburten un in den Schatten von de düstern Fichten lag, un wo de grüne Roggenfaat in den hellen Sünneschin all vörweg von Ostern redte un von Uperstahn predigte. De Schorstein-Rok lag up de lütten Dörper, un de Sünne drückte em dal, as süll dit Teifen von



Minschen-Mäuh un Sorg' de helle Welt nich verdüstern, as wir süs nich Platz naug för all dat fierliche Klingen von de Kirchenfloeken, dat von Sid un Wid äwer Feld un Wald klung. — „Ach, wenn sei doch desen Dag erlewt hadd!“ säb de oll Mann lud, as glöwte hei jil allein. — „„Wer?““ frog Franz en beten zag, as fürcht hei unbescheiden tau jin. — „Mine arme Fru, de Mutter von min leitwes Kind,“ säb de olle Mann sacht, un tek den jungen Mann mit so'ne fründlichen, uprichtigen Ogen an, as wull'n sei seggen: Les Du manümmer tau in uns un wider nah binnen in't Hart, wi willen Di Antwort gewen, un de mag jo woll lang' naug in Di wedderklingen. — „Ja,“ säb hei, „mine gaude Fru! Äwer, wat segg ik? Sei süht hüt mihr, as ik, an ehr Kind, un sei deiht hüt mihr, as ik, för ehr Kind, un ehre Gedanken sünd höger as de blage Hemen, un ehre Freud' quellst reiner as de goldene Sünne.“ — Franz gung still neben em, hei schugte sil, den Inspekter tau stüren; de oll Mann, den hei leitw hadd, kamm em hüt so ihrwürdig vör, sine witten Horläden sil so rein üm de breite Stirn, as de witte Snei up de Ird, von sin frisches Angesicht un ut sine hellen Ogen sprok so'ne Tauversicht, of von Uperstahn, as ut de junge Roggenfaat, und dat Allens glänzte in eine Sünne von Leiw', dat de junge Mann sil nah 'ne Wil nich länger hollen kunn, hei fot den Ollen sine Hand: „„Hawermann, min leiw' Hawermann, Sei hewwen gewiß vel Truriges erlewt.““ — „Nich mihr,“ was de Antwort, „as anner Lüd' of, äwer naug, üm tidleweus

doran tau denken.“ — „Willen Sei 't mi nich vertellen? 'T is kein Möglichkeit, de mi drimwt.“ — „Worüm nich?“ un hei vertellte em sine Geschicht; äwer Pomuchelstoppen sinen Namen nämte hei nich dorbi, un slot sine Vertellung, indem dat hei von sin Kind redte: „Ja, so as sei einmal min einzigste Trost was, so is sei nu mine einzigste Freud!“

So kemen sei nah den Pasterhus'. De lütte Fru Pasturin was mit de Tid en beten öller un en beten kumpletter worden, un so fix, as vördem, gung dat mit dat Rüseln un Dreihn nu of nich mihr, un hüt lep sei nu irst recht Keinen in den Weg, un ehr Handwerkstüg, de Wischdauk, lag unbeacht't in sine Eck un langwiltig sit up sine eigene Hand, as en Mops in'n Dischkasten; denn hüt kamm noch de anstahnde, geistliche Fierlichkeit dortau, de ehr dat Herümburren verbeiden ded, denn dortau was sei as Pasterfru denn doch de Negste. Äwer ganz kunn sei't denn doch ehre lütten Wein nich schenken, sei müßt taum wenigsten, wenn of nich in'n Rüssel herüm, doch en beten hirhen un dorhen gradut lopen, denn mal nah ehren Paster, üm em de Böffens ümtaubinnen un em en Glas Win tau bringen, denn mal nah Towise, üm ehr de Halskrus' en beten in de Richt tau bringen un ehr en herzlich Wurd tautauflustern; un as nu gor Jung'-Tochen mit Fru Müßlern un de beiden lütten Drumwäppel un Bräsig ankemen, wir sei binah wedder in den Rüssel rinne geraden, wenn de Köster nich en Inseihn brukt un taum letzten Mal lüddt hadd. De beiden lütten Drumwäppel würden hüt of

insagend, un as de Gesellschaft nu tau Kirch gung, un as Fru Pasteru de drei leiwlichen Kinner vörup, Louise in de Midd, en Koppsteil höger as ehre beiden lütten Männen, den Stig äwer'n Kirchhof gahn sach, säd sei tau Hawermaunen, un de runnen Thranen lepen ehr ut de fründlichen Ogen: „Hawermann, unser Kind hat keine goldenen Ketten und Broschen um und an sich, wie das heut zu Tage thörichte Brauch ist; und das schwarzseidene Kleid, lieber Hawermann, ist auch schon dreißig Jahre alt, ich hab's zuletzt auf meinem Kirchgung getragen, und ein glücklich Herz hat einst darin geschlagen, denn in dem Herzen wohnte mein Paster — es ist mir nachher zu eng geworden, denn, sehn Sie, ich wurde schon damals etwas stark, aber es ist so gut wie neu, und daß unten etwas angefetzt ist, ist gar nicht mal zu sehn. Und, Hawermann, das Geld, was Sie mir zum Kleide geschickt haben, habe ich in Louisens Sparbüchse gethan! Sie nehmen 's doch nicht übel? Ich wollte doch so gerne mein altes Kleid einst wieder in seinem vollen Glücke sehn.“ — Un Bräsig treckte Hawermaunen vör de Kirchdör an den Rock, un as de sit ümführte, säd hei un sach ganz rührsam ut: „Korl, 's is markwürdig, 's is ganz markwürdig mit so'ner Kurfirmschon! Süh, as ich die drei kleinen Mätens da so vor mir hingehen sah, fiel mich meine eigene ein, un daß das entsamtige Schaafhüten bei meinen seligen Vater damit seine Endschaft kriegte, und ich in die Wirthschaft kam. Just so as die drei kleinen Mätens gung ich damals mit zwei Mitkollegen, Korl Brandten un Krischan

Guhlen, in de Kirche, blos daß wir keine schwarzseidenen Kleider anhatten, ne, Krischan hatt en grünen, Korlien braunen, un ich en grisen Rock an, un staats daß die kleinen Mätens en Blaumenstruz in der Hand haben, hatten wir en Bitschen was Grünes in de Ärmelauffsläg stechen, un staats daß sie in eine Reih gingen, gingen wir Ein achter'n Annern, as de Gäuf' in Gasten. — Ja, 's war just so.““

As de Gemein de Gefäng' sungen hadd, höll Paster Behrens sine Predigt. Sei was vel öller worden in sinen Utseihn, äwer sine Bost was kräftig, sine Gedanken wiren flor, un ut sine Würd' redte en milde, nachsichtiges Gemäud, un uterdem is dat gewiß, dat dat Öller keinen Stand weniger schaden deiht, as den Preisterstand, wenn de Mann, de in em steiht, em rechtschaffen verwacht hett. De Gemein hört nich blot up sine Würd', sei süht of up sinen langen, trugen, ihren wirthen Lewenslop, un för dat, wat hei seggt, steiht hei vör ehr as en Bispill dor. — So was't denn of mit desen Paster.

Nu würd dat Examen losgahn, de jungen Mätens läden ehre Umflagedäuk af. Lowise slog mit weinende Ogen den Arm üm ehren Vader un ehre Plegmutter, Fru Müßlern küßte so leiw un tru ehre beiden lütten Zwäschchen, Jung'-Focher wull wat seggen, säd äwer uids, un de drei Rinner treden ut den Pasterstaul an den Altar. — „Mich soll doch wundern,“ säd Bräsig tau Franzen, de bi em stunn, „was das Kropzeug seine Bez woll weiß; ich glaub', was meine Pätth is, Wining,



bleibt haken.“ Un dorbi snow hei sit de Näs un  
wischte sei sit, staats unnen, haben tüschen de Dgen.  
sic Franz antwurte em nich; för em was Allens um  
em rümmer unnergahn, hei sach blot ein Gesicht, dat  
Gesicht tennte hei, äwer em was, as hadd hei 't sein-  
dag' nich seihn; hei sach blot eine Gestalt, un dese Ge-  
stalt was süs munter herümmer sprungen, äwer nu flog  
dörch ehr en lisen, wunnerjamen, fierlichen Schudder;  
hei sach blot ein Bor Hän'n un de hadden sit süs fröh-  
lich em entgegen reekt, äwer nu reekten sei sit nah haben,  
nah den Högeren rup, un em was't, as wenn unſ'  
Herrgott sit hadd runne winken laten un stunn nu bi  
de bäwernde Gestalt un dat einfache swarte Kled, in  
dat mal en glücklich Hart slagen hadd, un wis'te em en  
reines Menschenhart un sprok: sorg' Du för Din, dat  
dat mit dit tausam stimmt. Em was't, as hadd hei  
vör lange Tid eine wunderschöne Gegend in hellen  
Sünnenschin seihn un wir dorin herümmer sprungen  
un hadd an nicks dorbi dacht, as an sin lustig Behagen,  
un wir nu nah 'ne lange Tid wedder kamen un sach de  
Gegend in stillen Mahnschin, un sei wir em nich ein-  
kennig, un äwer Holt un äwer Barg, äwer Strohdack  
un Kirchturn lagg de dichte Steuer von den Abenddack,  
up den de stille Mahnschin sit weigte, dat hei blot desen  
sach un nich de lustige Gegend von vörden; em was't,  
as wenn sine Seel ut deipen Grund de Hän'n nah  
haben utrechte um Erbarmen, as wenn dat deipste Mit-  
led mit sit sülwst äwer em kem, dat sin Hart tau arm  
wir, um 't tau verschenken. Un dit deipe Mitleid mit

sik sülvst, dit heimliche Sehnen nah en beteres Hart,  
dat as en Mahnschinsstrahl, ut Ahnung un Schimmer-  
licht wew't in uns föllt, näumen wi Menschenhüer  
„Leiw'“.

Bräsig stunn bi em un flusterte em af un an 'en  
por Würd' tau, de Franz nich hörte, un de hei, wenn  
hei s' hört hadd, för dummes Tüg erkennt hadd, un  
woräwer hei sik mäglich argert hewwen würd, un doch  
hadden den ollen Entspekter sine Würd' ehren Grund  
in dat sülwige Gefäuhl, wat äwer em sülsen kamen  
was, blot dat dit nich so himmelblag un rosenrod mihr  
was, as sin, un dat dat Öller dit en beten gris farwt  
hadd. — Bräsig stunn Judas-Martern ut, dat sin Pätth  
Mining hacken bliwen kunn, bi jede Antwort, de Mi-  
ning richtig gaww, kamm en dicken Süfzer ut den  
Pasterstaul achter her, dat Paster Behrens, wenn hei  
von de nimodsche Ort Preisters west wir, hadd up den  
Gedanken kamen künnt, hei hadd en utbannigen Süner  
in Buß un in Asch bröcht. — „Gott sei Lob un Dank!“  
säb dese Süner halwud', „Mining weiß ihr;“ un  
stödd nah 'ne Wil Franzen an: „Nu kommt's, passen  
Sie Achtung, nu kommt's;“ un stödd Hawermannen up  
de anner Sid an: „Korl, Du sollst sehen, Mining kriegt  
sie. — Mining kriegt die große Wasserfrag'. — Ich  
hab' sie gewußt, Kriechan Guhl konnt sie nich, un ich  
mußte sie sagen; nu hab' ich sie abersten auch vergessen  
un weiß blos den Anfang: Wasser thut's freilich nicht,  
sondern der Geist Gottes . . .“ Un as Mining de  
Antwort, ahn tau hacken, hersäb, bedte de Dill de ganze

Waterfrag' nah, un as de Köster grad mit den Kling'büdel kamm, smet hei en harten Daler rinne, as wull hei sik dormit von sine Angst losköpen. Un dreihete sik üm un drückte Fru Müßlern de Hand un rep binah lud': „Madam Müßlern, haben Sie woll uns' klein Kropzeug gehört?“ un snow so drist an de Näs' rümmer, dat Fru Pastern em in ehren Sinn för de Stürung von de heilige Handlung 'ne gehörige Rapp tausned.

Un wenn nu Einer dat Band, wat Bräsiggen an lütt Mining anknüppen ded, en beten up Jenßid von lütt Mining nahgahn wir, denn hadd hei sin En'n woll an Fru Müßlern ehren Harten anschört't funnen, wo't mit en groten Krüzknuppen anbunnen was, de för ümmer hollen süll, un frilich ganz anners un vel ruwweriger utsach, as de rosenrode, sidene Sleuf, de Franz an Louise Hawermannen ehr lütt Hart anknüppen wull, un de em för dit schöne Hart noch vel tau slicht un tau hart düchte. — De Leiw' is allentwegen in de Welt, äwer sei nimmt snurrige Gestalten an, sei flüggt as Engel up Rosenflüchten, un krüppt mit en Buckel hin'n un vör up höltern Tüffeln rümmer, sei redt mit „Zungen“, as de Apostel an den irsten Pingstdag, un sitt dor, as es unmnünnig Kind, wat de Schaulmeister mit de Fibel up't Mul slagen hett, sei verschenkt Demanten an Kronen, un oll Entspekter Schecker würw üm min Tanten Schänning ehre Hand mit en fetten Rubinhahn.

As de Insegnung vör sik gahn un an de jungen Christen dat Abendmal utdeilt was, gung Paster Behrens in sinen Bichtstaul, un an den Pasterstaul pußt'te

in sinen blagen Limrock Zamel Pomuchelskopp vörbi, de hüt of sinen Gustäwing hadd insagen laten, un gung den Paster nah un ret de Dör tau den Bichtstaul up un stellte sik dorvör, staats rinne tau gahn — „daß 's doch alle Leut sehn, was er for en Schaafskopp is,“ säd Bräsig tau Hawermainen — un nödigte den Paster tau'n Lepel vull Kindsfleischsupp un en Stück Braden un 'ne Buddel Rodspohn so lud, as wir hei up den Johrmark — „daß 's doch alle Leut hören, was er for ein abgesagter Jesuwiter is,“ säd Bräsig — äwer de Paster bedankte sik un säd, hei wir för hüt tau sibr angrepen un uterdem hadd hei sülwjt Besäuf. Pomuchelskopp gung af un smet äwer de linke Schuller en Blick nah den Pasterstaul un mahte ganz uterwählte Anstalten, recht vörnehm uttauseihn, äwer de gungen all in de Kratz', as hei Bräsigen sin venhnsches Gesicht tau seihn freg, denn Bräsig was en tau slichten Christ — as de Fru Pastern seggt hewwen würd, wenn sei 't seihn hard — dat hei nich sogor in unsern Herrgott sinen eignen Hus' sine bösen Gedanken ut sin Gesicht herute lüchten let. — Ach, wo würd äwerst sin oll Gesicht ganz anners utseihn, as de lütten Mätens in ehre seeligen Thranen nu of nah em henkamen, üm em of de Hand tau gewen un den Mund taum Küssen tau beiden, as sei 't bi ehr Öllern un Plegöllern dahn hadden! Wo hoch trechte hei de Ogenbranen in de Höcht un de Stirn in Schrupeln, dat hei sik en recht väterlichen Anstrich gew! Äwer 't gelung em man bi Lowising un Vining, denn as sin lütt Kind, Mining, kam, un würd em so



stürrig, as wir hei sülwst noch en Kind, un hei föt sei ründting üm un flustert ehr in de Uhren: „Laß man sin, Mining, laß man sining, ich schenk Dich auch was!“ Un wil hei nu up en Sturz nich wüßt, wat, un hei grad sinen Snuwdauf tau Hand nemen müßt, säb hei: „Ich schenk Dich auch en Duzend Snuwdäuf — recht bunte,“ denn hei wull sin Sat sühr gaud maken.

Jeder von de Gesellschaft hadd nu sinen Glückwunsch anbröcht, un Jeder hadd von de roden, frischen Lippen den framen Dank weg küßt, blot Zwei wiren dorbi tau Schaden kamen, Jung'-Jochen hadd man immer en halwen Ruß kregen, un Franz gor keinen. Jung'-Jochen was dor natürlich sülwst Schuld an, un hei hadd dor recht gaud wat bi dauhn kunnt, denn worüm set'te hei sik so dwatsch in de Eck, dat sin lange linksche Mundsid in de Eck rinne stunn, un de lütten Mätens mit de korte, rechte, affunnen warden müßten, wat doch man för halw refent warden kunn? Un Franz? De dacht nich doran, de was noch nich up de Erd, de was noch in den Himmel, un irst, as Allens ut de Kirchgung, un hei binnen in de Kirchendör mit Louise tausamen drop, föll't em in, ehr de Hand tau gewen un wat tau seggen, wat hei buten vör de Kirchendör nich mihr wüßt. — Ja, hei was in Leiw'! Dat schöne Gesicht in deipe Andacht hadd 't em andahn — un för immer andahn!

'T is mäglich, dat mi hir 'ne sühr frame Fru, ober 'ne sühr züchtige Jumsfer — if mein hir nich blot de

offen, if mein of de in de bedenklichen Johren — ~~ist~~  
min Bertellen en Stein in den Weg smiten ward un  
mi fröggt: „Wo? Habb de jung' Minsch sit ~~nich~~  
en anner Flag utsäufen kunnt, wenn hei sit mit ~~so's~~  
irdisches Geschäft, as dat Verleiven is, bemengen wüll?“  
— Un it würd seggen: „„Geehrte Madam un insonders  
geehrtestes Fräulein, de jung' Minsch was noch so däm-  
lich in so'ne Saken, de Sei so schön genau all ut frühere  
Erfohrungen kennen, dat hei dat Verleiven gor nich för  
en irdisches Geschäft höll. Un wo fall sit äwerall en  
jungen Minsch verleiven? Blot Sommers in Schum-  
mern in 'ne Flederlaun' un Winters in en Kotteljon  
up en Ball? Dor führen vele Weg' nah Rom, äwer  
tau de Hochtid noch gor tau vel mihr, un de sine Brud-  
sohrt antrett, deiht kläufer, hei fängt von de Kirch ut  
an un nich von den Ballsaal ut, hei hett den Trualtor  
denn dicht in de Neg' un kann rendlich an den Altor  
treden, twischen Ballsaal äwer un Trualtor, dor liggt  
'ne lange, smutzige, stöwige Strat, un männigein möt  
mit smutzige Schauh un Stäweln in den Ehstand treden.  
— Nicht wahr, geehrteste Madam? — Und 's is viel  
sicherer, geehrtes Fräulein!““

Ein einfach Middageten würd in den Pasterhus'  
tau sit namen, Bräsig was sihr munter un sach ut, as  
Sünnenschin nah den Regen, of de oll Paster was sihr  
upgerümt, denn hei wüßt mit Salomonen, dat Allens  
sine Tid hett, „Steine sammeln und Steine zerstreuen“;  
äwer in den Ganzen klungen de Kirchenfloeken noch mit  
herin, un irst de Koffedisch treckte bi Fru Pastern un

Fru-Müßlern dat Mund- un Tungenregister an. De oll Herr Paster namm nah de Anstrengung von den Morgen glif nah Dirsch en por Dgen vull up sinen Sopha, Hawermann was mit sin Döchtling un sin beiden Schwester-Kinner en beten in de Luft gahn, dat dat heimliche Upwaken von dat Frühjohr sik as en sachttes, weisses Trostmiddel in de jungen, upgeregten Seelen leggen mügg, un Franz was mitgahn, of wegen dat heimliche Upwaken von dat Frühjohr, äwer von dat, wat in sine eigene Bost gräunen un bläuben wull. Jochen Müßler hadd 'ne Eck sunnen, de binah eben so bequem was, as sine Pachteck achter sinen eigenen Aben, Bräsig gung mit korte Beinen un lange Pip in de Stuw' up un dal un stellte sine Fäut ganz unnatürlich utwärts, denn sörre de Tid, dat hei sine Bangschon kreg hadd sine Gangort en ganz annern Schwung kregen, un hei wiste sine nüblichen Fäut girn breitlings, dat de Lüüd' doch seggen, wo dat em kein Deuwel tau befehlen hadd un dat hei in sine eigene Schauh stünn, un dat dat langjöhrlige Klutenpedden em nich den Altkih namen hadd, as hei sik för en öllerhaften Herrn schickt, de von sine Inkünften lewt; Fru Pastern un Fru Müßlern seten unner de Billergallerie up den Sopha.

„Ja, liebe Müßlern,“ säb de Fru Pastern, „Gott sei Dank! So weit wären wir nun mit den Kindern. Louise ist nun siebenzehntehalb Jahr alt, und Ihre beiden noch ein halb Jahr älter; mein Paster jagt's, und ich weiß es auch, sie haben gut was gelernt, und wenn ihnen noch hie und da etwas nachgeholfen wird

so können sie alle Tage als Erzieherinnen ihr Brod verdienen.“ — Bräsig blew stahn, treckte de Dgenbrannen hoch in En'n un puste 'ne Dampfwock gegen den Sopha ut, vör de sik sogor Jung'-Jochen versirte. — „Ach Gott,“ rep Fru Müßlern ut, „un dat verdanken de ollen Gören blot Sei un den Herrn Paster!“ un fot de Fru Pasturin ehre Hand, „leiwere Gott, min Kork-Brauder seggt't un ik seggt't of, wi können woll dortau dauhn, dat sei ehr däglich Brod hewwen, und dat sei orndlich un rendlich in Kleidung gahn, un dat sei nich leigen warden un folgen, wenn ehr Einer wat heit, kortüm in so'ne Saken, de sik von sülwst so för't Hus hüren; äwer tau dat, wat en Menschen eigentlich tauin Menschen maakt, dor sünd wi doch nich kumpawel. — Nich wohr, Jochen?“ — Achter'n Aben kamm en bistimmenden, behaglichen Ton herute, as kem hei von en ollen, trugen Hushund, den de Buckel kraht ward. — „Hüren Sei, Fru Pastern, Jochen seggt't of.“ — „Ach, ich habe nichts dazu gethan,“ säb de lütt Fru Pastern, um den Dank afauwehren, „das heißt bei Ihnen beiden; mit Louise war das allerdings anders, denn da war ich denn doch die Nächste dazu. — Aber — was ich sagen wollte — wir haben noch nie darüber gesprochen, sollen denn vielleicht Ihre Kinder, oder eine von den beiden, etwa Mining, Erzieherinnen werden?“ — „Wat?“ frog Fru Müßlern un lek de Fru Pastern an, as hadd de ehr vertellt, Mining hadd Utsichten Pabst tau warden, un as de Fru Pastern ehre Ansicht widlüftiger utenanner setten wull, würden ehre Würd'



unner'n fürchterliches Lachen begrawen: „Hah — hah — hah! Schpaß! — Schpaß! — Jung'-Jochen hast's gehört? Was uns' lütt Mining is, soll die Kinder belernen! Hah — hah — hah!“ — Dat was Bräsig, äwer hei kamm schön an. Fru Pastern satt dor as 'ne Popp, de up Draht treckt is, ehr rodes Gesicht namm vör Arger en ganz blaglichen Schin an, un unner dat lila Gesicht wackelte de lila Huwenband hen un her: „Wat lachen Sei, Bräsig? Lachen Sei villicht äwer mi? Lachen Sei doräwer, dat ik mein, Mining soll Erzieherin werden? — Oh, Herr Inspektor!“ un sei set'te sik noch düller in Positur, „ich bin auch einmal Erzieherin gewesen, und es ist etwas Anderes, Kinder zu erziehn, als Hoffungen abzuprügeln.“ — „Ja, aber! — Nehmen Sie 's nich vor übel, Frau Pasturin. — Hah — hah — hah! — uns' Mining' 'ne Schaulmamsfell!“ — Äwer de Fru Pasturin was in den Strom rinne geraden un swimnte nu, ahn sik an wat tau fihren, up sine Flauthen wider: „Und es ist ein großer Unterschied, ob Einer was gelernt hat, oder ob er nichts gelernt hat, und ein Mensch wie Sie kann keine Erzieherin werden!“

In den Dgenblick, as sei dese Würd' utstött hadd, tred ehr Paster in de Dör, de von Bräsigem sin Lachen upwaft was, un den ollen Mann kamm dat of so lächerlich vör, dat de Frag' upsmeten was, wat Bräsig Erzieherin werden kunn oder nich; un wil hei kortsichtig was un sine leuwe Fru ehren Zorn nich seihn kunn, lachte hei of up: „Hah — hah! Bräsig eine Erzieherin!“

— Up de Fru Pastern make de Intritt von ehren Paster en ganz besondern Indruck, ehre See gung verbeuwest hoch, äwer mit en Mal was't, as wenn Des äwer de willen Büßgen gaten was; sei kunn sif woff männigmal in siue Gegenwart en lütten füerroden Strämel argern; äwer in den hellen Lächchen von Zorn utbreken: dat stunn nich in ehren Ehfatefism, un so begunn denn in ehren Gemäud en snaksches Spill un lücht'te ut ehr runnes, uprichtiges Gesicht as ut 'ne Körbsen-Latern herute, taurist bluckte noch en Mal de helle Flamm von den Zorn in de Höcht, un versackte dunn in de düsterrode Glauth von Scham, dat sei as Pasterfru un noch dortau an den hütigen Dag sif so wid vergeten habbd, un de Glauth vergläuchte in de grise Asch von einen recht verdreitlichen Urger äwer sif sülwst, un as ehr ehre eigenen lekten Würd', dat Bräsig kein' Erziehlerin warden künn, infelen, un sei ehren Paster lachen sach, dunn puste sei sif de Asch of mit en Lachen von'n Liw', höll sif äwer dat Taschendauf vör't Gesicht, dat de Sak doch nich tau grell utfel.

Fru Müßlern habbd während dem up Nadeln seten, un as de Paster riinne kamm, was sei upsprungen un säb ganz unglücklich tau em: „Leiwert Gott, Herr Paster, ik bün de unschüllige Ursak tau desen Strid — Bräsig, laten Sei doch Ehr dummes Lachen unnerwegs! — Fru Pasturin meint, min Mining fall 'ne Erziehlerin warden — du leiwert Gott, ja! Wenn Sei un de Fru Pasturin dat för gaud in seihn, denn fall sei jo dat of, Sei hemwen uns jo ümmer taum Gauden raden. — Mich wöhr,

Jochen, sei fall dat?" — Jochen trop achter den Aben herut: „Ja, 't is all so, as dat Ledder is; wenn sei äwer möt, denn möt sei,“ un dormit gung hei ut de Stuw', wohrschinlich üm sik de Sak buten in de Einsamkeit dörrch den Kopp gahn tau laten. — „Aber was heißt dies Alles!“ frog nu de Paster. — „Regina, ist dies wirklich Dein Ernst?“ — Un Fru Müßlern gung an de lütte Fru Pastern ranne: „Fru Pasturin, dat fall jo of Allens — Bräsig, schämen S' sik wat! — Fru Pasturin, weinen S' nich länger!“ un treckte ehr dat Taschendauf von't Gesicht un prallte en Schritt taurügg, as ehr dorachter dat runne Gesicht entgegen lachte. — „Wat 's dit?“ rep sei ut. — „Ein Mißverständnis, Frau Nachbarin,“ lachte de oll Herr. „Kein Mensch hat daran gedacht, aus Mining eine Erzieherin zu machen. Nein! Unsere Kinder sollen nicht die Anzahl der armen, unglücklichen Mädchen vermehren, die, herumgestoßen in der Welt, für alle Mühe und Sorge, die sie dem schwersten Berufe opfern, mit dem kümmerlichen Brod nur Demüthigung der Seele und Krankheit des Leibes ernten. Nein, unsere Kinder sollen mit Gottes Hülfe erst frische, gesunde und tüchtige Hausfrauen werden und, wenn sie das geworden, dann mögen sie unserntwegen Erzieherinnen werden — d. h. ihrer eigenen Kinder.“ — „Herr Paster, min leitw' Herr Paster,“ rep Fru Müßlern, as wir ehr en Stein von'n Harten namen, „Gott segen Sei för dat Wurd! Unf Mining fall kein' Erzieherin warden. Jochen — wo büßt Du, Jochen? — ach, hei 's woll in sine Trurigheit

rute gahn. — Ja, Herr Paster, un wirthschaften sälen sei lihren! — Sei sälen mal seihn, ik will min wolk dortau anhollen.“ — „Ja,“ rep Bräsig dormang, „un en guten Mund voll Essent müssen sie kochen können.“ — „Versteiht sik, Bräsig! — Ach, Herr Paster, ik heww jo dat dunnmals mit de Erzieherinnen Allens sülwost hatt, un vergangen Woch' was ik mit de nige Fru Amtmannen tausam — is of 'ne Erzieherin west — seihn S', dat swekt un swankt un jappt un jankt in den Huf' herümmer un süht so blassing ut, as dat Leiden Christi — interessant seggen sei jo dortau ...“ — „Die ganze Interessantigkeit is for en Proppen!“ rep Bräsig dormang. — „Äwer, seihn S', Fru Pasturin, dat kakt de Eier hart un verbrennt den Braden. — Herre Gott, ja, ik segg jo gor nicks dorvon, dat nich Einer wat lihren fall, vel lihren, dat hei doch de Zeitungen lesen kann, un von den ollen Fritz un so'ne Lüd' wat weit, un weit, wo de Appelsinen wassen un de Kaneilsbork; äwer, Fru Pasturin, ik segg man, wenn hei't nich weit, kann hei jo täuwen, bet hei mit en Gelihrtten tausam kümmt un kann em jo fragen; äwer, Fru Pasturin, mit en Braden! Täuwen kann ik dor nich mit, denn dat Middag fall up den Disch stahn, un fragen kann ik of Keinen — up den Lan'n, Fru Pasturin! — villicht de dummen Deinstdirns? — Na, dat würd en schön Gericht warden!“ — „Recht, Frau Nachbarin“, säd de Paster, „vor Allem müssen die Mädchen erst die Hauswirthschaft lernen.“ — „Dat segg ik, Herr Paster, dat segg ik! — Du leiwer Gott, mit



dese lütte Amtmannsfru! Dat will girn un dat kann nich! Wat min Beiden mit säben Johr all an de Schauhsalen aflopen hadden, dor fröggt sei nah; sei fröggt, wat de Swin all melkt sünd, un wat de lütten Rükken all sagen hewwen. — Un, Herr Paster, Louise fall of kein Schaulmamsfell warden?“ — „Nein, mit unserm Willen nicht, und da Hawermann mit uns derselben Meinung ist, so soll sie hier die Wirthschaft führen. Regina wird mir schon ein bischen zu bequem und, nicht wahr?“ un hei set'te sik bi sine Fru up den Sopha un slog den Arm üm ehr, „auch schon zu alt, sie nimmt schon gern junge Hülfe an, und würd' es nicht ertragen, sich von ihrer Louise zu trennen.“ — „„Aber Du erst recht nicht, Pastor! — Wirklich, ich fühle mich schon vollständig abgesetzt, das geht vom Morgen bis zum Abend: Louise bring' mir dies! und Louise hol mir das!““ — „Nun ja, ich will's nicht streiten, mir würde viel fehlen, wenn das Kind nicht um mich wäre.“

Mit de Wil was nu Hawermann mit de Rinner un Frauen taurügg kamen; sei hadden buten Jung's-Jochen drapen, de in'n Horen dor in sichtbare Uppregung rümmer lopen was. Sei was up sin Mining losgahn, hadd sei in den Arm namen un küßt un hadd seggt: „Mining, if kann dor of wider nicks bi dauhn;“ un as em Hawermann fragt hadd, wat em fehlen ded, hadd hei blot seggt: „Swager, wat möt. dat möt.“ Un as dat in den Pasterhus' tau de Afreis' kamm, un hei up den Wagen satt, hadd hei dat Gefühl, as führte

hei mit en Slachtopfer äwer Feld, un as em sine Fru tau Hus dat widlüftig utenanner set't hadd: Mining süll gor kein Erzieherin warden, hadd de ganze Sat doch so'n deipen Indruck up em maht, dat hei sin Mizing förre dese Tid för en unglücklich Mäten hollen un sei deshalb ümmer vörtrecken ded. Sei müßt von nu an bi Disch ümmer bi em sitten, un hei läd ehr de besten Stücken up den Teller, as wenn sei alle Dag' ehre Henkersmahltid vertehren ded

## Kapittel 12.

Fritz Tribbelsitz smitt en Haß up dat weibliche Geslecht, hei befinnt sik äwer indessen noch mal wedder un erobert, staats en Hart, en Grombotterbrod. Wat hei för en fasten Entschluß in den Saatacker rinne walzt, un mit wat för 'ne Leim' hei sinen braven Swigervader behandelt. Hei verföllt in Iwersüß, maht Gedichte un schriwot Breiw', worin hei sine leiwte Tanten för'n Draken un Bräsiggen för en Kindveih erklärt. Woans em dit bekümmt, un worüm de Fru Pastern sik lang un dünn maken möt, un Bräsig in den Graben föllt.

So was denn nu för't Erste de Taufkunst von de lütten Mätens bestimmt, so wid äwerall de Mensch in den Stan'n is, einen annern sinen Lebenslop vörtau-teifen; äwer dat Schicksal hett en wunderlichen Heiligen taum Pädung, un in den ruhigsten un verstännigsten Lebensplan, den olle irnsthaftige, witthorige Lüß' sik utdenken, smitt dat männigmal mit Dummejungs-Streich

rinne, an de kein Mensch dacht hett, un dat schlimmste bi sol'ne Planmaki is dat, dat meistens ümmer dat Allerweckste am düllsten ut de Nicht künmt, wil de ollen, gaiten, wittborigen Lüd' blot mit den witten Kopp reken un för gewöhnlich den swarten, den sei in de Jugend hadd hewwen, nich mit in de Reknung setten. De oll Herr Paster hadd seindag' noch nich irnstlich doran dacht, dat em sin Pleg'kind mal von en jungen Menschen ut de Hand namen warden kün, un de Fru Pastern, de allerdings nah Frugensmod' vel un oft an dit Hauptstück in den Frugenskatelismus dacht hadd, tröst'te sik ümmer dormit, Lowise kennte jo gor keine Mannslüd', wobi sei Franzen wegen sinen Adel eigentlich för keinen jungen Mannsmenschen höll un Fritz Tribdelfigen wegen sine dummen Streich' un ehre dristen, mütterlichen Taurechtweisungen noch för en lütten, unbedarwten Jungen. Un grad' von dese Sid her süllen ehr de Dgen upknöpt warden, sei süll gewohr warden, dat en junges, schönes Mäten, un wir sei of in en Pasterhus' versteken, de jungen Lüd' anlockt, as de Blaum de Bottervögel, un dat ut de buntgesprenkelte Rup, de ehr so oft taum Verdrufß äwer den Weg krapen was, sik nu en wunderschönen, gelen Swalbenswanz rutenpuppt hadd, de üm de Blaum in ehren Goren herümmerslog un sik set'te un sik plet'te un ehr ungeheuer vel Spaß mak hewwen würd', wenn de Bottervögel nich grad ehr Schwesterföhn west wir, un wenn de Blaum nich grad Lowise Hawermann heiten hadd.

Fritz was en por Dag' nah de Insegnung nah

Gürlich kamen un tworft mit en groten un gerechten Haß gegen dat ganze weibliche Geslecht. De Waschschöttel vull Water, de hei äwer den Kopp fregen hadd, un de Utbrüung ut dat Spis'kamerparadies hadden en natt-kollen, hungrigen Influß up em utäuwte, un wil hei ut sine Romanen wüßt, dat jeder verleiwte, junge Minsch, wenn hei mit sine Leiwste so un so utenanner kamen is, en Recht hett, up all de annern Frugenslöd en Haß tau smiten, so makte hei von sinen Recht Gebrauch. Sei was lang' nich in Gürlich west, wil hei sin Tanten wegen ehre ewige Hofmeisteri, de sei an em utäuwte, en beten in Straf nemen wull. Na, as hei nu in den Pasterhus' nah lange Tid satt un sinen Haß so recht mit Lepeln in sik fratt un mit Utnahm von den Paster gegen Jeden still was, freute sik de lütt Fru Pasturin recht äwer sin gesehtes Wesen un säb buten in de Käß tau Lowisen: „Fritz ist mal verständig geworden. Gott sei Dank, er kommt mit den Jahren zur Vernunft.“ — Lowise säb nichts, sei lachte äwer, denn wenn sei of nich de jungen Lüüd' grot utstudirt hadd, so kennte sei Fritz doch as en Wittenslicht. Denn dat müßt Einer den ollen Jungen laten, wenn hei sik verstellen wull, denn let em dat as en Esel, de up de Zitter spelt, un wenn hei sik mühsam in en Versaat rinne arbeit't hadd, de em fremd was, as taum Bispill hüt mit den Frugenshaß, denn wahrte dat nich lang, dat em de ganze Up- un Anpuß runnesacken ded, un hei taulegt ganz splinter-faden-naft as Fritz Tribdelsitz wedder taum Börschin kamm, dat sik en Jeder vör em schaniren müßt,



vör Allen sin livilich Tanten. Knapp was hei denn nu mit Louise 'ne lütte Tid tausamen west, dunn smet hei den Frugens=Haß mitsammt de ganze Erinnerung an Marie Möllers, Waschschöttel un Spis'kamer äwer Burd un verlöd tau den Ballast von Romanenideen schippslastentwis' „die junge, aufkeimende Liebe zu Louise“ — as hei sine nige Ladung för sik sülwst deklarirte — un as hei des' nu unner sine Hartens=Lufen wegstaut hadd un all de Belämmierungen, de em von sine Jugend wegen noch anhacken können, intreect hadd, un hei nu mit sik sülwst, sine Leiw' un sin Schipp klor was, segelte hei los. In de Irst krüzte un lawirte hei herümmer, un sin leiw' Tanten stunn an't Uwer un wüßt nich, wohen hei stüren ded, äwer dat wohrte nich lang', denn würd sin Kurs strammer, un as hei irst up de hohe See von „seinen Gefühlen“ was, un de Topsegel uphiste, dunn sach sei denn mit Schrecken, wohen hei dat Stüer richt't hadd, un dat ehr leiw' Swesterfähn nich beter as en räuklosen Seeröwer, Pirat un Korsor was, de up 'ne schändliche Wis' Jagd up de lütte, smucke Brigg maken ded, worin sei all ehre mütterlichen Hoffnungen inschippt hadd

Sei praicte em en por Mal an, woso? un woans? äwer de Pirat let sik nich stüren, sei schot en por Mal in ehre Hartens=Angst mit Nothsignalen nah ehren Paster räwer, den äwerst schinte de Sal Spaß tau maken, wohrschijnlijk; wil hei för de lütte, smucke Brigg keine Gefohr sach, hei satt dor un lachte för sik hen, wenn hei denn un wenn of mal mit den Kopp schüddeln

beb. — De lütte Fru Pastern was rein ut Rand und Band äwer dit Bedragen von ehren Swestersäbuz; „dummer Junge, Eulenspiegel, Hanswurst“, dat was de ganze Inhalt von ehr Sülwstgespräk, un as de Pirat anfang, mit Honnigkaufenredensorten un Bonbonversen up dat lütte Fohrtüg intaubummendiren, dunn stel sei of in See un enterte sik den Piraten, un as sei em irst in den Kanthafen hadd, segelte sei mit em los un tworst ut de Dör rute: „Komm mit, mein Söhnchen, komm! Ich hab' Dir was zu sagen, Fritz! Und nimm Deinen Hut gleich mit!“ Un as sei em in de Spis'kamer hadd, manövrirte sei em in 'ne Eck herinner, wo hei wegen de Schötteln un Pött sik woll schicken müßt, un grep nah en Growbrod un sued 'ne tolldicke Sned rund üm't Brod af un puste dorbi de Würd' rute: „Du bist hungrig, Fritzling; hast en leeren Magen, mein Söhnchen, und ein leerer Magen verfällt auf allerlei Undinge — sieh, hier hab' ich Dir Butter drauf geschmiert und hier hast Du auch Käse — und nun isß, mein Söhnchen, nun isß auch.“ Fritz stunn dor un wüßt gor nich, wo em geschach, hei hadd en Hart gewinnen wullt un nu hadd hei en Botterbrod; hei wull wat seggen, äwer sin Tanten led't nich: „Ich weiß schon, mein Jüngling, was Du sagen willst, laß sein, meck Link! Hier aber — thu mir den Gefallen! hier ist 'ne Flasche Bier, Hawermann ist hinter unserm Garten und lagt auf dem Pastoracker Erbsen säen, trag' sie ihm hinaus, und nun komm! und grüß ihn vielmal — ich weiß, er trinkt gern von dem Stavenhäger Burmeisterbier.“ Un dor-

mit habb sei em dörch de Räk ut de Achterdör rute  
lofst, un ihre sei de Dör taumaken ded, rep sei noch  
dörch de Räk: „In der nächsten Zeit, Fritzing, wirst Du  
uns nun wohl nicht besuchen können, denn nun kommt  
die Saatzeit — nein, laß nur sein, mein Sünging, es  
thut auch nichts — aber wenn Du dann wieder kommst,  
vielleicht zum Herbst, sieh, dann ist Louise schon sieben-  
öhn Jahr, dann mußt Du mit ihr nicht mehr von  
solchen Kindereien sprechen, wie heute, sie wird dann  
doch schon zu verständig. So, mein Söhnchen, nun is  
Dein Butterbrod.“ Un somit maake sei de Dör tau un  
Fritz stunn dor, in de ein Hand dat grote Groww-  
botting, in de anner de Kuddel Bir.

Pfui! Dat was jo doch 're ganz entfahnte Manir  
von sin Tanten! Hei was sch. böß up ehr un wull  
in den irsten Augenblick mit dat Botterbrod in dat  
Räfenfinster rinne smiten un mit de Birbuddel achter  
her un swür sik tau, mit keinen Faut seindag' nich  
wedder dat Pasterhus tau betreden; äwer dat Besinnen  
is dat Beste bi'n Menschen, un hei gung taulezt den  
Gorenstig entlanken, fek ümschichtig sin Botterbrod un  
sin Birbuddel an un schüll in sik rinner: „„Dat weit  
der Deuwel, ik bün jo gor nich hungrig, un de Dill is  
jo gor nich up des' Sid von den Fell. Weg hett sei  
mi blot hewwen wullt. — Täuw Du, dat fall Di  
doch nich gelingen! Ik weit, wenn un wo Louise spa-  
ziren geht. — Mein muß sie werden! Und wenn die  
Hölle platzt, mein muß sie werden!““ Un dormit set're  
hei sik up den Gorentun un äwerläd sik sin niges Ber-

håltniß, äwer wo falsch würd hei worden sin, wenn hei wüßt hadd, dat Louise em in desen Dgenblick von ehre Gebelstuw' seihn hadd! — Hei wüßt't äwer nich, un wil em dat Botterbrod mäglich in den Sand follen wör, wenn hei't up den Tun leggt hadd, eet hei't leiverst up, un as hei dormit jarig was, säd hei: „„Ich lache über meine Tante! und über Marie Müller erst recht; Louise ist ein Engel! Mein muß sie werden! Meine Verwandten begünstigen unsere Liebe nicht, das ist klar. — Bong! Ohne Kampf wird keine Louise gewonnen; ich will . . ja, was will ich?““ Un ihre hei wat anners wull, wull hei doch leiverst irst de Buddel Bir utdrinken, un dat ded hei, un as hei de utdrunken hadd, gung hei mit frischen Maud äwer den Arwtacker, un mit jeden Fauttritt stampte hei den fasten Entsluß in den losen Saatacker: „„Mein muß sie werden!““ un wenn de Saat upgahn wir, denn hadden de ollen Buren ut de Umgegend woll up den Weg still hollen un hadden tau enanner seggt: „Wo? Dor hett jo woll der Deuwel den ollen Entspekter Hawermann nick's as Distel un Durn mang de Arwten sei't!“

So satt Fritz denn also wedder stark in 'ne nige Reiw', un dat hadd för em of sin Gaud's, hei würd gor tau taudaublich gegen den ollen Inspekter, indem dat hei em as sinen taufünftigen Swigervader ansach un estimirte. Hei satt des Abends bi den Ollen un vertellte em fortfarig all sine Utsichten, de hei von Vaders wegen hadd, un frog em üm Rath, wat hei pachten oder köpen süll, oder wat hei't för em beter höll, wenn hei



’ne smucke Graffschaft in Livland oder Ungarn köpen bed. De oll Mann söchte em irnstlich allerlei so’ne Gedanken, de en beten sibr stark äwer de Böm gungen, ruhig uttaureden; äwer hei müßt sif doch verwunnern, wat dit mit sinen Lihrling för ’ne Ännerung namen habbd; de Bengel habbd süs blot von Riden, Danzen un Jagdgahn redt un nu redte hei doch all von irnstlichen Dingen, wenn ol man dämlich. Indessen süll hei sif noch ganz anners verwunnern, as Fritz em eines Abends, as Franz en beten nah Gürlitz gahn was, unner vir Dgen anvertrute, dat hei, wenn hei in Meckelnborg blew, vör Allen bi ’ne Pachtung oder en Kop up en staatsches Wahnhus un en Park seihn würd — Park säd hei, nich Goren — denn dat wir hei sine taukünftige Fru schüllig, un de süll’t gaud hewwen; of för ehre negsten Angehörigen wull hei sorgen as en Batter, un dorbi kof hei den ollen Inspekter so rührsam an, dat den ganz snurvig tau Maud’ würd. — „Triddelfitz,“ säd de Oll, „Sei warden doch nich en Has’ sin, un sif vör de Tid Leiwsgeschichten in den Kopp setten?“ — ’I künn sin, säd Fritz, ’t künn of nich sin; so vel wir äwer gewiß, sin oll Swigervader süll bi em wahren, un de ein Flügel von dat Wahnhus süll ganz för em inricht warden, un wil sin oll Swigerpapa an Bewegung in frische Luft gewennt wir, so süllen för em taum Riden oder Führen ümmer ’n por Pird parat stahn. Un dorbi stunn hei up, gung mit groten Schritten in de Stuw’ up un dal un fuchtelte mit de Hän’n dortau, dat Hawermann, de in de Sophaeck satt, ümmer as ’ne

Wackelpopp mit den Kopp hen un her dreihn müßt, wenn hei äwer sinen Lihrling sine bedenklichen Anstalten wachten wull. Taum Affschid an desen Abend drückte Fritz den ollen Herrn de Hand, as wir't up Lewen un Starwen, un as Hawermann sik wider noch niets Slimmes vermauden was, strek em 'ne warme Hand von hinnen äwer de witten Hor, bögte em den Kopp sachten achter äwer, un en heiten Kuß drückte sik up sine Stirn, dat de oll Mann sik ut sine Bewunderung irst verhalten bed, as Fritz mit groten Schritten ut de Dör rute gahn was.

Fritz was doch en ollen, gauden Jung', hei wull in sine Leiw' Allens glücklich maken; sine Besinnung was gaud, äwer sine Besinnung was man iwack, un nah Gürlikz tau sine Pastertanten gung hei abslut nich. Hei wüth'te orndtlich gegen sik sülsen, un de Weihdag', de hei dörch de Trennung von Lowisen hadd, was en bitter-säuten Drunk för em, den hei dagdäglich tau sik namm. Äwer dat hett of sin Maat, un wenn tau so'ne Quasterjahn-Medezin noch Gall habenin gaten ward, denn slucl sei der Deuwel! Un dat müßt em passiren, em würd noch Gall dörtau gaten, un wer bed't? — Franz! — Franz lep dat Frühjohr äwer, wenn hei sichts Tid hadd, nah Gürlikz, un as de drei unbege- wenen Döchter in den Sommer wedder nah Pümpel- hagen kemen, kamm Lowise of dor velmals taum Besäuf, un Franz was denn of nich wid: hei äwer — un' arm Fritz — stunn wid af und müßt ut de Firn tau- fiken, wat man en gadlich Vergnügen för em was.

St will dat dörchut nich seggen, un Keiner, der dit Baut bet hir lesen hett, ward dat seggen willen, dat hei Fritzen för so'n Spitzkopp un Glus'uhr höllt, de sül glik ut allerlei Anteiken wat rute klüwen un klüstern kann; äwer hei müßt doch en apenboren Däs'kopp west sin, wenn hei nich markt hadd, dat dat mit Franzen nich richtig was. Äwer wenn dit of gor nich de Fall west wir, denn möt en richtig verleiwten, jungen Minsch sül doch up Iwerfüß inlaten, denn de hört tau't Geschäft, un en Minsch, de in Leiw' sitt un hett keinen Gegenbuhler, kümmt mi ümmer so vör, as min Nahwer Hamann, wenn hei tau Pird sitt un hett man einen Spurn an. Un hir was dat de Fall, Franz was wirklich sijn Gegenbuhler, un Fritze traktirte em of so, un so wohrte dat nich lang', dunn was hei mit Franzen grad so wid, as mit Marie Möllers un sijn Tanten, hei redte nich mihr mit em, un hadd blot noch Umgang mit sinessen vollen braven, taukünftigen Swigervader.

De Minsch kann man en bestimmtes Maat von Qual uthollen, wat tau dull is, is tau dull; 'ne Verlöschung möt sin, un de einzigste Verlöschung, de en Verleiwter kennt, is de Umgang mit de Leiwste. De müßte nu also von Fritzen sine Sid in't Warf set't warden; un hei gung forsch ran an den Baß; hei lurte allentwegen up Louise. Jede holle Wid' was för em en Schillerhus, von wo ut hei sine Leiwste bewachte, jede Pümpelhäger Graben was för em en Lopgraben, von wo ut hei sei belagerte, jede Barg was en Rifut, wo hei up't Picket stunn, un achter jeden Busch lagz hei

in Hinnerholt. So funn dat denn nich utbliven, dat hei taum Zweck kamm, un dat hei Lowise ümmer en Dobenschreck injagte, denn — weit der Deuwel, wat hei dorut hadd — wenn sei an gor nicks dachte, oder wenn sei an . . . . na, wi will'n seggen: an Franzen dachte, denn schot hei mit sin langes Liew as Ziethen achter'n Busch rute, oder dukte as en Seehund mit den Kopp ut den grünen Roggen herute oder sprung von babendal ut en Bom ehr vör de Fäut, wo hei as en Luchs up't Reh up de Lur legen hadd. In de Irst verhalte sei sik bald von't Verfiren, wil sei dat för sine gewöhnlichen, dummen Streich höll, de sei all von vör-dem kennen ded; sei lachte nahsten un redte mit em von glifgültige Saken; äwer sei würd bald gewohr, dat dat mit den ollen Jungen 'ne sonderdore Bewandniß hadd. Sei was in sinen Reden so fierlich, dat Allerglifgültigste sprok hei mit so'ne besondere Betonung, hei rew sik den Kopp, as müßten dor de deipsten Gedanken jung warden, hei läd de Hand up't Hart, wenn sei von't Weder reden ded, as fühlte hei dor en Stich, hei schüddelte trurig mit den Kopp, wenn sei em nah Gürlich inladen ded, un säd: das litte seine Ehre nicht; wenn sei nah ehren Vader frog, gung't em von de Lippen, as wenn en Tappen ut de Tunn treckt is: das wäre ein Engel von Inspektor, das wäre ein alter Greis, wie er nie wieder geboren werden könnte; sein Vater wäre gut, aber dieser Vater wäre der Vater aller Väter; wenn sei nah Frölen Fidelia frog, säd hei: er kümmerte sich nicht um die Weiber, sie wären ihm fast Alle



gleichgültig, un as sei einmal unglücklicher Wis' nah  
Franzen frog, schot hei mit Blitzen ut sine Dgen, rep  
enapox Mal Ha! lachte dunn schrecklich up, grep nah  
ehre Hand, stek ehr en Poppir dorinne un stört'te sik  
köpplings in den hogen Roggen, worinn hei verschwinnen  
ded. — Un as sei dat Poppir upmafte, dunn funn sei  
de folgende Bescherung:

An Sie.

Wenn mit zartem Silberblicke  
Luna durch die Wolken zieht,  
Und trotz nächt'gem Mißgeschicke  
Sonnengluth am Himmel glüht,  
Wenn die leisen Wogen rauschen,  
Und der Epheu Baum' umrankt,  
Oh, dann laß uns Blicke tauschen,  
Die die Sehnsucht uns verdankt.

Wo Du gehst mit frohem Muth, e,  
Geht die schönste Liebe nur,  
Mit der Frühlingsblum' am Gute  
Folg' ich lauschend Deiner Spur;  
Aber ach! Dahingeschwunden  
Ist die Liebe, wenn Du gehst.  
Ach! ein Jüngling hat auch Stunden,  
Die Du leider! nicht verstehst.

Aber Rache! will ich üben  
An dem Feinde, der mich kränkt,  
Ich! der dies Gedicht geschrieben  
Und der nur an Rache!! denkt

Fritz Triddelfitz.

Bümpelhagen, den 3. Juli 1842.

As Lowise dit Gedicht einmal lesen hadd, verstunn sei't nich, as sei't tweimal lesen hadd, verstunn sei't noch nich, un as sei't dreimal lesen hadd, verstunn sei't irst recht nich; dat heit, sei kunn't abslut nich raden, an wen de unglückliche Dichter sine Nach' utäumen wull, indessen so dumm was sei of nich mihr, dat sei dat nich glif herute funnen hadd, mit de „Sie“ wir sei sülwst meint.

Nu hadd sei girn dat Ganze för einen von Fritzen sine nahrichen Hansbunkenstreich hollen un wull sik dat inreden, hei hadd mal wedder sinen Nahren Zucker gewen wullt; äwer wenn sei sik sine Anstalten un Reden un sin verännert Bedragen in't Gedächtniß tau-rügg rep, denn müßt sei sik seggen, Allens dit lag wid von en Spaß af; un so beslot sei denn, sei wull em, wenn sei jichtens kün, ut den Weg gahn. Un so un-schüllig was sei noch, dat sei dit för en grotes Unglück för Fritzen höll un doräwer in ein deipes Mitleb mit sine Weihdag' geröd. Dat Mitleb is 'ne Brügg, de tau de Leiw' räwerführt, un hir würd ehr nu taum irsten Mal dat schöne Aumer up Jenseid von de Brügg wist mit sine Rosenlauwen un Schasminhecken, un dat is för'n jung' Mäten von en Johrener säbenteihn grad so as Kirichen för en Bagel, un wer weit, wat sei nich äwer de Brügg en beten up Jenseid räwer gahn wir, wenn sei dor nich Fritzen in gele Stulpstämeln un gräunen Jagdsnipel mang de Rosenlauwen up Bössingen hadd rümmer riden un unner de Schasminhecken mit en Botterbrod un 'ne Birbuddel in de Hand hadd

mit de Beinen bammeln seihn. Sei müßt trotz ehr Mitlied lachen un blew up Dissid von de Brügg un wull sik Fritzen leimer von Firn anseihn, denn Bössing kunn sik wedder in de Bütt leggen, un Fritz kunn ehr mit dat Botting insmeren. De dummsten Jungs können en jung' Mäten von säbenteihn Johren an de Näs' rümmer ledde, un Kirls, de staats en Hart en Povist unner de West dragen, können so'n junges Hart gewinnen, blot de armen Schelms, de en beten von 'ne Mahrenjack anherwen, kamen nich taum Zweck, denn nicks stürt de junge Leiw' düller as't Lachen.

Also taum Sluß müßte sei bi dat Gedicht doch lachen, un as sei dit mit rechte helle Kehl farig fregen hadd, schröck sei ogenscheinlich tausam, denn ehr was dat so weis, as hadd 'ne weike Hand ehre Hand drückt, un en Por fründliche Dgen hadden deip in ehre rinne seihn, un dorbi kamm ehr Franz in den Sinn, wohrscheinlich, wil sei em ut de Firn ankamen sach. Sei ret dat Rache-gedicht in lute lütte Finzel, un as Franz an sei ranne kamm un sei grüßte, würd sei rob; un as sei markte, dat sei rob worden was, argerte sei sik äwer sik sülwst un würd noch roder, un as Franz mit ehr bescheiden von ganz glifgültige Ding reden ded, würd sei verlegen, gatw verquere Antwurten und streute in Gedanken de Finzel von Fritzen sin Rachegebbniß in de Luft. — —

„Weit de Himmel,“ säd Franz tau sik, as hei sei en En'nläng begleit't hadd un nu taurügg gung, „wat ehr hüt woll is! — Sei is jo ganz anners as süs. — Bün ik doran Schuld? — Hett sei Verdreitlichkeiten hatt?“

— Wat was dat för en Poppir, wovon sei de Stücken in den Wind streute?“ — Mit so'n Gedanken kamm hei an dat Flag, wo hei sei drapen hadd, un — süh! Dor legen noch welche von de Poppirfinzel, un ahn em uptauböhren, las hei up den einen „....an Rache!! denkt Frikz Tribdelfitz“, denn Frikz hadd achter „denkt“ dat Punktum vergeten. Dit make em doch niglich, denn hei kennte jo Frikzen sine Hand; hei söchte wider, funn äwer man noch en por Flicken, un as hei sei notherwis tausam paßt hadd, kamm wider nicks rute as: „umranft, ... laß uns Blicke tauschen ... Sehnsucht uns verdankt ... Mit der Frühlings ... Folg' ich lauschend Deiner Spur ... Dahingeschwunden ... Liebe, wenn Du gehst ... Ach! ein Jüngling ... Rache! will ich üben ... Feinde ... an Rache!! denkt Frikz Tribdelfitz“; dat Anner hadd de Wind verweihet.

Hir was nu nich vel ut tau nemen; dat Einzigste, wat hei nah langen Simmeliren glöwte mit Bestimmtheit rute fregen tau hewwen, was, dat Frikz Tribdelfitz in Leiw' tau Lowisen wir, dat hei ehr upluren bed un Rache!! an ehr utäuwen wull. De Sat was lächerlich, indessen was Frikz en Minsch, de so vull dürige Streich satt, as de Esel vull grise Hor; hei kunn mögliche Wis' wat Berrücktes anstellen un kunn Lowise in Verbreitlichkeiten bringen; also beslot hei, hübsch uptaupassen, un Frikzen, wenn hei nah Gürlitz tau gung, nich ut de Dgen tau laten.

Bi Frikzen was dat Is nu braken, hei hadd rebt,



hei habb dat Sinige dahn; nu was de Reih an Lowi-  
fen, nu müßte sei reden, wenn äwerall wat ut de Sak  
warden süll. Sei lurte un lurte, dor kamm nickß. „Dat  
is doch recht verdreitlich,“ säb hei tau sik, „äwer sei is  
in so'n Saken woll noch nich bewandt, un dat is sowid  
mi ganz recht; ik möt ehr woll de Weg' wisen.“ Sei  
set'te sik also hen un schrew' en Breiw mit verstellte  
Handschrift.

Upschrift: An die Bewußte.

Äwerschrift: Holder Traum meiner Gedanken!

Dieser Brief ist stumm, er sagt nur das Nothwen-  
dige und wird auf dem dritten Rosenstock in der  
zweiten Reihe zu finden sein; mündlich ein Mehreres.  
Vorläufig dies: Wenn an der Gartenthür ein Kreuz  
mit weißer Kreide geschrieben ist, dann liegt der In-  
halt meines Herzens unter dem Topf des dritten  
Rosenstockes in der zweiten Reihe. **Taschentücher-  
Wehen** von **Gürlicher** Seite bedeutet Anwesenheit  
und Wunsch der Sehnsucht; mein Zeichen hingegen  
ist ein dreimaliger **Piß** auf der Krücke meines Hand-  
stockes. (Unser Schäfer hat es mich gelehrt, die Liebe  
lernt Alles.) Randewuh: der große Wassergraben  
rechts von der Brücke.

Auf ewig!!

Der Bewußte.

P. S.

Die Liebe wird entschuldigen, daß ich dies in Hemd-  
ärmeln geschrieben habe, es ist eine habnebüchene  
Sitz. — —

Dese Breiw kamm in unrechte Hän'n, de lütte Fru Pasturin was't, de em sunn, as sei de Blaumen begeiten wull, indem dat Lowise, de nu in de Wirthschaft düchtig mit heran müßt, just bi't Stichelbeeren-Kumaken was. Sei mahte sik gor kein Gewissen dorut, den Breiw up-taubrefen un tau lesen, un as sei sik mit em bekannt maht hadd, hadd sei gor keinen Twifel, dat de Breiw an Lowise wir un von Frixen, ehren leiven Schwester-sähn, kem.

An Lowise kunn sei von ehren Fund nicks nich seggen, denn hadd sei jo Frixen in de Hän'n arbeit't; sei spelte indessen einmal en beten mit allerlei Redens-orten up en verrückten Breiwwessel an, blot üm tau weiten, wat Lowise wull all vördem so'ne Episteln funnen hadd; 't was äwerst vergewis, dat lütte Dirning marckte de Anspeling gör nich, un dorüm beslot sei nu ok, ehren Paster nicks tau seggen, denn wat süll de sik ok noch argern? un denn — dat ik't man segg — was ehr dat hellschen entgegen, intaugestahn, dat ehr eigen Fleisch un Bland — denn dortau müßt sei Frixen doch leider refen — so'ne verleimte Stückschen begüng. Äwer mit den sei giren en Wurd redt hadd, dat was Frix sülben, un de let sik nich seihn.

Sei gung en por Dag' in allerlei Bedenken herüm un namm Lowisen dat Blaumenbegeiten ein för alle Mal af, dat sei nich Müs' marckte, un 't was sihr recht von ehr, dat sei 't ded, denn 't wohrte nich lang', dunn kunn sei richtig en halwdörchgeweikten Breiw unner den

drüdden Rosenstock in de zweite Reih. Dese redte all  
büblicher:

Upschrift: An die **Einzig**e, mir **allein** Bewußte.

Überschrift: Seele meines Daseins!!

Lücke umgarnt uns; ich weiß, daß der Feind mich  
beobachtet. — Feiger **Spion**, ich **belache** Dich! —  
Habe keine Furcht, Geliebte, ich befreie uns. — Eine  
kühne That wird unsere Liebe in **Aufschwung** brin-  
gen. Morgen Nachmittag um 2 Uhr, wenn der **Drache**  
schläft, der meinen **Schatz** bewacht, erwarte ich das  
Zeichen mit dem Taschentuch, ich bin dann bei den  
Miststreuern auf der Brache hinter dem Wassergraben,  
ein dreimaliger **Pfiff** auf dem Krückstock wird dich  
locken. Und wenn auch die **Hölle** platzt — ich hab's  
geschworen — immer der

**Deinige.**

As de Fru Pasturin dit lesen hadd, was sei rein  
ut den Hüschén. Dieser...! Dieser...! — Oh,  
Du heilloser Bengel! „Drache schläft!“ damit meint  
der Schlingel mich! Aber warte! ich werde Dich locken,  
und wenn die Hölle auch nicht platzt, Dir soll doch  
etwas an die Ohren plätzen, hab ich Dich nur erst!“ —

Den annern Dag vör Klock zwei stunn de Fru  
Pasturin von ehren Sopha up un gung in den Goren.  
De Stuwendör hadd fnarrt, un ehr Paster hadd de  
Hofdör klinken hört, hei stunn also up un fek ut dat  
Fenster, wat sine leiwe Fru tau dese ungewennte Stun'n  
in den Achtergoren tau dauhn hadd, denn ehre Drussel-

tid was süs bet Klock drei. Sei sach sei achter'n Busch stahn, un dor stunn sei un weihete ümmer furt mit den Taschendauf in de Luft. — „Sei winkt Hawermann villicht,““ säd hei un läd sik wedder dal. Sei hadd äwer ehren Swestersöhn blot en fründschaftlich Teifer gewen wullt, dat sei em en beten neger an de Uhren kamen künn. Äwer hei kamm nich, un keine drei Pfiffen leten sik hören. — Hellschen verdreitlich gung sei in ehre Stuw' taurügg, un as dat Koffeetid was, un ehr Paster sei frog, wat sei in'n Goren tau winken hatt hadd, dunn kamm sei so in Verlegenheit, dat ik leider ingestahn möt, sei log, trotz dat sei 'ne Pasterfru was, un säd, ehr wir so beklummen west, sei hadd sik blot en beten frische Luft tauweihet. — —

Den drüdden Dag sunn sei wedder en Breitw:

Upschrift: An die Meinige, mir vom Schicksal Bestimmte.

Äwerschrift: Sonne meines dunkeln Innern!!

Kennst Du Höllenqualen? — Ich habe sie ausgehalten vorgestern Nachmittag um 2 Uhr beim Miststreuen. — Die Luft war rein, der Feind war beim Kleeheu, und Dein Taschentuch flatterte wie eine von meinen vorigen Tümmelertauben in den balsamirten Lüften; grade war ich in Anschlag, unsere verabredeten drei Piffe erklingen zu lassen, als das alte Rindvieh von Bräsig bei mir zu stehen kam und mich eine Klockenstunde lang von dem Miste unterhielt. Als er weg war, stürzte ich in den Wassergraben; aber



**Eßig!** Da hatte eine Eule gefessen; Dir war wohl die Zeit lang geworden, und Du warst fort. — Aber nun **höre!** Heute Abend **Punkt Kloß Schlag halb Neun Uhr**, wenn ich meine saure Milch gegessen habe, bin ich auf der bewußten **Kandewub-Stelle**; heut ist Sonnabend, der **Paster** macht seine Predigt und der **Drache** scheuert; die **Gelegenheit** ist günstig und der **Hollunderstrauch** verbirgt uns dort (Schiller!). Warte nur, balde ruhest Du auch (Göthe) in den **Armen** Deines **Anbeters**, der Alles, was ihm theuer ist, **verkaufen** könnte, um Dir was dafür zu **kaufen**, was Dir theuer ist.

Oh Wiedersehn, oh Wiedersehn!  
Bis dahin will ich schlafen gehn,  
Will all mein Sehnen, all mein Denken  
In der Rethen stillen Strom versenken,  
Und seh ich mein Liebchen dann wieder  
Und reißen die Fluthen mich nicht nieder,  
Dann sage ich, Liebchen, ich geh,  
Ich weiß, daß ich morgen Dich wieder seh!

(Der Anfang ist von mir selber, das **Mittelste** von Schillern und das **Ende** von einem gewissen Anonymus, der auch viel geschrieben hat, was aber von mir zu Paß gemacht ist.)

**Mit Qualen der Sehnsucht**

**der Deinige.**

„Mein!“ rep de lütte Fru Pastern ut, as sei dit Matwart lesen hadd, „dies geht mir denn doch über

Kreid' und Rothstein! — Ja, meine liebe Schwester, Du hast Dir eine schöne Pflanze aufgezogen, und sie trägt ja auch schon recht niedliche Früchte. — Aber da müssen denn doch andere Leute zutreten, und ich meine, ich bin als Tante denn doch die Nächste dazu. — Und das will ich!“ rep sei lud un trampste mit den Haut up, „und ich will mal sehn, wer mich daran hindern will!“ —

„„Ich vor meine Berbohn nich, Frau Pastern,““  
säd Bräsig, de unverseihns achter't Immenschur herute  
kamm.

„Haben Sie vielleicht gehorcht, Bräsig?“ frog de  
Fru Pastern noch sihr argerlich. — „„Horten?““ frog  
Bräsig. „„Ich horche nie nich, ich halte blos meine  
Ohren offen, un denn hör ich was, und halte meine  
Augen offen, und denn seh ich was. Zum Exempel  
nu seh ich, daß Sie hellsehen in der Ravage sind.““ —  
„Ja, aber ein Engel könnte bei solcher Geschichte wild  
werden.“ — „„Na, Frau Pastern, die Engels mit ihre  
Flüchten werden so schon wild genug sein, die brauchen  
wir nicht hierher zu infommandiren, wenn wir was  
Wildes sehen wollen, denn ich glaub', hier dicht bei in  
Pümpelhagen is der Deuwel los.““ — „Mein Gott,  
hat Fritz vielleicht wieder . . .?“ — „„Nein, das sag'  
ich nicht,““ säd Bräsig, „„ich weiß auch nicht, was das  
ist; aber sein thun thut da etwas.““ — „Wie so denn?“  
— „„Frau Pastern, Hawermann is ärgerlich, un denn  
kann sich Einer darauf verlassen, daß ein unangenehmes  
Verhältniß in der Luft ist. — Sehn Sie, vor en

Tagener acht komm ich nach Pümpelhagen, indem daß er viel mit Heu un auch Rappmähen zu thun hatte, un sag': „Gun Mornn,“ sag' ich. — „„Gun Mornn,““ sagt er. „Korl,“ sag' ich un will was sagen, da sagt er: „„Hast Du meinen Triddelsitz nicht gesehen?““ — „Ja,“ sag' ich. — „„Wo?““ fragt er. — „In den großen Wassergraben sitzt er,“ sag' ich. — „„Hast denn den jungen Herrn von Rambow nicht gesehen?““ fragt er. — „Der sitzt in den negsten Graben ganz dichting bei,“ sag' ich. — „„Was thun sie da?““ fragt er. — „Sie spielen da,“ sag' ich. — „„Du bist woll nich bei Troste,““ sagt er, „„in dieser hilden Zeit un denn spielen?““ — „Ja, Korl,“ sag' ich, „und ich hab' auch mit gespielt.“ — „„Was habt Ihr denn gespielt?““ fragt er. — „Kik! haben wir gespielt, Korl. Süh! Was Dein Windhund is, der fuchte über die Grabenburt immer nah Gürlicz zu, und was Dein Eddelmann is, der fuchte wieder nach den Windhund, und ich fuchte aus der Mergelkuhl an dem Scharnberg wieder nach die Beiden, und wenn Einer 'ne Wendung machte, denn dukerten wir uns, und so saßen wir un fuchten und dukerten uns ümsichichtig, bis mich die Sache langweilig wurde, und ich auf den Eddelmann losgung: „Gun Tag,“ sag' ich. — „„Gun Tag,““ sagt er. — „Um Vergebung,“ sag' ich, „was haben Sie hier for ein ökonomisches Geschäft?“ — „„Ich,““ sagt er un stamert, „„ich wollt mir nur mal unsre Erbsen ansehen, was sie gut angefetzt haben.““ — „Hm!“ sag' ich, „so?“ sag' ich, „na!“ sag' ich — „gun Tag,“ sag' ich un geh

auf den Windhund zu — Sie nehmen's nich übel, Frau Pastern, so nenne ich ümmer Ihren Herrn Newöh.“ — Ne, gor nich, säd Fru Pastern dormang, sei nennte em noch ganz anners. — „Gün Tag!“ sag' ich also, „was betreiben Sie denn hier for Geschäften?“ — „„Oh nichts nich,““ sagte er ün gung ab, as en schulschen Hund, „„ich besah mich man unsere Erbsen.““ — — „Korl, sagt ich zu Hawermannen, „wenn Deine Erbsen von't Ansehen Pfähle ansetzen, denn auf't Du 's zwanzigste Korn.“ — „„Das weiß der Kufuf,““ sagt er hellschen verdrießlich, „„alle Beiden machen nichts als Dummheiten; den jungen Herrn kenn ich diesen Sommer gar nicht wieder; er geht as in en Drom herum, vergißt mir Allens und ist nicht mehr auf den Fleck, und der andere dumme Bengel is leger as leg.““ — Sie nehmen's Hawermannen nich übel, Frau Pastern, daß er „dummer Bengel“ zu Ihren Herrn Newöh sagte.“ — Ich bewohre, säd Fru Pastern, dat wir hei mit Recht. — „„Sehn Sie, das war nu vor ein Tagener acht, nu geh ich aber gestern Morgen mit der Angeruthe bei Dau un Dag' aus dem Haus' un will doch mal sehn, was der Bars nich heißt; was seh ich? Ihren Herrn Newöh, den Windhund; geht stantepoh hir in den Goren hinein un kommt nach 'ner Weile wieder raus, un achter den her schleicht sich der Eddelmann ümmer mang die Dornbüscher un Grabens entlang, as wenn er en Boß belauert, un as der an meiner Beobachtungsstelle vorüber war, da kommt mein guter Korl Hawermann über'n Berg rüber, und



das wieder achter diesen her, und als der an mein Flag vorbei war, da gung ich auch achter her, un so gungen wir in'n großen Bogen, in en großen Spatium auseinander, ganz um's Dorf herum, indem daß ein Jeder blos die sah, die vor ihm waren, was vor mir hellischen lustig war. — Morgen geht's wieder los, un wenn Sie, Frau Pasturin, an so was Plejir finden, oder der Herr Paster, denn können Sie ja wieder achter mir her gehen; denn Hawermann sagt, er will die Sache partuh auf den Grund kommen, indem daß er nu schon dreimal achter her gelaufen is." — „It dank vel mal för dat Vergnügen," säb Fru Pastern, „if heww all Vergnügen naug von des' Geschicht hatt. — Känen Sei en Geheimniß bi sik behollen, Bräfig?" — „„As en Säm, wo en Loch in is." — „Ne, laten S' dat Spaßen sin. Känen Sei swigen?" — „„Ausverschamten,"" säb Bräfig, un dorbi slog hei sik mit de Hand up sin Mundgeschirr, dat, wenn't en Anner dahn hadd, hei em schön unner de Dgen gahn sin würd. — „Na, denn hören S'," säb de Fru Pasturin, un vertellte em, wat sei wüßt. — „„Wo, das is ja ein rechter dummer Bengel, Ihr Herr Newöh!"" rep Bräfig, un Fru Pasturin les' em nu de Breiw' vör. — „„Ne, Frau Pasturin, wo kriegt dieser dumme Bengel so'ne Redensorten her; ja er is dumm, abersten seine Schriften sünd gor nich so dumm, das hat ordentlich as so'n Turnus." — Un as de Fru Pasturin nu von den Drachen les', lachte Bräfig hell up: „„Frau Pastern, da meint er Ihnen mit." — „Dat weit it," säb sei

verbreitlich, „äwer hir dat Kindveih in den drüdden Breiw, dat sünd Sei, un wi hewwen uns nu wider nicks vörtauhollen. — Nun ist blos die Sache diese Bräsig, ich muß den Schlingel vor mir haben, daß ich ihm mal ordentlich den Kopf waschen kann.“ — „„Richtig. Und nichts leichter als dies. Sehn Sie, wir beiden, Sie und ich, legen uns hir achter den Goren üm Klock achten; Klock halwig Regen nemen wir Louise un setzen sie in den Wassergraben und Sie sollen sehen, er kommt as de Bor nah'n Honnig, un wenn er nu da anfangen will zu lecken, denn brechen wir beide los un greifen ihn.““ — „„Ach, Sie sind nicht recht gescheut, Bräsig. Wenn ich die Sache an die große Glocke binden will, denn brauche ich Sie nicht. Es wäre ja das größte Unglück, wenn Louise etwas davon erföhre; auch Haswermann, selbst nicht einmal mein Paster darf etwas davon erfahren.““ — „„Hm, hm!““ säd Bräsig, „„denn . . . denn . . . Halt! Nu weiß ich's: denn müssen Sie, Frau Pasturin, sich hellschen dünn machen un müssen Louise ihr Zeug anziehen un müssen auf Randewuh gehn, und wenn er denn kommt und setzt sich bei Sie nieder und will Ihnen kareffiren, denn kriegen Sie ihn furtsen bei die Gördel, so, mit diesen Griff bis ich ran komm;““ un dorbi hadd hei an de lütze Fru Pasturin binah Hand anlegt. — „Sie sind unflug, Bräsig.“ — „„Je, das sagen Sie, Frau Pasturin; abersten wenn er seine Liebste nicht in den Graben sitzen sieht, geht er nicht hinein, un wenn wir ihn nicht mit 'ner Überrumpelung fassen, dann können wir ihn

nachflöten, denn er is ein hellisch langschinfiger, dünn-  
rinwiger Hund, und wir können vergewis achter ihm  
her pusten mit unsere kurzen Beine und unserer Kom-  
pletzigkeit.“ — Dat was frilich wöhr; äwer ne! Sei  
füll tau'n Randewuh gahn? Bräsig was jo woll ganz  
dull, un wo füll sei Lowise ihr Tüg hentrecken? —  
Äwer Bräsig let nich locker, hei stellte ehr dat vör, dat  
sei jo man blot 'ne Tausamenkunft mit ehren eigenen  
Herrn Newöh hadd, un dat sei, wenn sei sik up de  
Grabenburt setten ded, jo blot Lowisen ehren Dauf un  
italjenschen Strohhaut antaulegen brukte; „„aber in'n  
Sigen müssen Sie den Randewuh abhalten, denn wenn  
Sie stehen, denn sieht er gleich, daß Sie en Fuß kleiner  
sünd, as Lowise, und daß Sie in der Dicke en Fuß  
Kundholz mehr haben.“ — Endlich — endlich let  
de Fru Pastern sik dortau bereben, un as sei gegen  
Klock achten mit Lowisen ehren Haut un Dauf ut de  
Achterdör gung, säd Paster Behrens, de in deipen  
Gedanken an sine Predigt an't Finster stunn: „mein  
Gott, was will Regina mit Louisens Hut und  
Tuch? — Und da kommt ja wohl auch Bräsig  
aus der Laube hervor. — Nun er wird wohl her-  
einkommen, wenn er von mir etwas will; — aber son-  
derbar ist's doch!“ — —

Fru Pastern gung ganz parat tau allen Mäglichen  
mit Bräsig den Gorenstig entlang, make de Goren-  
purt up, un as sei nu allein ut de Purt tred, indem  
dat Bräsig binnen in den Goren blew un sik as 'ne  
grote Pogg achter den Tun in de Huf set'te, würd ehr

taum irsten Mal bedenklich tau Sinn; „Bräsig,“ säb sei, „kamen S' wider mit nah den Graben, wi sätten tau wid utenanner, denn wenn ik em fat't heww, denn möten Sei ganz dicht tau Hand sin.“ — „„Meinswegen,““ säb Bräsig un gung achter Fru Pastern her bet nah den Graben.

So'ne Ort Grabens, as de Watergraben was, ward nu bald nahrens mihr tau finnen sin, indem dat sei all dörch de Dräns unnödig warden; äwer jeder Landmann kennt sei noch von vördem, wo sei dörch en Äwer döcharbeit't wiren, sösteihn, ja twintig Faut breit in de Burd, von unnen ganz small, linksch un rechtsch hir un dor mit Durnrämel bewuffen, binah ümmer drög, blot Frühjohrs un Harwsts mit en annerthalwen Faut hoch Water; äwer männigmal of Sommers nah en ordentlichen Gewitter-Regen. Dit was nu hüt de Fall. — „Bräsig,“ säb de lütt Fru Pasturin, leggen S' sif hir achter den Durnbusch, dicht bi mi, dat Sei mi glik tau Hülp kamen können.“ — „„Worum das nicht? — Meinswegens,““ säb Bräsig. — „„Aber Frau Pasturin, Sie müssen sich en Stichwort ausdenken, auf welchem ich losbrechen soll.““ — „Se so! — Ja, dat's nödig — äwer wat? — — Täuwen S'! Wenn ik raup: „Philister über Dir“ denn springen Sei up em los.“ — „„Schön, Frau Pasturin!““

„Gott im Himmel!“ säb sei tau sif sülwst, „ich komme mir wirklich wie eine Delila vor. Des Abends um halb Neun zum Rendezvous bestellt! In meinen Jahren! — Ach, was ich als junges Mädchen verab-



scheut haben würde, das muß ich nun in meinen alten Tagen thun! — Bräsig! Schnuben S' doch nich so schauderhaften, dat kann Einer jo en Viertel wegs hören. — Und das Alles um den Jungen, um den Sakrement-schen Jungen! — Lieber Gott, wenn dies mein Pastor wüßte! — Bräsig, wat lachen Sei! Dat dumme Lachen verbidde ik mi!" — „„Ich lach' ja nicht, Frau Pasturin.““ — „Ja, Sie lachen; ich hab' Sie deutlich lachen gehört.“ — „„Ich habe blos aus Langeweil gehujahnt, Frau Pasturin.““ — „Und bei solcher Geschichte können Sie jähnen? Ich fliege an Händen und Füßen. — Oh, Du heilloser Schlingel! Was hast Du aus mir gemacht! Und ich kann's doch keinem Andern sagen, ich muß es selbst ausfechten. Bräsig hat mir Gott geschickt.“ — Mit ein mal rep Bräsig — und dat süll flustert sin, äwer 't hürte sik an, as wenn ut de Firn de Snartenbart röppt: — „„Frau Pasturin, recken Sie sich so lang aus as Bewerenzen sin Kind, und machen Sie sich ganz dünn im Leibe un nehmen Sie 'ne liebliche verschämte Miene an, denn da kommt er über den Berg, ich seh ihn gegen den Abendhewen.““ — Un in de lütte Fru Pastern puckerde dat Hart, un de Grimm steg in ehr up gegen den Jungen, un de Schimp äwer ehre Lag äwergot sei gläugnig heit, un nu wir sei säfer weglophen, wenn Bräsig nich wedder lacht habb, un dat verdrot ehr, und sei wull doch wisen, dat sei de Sakirnst nem. —

Ditmal habb Bräsig nu äwer würklich lacht, denn achter de irste, swarte Gestalt, de äwer den Barg kamm,

kamm 'ne tweite, un achter de wedder 'ne brübbe, un hei gnuckerte achter sinen Durnbusch heimlich vör sit hen: „So! Nu 's Korl Hawermann auch da, nu 's de ganze Pümpelhäger Entspeckhon in die Beine un wollen sich mäglicher Wis' mal ansehen, woans die Erbsen des Abends in'n Düstern lassen. — Na, dies wird aber 'ne Remedi!“ — Fru Pastern sach de Annern nich, sei sach blot ehren leiwen Schwesterfähn, de drivens up ehr tau kamu. Nu lep hei äwer de Brügg, nu lep hei de Grabenburd entlang, nu sprung hei enpor Faut runne un fot sine leiwe Tanten rundting um: „Geliebter Engel!“ — „Warte, Du Bengel!“ rep sei em taurügg, un mit den Griff, den ehr Bräsig lihrt hadd, freg sei em, wenn of nich an de Gördel, doch haben in den Rockfragen, un rep mit helle Stimm: „Philister über Dir!“ un de Bräsig-Philister rappelte sik tau Höcht — Gotts ein Dunner, sin Faut was inslapen! — äwer dat hülp nich! Hei humpte up den einen Bein de Burd entlang un will nu up Fritzen, de halwe Grabenburd runne, losspringen, deb 't of; äwer de ein Bein fäd vör de hunnertachtzig Pund, de hei in'n Schwung dragen süll, Rasten; Bräsig föll rügglings in en Durnbusch, äwerslog sik, un schot as en Klumpen Unglück in de annertthalben Faut Grabenwater. — Dor satt hei nu vörlöpig ganz stiw und starr, as wir hei noch in sine Waterkunst un nem en Sitzbad. Of Fritz stunn stiw und starr, of em was so tau Maub', as nem hei en Bad, dat was äwer 'n Sturzbad, un hei stunn schön unner den Strahl von sine leiwe Tanten

ehre fräftigen Redensorten, de up em los brus'ten un  
hust'en, un immer mit de Würd' sloten: „Nun hat  
Dich aber der Drache, mein Sohn! Nun hat Dich  
aber der Drache!“ — „Un nu kommt das Kindvieh!“  
brüllte Bräsig, de sik nahgradens uprappelt hadd un  
of up em losfohrte. Äwer of Fritz was tau Besinnung  
kamen, ret sik von sin Tanten los un wir woll schap-  
pirt, wenn em nich dwaslings äwer den Graben en  
nigen Find in de Möt kamen wir. Dat was Franz,  
un't wohrte nich lang', dunn was Hawermann of dor,  
un as Fru Pastern sik von desen Schreck knapp verhalt  
hadd, dunn stunn ehr Pastor of vör ehr und frog: „Um  
Gotteswillen, Regina, was ist dies? Was heißt dies?“  
— De lütte Fru Pasturin was all, äwer Bräsig was  
noch lang' nich all, obschon dat let, as wenn hei unnen-  
warts in luter fleitend Water verwandelt was un flöt  
nu so sine allmähliche gänzliche Uplösung entgegen;  
„entfahmter Windhund!“ rep hei und gaww Fritzen  
en por Püß unner de korten Ribben, „um Deinent-  
willen muß ich mich den verfluchten Bodagra wieder  
holen? Aber nu sollen doch Alle zu wissen kriegen,  
was Du for ein verdammter Jesuwiter bist. — Hawer-  
mann, er . . . .“ — „Um Gotteswillen!“ rep de Fru  
Pasturin, de sik bi dit antreckende Unwetter rasch wedder  
verhalen ded, un sprung dortwischen, „höre Keiner auf  
Bräsig! Hawermann, Herr von Rambow, ich bitte  
Sie! gehn Sie ruhig nach Hause, die Geschichte ist zu  
Ende; sie ist rein zu Ende, und was noch nicht zu Ende  
ist, das bringt mein Pastor zu Ende, es ist 'ne Fa-

miliengeschichte, 'ne bloße Familiengeschichte. — Nicht wahr, Fritz, mein Söhnchen? — Es ist 'ne Familiengeschichte, die eigentlich nur uns Beide etwas angeht. — Aber nun komm, mein Sohn! Wir wollen's meinem Pastor doch erzählen. Adieu, Herr von Rambow! Adieu, Hawermann! Fritz kommt Ihnen bald nach. — Bräsig, kamen S', Sei möten sik fix tau Bedd leggen."

Un so drew sei de Gesellschaft utenanner. De Beiden, de nicks weiten süllen, gungen, ein Jeder för sik, mit Koppshüddeln nah Hus; Hawermann verdreitlich äwer dat unerklärliche Wesen von sine beiden jungen Lüüd', und dat hei ehr nich up de Sprüing' kamen kunn; Franz mihr as mißtrugsch äwer den ganzen Krempel, denn hei hadd recht gaud Louise ehren Haut und ehren Dauk of in'n halwen Düstern kennt, un mit Louise müßt dat tausam hängen, äwer einen Vers kunn hei sik of nich dorup maken.

Fritz was ganz verbaßt, vör em up gung de Paster mit de Fru Pasturin, un dese vertellte unner Schimp un Weihdag' den Taufamenhang. De Tog gung up dat Pasterhus los, un wil de Missethäter sik dor en natt Johr vermauden was, verhalte hei sik so wid, dat hei Anstalten make, uttaurischen; äwer Bräsig set'te sik drang' in sine Flanken fast, dat hei sik butwennig woll gewen müßt; äwer desto düller brus'te und gährte dat inwennig, un as Bräsig de Fru Pastern frog, wer dat west wir, de so tau rechte Tid in de Möt kamen wir, un de Fru Pastern Franzén sinen Namen nämte, dunn



stunn Fritz still un schüddelte de Fust äwer de Arvten nah de Braß hentau bet hen nah Pümpelhagen un rep: „Verrathen bin ich, und sie soll verkauft werden, an den Junker soll sie verkauft werden!“ — „„Junge,““ rep de Fru Pasturin, „„willst Du Dein Zeter-Maul halten!““ — „Still Regina!“ säd de Paster, de nu so tämlich Bescheid wüßt, „geh hinein und besorge, daß Bräsig zu Bett kommt; ich werde hier ein paar Worte mit Fritzgen reden.“

Dat geschach, un so vel Vernunft, as Fritz äwerall in den Stan'n was, in sik tau beharbargen, würd em nu von den ollen Herrn Paster in alle Raub un Glimplichkeit rinne nöddigt; äwer in en vull Fatt geiht man just so vel kloren Win rinne, as de Gährung von Schum und Barm rute stött, un wildeß de Paster ümmer sachten rinne trechterte, schünte dat ut Fritzgen sin Spundlock; sin eigen Verwandten hadden sik gegen sin Glück verschworen, und de rife Junker güll ehr för beter, as ehr eigen Swesterkind.

Un up de Husdel was't binah jüst so; blot dat dat Fatt, vör dat Fru Pastern stunn, nich schümen, ne lecken ded; dat was Unkel Bräsig, de nich tau Bedd wull. „Das könnte ich nich, Frau Pasturin,“ säd hei; „ich könnte es wohl, aber ich dürfte es nich, indem daß ich nach Rexow müßte. Was die Madam Müßlern ist, hätte mich Order geschrieben, daß meine Nothwendigkeit in Rexow vorhanden sei.“ — De sülwige Gest un Barm, de in Fritzgen den Schum rümme sprütten ded — en beten unrendlich allerdings — gährte in em langsam

Äwer ümmer still wider, obschonst dat oll Fatt lang in den Keller legen hadd und laß worden was; un as hei tauleßt ut Rücksichten för de Fru Pasturin und de Fru Bodagra in't Bedd rinne kumplementirt was, dreiheten sik sine Gedanken üm de sülwige Angel, üm de Frigen jine sik dreiheten, as hei up den Arwtacker hinner den Pastergoren wedder einen heldenmäudigen Entsluß in de Erd stampen ded: „Entsagen wollt er! Entsagen! — Äwer den verfluchten Junker süll der Deuwel halen!“

### Kapittel 13.

Wenn Einer ut en Preister-Bedd in Preister-Kledaschen rinne kümmt. Warum Bräsig de ganze Welt an sin Hart drücken wull, un warum dat unner em knacken würd. Wat Hawermann sik üm 'ne Sak kümmt, die em eigentlich gor nich angeiht. Worüm Jung'-Jochen und Jung'-Bauschan sik ancken, un wat dat för en En'n för Jung'-Bauschanen namm un för en En'n för den irsten Deil von des' Geschicht.

Den annern Morgen — 't was de Sünndagmorgen — wakte Bräsig up un lagg unte rekte sik nu noch en beten in dat weike Bedd — „en Plesir“, säd hei tau sik, „was ich mir sonst meindag' nich habe gönnen künnt, was mich aber woll gefallen kann. — 'S is aber auch woll man wegen der Neulichkeit, auf die Länge wird Einen das auch über,“ un hei wull all upstahn, as Fru Pastern ehr Stuwemäten in de Dör rinne wutschte, mit einen Griff sine Kledaschen tau faten

freg un dormit affohrte, em äwer dorfoß en swarten Rock un swarte Hosen un 'ne swarte West äwer'n Staul läd.

„Hoho!“ lachte hei und befel sit de swarte Utrüstung, „Sünndag is't, un in'n Pasterhaus' is't auch; sie werden doch nicht glauben, daß ich heut predigen soll?“ Hei böhrte ein Stück Tüg nah't anner in de Höcht un säd taulegt: „Nu versteh ich Dir! 'S ist blos wegen den gestrigen Graben, wegen der Nassigkeit un der Dreckigkeit von meine eigene Appanage, daß ich mich's nu in den Herrn Paster seine bequem machen soll. — Na, denn man zu!“ — Äwer so fix gung dat nich, un von Bequemlichkeit was dat wid af; mit de Läng' gung dat allermeist, äwer in de Breid' funn hei in den Herrn Paster sine Büx man swach Hüfung, bi de West wiren de ündelsten Knöp abslutemang nich tautaufrigen, un as hei den Rock antrecken würd, knackte em dat eklich mang de Schullerbläder, un de Arm stunnen em von den Lim' af, as wir hei an desen Sünndagmorgen parat, de ganze Welt an sin truges Hart tau drücken.

So kamm hei nu bi de Fru Pastern unner in de Stuw herinner, utwärts unnen an de Bein, wat förre sine Pangfionirung sine gewöhnliche Gangort was, äwer nu of haben utwärts an de Arm, und de Fru Pastern müßte hell uplachen, flog äwer achter den Koffeedisch taurügg, as Bräsig ehr mit de apnen Arm entgegenkamm, as süll sei dat irste Opfer von sine Weltümarmung warden. — „Bleiben Sie mir vom Leibe, Bräsig!“ rep sei. „Das hätte ich nur ahnen sollen, daß meines Pa-

stors gute Kleider sich so abscheulich an Ihrem ungeschickten Leibe ausnehmen würden, Sie hätten mir bis Mittag im Bette bleiben müssen, denn so lange wird es dauern, bis die Ihrigen gewaschen und getrocknet sind.“ — „„Hoho!““ lachte Bräsig, „„also derentwegen! Und ich hab mich schon eingebildet, daß Sie mich die Pasterklebaschen geschickt hätten, daß ich Ihnen doch bei das Rangdewuh heut Morrn lieblicher vor Augen käme.““ — „Hören Sie mal, Bräsig,“ fohrte de lütte Fru Pastern füerrod in't Gesicht up, „solche Anspielungen verbitte ich mir! Und wenn Sie in der Nachbarschaft umher gehn — Sie haben jetzt ja nichts weiter zu thun, als Geschichten von Einem zum Andern zu tragen — und erzählen die Geschichte von gestern Abend und von dem verdamnten Rendezvous! dann sind wir geschiedene Leute.“ — „„Frau Pasturin, wo werd ich!““ rep Bräsig un rückte mit de widutgebroidten Arm wedder up de Fru Pastern los, dat sei wedder achter den Disch fohrte. — „„Na, fürchten Sie sich doch nich vor mir, ich bün jo doch kein Jesuwiter!““ — „„Nein, Bräsig, ein alter Heide sind Sie, aber ein Jesuit nicht. — Doch, sagen Sie etwas davon . . . . ach, Du lieber Gott! Hawermann muß es wissen, mein Paster sagt es selbst. — Aber, wenn er darnach fragt, lassen Sie mich aus dem Spiele — denken Sie blos, wenn die Pomuchelskopps dies erführen, ich wäre die unglücklichste Frau in der Welt. — Ach, Du lieber Gott! Und ich hab's doch nur aus gutem Herzen für das unschuldige Kind gethan, Bräsig. — Ich habe mich doch nur für sie auf-



geopfert.“ — „Das haben Sie, Frau Pasturin,““ säb Bräsig recht truhartig, „und darum lassen Sie sich keine grauen Haare mehr wachsen, denn sehn Sie, wenn Karl Hawermann mich fragt, wo Sie dor mang gekommen sind, denn sag' ich — denn 'ne — denn sag' ich, Sie haben mich selbstn auf Rangdewuh bestellt.““ — „Sie? Schämen Sie sich!“ — „Na, Frau Pasturin, bün ich nich ebenso gut as der Windhund? Und passen unsere Jahren nich besser zusammen?““ Un dorbi sach Bräsig so unschüllig ut, as hadd hei dat beste Utkunfts- middel vörslagen, wat tau denken wir. — Fru Pastern sach em utdrücklich in dat ihrliche Gesicht und folgte ehre Hän'n ganz andächtig äwer ehre Mag' un säb: „Bräsig, ich glaube Ihnen. — Aber, Bräsig, lieber Bräsig, richten Sie Alles zum Guten. — Und — und . . . nu kommen Sie und trinken Sie eine Tasse Kaffee und setzen Sie sich“, un dorbi fot sei em an einen von de stüwen Arm und dreichte em nah den Koffedisch heran, as wenn en Möller 'ne Buckmähl gegen den Wind dreicht.

„Schön!“ säb Bräsig un freg de Taß tau faten un höll sei in den stüwen Arm von sik af, as wir hei en Kunststückmaker, und de Taß wög hunnert Pund, und hei höll sei vör en verehrungswerthes Publikum in de Luft; un setten wull hei sik of, äwer hei kamm nich dortau, denn as hei de Knei bögt hadd, fung dat an tau knacken un hei flog tau Höchten — was dat nu de Pasterstaul oder de Pasterhof, hei wüßt't of nich, drunk äwer sinen Koffe in'n Stahn ut un säb: dat wir ganz Parti egal, denn

Tid habb hei doch nich, hei müßte tau Fru Müßlern wegen den Breim. — Un wat de Fru Pasturin of bitten ded, hei süll doch de Drögniß von sin eigen Tüg astäuwen, dat hülz ehr nicks, Fru Müßlern ehr blote Wunsch was för em en Befehl, de in't Wachtauf von sin Gewissen inschrewen was, un so segelte hei denn af un flog up de langen, swarten Slippen von de Preisterklebasch in den Sommermorgen herin nah Pümpelhagen un Rexow tau, langsam un swor, as wir't Mod' worden, Kreihen up de Mast tau jagen un sei nahsten Brauw fleigen tau laten.

Bet Pümpelhagen famm hei vörlöpig man, dor würd hei von Hawermannen anraupen, de äwer den Gorentun heräwer sach: „Mein Gott, Zacharias, wo sühst Du ut?“ — „„Verhältnissen, Korl, lauter Verhältnissen! As Du weißt, bün ich gestern in die swarze Mad' gefallen; aber Zeit hab' ich nich, ich muß zu Deine Schwester.“ — „„Bräsig, min Schwester ehr Sat ward mihr Tid hewwen, as min hett; ik heww in dese letzte Tid woll markt, dat achter minen Rüggen wat vörgeiht, wat ik nich marken fall. Dat wir of egal; äwer sid gistern Abend weit ik, dat de Herr Paster un de Fru Pasturin of üm de Geschichten weiten, un wenn de Lüd' mi genäwer wat vertuschen willen, denn weit ik of, dat dat blot ut ehren gauden Harten geschüht.“ — „„Wohrhaftig, Korl, blos aus guten Herzen,““ föll Bräsig in. — „Gewiß, Bräsig, un von Mißtrugen weit min Seel of gor nicks af; äwer mi is dat sid einige Tid swor up't Hart sollen, dat dat 'ne Sat is, de mi

verdeuwelt neg angeiht. — Wat hest Du gistern Abend mang de Saß tau dauhn hatt?“ — „„Ich, Korl, ich hab' blos mit die Frau Pasturin 'ne Rangbewuß in den Wassergraben gehabt.““ — „Wat hett de Herr Pastur dor mang hatt?“ — „„Korl, von den haben wir selbstn nichts gewußt, derj hat uns übergerascht.““ — „Wat hett de Herr von Rambow dor tau dauhn hatt?“ — „„Der hat Deinen Windhund in'n Kragen gefrigit und mir vermuthlich in den Graben gesmissen.““ — „Wat hett Frikz Triddelfiz mit de Geschicht tau dauhn hatt?“ frog Hawermann nu hellschen inbringlich. „Un wat hett Lowise ehr Haut un Dauf mit de Saß tau dauhn?“ — „„Weiter gor nichts, Korl, als daß sie die Frau Pasturin gor nich paßten, indem daß die Frau Pasturin for sie viel zu vüllig war.““ — „Zacharies,“ säb Hawermann un rechte em de Hand äwer den Tun heräwer, „dit sünd Utflüchten. — Willst Du mi't nich seggen — wi sünd jo doch de beiden ällsten Frün'n — oder darwst Du mi't nich seggen?“ — „„Korl, — hol der Deuwel die ganze Rangbewußgeschicht und die Frau Pasturin ihre Angst dazu!“ rep Bräsig un drückte Hawermannen sine Hand äwer den Tun räwer un schüddelte sei so lang in den hogen Nettel, de an den Tun wuß, dat sei Heid' taurügg zupften: „„Korl, ich sag's Dir — der Paster will's Dir ja selbstn sagen — worüm ich nich? Dein Frikz Triddelfiz, der verfluchte Windhund, hat sich in Dir verliebt, vermuthlich wegen Deine väterlichen Bermahnungen um ihn, un nu is seine Liebe auch auf Deine Tochter über-

gesprungen, denn die Liebe springt immer über, zum Exempel: mit mir bei Deine Schwester un bei Mining.“ — „Bräsig, red irnstlich!“ — „Red ich nich irnstlich, Korl, wenn ich von Deine Schwester un Mining red?“ — „Dat weit ik,“ säb Hawermann un grep trotz den Kettel wedder nah Bräsigen sine Hand, „äwer wat hett Franz dor mang tau dauhn?“ — „Hat sich meinswegen auch in Dir verliebt wegen Deiner Väterlichkeit un is meinswegens auch von Dir zu die Tochter übergesprungen.“ — „Dat wir en Unglück!“ rep Hawermann, „en grotes Unglück! Un um dat wedder in de Reih' tau frigen, dor hört en Anner tau, as ik; dor möt uns' Herrgott helpen!“ — „Das wüßt ich gor nich, Korl, denn er hat zwei Güter . . .“ — „Segg nicks, Zacharies, kumm rinne un vertell mi, wat Du weißt.“

Un as nu Bräsig em Allens vertellt hadd, wat hei wüßt, un up den Fautstig nah Rexow hentau räuderte, stunn Hawermann un kef em nah un säb tau sik: „'T is en gauden Minsch, sin Hart sitt up dat richtig Flag, un wenn ik't sünn, denn nem ik't woll up — äwer . . . äwer!“ — Hei meinte ditmal äwer nich Bräsigen, hei meinte Franzen. — —

An desen Sünndag-Mornn satt Jung'-Jochen um de Frühstückstid in sine Abened' un in sinen Lehnstaul, Mining un Lining deckten den Frühstücksbisch un drogen ümschichtig de Teller mit Schinken un Wust un Brod un Botter up, un as Allens sauber und vullständig up den Disch stunn, kamm Fru Nüßlern sülsen herinner, set'te den Degel mit heite Speigeleier dortau: „So,



Jochen, nu lat s' of nich kolt warden!" un gung wedder rüte, üm buten taum Rechten tau seihn.

De Eier prätelten noch in den Degel — 't was recht fierlich — äwer Jung'-Jochen rögte sik nich. Was dat nu, wil hei sine Pip Toback noch nich ut hadd, de doch irst beschafft sin müßt, oder was dat nu, wil hei in en Bedenken satt äwer de beiden Breiw', de hei up den Schoot tau liggen hadd; kortüm hei rögte sik nich un kof up ein Flag, blot up dit eine Flag. Un up dit eine Flag, unner den Aben, ganz dicht bei em, lag Jung'-Bauschan un kof em of an. — Jung'-Bauschan was de jüngste Nahfam von dat ganze Bauschan-Geslecht, wat förre Oll'-Jochen sine Tid in den Hus' upfödd un anbännigt worden was; wenn hei anredt würd, würd hei „Bauschan“ raupen, wenn äwer von em redt würd, dann würd hei „de Thronfolger“ nämmt, nich üm sinentwillen, ne, üm Jochen sinentwillen, wil dit — so vel sik Minschen entfinnen kunnen — de einzigste Witz was, den hei mal in 'ne gaude Stun'n farig kregen hadd.

Also, as ik seggt heww, de beiden jungen Lüd', Jung'-Jochen un Jung'-Bauschan, kofen sik enanner an un jedwerein dacht sin Deil, Jung'-Jochen dachte an de Breiw' un Jung'-Bauschan jo woll an den Geruch, de em von den Eier-Degel in de Näs' kamen was. Jochen rögte sik nich, äwer de Thronfolger strek sik nah 'ne Wil mit de Pot äwer dat nahdenkliche Gesicht, sine Näs' würd wat spizer, un de Näs'löcker tillfäut'ten in de Luft rümmer, hei krop unner den Aben rüte, namm

'ne höfliche Mien' an un maekte Jung'-Fochen sin Kumpelment mit den Start. Jung'-Fochen rögte sik nich, un Jung'-Bauschan sach dorut, dat Allens in den gewöhnlichen Verfaat was, hei gung also neger an den Disch, fet sik einmal schein um, mihr nah Fru Müßlern, as nah Jung'-Fochen, läb den Kopp up den Frühstücksdisch un sog sik vull seelige Hoffnungen, as junge Lüüd' dat äwerall dauhn. Mit de Hoffnung geht dat nu äwer woll 'ne Tidlang, jedennoch de Minsch will wat Reelles för sinen Snabel — de Thronfolger set'te also sine beiden Beinen — blot de Vörbeinen — up en Staul un kamm em nu neger. Sin Näs' kamm äwer den Teller mit den roden Schinken un — na, junge Lüüd' — Bauschan snappte tau, grad as unseerein in junge Fohren, wenn en por rode Lippen uns anlachen beden, un grad as wi versirte hei sik of in den Augenblick äwer sine Undacht un verkrop sik, äwer — dat ik't seggen möt — mit den roden Schinken.

„Bauschan!“ rep Jung'-Fochen so indringlich as 'ne Mutter, de äwer de roden Lippen set't is, rögte sik äwer nich; indessen Bauschan — was dat nu, dat hei as Thronfolger glöwte 'ne Ort Hoheitsrechte äwer alle de roden Lippen in sinen Rif tau hewwen, oder was hei all so verdorwen, dat so'n schönen heimlichen Rußgor keinen Indruck mihr up em maken ded — hei fet Fochen frech in dat Gesicht, putzte sik blot de Snut un lickmün'nt nah mihr. — Fochem sach em of drist in de Ogen, rögte sik äwer nich, un nah 'ne korte Wil stunn Bauschan wedder up en Staul, äwer ditmal of mit de

Achterbeinen, un fret en Teller vull Wust up. — „Bauschan!“ rep Jochen. „Mining, Bauschan frett uns Wust up!“ rögte sik äwer nich. — De Thronfolger äwer rögte sik, un as hei de Wust tau Post habbd, makte hei sik an dat Hauptgericht, an den Degel mit de Speigeleier. — „Mutting! Mutting!“ rep Jung'-Jochen, „hei frett uns de Eier up!“ — Äwer Jung'-Bauschan habbd sik an den heiten Degel de wignäste Näs' verbrennt, hei prallte taurügg, stödd den Degel üm, namm de Rämhubdel noch mit den Start wohr, un de ganze Disch de rögte sik, blot uns' Jung'-Jochen rögte sik nich, hei rep blot ut sine Eck: „Mutting! Mutting! De verfluchte Hund! Mutting, hei frett uns de Eier up.“

„Was bröllst Du denn, Jung'-Jochen, in Deinen eigen Haus!“ rep Einer, de just in de Dör rinner kamm, äwer de och nich so getacht was, dat Jochen sik dorbi beruhigen kunn. Hei let sine Pip vör Schreck ut de Mund fallen, reckte beide Hän'n nah vör un rep: „Alle gauden Geister lawen Gott den Herrn! Herr Paster, sünd Sei't, oder Bräsig, büst Du't?“

Ja, Bräsig was 't; taum wenigsten kunn em Einer, wenn hei nipper tausach, un em Tid laten würd, unnenwarts an de gelen Stulpstäveln noch för en Entspekter anseihn, äwer Jochen würd dortau keine Tid laten, wenn de Gestalt, de in de Dör kamen was, habbd soglik Bauschanen sine Undacht gewohr worden und fohrte in alle Ecken von de Stuw' rümmer nah en dägten Stod för den Thronfolger sinen Buckel, un achter ehr her swemnten un slogen in de Luft en Por lange, lange swarte

Rockslippen, as wenn de Draht treckt, un ut den hogen swarten Rockfragen un unner den hogen swarten Haut, de halw äwer de Dgen gläden was, lücht'te en füerrödes, wüthendes Gesicht herut, as wenn en Schosteinfege<sup>139</sup>r 'ne gläugnige Kahl in den Mund namen hett, üm Rinnergrugen tau maken. Jung'-Jochen was grad kein Kind mihr, äwer grugen würd em doch, hei was uppsprungen un höll sik an de Leh<sup>140</sup>n von sinen Staul wiß un rep immer ümschichtig: „Herr Paster! — Bräsig! — Bräsig! — Herr Paster!“ — Un de Thronfolger was noch in de Rinnerjohren, em würd schrecklich grugen, hei fohrte of in de Ecken rimmer un jaulte un kunn nich rut ut de Stuw', denn de Dör was taufnappt, un as em de swarte Gestalt mit en gelen Stoß tau Liv' rückte, dunn — Noth brecht Isen — fohrte hei dörch de Finsterruten un namm de halwe Finsterlucht mit up de Strat.

Na, bi den Larm kunnen jo Doden upwaken, worüm füll em denn nich Fru Müßlern in de Käf hören? Un grad, as sei in de Dör rinne stört'te, schow sik Bräsig mit de ein Hand den Haut ut de Dgen un wißte mit de anner un den Gelen up de lebige Finsterlucht un rep de ewig denkwürdigen Würd': „„Da hätt'st Du eigentlich dörchmüssen, Jung'-Jochen! Denn was versteht die unverständige Kretur von Thronfolger davon? — All de schöne Kä<sup>141</sup>m!““ — „„Mein Gott!““ rep Fru Müßlern dormang, un de Hän'n sackten ehr an den Liv' dal, „Jochen, wat heit dit? — Bräsig, Gott in den Himmel, wo seihn Sei ut!“ — „„Mutting,““ säb Jung'-Jochen, „„de Hund un Bräsig . . . Wat fall ik dor



anners noch bi dauhn?“ — „Schämen sollst Du Dir, Jung'z-Jochen,“ rep Bräsig un steg mit grote Schritten de Stuw' up un dal, dat de langen Rockslippen binah in den Räm stippten; „wer is hier Herr in den Hauf, Du oder Jung'z-Bauschan?“ — „Äwer, Bräsig, wat hewwen Sei sik denn so gruglich utklebt?“ frog Fru Nüßlern. — „So?“ frog Bräsig un tek sei grot an, „sünd Sie bei'n Rangbewuh mit die Frau Paster gestern Abend in'n Graben gefallen, daß heut Morn noch die reine Mad' an ihre nassen Klebaschen sitzt? Haben Sie gestern en Brief gekrigt, daß Sie hier in Kexow sein sollen zu 'ner Familienrathschlagung? — Und wo sollt ich das machen? — Kann ich dorvor, daß un' Herr Paster lang is, as Lewerenzen sein Kind un dünndarwig as 'ne Mad, un en weitläufigeren Kopp hat, als ich? — Worum hat mich die Frau Paster heut Morn in die ganze Appanage von ihren Herrn Paster hereinkomplementirt, worum haben die ollen dummen Bauern mir ümmer von Firn von den Kirchweg aus: „Gut Morn, Herr Paster!“ titulirt, als daß ich aus guten Herzen mir mit die Familiengeschichte bemengen wollte?“ — „Bräsig,“ rep Jung'z-Jochen, „ik swör Di . . .“ — „Swör nich, Jung'z-Jochen! Du swörst Dir in die Höll. — Kennst Du das 'ne Familienberathschlagung, wo de Räm in der Stub' rumläuft, und ich mir hier in 'ne Pasterklebasch zu'n Eulenspiegel machen muß?“ — „Bräsig, Bräsig,“ rep Fru Nüßlern, de ehren ollen Jugendfründ in sinen Zorn gor nich wedder fennte un de Schören von den Fautbodden sammelte

un dat Dischdauf taurecht treckte, „„dit is jo 'ne Kleinigkeit. — Seihn S', nu is Allens wedder in de Reih.““ — Gegen Fru Müßlern ehre fründlichen Würd' kamm Bräsigen sin Zorn seindag' nich up, un as hei sik an den Frühstücksdisch dal nöbigen let, gnurrte hei blot noch so vör sik hen: „Weiß der Deuwel, Jung'=Jochen, ich habe ümmer noch in der Hoffnung geseht, daß Du mit die Jahren von die Unnupflichkeit los werden würdst; aber ich seh woll, was da in begrift is, is da auch in begragt. — Indessen dennoch — was is denn hier passirt?“

„„Se,““ säd Fru Müßlern . . . „Se,“ säd Jochen of, un sin Fru sweg still, denn sei glöwte, Jochen wull wirklich wat seggen; hei säd äwer nicks, as: „'t is all so, as dat Ledder is.“ — „„Se,““ fung also Fru Müßlern wedder an, „„dor is den Rektor Baldrian sin Gottlieb, wat Jochen sin Swestersöhn is — en rechten framen Menschen un recht gesezt un fall of as Kannedat sine Ding' lihrt hewwen — na, Sei hewwen em jo hir of all öfters seihn.““ — „Ja,“ nickte Bräsige, „en rechter netter, junger Mensch, is 'ne Art von Petist, hat sich die Haar hinter die Ohren gekämmt, daß er aussehen möcht, as unser leibhaftiger Herr Christus, und hat mir mal befehren wollen, daß ich 's Sünndagsmornns nich zu's Angeln gehn sollte.“ — „„Ja, den mein ik. Un hei's mit sin Schaulen woll noch nich ganz dörch, un nu biddt de Rektor, dat wi em up egliche Tid hir her nehmen sälen, dat hei hir still för sik weg noch dat Letzte in den Kopp rinne studiren fall, un nu wullen wi Sei doch mal fragen,

wat Sei dortau meinen deden.“ — „Worum nich? Die Betisten sünd stille Leut', un das Einzigst, was sie an sich haben, is das Befehren; un Sie, Frau Müßlern, Sie werden ihnen doch wohl Gegenstand leisten, un Jung'=Fochen, der is jo — Gott sei Dank! — so, daß er sich nich von mir un Jung'=Bauschan befehren läßt.“

— „Ja, dat is all recht gaud, Bräsig, äwer 't dick En'n kümmt nah: dor is nu noch Kurzen sin Rudolph, hett jo of up en Preister studirt, is jo of en Swester-sähn von Fochen; hett de dat nu hört, dat de Anner sik hir bi uns inneiden will, de schrimwt nu gistern of an uns, hei habd in Kostoß hellschen rümmer bummelt un wull nu hir in Kexow dat Nothwennigste naheriren. — Nu bidd ik Sei! hett in Kostoß all de gelihrtten Professers un hir in Kexow blot Fochen un mi!“ — „Oh, ich kenn ihn ja,“ rep Bräsig, „is ein hellschen netter Mensch! Als er grad anfing zu studiren, da holt er mir schon ein halb Duzend Bors aus dat swart Soll, der kleinst wog gut annertthalben Bund.“

— „„Ih, wat wullen Sei em nich kennen! Hei was dat jo, de Mining, as sei mit söß Fohren in ehre Dummheit in dat Aberborsnest up de Deckelledder rinne flattert was, un nu haben stunn un vör Lust in de Hän'n klappte, dat uns unnen gräun un gel vör de Dgen würd, heil un gesund wedder runner bröchte. Ja, up sowat ward hei woll hellschen geläufig sin; äwer mit dat Eihren will dat nich so, un de Rekttern Balbrianen seggt, hei hett sik dor in Kostoß rümmer fecht. — Denken S, sik, mit blanke Degens hemwen sei sik dor fecht, un hei

's dor midden mang west, un dat sall jo von 'ne rife, hübsche Kopmannsdochter herkommen sin.“ — „Daß Du die Nas' in's Gesicht behältst!“ rep Bräsig. „Sit den Deuwel an, wat hei för Schau verdröggt! — Un hat sich orndlich gefecht't, un wegen 'ne hübsche Kaufmannsdochter! — Ja, Jung'-Jochen, von die Frauensleut kommt allens Ungemach.“ — „Ja, Bräsig, dat seggit Du woll; äwer wat sälen wi nu hirbi dauhn?“ — „Na, was is denn dabei groß los? Wollt Ihr die beiden jungen, geistlichen Elemente nich haben, denn schreibt ihnen ab, wollt Ihr sie haben, denn schreibt ihnen zu, Platz habt Ihr, und auf's Essen un Trinken kann's nich ankommen, aber for die Auslagen for die vielen Bücher, da hüt't Euch, denn das soll hellschen in's Laken reißen; un wollt Ihr blos einen nehmen, denn nehmt dissen, den Fechter, denn ich for meine Perßohn will mir tausendmal lieber mit Einen rumfechten, als mir von Einen bekehren lassen.“ — „Ja, Bräsig, dat is All recht schön,““ säd Fru Müßlern, „äwer Gottlieb Baldrianen bewwen wi all tauschwewen, un nu können wie de Kurzen doch nich so vör den Kopp stöten, dat wi ehren Rudolph affchriwen.“ — „Na, denn nehmt die beiden.“ — „Je, Bräsig, dat seggen Sei woll; äwer un' beiden lütten Dirns .. insigent sünd sei doch all . . . . Na, Jochen, nu red Du!“ — Un Jochen fung wirklich an tau reden: „'T is all so, as dat Ledder is — süh mal, Bräsig, Mning is doch so — Du weitst dat jo ol' — as Erzieherin upfödd worden, un min jeel Mutting plegt ümmer tau seggen:



„Ne Erzieherin un-en Kannedat ia ein un densülwigen  
Huf, dat hett kein Ort.“ — „„Hoho! Jung'=Jochen!  
Nulhör ich Dir laufen. Du meinst mit Liebschaften;  
aber das lütte Kropzeug un Liebschaften!“ — „Ne,  
Bräsig,“ föll Fru Nüßlern hastig in, „smiten Sei dat  
nich so wid weg! — Ik as Mutter möt dat weiten. —  
Seihn S', ik was noch nich so olt, as de Beiden, dunn  
kamm . . .“ — Fru Nüßlern snappte af, denn Bräsig  
hadd en verflucht langtägsches Gesicht upset't un tek ehr  
hellschen frag'wis' in de Dgen — Taum Glücken was  
Jung'=Jochen in't Reden kamen un säd nu: „Bräsig —  
Mutting, schenk doch Bräsig in — Bräsig, dor kann  
doch wat ut entstahn, un wat sälen wi as Öllern denn  
dorbi dauhn?“ — „Laß sie, Jung'=Jochen! Wozu  
hat ihnen unser Herrgott als junge Leute in die Welt  
gesetzt, und was haben sie for andere Geschäften als  
Liebesgeschichten. — Aber das lütte Kropzeug!“ — „Dat  
is en Snack von Sei, Bräsig,“ föll Fru Nüßlern hastig  
in. „So süllen Sei nich von so'ne irnsthafte Sat  
reden, denn ut en schires Ei krüppt männigmal doch en  
Basilisk.“ — „Lassen Sie ihn raußer kraufen!“ rep  
Bräsig. — „So?““ frog Fru Nüßlern. „Dat seggen  
Sei! — Ik äwer segg anners. Jochen is nich dortau  
andahn, dat hei jik üm sowat kummert; för sinentwegen  
känen jik all unj' Deinstdirns verleiwen, verplämpern  
un verfrigen, un ik — Du leiwere Gott — ik hevw  
alle Hän'n vull tau dauhn, un mit min Dgen nah bören  
so vel wohrtauschugen, dat ik of nich seihn kann, wat  
achter minen Rüggen passirt.“ — „Na, wofor bün ich

denn?" frog Bräsig. — „„Ach Sei!““ smet Fru Müßlern so bi Sid weg, „„in so'ne Saken weiten Sei of nich Bescheid.““ — „Wat!“ rep Bräsig, „ich, der ich mal drei Brauten . . .“ — Wider kamm hei nich, denn Fru Müßlern hadd of so'n lang Gesicht upset't un kof em so fragwis' an, dat hei up sine Verlegenheit den lütten Käm setten müßt, den Fru Müßlern em inschenkt hadd. — „Ne verfluchte Geschicht!“ rep hei un stunn up, „un wer is doran Schuld? — Jung'-Jochen!“ — „„Se, Bräsig, wat fall ik dorbi dauhn?““ — „Was? Du läßt Dir hier von den Thronfolger das Frühstück vor die Nase auffressen, nimmst Dir hier zwei geistliche Kannedaten in's Haus und weißt denn Deinem Leibe keinen Rath! — Aber lassen Sie man sin, Frau Müßlern, nehmen Sie getrost die beiden geistlichen, jungen Herrn in Ihr Haus. — Ich — ich paß auf, ich paß auf das lütte Kropzeug, un die beiden Backfermentschen Bengels soll das Donnerwetter holen! Den Fechter, den Duwellfechter, den nehm ich über mir, schmeißten Sie man ab un an en Aug' auf den Befehrer, denn das ist der schlimmste.“ — „„Se, 't ward of nich anners,““ säd Fru Müßlern un stunn of up. — —

Un up Micheli rückten de beiden geistlichen Rekruten in't Quartier, un Franz gung af nah de landwirthschaftliche Schaul tau Eldena, un as hei ut den Gürliker Pastergoren gung, dunn kof em äwer den Tun, up dat süllwige Flag, wo Fritz mit dat Botterbrod un de Birbuddel seten hadd, ein leiwes, herrliches Gesicht nah, un dit Gesicht sach ut, as en sidenen, rosenroden Geld-

bübel, ut den de letzte Gröschén för den besten Fründ  
utgewen is. — —

As Louise desen Abend in'n Schummern in de  
Stuw' kamm, treckte Fru Pastern dat grote, schöne  
Mäten up ehren Schot un küßte ehr den reinen Mund  
un drückte dat reine Hart an sik. — Na, de Frugenstüd  
känen jo dat nich laten!

---

Ende des ersten Theils.

Zu haben in allen Buchhandlungen:

### **Frik Reuter's sämtliche Werke.**

- 13 Bände. Geh. à 1 Thlr. Elegant geb. à 1 $\frac{1}{3}$  Thlr.
- Band 1. **Läuschen un Rimels.** 1. Theil. 12. Aufl.  
" 11. **Läuschen un Rimels.** 2. Theil. 9. Aufl.  
" 111. **Reif' nah Belligen.** 7. Auflage.  
" 1V. **Olle Kamellen.** 1. Theil. **Moans ick tau**  
**'ne Fru kamm.** — **Ut de Franzosentid.**  
11. Auflage.  
" V. **Olle Kamellen.** 2. Theil. **Ut mine Festungs-**  
**tid.** 9. Auflage.  
" VI. **Schurr-Murr.** 7. Auflage.  
" VII. **Hanne Nüte.** 8. Auflage.  
" VIII. **Olle Kamellen.** 3. Theil. **Ut mine Strom-**  
**tid I.** 10. Auflage.  
" IX. **Olle Kamellen.** 4. Theil. **Ut mine Strom-**  
**tid II.** 9. Auflage.  
" X. **Olle Kamellen.** 5. Theil. **Ut mine Strom-**  
**tid III.** 8. Auflage.  
" XI. **Kein Hüfung.** 6. Auflage.  
" XII. **Olle Kamellen.** 6. Theil. **Dörcdläuding.**  
6. Auflage.  
" XIII. **Olle Kamellen.** 7. Theil. **De meckeln-**  
**börgschen Montecchi un Capuletti oder**  
**De Reif' nah Konstantinopel.** 5. Auflage.

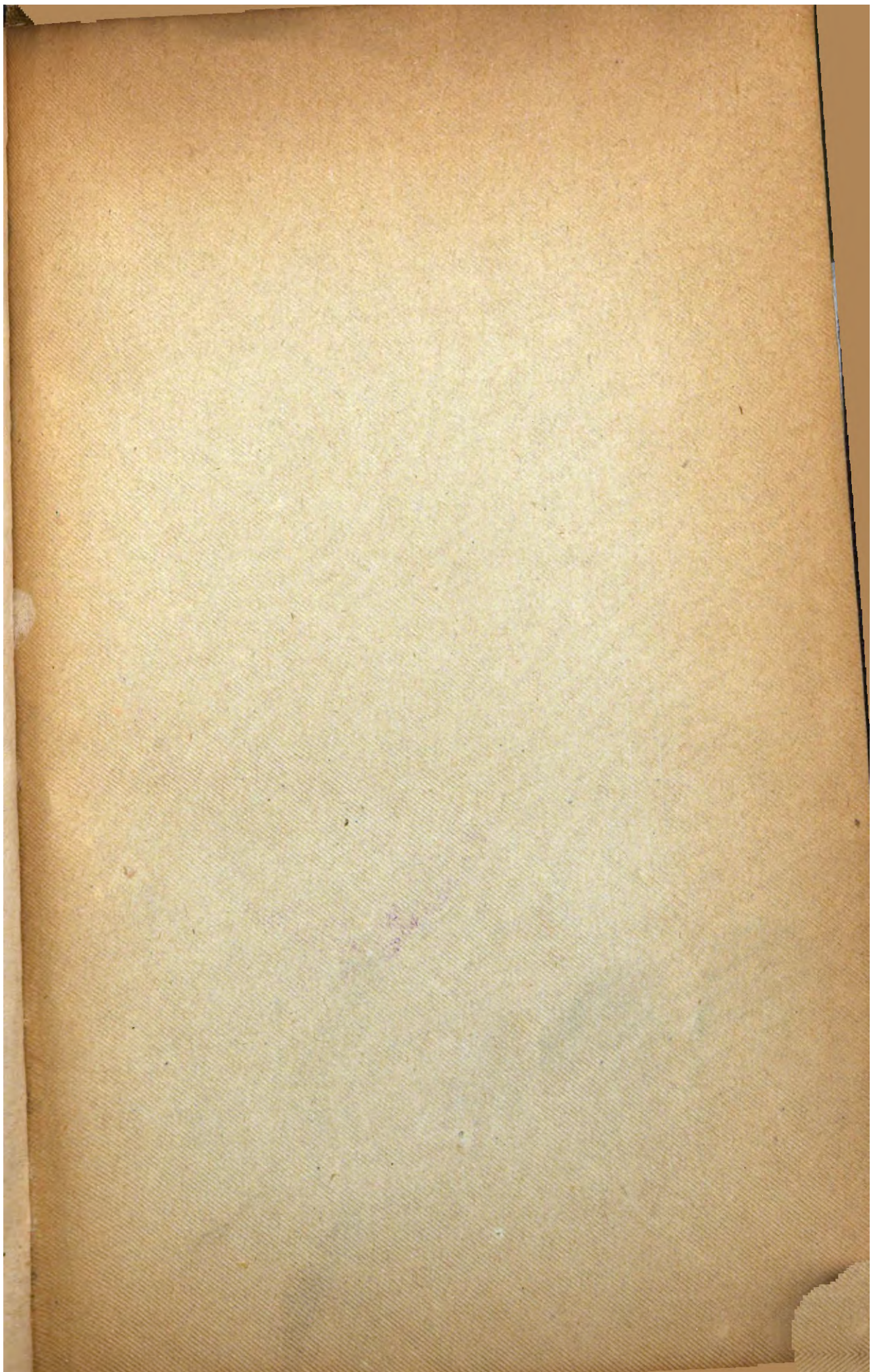
### **Illustrierte Pracht-Ausgaben.**

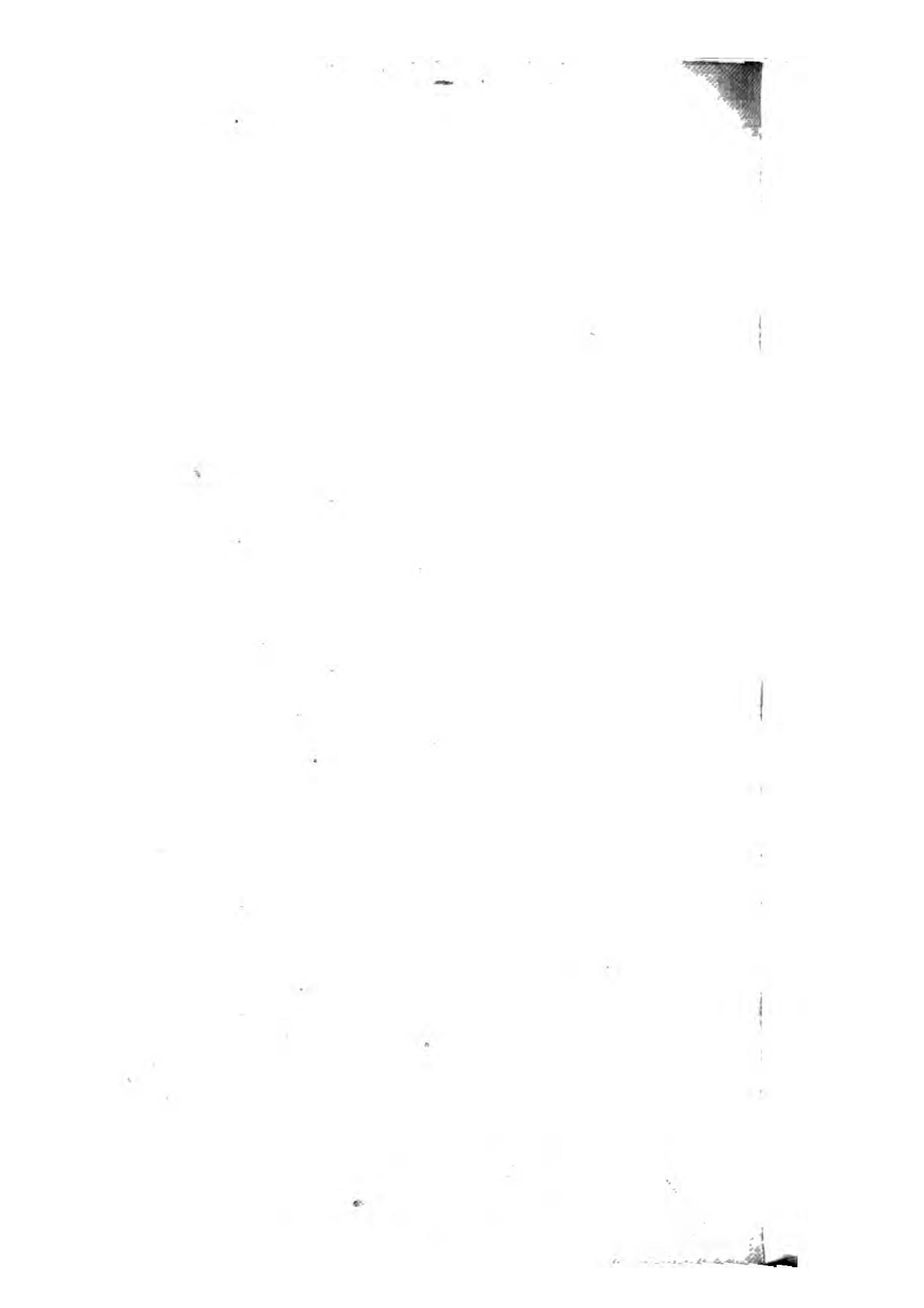
- Hanne Nüte.** Mit ca. 50 Bildern, gezeichnet von Otto Specker und Otto Lau, in eleg. Prachtbd. mit Goldschn. 3 Thlr.  
**Olle Kamellen. Stromtid,** 3 Bde., mit ca. 80 Bildern, gezeichnet von L. Pilsch und Otto Lau, in Prachteinband mit Goldschnitt 8 Thlr.

### **Illustrationen zu Frik Reuter's Werken.**

- Hanne Nüte,** ca. 50 Bilder, gezeichnet von Otto Specker und Otto Lau, nebst Reuter's Portrait, in eleg. Mappe 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.  
**Stromtid,** ca. 80 Bilder, gezeichnet von L. Pilsch und Otto Lau, nebst Reuter's Portrait, in eleganter Mappe 2 $\frac{1}{2}$  Thlr.  
**Reuter's Portrait** in Stahlstich, gezeichnet von Schöpfke. Auf chin. Papier 15 Sgr., auf weißem Papier 10 Sgr. In Lithographie 12 Sgr. In Photogr. v. Günther-Berlin 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
**Reuter's Villa bei Eisenach.** Photographie 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.







Rebacked 1972.

